

WISSEN, EINSTELLUNG UND VERHALTEN DER ALLGEMEINBEVÖLKERUNG ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE

Ergebnisse der Repräsentativbefragung 2022

BZgA-Forschungsbericht / März 2023

ZITIERWEISE

Zimmering, R., Hammes, D. (2023). Bericht zur Repräsentativstudie 2022 „Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende“. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Dieser Bericht wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) kostenlos abgegeben. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin / den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Referat T5 Organ- und Gewebespende, Blutspende

Maarweg 149–161

50825 Köln

Tel.: 0221 8992 619

Fax: 0221 8992 300

E-Mail: rebecca.zimmering@bzga.de

www.bzga.de/forschung/studien/abgeschlossene-studien/studien-ab-1997/organ-und-gewebespende/

INHALT

STECKBRIEF ZUR UNTERSUCHUNG 2022	5
ZUSAMMENFASSUNG	6
1 EINLEITUNG	8
2 METHODIK	9
2.1 Grundgesamtheit und Auswahlverfahren	9
2.2 Erhebungsinstrument und Durchführung der Interviews	13
2.3 Wissensstandserhebung	14
2.4 Auswertung und angewandte Statistik	17
2.5 Hinweis zur Vorstellung der Ergebnisse	17
3 ENTSCHEIDUNG ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE	18
3.1 Art der Entscheidung	23
3.2 Dokumentierte Entscheidung	27
3.2.1 Im Organspendeausweis dokumentierte Entscheidungen	28
3.2.2 In einer Patientenverfügung dokumentierte Entscheidung	35
3.2.3 Begründung der dokumentierten Zustimmung	38
3.2.4 Begründung des dokumentierten Widerspruchs	40
3.2.5 Begründung der Übertragung der Entscheidung auf eine Person	42
3.3 Nicht dokumentierte Entscheidung	44
3.3.1 Begründung der nicht dokumentierten Entscheidung	47
3.4 Begründung der ausstehenden Entscheidung	49
3.5 Begründung der fehlenden Dokumentation	52
3.6 Mitteilung der Entscheidung	54
3.6.1 Begründung der fehlenden Mitteilung	58
3.7 Zwischenfazit	60
4 SUBJEKTIVE INFORMIERTHEIT UND OBJEKTIVER WISSENSSTAND	61
4.1 Subjektive Informiertheit und Informationsbedarf	62
4.2 Objektiver Wissensstand	65
4.2.1 Objektiver Wissensstand: Gesamtscore der Wissensdimensionen „Entscheidung“ und „Spende“	66
4.2.2 Wissensdimension „Entscheidung“	69

4.2.3	Wissensdimension „Spende“	77
4.2.3.1	Wissen über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende	77
4.2.3.2	Wissen über den Hirntod	90
4.2.3.3	Wissen über die Lebendspende	96
4.2.3.4	Wissen über die Gewebespende	99
4.3	Zwischenfazit	101
5	EINSTELLUNGEN ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE	102
5.1	Haltung zur Organ- und Gewebespende	103
5.2	Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende	104
5.3	Einstellung zur Lebendorganspende	106
5.4	Einstellungen zum Hirntod und zum Organspendeprozess	108
5.5	Zwischenfazit	113
6	ORGAN- UND GEWEBESPENDE IM SOZIALEN UMFELD	114
6.1	Organ- und Gewebespende als Gesprächsthema	114
6.2	Einstellungen von Angehörigen und Freunden zum Thema Organ- und Gewebespende	117
6.3	Zwischenfazit	124
7	ÄNDERUNG DES GESETZES ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE	125
7.1	Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	125
7.2	Gründe für und gegen die Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	128
7.3	Informationen und Beratung zur Organ- und Gewebespende beim Hausarzt oder der Hausärztin	133
7.4	Gründe für und gegen die Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder bei der Hausärztin	135
7.5	Zwischenfazit	140
8	WAHRNEHMUNG VON INFORMATIONEN IN DEN MEDIEN UND KAMPAGNEN ZUM THEMA ORGAN- UND GEWEBESPENDE	141
8.1	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende in den Medien	141
8.2	Bekanntheit und Nutzung des Infotelefon Organspende	145
8.3	Bekanntheit von Einrichtungen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende	146
8.4	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende	149
8.5	Zwischenfazit	152

9	ANHANG	153
9.1	Tabellenverzeichnis	153
9.2	Abbildungsverzeichnis	154
9.3	Verzeichnis der Zusatzabbildungen	161
9.4	Zusatzabbildungen	165
9.5	Fragebogen	243

STECKBRIEF ZUR UNTERSUCHUNG 2022

Ziele und Methoden	
Projekttitel	Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende
Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Ermittlung der Entscheidungen und des Wissensstandes der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende,• Erhebung der Einstellung und Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende,• Ermittlung von anderen Indikatoren, die die Spendebereitschaft beeinflussen
Untersuchungsmethodik	In mehrjährigen Abständen wiederholte deutschlandweite Repräsentativbefragung der 14- bis einschließlich 75-jährigen Bevölkerung
Verfahren der Datenerhebung	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Auswahlverfahren	Auswahl der Zielpersonen über eine Kombination von Festnetz- und Mobilfunkstichprobe (Dual-Frame-Design)
Ausschöpfung	43,8 Prozent (Festnetzstichprobe); 33,1 Prozent (Mobilstichprobe)
Stichprobengröße	4.004 Befragte
Befragungszeitraum	3. Januar bis 15. Februar 2022
Interviewprogrammierung, Stichprobenziehung, Datenerhebung, Gewichtung:	forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH
Studienplanung, Datenanalyse und Berichterstattung:	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Referat T 5, Köln Autorinnen: Rebecca Zimmering, Diana Hammes, (BZgA); Ute Müller, Vanessa Schulz, Franziska Jahn, (forsa)

ZUSAMMENFASSUNG

Im Zeitraum von Januar bis Februar 2022 wurde eine Befragung zu Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zum Thema Organ- und Gewebespende mit 4.004 Befragten im Alter zwischen 14 und 75 Jahren durchgeführt. Nach Paragraph 2 des Transplantationsgesetzes¹ ist die Zielgruppe der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit Blick auf die Aufklärung zum Thema Organ- und Gewebespende die Allgemeinbevölkerung. Um diese sehr heterogenen Zielgruppe repräsentativ abbilden zu können, wurde eine große Altersspanne als Basis der Befragten gewählt. 14 Jahre wurde hierbei als untere Grenze gewählt, da es ab dem vollendeten 14. Lebensjahr möglich ist, einer Organspende rechtsgültig zu widersprechen.

Ein zentrales Ergebnis der Befragung ist eine generell positive Einstellung des Großteils der Befragten zum Thema Organ- und Gewebespende. Sowohl die positive Einstellung als auch die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende sind sehr hoch. Die Einstellung zum Thema Organ- und Gewebespende erfasst die grundsätzliche Haltung der Befragten zum Thema Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz) und ist seit 2010 leicht angestiegen: 84 Prozent der Befragten stehen in der aktuellen Untersuchung einer Organ- und Gewebespende eher positiv gegenüber, im Jahr 2010 waren es 79 Prozent. Neben der grundsätzlichen Einstellung zur Organ- und Gewebespende wird erfasst, ob die Befragten grundsätzlich bereit wären, Organe und / oder Gewebe zu spenden (aktive Akzeptanz). Die aktive Akzeptanz ist seit 2010 konstant hoch: Grundsätzlich wären aktuell mit 73 Prozent fast drei Viertel der Befragten bereit, selbst Spenderin oder Spender zu werden (2010: 74 Prozent). 20 Prozent wären damit nicht einverstanden (2010: 18 Prozent).

Trotz dieser überwiegend positiven Haltungen zum Thema haben nur 61 Prozent der Befragten eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen: bei 44 Prozent wurde der Entschluss in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung dokumentiert. 17 Prozent haben zwar eine Entscheidung getroffen, diese aber nicht schriftlich fixiert. 36 Prozent haben bisher keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen.

Allerdings spiegelt sich die generell positive Einstellung in den getroffenen Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende wider, die meistens zugunsten einer Einwilligung ausfallen. Unter den Befragten, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben, überwiegt die Zustimmung dazu mit 73 Prozent. Dokumentierte Entscheidungen (auf einem Organspendeausweis oder sowohl in einem Organspendeausweis als auch in einer Patientenverfügung) fallen häufiger zugunsten einer Einwilligung zur Organ- und Gewebespende aus als Entscheidungen, die nicht dokumentiert wurden. Widerspruch erfolgt am häufigsten, wenn die Entscheidung ausschließlich in einer Patientenverfügung dokumentiert wird.

¹ http://www.gesetze-im-internet.de/tpg/_2.html (Letzter Zugriff: 12.09.2022)

Auch die Beweggründe für die individuelle Entscheidung bezüglich der Organ- und Gewebespende wurden in der vorliegenden Untersuchung detailliert betrachtet. Bei einer Zustimmung wird mit Abstand am häufigsten der Wunsch, anderen zu helfen bzw. dem eigenen Tod einen Sinn zu geben, als zentrales Motiv genannt. Die Überzeugung, selbst als Spenderin oder Spender nicht geeignet zu sein, ist der meistgenannte Grund für eine Ablehnung. Der Hauptgrund für eine ausstehende Entscheidung ist meist eine unzureichende oder fehlende Auseinandersetzung mit dem Thema.

Von den Befragten, die bereits eine Entscheidung getroffen haben, geben 79 Prozent an, diese Entscheidung auch jemandem mitgeteilt zu haben. Dokumentierte Entscheidungen wurden häufiger mitgeteilt als nicht dokumentierte. In erster Linie wurde die Entscheidung Angehörigen oder der Partnerin bzw. dem Partner mitgeteilt. Die Befragten, die ihren Entschluss zur Organ- und Gewebespende bislang niemandem mitgeteilt haben, begründen dies am häufigsten damit, dass ihnen dazu bisher die Gelegenheit fehlte oder dass sie sich mit dem Thema nicht (weiter) auseinandersetzen möchten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war die Erhebung des Wissensstandes zum Thema Organ- und Gewebespende. In der objektiven Ermittlung des Kenntnisstandes zeigt sich, dass gut ein Drittel (36 Prozent) der Befragten als gut informiert einzustufen ist. 59 Prozent sind mäßig und 5 Prozent schlecht über das Thema Organ- und Gewebespende informiert. Dabei steigt der Wissensstand mit zunehmendem formalem Bildungsniveau. Der Wissensstand ist höher bei Fragen zur Regelung und zu den medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende (Wissensdimension „Spende“) als bei Fragen, die sich auf die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentation beziehen (Wissensdimension „Entscheidung“).

Etwas mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Befragten gibt an, sich ausreichend über das Thema informiert zu fühlen. Mehr Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende wünschen sich 44 Prozent der Befragten.

Trotz des positiven Trends bei den dokumentierten Entscheidungen ist ihr Anteil mit 44 Prozent (2020: 43 Prozent) immer noch niedrig. Ziel der Aufklärungsarbeit der BZgA ist daher, die Zahl der dokumentierten Entscheidungen weiter zu erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden verschiedene Maßnahmen für die Allgemeinbevölkerung sowie für Teilzielgruppen erarbeitet. Bestehende Maßnahmen werden angepasst und erweitert, neue Konzepte zusätzlich entwickelt. Eine Sensibilisierung für das Thema wird durch die Kombination von massenmedialen und personalkommunikativen Elementen herbeigeführt. Im Fokus dieser Aufklärungsarbeiten steht ein vereinfachter Zugang zum Thema Organ- und Gewebespende und zum Organspendeausweis.

1 EINLEITUNG

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) leistet seit vielen Jahren Aufklärungsarbeit zur Organ- und Gewebespende. Ziel ist es, die Bevölkerung über das Thema zu informieren. Bürgerinnen und Bürger sollen in die Lage versetzt werden, eine stabile Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu treffen, diese Entscheidung in einem Organspendeausweis zu dokumentieren und den Angehörigen mitzuteilen.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist über das Transplantationsgesetz (TPG) mit der Aufklärung der Bevölkerung zur Organ- und Gewebespende beauftragt. Der Aufklärungsauftrag umfasst dabei die Möglichkeiten einer Organ- und Gewebespende, die Voraussetzungen für eine Organ- und Gewebeentnahme und die Bedeutung der Organ- und Gewebeübertragung im Hinblick auf den möglichen Nutzen für die Empfänger. Auch die Möglichkeit der Dokumentation der eigenen Entscheidung im Organspendeausweis, einer Patientenverfügung und zukünftig im Organspende-Register sowie die Rechtsfolge einer unterlassenen Erklärung im Hinblick auf das Entscheidungsrecht der nächsten Angehörigen nach Paragraph 4 TPG sind Teil der Aufklärungsarbeit.

Die regelmäßig durchgeführte Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist eine wichtige Grundlage dieser Aufklärungsarbeit. Sie zeigt die aktuell vorherrschende Situation in der Bevölkerung auf: Was wissen Bürgerinnen und Bürger über das Thema Organ- und Gewebespende? Wie stehen sie zu diesem Thema? Welche Verhaltensweisen (zum Beispiel schriftliche Dokumentation der Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende, Gespräche mit nahestehenden Personen über das Thema) können ausgemacht werden?

Die aktuelle Erhebung 2022 ist als Wiederholungsstudie der Befragungen von 2010, 2012, 2013, 2014, 2016, 2018 und 2020 konzipiert. Sie soll repräsentative Daten über den Wissensstand der Menschen in Deutschland sowie über die in der Bevölkerung vorhandenen Meinungen und Einstellungen zum Thema Organ- und Gewebespende liefern, auf deren Basis geeignete Interventionsmaßnahmen weiterentwickelt und geplant werden können.

Der vorliegende Bericht beschreibt die Durchführung der Repräsentativbefragung 2022 unter 4.004 Personen zwischen 14 und 75 Jahren und stellt die zentralen Ergebnisse der Studie vor. Wo vergleichbare Ergebnisse aus früheren Befragungen vorliegen, werden diese bei zentralen Fragestellungen aufgeführt.

2 METHODIK

2.1 Grundgesamtheit und Auswahlverfahren

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasste alle in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Personen im Alter von 14 bis 75 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland. Um auch Personen in die Untersuchung einzubeziehen, die ausschließlich über Mobiltelefone erreichbar sind, wurde für die vorliegende Studie die Auswahl der Zielpersonen über eine Kombination von Festnetz- und Mobilfunkstichprobe im sogenannten Dual-Frame-Design realisiert.

Die Auswahl der Befragungspersonen in der Festnetzstichprobe erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des Telefonstichproben-Systems des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute (ADM). Auswahlgesamtheit waren alle Personen der Grundgesamtheit mit Festnetzanschluss im Haushalt. Die Auswahlgrundlage des ADM-Telefonstichproben-Systems ist das so genannte ADM Telefon-Mastersample. Kernstück des ADM Telefon-Mastersamples ist eine künstlich erzeugte Obermenge von Ziffernfolgen, die alle relevanten, also eingetragenen und nicht eingetragenen Telefonnummern enthält und aus der uneingeschränkt zufällig ausgewählt wird. Für die, auf diese Weise ausgewählten Haushalte wurde ermittelt, ob eine 14- bis 75-jährige Person zum Haushalt gehört. Gab es mehrere Personen der Zielgruppe im Haushalt, wurde die zu befragende Person mit Hilfe der so genannten Geburtstagsmethode ausgewählt. Es wurde die zur Zielgruppe gehörende Person befragt, deren Geburtstag am kürzesten zurückliegt. Konnte die Person nicht unmittelbar interviewt werden, wurde ein Termin vereinbart. Die Befragung einer anderen Person des jeweils angerufenen Haushalts war nicht möglich.

Die Auswahl der Befragungspersonen in der Mobilfunkstichprobe erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des 2005 von der Arbeitsgemeinschaft Stichproben des ADM aufgebauten und jährlich aktualisierten Auswahlrahmens für Mobiltelefonie. Zur Auswahlgesamtheit zählten alle Personen der Grundgesamtheit (deutschsprachige Personen im Alter von 14 – 75 Jahren), die über ein Mobiltelefon erreichbar sind. Da es sich bei der Mobilfunkstichprobe – anders als bei der Festnetzstichprobe – um eine Personenstichprobe handelt, wurde die den Anruf annehmende Person interviewt, sofern sie zur Grundgesamtheit gehörte. Konnte diese Person das Interview zu dem Zeitpunkt nicht durchführen, wurde ein Termin vereinbart.

Die Zusammensetzung der Gesamtstichprobe aus Festnetz- und Mobilfunkstichprobe im Dual-Frame-Ansatz erfordert eine Design-Gewichtung, die unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten ausgleicht und beide Stichproben miteinander kombiniert.

Durch unterschiedliche Erreichbarkeit oder unterschiedliches Verweigerungsverhalten einzelner Gruppen oder auch zufallsbedingt können sich zudem Abweichungen in der demographischen Struktur der Befragten von der Grundgesamtheit ergeben. Da solche Verzerrungen Einfluss auf inhaltliche Ergebnisse haben können, wurden die Daten nach Region, Alter, Geschlecht und allgemeiner Schulbildung gewichtet. Grundlage für diese Strukturgewichtung sind amtliche Daten des Statistischen Bundesamtes: die Bevölkerungsfortschreibung per 31.12.2020 und der Mikrozensus 2020 (Erstergebnisse) (Tabelle 1).¹

Zur Brutto-Stichprobe gehören alle Haushalte beziehungsweise Telefonnummern, die aufgrund des Auswahlverfahrens ausgewählt wurden. Insgesamt waren dies 12.486 (Festnetz-) bzw. 6.988 (Mobil-) Nummern. Zu den qualitäts- beziehungsweise wertneutralen Stichprobenausfällen gehören unter anderem alle Fälle, in denen ein Interview nicht durchgeführt werden kann, weil die Telefonnummer beziehungsweise der Telefonanschluss nicht existierte, weil die erreichten Personen nicht zur Grundgesamtheit zählten (Geschäftsanschlüsse, spricht kein Deutsch, Ausfälle aufgrund der Zielgruppendefinition) oder weil die Zielperson zum Interview nicht in der Lage war. Zu den systematischen Ausfällen gehören unter anderem die Fälle, in denen die Zielperson das Interview verweigerte oder abgebrochen hat. Die Abbruchquote lag jeweils bei 2,7 beziehungsweise 4,1 Prozent.

Bei der Mobilstichprobe ist die Verweigerungsrate mit 20,0 Prozent niedriger als bei der Festnetzstichprobe (35,0 Prozent). Dies ist unter anderem dadurch bedingt, dass es sich bei der Mobilstichprobe um eine Personenstichprobe handelt. Verluste durch einen möglichen „Umweg“ über eine Kontaktperson treten nicht auf, da die erreichte Person der zu befragenden Person entspricht. Die Ausschöpfungsrate gibt das Verhältnis von ausgewerteten Interviews zur bereinigten, das heißt um die neutralen Ausfälle verminderten, Ausgangsstichprobe an und liegt bei der Festnetzstichprobe bei 43,8 Prozent. Bei der Mobilstichprobe konnte eine Ausschöpfung von 33,1 Prozent erzielt werden (Tabelle 2).

¹ Die in der Mobilfunkstichprobe fehlende Zuordnung zur Region konnte über das erfragte Bundesland ex post vorgenommen werden.

TABELLE 1: Strukturvergleich: Amtliche Statistik – Stichprobe

	amtl. Statistik ¹ %	Stichprobe %	Verhältnis ²
West inklusive Berlin			
männlich:			
14 bis 25 Jahre	7,26	5,14	1,41
26 bis 35 Jahre	7,52	4,22	1,78
36 bis 45 Jahre	6,84	6,14	1,11
46 bis 55 Jahre	8,08	7,84	1,03
56 bis 65 Jahre	7,97	10,44	0,76
66 bis 75 Jahre	5,10	7,22	0,71
weiblich:			
14 bis 25 Jahre	6,70	4,00	1,68
26 bis 35 Jahre	7,07	3,65	1,94
36 bis 45 Jahre	6,81	5,92	1,15
46 bis 55 Jahre	8,06	8,04	1,00
56 bis 65 Jahre	8,13	13,51	0,60
66 bis 75 Jahre	5,75	8,87	0,65
Bildung³:			
Schüler	4,41	2,92	1,51
niedrig	24,34	10,79	2,26
mittel	22,87	22,95	1,00
hoch	33,02	47,43	0,70
Ost ohne Berlin			
männlich:			
14 bis 25 Jahre	1,01	0,60	1,68
26 bis 35 Jahre	1,10	0,57	1,93
36 bis 45 Jahre	1,27	0,97	1,31
46 bis 55 Jahre	1,38	1,47	0,94
56 bis 65 Jahre	1,61	2,42	0,67
66 bis 75 Jahre	1,09	1,12	0,97
weiblich:			
14 bis 25 Jahre	0,91	0,40	2,28
26 bis 35 Jahre	1,01	0,50	2,02
36 bis 45 Jahre	1,15	0,82	1,40
46 bis 55 Jahre	1,30	1,37	0,95
56 bis 65 Jahre	1,63	2,37	0,69
66 bis 75 Jahre	1,24	2,37	0,52
Bildung:			
Schüler	0,67	0,27	2,48
niedrig	1,54	0,70	2,20
Mittel	8,27	6,27	1,32
Hoch	4,19	7,69	0,54

¹ Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung per 31.12.2020; Mikrozensus 2020

² amtl. Statistik / Stichprobe

³ Bildungsniveau wird im Bericht wie folgt verstanden: niedriges Bildungsniveau: ohne Haupt-/ Volksschulabschluss sowie Haupt-/ Volksschulabschluss; mittleres Bildungsniveau: mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife, Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse); höheres Bildungsniveau: Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule; Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife sowie Fach-/ Hochschulstudium. Alle weiteren Schulabschlüsse werden zum mittleren Bildungsniveau gezählt. Schülerinnen und Schüler werden gemäß des angestrebten Schulabschlusses einem Bildungsniveau zugeordnet.

TABELLE 2: Ausschöpfung der Stichprobe aus der Repräsentativbefragung 2022

Festnetzstichprobe		Festnetz		Mobil	
		%	Anzahl	%	Anzahl
Bruttoansatz		100	12.486	100	6.988
Ausfälle	kein Anschluss/Fax, Modem	41,5	5.182	37,4	2.613
	kein Privathaushalt/-anschluss	2,7	337	0,8	57
	Zielperson spricht kein Deutsch	1,5	187	2,6	181
	Zielperson nicht in der Lage (Krankheit, Alter etc.)	1,2	150	0,7	49
	keine Zielperson im (Haushalt)	3,4	425	2,9	203
Gesamt		50,3	6.281	44,4	3.103
Nettostichprobe		100	6.205	100	3.885
Systematische Ausfälle	Verweigerung	35,0	2.171	20,0	777
	Anrufbeantworter	5,1	316	32,9	1.278
	Zielperson nicht erreicht/verreist	13,4	832	9,9	385
	Abbruch	2,7	168	4,1	159
Gesamt		56,2	3.487	66,9	2.599
Ausschöpfung		43,8	2.718	33,1	1.286
Ausschöpfung der Nettostichprobe					

2.2 Erhebungsinstrument und Durchführung der Interviews

In der Zeit zwischen dem 3. Januar und 15. Februar 2022 wurden insgesamt 4.004 Interviews realisiert. Die Interviews wurden an insgesamt 32 Befragungstagen geführt. Es wurden 130 Interviewerinnen und Interviewer für die Befragung eingesetzt. Ein Interview dauerte im Durchschnitt 26,3 Minuten.

Durchgeführt wurden die Interviews vom Forschungsinstitut forsa. Die Befragung erfolgte in Form von computergestützten Telefoninterviews (CATI = Computer Assisted telephone Interviewing).

Die Interviewerinnen und Interviewer erhielten von forsa eine intensive Schulung. Diese umfasste einen allgemeinen, einen technischen und einen studienspezifischen Teil.

Die Interviewfragen wurden von der BZgA vorgegeben. Die endgültige Version wurde gemeinsam mit forsa erarbeitet und abgestimmt. Auf der Basis dieses Fragebogens wurde der Computerfragebogen programmiert und an das CATI-System angepasst. Einige Fragen aus dem Fragebogen der Repräsentativbefragung von 2020 wurden gestrichen. Andere Fragen wurden neu hinzugefügt. Die Formulierungen weniger Fragen bzw. Antwortskalen aus der Vorgängererhebung wurden abgeändert oder ergänzt, um die Zielsetzung der Studie bestmöglich erfüllen zu können.

Vor Beginn der Haupterhebung wurde ein Pretest mit 50 Befragten durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde die Verständlichkeit des Fragebogens überprüft und ermittelt, ob eventuell Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen auftreten. Die Notwendigkeit einer Überarbeitung des Fragebogens hat sich daraus nicht ergeben.

Der Fragebogen teilt sich in folgende Fragekomplexe / Bereiche auf:

- „Entscheidung zur Organ- und Gewebespende“
- „subjektive Informiertheit und objektiver Wissensstand“
- „Einstellungen zur Organ- und Gewebespende“
- „Organ- und Gewebespende im sozialen Umfeld“
- „Änderung des Transplantationsgesetzes“
- „Wahrnehmung des Themas in den Medien / Wahrnehmung von Kampagnen zum Thema Organ- und Gewebespende“

Zusätzlich werden sozio-demografische und sozio-ökonomische Informationen (Alter; Geschlecht, Staatszugehörigkeit, (Hoch-)Schulabschluss, Konfessionszugehörigkeit, Erwerbssituation, Haushaltsnettoeinkommen) sowie für die Befragung relevante Informationen (u. a. möglicher medizinischer Hintergrund) erhoben.

2.3 Wissensstandserhebung

Die Erhebung des Wissensstands zum Thema Organ- und Gewebespende erfolgte anhand von 14 Wissensfragen. Für jede richtige Antwort wurde ein Punkt vergeben. Bei einigen Fragen waren mehrere Antwortmöglichkeiten richtig, sodass bis zu 21 Punkte in dieser Kategorie erreicht werden konnten.

Der Gesamtscore umfasst den gesamten objektiven Wissensstand zur Organ- und Gewebespende und ergibt sich aus der Summe von zwei „Wissensdimensionen“:

- die Wissensdimension „Entscheidung“ spiegelt das Wissen über die Entscheidungsoptionen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten wider,
- während die Dimension „Spende“ das Wissen über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende erfasst.

Für jede Wissensdimension wurden die Befragten in drei Kategorien unterteilt:

- Als „gut informiert“ eingestuft wurden die Befragten, die mehr als 75 Prozent der Fragen richtig beantwortet haben,
- als „mäßig informiert“ eingestuft wurden die Befragten, die 50 bis 75 Prozent der Fragen richtig beantwortet haben,
- und als „schlecht informiert“ eingestuft wurden die Befragten, die weniger als 50 Prozent der Fragen richtig beantwortet haben.

Für die jeweiligen Wissensdimensionen wurden die Befragten auf Basis der jeweils erreichten Punktzahl in folgende Gruppen eingeteilt:

Objektiver Wissensstand: **Gesamtscore „Entscheidung“ & „Spende“**

- gut informiert (17 bis 21 Punkte)
- mäßig informiert (11 bis 16 Punkte)
- schlecht informiert (0 bis 10 Punkte)

Objektiver Wissensstand: Wissensdimension **„Entscheidung“**

- gut informiert (8 bis 9 Punkte)
- mäßig informiert (5 bis 7 Punkte)
- schlecht informiert (0 bis 4 Punkte)

Objektiver Wissensstand: Wissensdimension **„Spende“**

- gut informiert (10 bis 12 Punkte)
- mäßig informiert (7 bis 9 Punkte)
- schlecht informiert (0 bis 6 Punkte)

Im Folgenden sind die Fragen zu den beiden Wissensdimensionen getrennt aufgelistet.

Wissensdimension „Entscheidung“ (3 Fragen, maximal 9 Punkte)

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zurzeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?

Jeweils ein Punkt für die (vorgegebenen) Antwortmöglichkeiten:

- durch Ausfüllen eines Organspendeausweises,
- durch Mitteilung der Entscheidung an die Angehörigen,
- durch eine Patientenverfügung.

Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen...? Jeweils ein Punkt für diese Antwortmöglichkeiten, wenn „ja“ geantwortet wurde:

- dass man der Entnahme von Organen und Geweben ohne Ausnahme zustimmt,
- dass man bestimmte Organe und Gewebe von der Spende ausschließt,
- dass nur bestimmte Organe und Gewebe entnommen werden dürfen,
- dass überhaupt keine Organe und Gewebe entnommen werden dürfen,
- dass eine bestimmte Person über die Entnahme von Organen und Geweben entscheiden soll.

Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „ja“.

Wissensdimension „Spende“ (11 Fragen, maximal 12 Punkte)

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person wieder erwachen oder ist das nicht möglich? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein, nicht möglich“.

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person Schmerz empfinden oder ist das nicht möglich? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein, nicht möglich“.

Kann auch eine lebende Person Ihrer Meinung nach Organe spenden? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „ja“.

Gibt es für die Organentnahme eine Altersgrenze nach oben, d. h. werden nur bis zu einem bestimmten Alter Organe für eine Spende entnommen? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für die mögliche Organentnahme? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „das Vorliegen des Hirntodes“.

Gibt es Ihrer Meinung nach in Deutschland genügend Organe für Patienten, die auf ein neues Organ warten? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe bzw. Gewebe bekommt? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen. Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist. Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „In Deutschland entnommene Organe werden innerhalb eines europäischen Verbunds Eurotransplant vermittelt“.

Was meinen Sie? Gibt es in Deutschland Gesetze, die die Organ- und Gewebespende regeln oder ist das hierzulande nicht gesetzlich geregelt? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „es gibt Gesetze“.

Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen? Jeweils ein Punkt für diese Antwortmöglichkeiten:

- Der Spender muss einer Organ- und Gewebeentnahme selbst zugestimmt haben.
- Wenn keine persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebeentnahme bekannt ist, werden die Angehörigen befragt.

Was denken Sie? Dürfen Organe in Deutschland gehandelt, also verkauft oder gekauft werden oder ist das nicht erlaubt? Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

2.4 Auswertung und angewandte Statistik

Um etwaige signifikante² Änderungen zu den Vorjahren zu identifizieren, wurde für Fragestellungen, die mindestens in vier Erhebungsjahren identisch erhoben wurden, eine Trendanalyse durchgeführt. Dabei wurde getestet, ob über den betrachteten Zeitraum ein (statistisch signifikanter mit $p < 0,05$) linearer Anstieg oder eine lineare Abnahme für die Ergebniswerte nachweisbar ist. Unterschiede zwischen den Analysegruppen (Geschlecht, Alter, Bildungsniveau) wurden unter Verwendung multipler paarweiser Vergleiche (ebenfalls Gauß-Tests mit $p < 0,05$) auf Signifikanz geprüft.

2.5 Hinweis zur Vorstellung der Ergebnisse

Die im Text und in den Abbildungen genannten prozentualen Anteile werden ohne Nachkommastellen angegeben. Die prozentualen Anteile werden kaufmännisch auf ganze Zahlen ohne Nachkommastellen gerundet. Bei Einfachnennungen kann dies dazu führen, dass sich die prozentualen Anteile für die möglichen Antworten nicht auf 100 Prozent addieren. Dies wird in den Abbildungen ausgeglichen, in der Regel über eine Anpassung der Restkategorie „weiß nicht“.

Abbildungen im Ergebnisteil tragen die Beschriftung **ABBILDUNG [NR.]**. Im Anhang platzierte Abbildungen erhalten die Abbildungsbeschriftung **ABBILDUNG A [NR.]**.

Die Grafiken stellen oft eine Aufschlüsselung der Ergebnisse nach soziodemografischen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Bildungsniveau) dar. Unterschiede zwischen diesen Analysegruppen werden im Text nur kommentiert, wenn sie statistisch signifikant sind.

Bei Grafiken mit Zeitvergleichen wird stets erläutert, ob im Betrachtungszeitraum ein statistisch signifikanter Trend vorliegt oder nicht festgestellt werden kann.

Bei Grafiken zu Fragen mit Wissensinhalten (Wissensstand) werden richtige Antworten in Blautönen und falsche Antworten in Orangetönen dargestellt.

² Stichproben sind unweigerlich mit einem Zufallsfehler behaftet. Mithilfe eines Signifikanztests ist es möglich abzuschätzen, ob ein in den Stichprobendaten vorliegender Unterschied zwischen Analysegruppen beziehungsweise eine Zu- oder Abnahme von Ergebniswerten über mehrere Jahre auch in der Grundgesamtheit (in diesem Fall der Bevölkerung im Alter von 14 bis 75 Jahren) mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit vorliegt. Oder anders gesagt: Wenn ein statistischer Zusammenhang als „signifikant“ aufgeführt wird, heißt dies, dass der gemessene Zusammenhang einer Stichprobe mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% auch für die Grundgesamtheit gilt. Damit besteht immer noch die Restchance von 5%, dass der geprüfte Zusammenhang dem Zufall geschuldet ist. Quelle: <https://de.statista.com/statistik/lexikon/definition/122/signifikanz/> (Letzter Zugriff 16.09.2022) Vertiefende Informationen finden Sie hier: https://www.uni-siegen.de/phl/sozialwissenschaften/soziologie/mitarbeiter/ludwig-mayerhofer/statistik/statistik_downloads/signifikanztests.pdf

3 ENTSCHEIDUNG ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Befragung zur Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende dargestellt.

Von besonderem Interesse war dabei, ob bereits eine Entscheidung getroffen wurde und wenn ja, wie diese ausgefallen ist sowie ob und wie die Entscheidung dokumentiert wurde.

Die Entscheidungen, die im Organspendeausweis oder in einer Patientenverfügung festgehalten wurden, werden anschließend detailliert betrachtet.

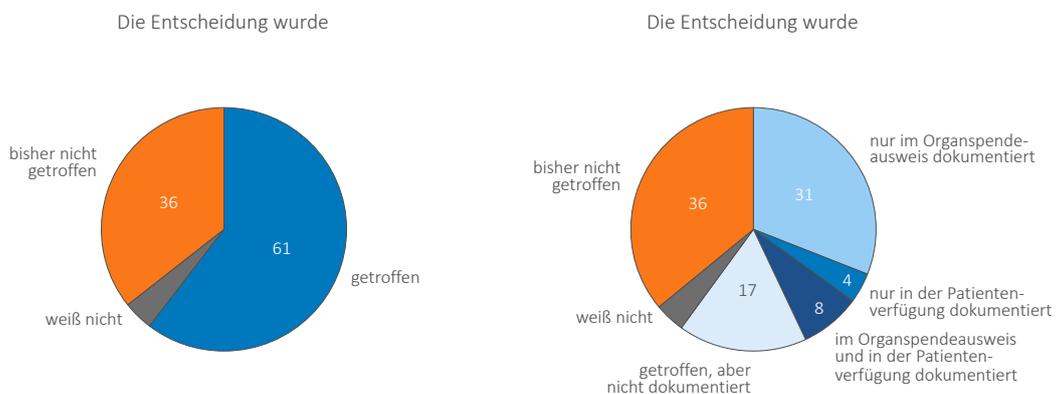
Ob die Entscheidung jemandem mitgeteilt wurde und welche Entscheidungen am häufigsten mitgeteilt wurden, ist ebenfalls Bestandteil dieses Kapitels.

Die Begründung der Entscheidungen wurde für jede Art der Dokumentation erfragt. Bei ausstehender Entscheidung oder fehlender Dokumentation wurden die Gründe für dieses Verhalten erfragt.

Eine Mehrheit von 61 Prozent aller Befragten (n = 4.004) gibt an, eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen zu haben. 36 Prozent haben, ihren Angaben zufolge, bisher noch keine Entscheidung dazu getroffen.

Mehr als zwei Fünftel haben ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende dokumentiert³: 31 Prozent nur im Organspendeausweis, 4 Prozent ausschließlich in der Patientenverfügung und 8 Prozent in beiden Dokumenten.

17 Prozent haben zwar eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen, diese jedoch nicht in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung dokumentiert ([ABBILDUNG 1](#)).



Basis: 4.004 Befragte

*1 Es kommt zu rundungsbedingten Unterschieden von dargestellten Werten in den Grafiken.

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 1: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (getroffen oder nicht getroffen) und deren Dokumentation in der gesamten Stichprobe

³ Alle Abbildungen zeigen prozentuale Anteile ohne Nachkommastelle. Diese Prozentwerte sind der Klarheit halber gerundet. Das Runden kann dazu führen, dass sich bei Einfachnennungen die Summen der prozentualen Anteile für die möglichen Antwortkategorien nicht exakt auf 100 Prozent addieren. Dies wird in den Grafiken ausgeglichen, in der Regel über eine Anpassung der Restkategorie „weiß nicht“.

Der Anteil derjenigen, die keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben, ist im betrachteten Zeitraum von 2016 bis 2022 nicht signifikant gesunken ([ABBILDUNG 2](#)).

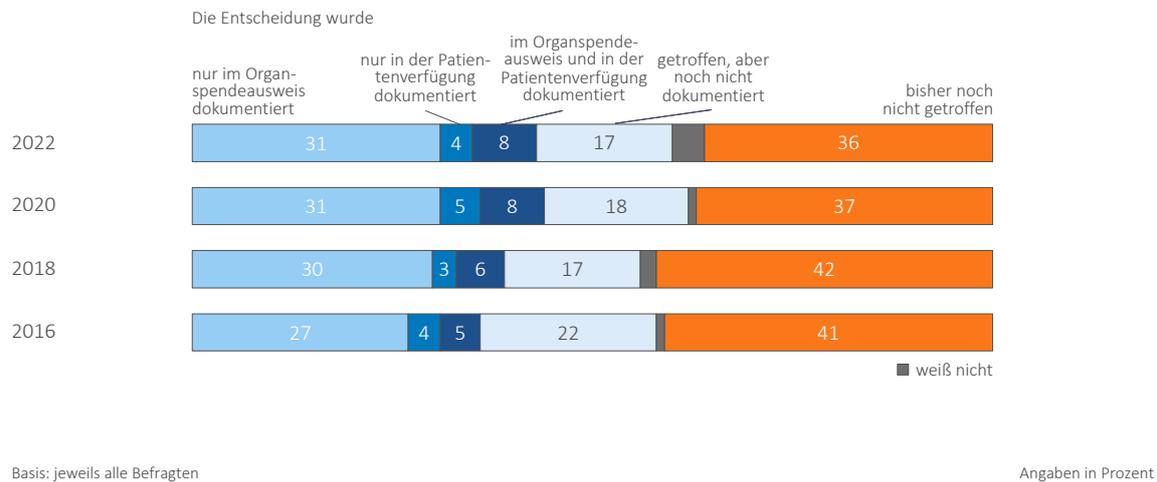


ABBILDUNG 2: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende und deren Dokumentation – Zeitvergleich

Frauen haben insgesamt häufiger als Männer ihre Entscheidung dokumentiert. 36 Prozent der Frauen und 27 Prozent der Männer haben ihre Entscheidung nur in einem Organspendeausweis dokumentiert. 10 Prozent der Frauen und 7 Prozent der Männer haben ihre Entscheidung in einem Organspendeausweis und einer Patientenverfügung dokumentiert und jeweils 4 Prozent ausschließlich in einer Patientenverfügung.

Der Anteil derjenigen, die bisher keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben, ist unter den Frauen mit 32 Prozent niedriger als unter den Männern (41 Prozent).

14- bis 55-Jährige haben ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende etwas häufiger als Ältere ausschließlich in einem Organspendeausweis festgehalten. Dass sie sowohl einen Organspendeausweis als auch eine Patientenverfügung mit einem Passus zur Organ- und Gewebespende besitzen, trifft auf Befragte im Alter ab 36 Jahre häufiger zu als auf 14- bis 35-Jährige. Befragte im Alter von 56 bis 75 Jahren geben häufiger als Jüngere an, dass sie ihre Entscheidung ausschließlich in einer Patientenverfügung dokumentiert haben.

Unterschiede zeigen sich auch bei Aufschlüsselung nach dem Bildungsniveau der Befragten: Formal niedriger Gebildete geben seltener als Befragte mit mittlerem und höherem Bildungsniveau an, ihre Entscheidung in einem Organspendeausweis dokumentiert zu haben und häufiger als Befragte mit höherem Bildungsgrad, eine Entscheidung zwar getroffen, diese jedoch nicht dokumentiert zu haben. Zudem ist der Anteil derjenigen, die bisher keine Entscheidung getroffen haben, umso höher, je niedriger der formale Bildungsgrad der Befragten ist (ABBILDUNG 3).

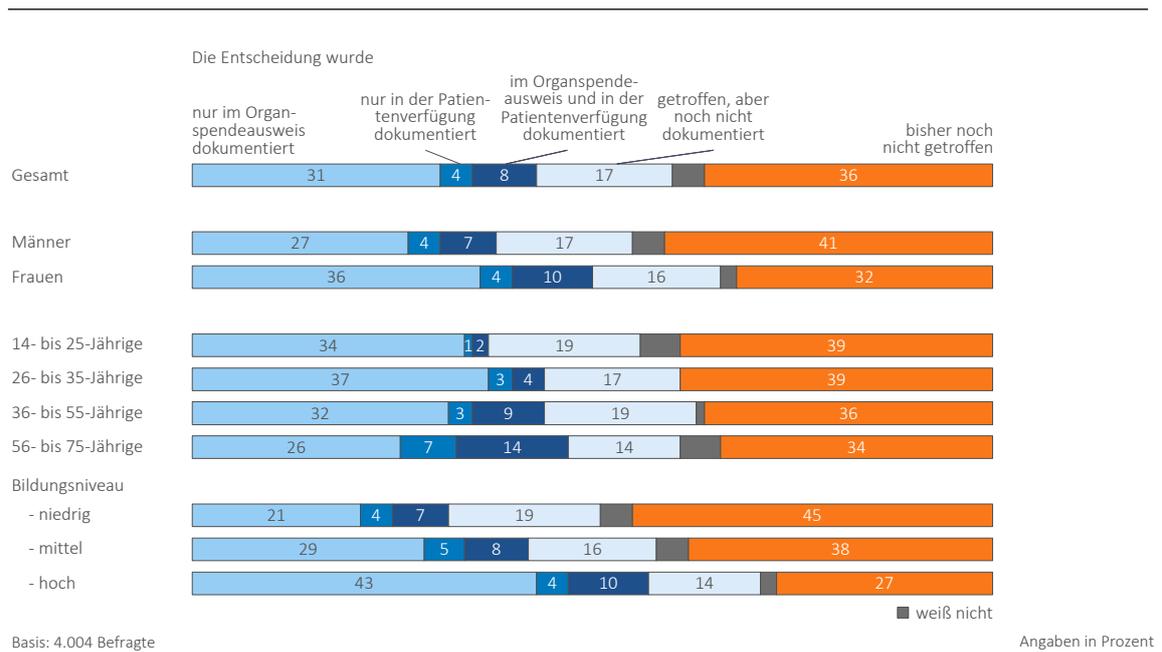
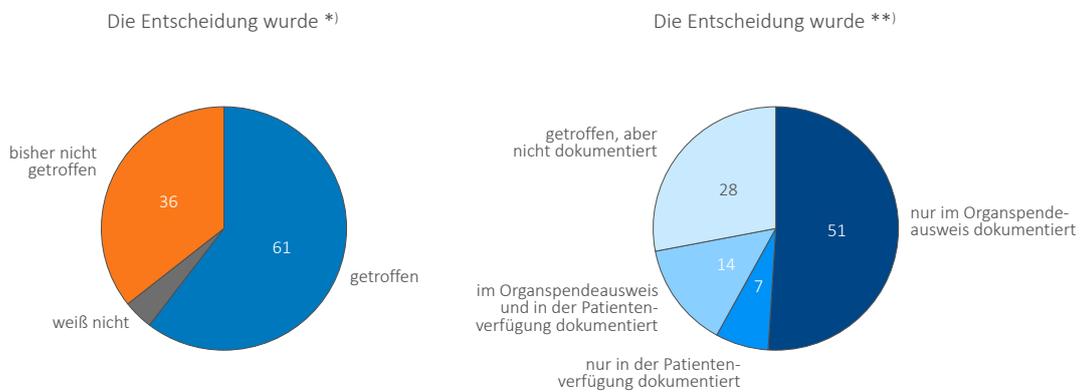


ABBILDUNG 3: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) – Soziodemografisch

Die rechte Grafik der [ABBILDUNG 4](#) bezieht sich ausschließlich auf die Befragten, die bereits eine Entscheidung getroffen haben (dokumentiert und nicht dokumentiert, n=2.605 Befragte).

Von denjenigen, die eine Entscheidung getroffen haben, haben 51 Prozent diese ausschließlich in einem Organspendeausweis festgehalten. Weitere 14 Prozent haben ihre Entscheidung im Organspendeausweis und zugleich in einer Patientenverfügung dokumentiert.

7 Prozent der Entscheidungen wurden nur in einer Patientenverfügung festgehalten und 28 Prozent haben zwar eine Entscheidung getroffen, diese aber nicht dokumentiert ([ABBILDUNG 4](#)).



*) Basis: 4.004 Befragte

**) Basis: 2.605 Befragte, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 4: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende und deren Dokumentation

3.1 Art der Entscheidung

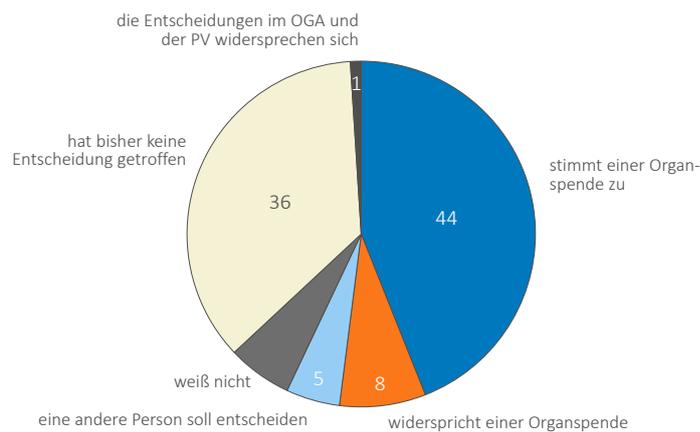
Betrachtet man die gesamte Stichprobe, stimmen 44 Prozent aller Befragten einer Organ- und Gewebespende zu und 8 Prozent widersprechen ihr.

Weitere 5 Prozent haben die Entscheidung auf eine andere Person übertragen.

Bei 1 Prozent aller Befragten stimmt die Entscheidung im Organspendenausweis und in der Patientenverfügung nicht überein.

Insgesamt 36 Prozent der Befragten haben bisher noch keine Entscheidung zur Organspende getroffen ([ABBILDUNG 5](#)).

Welche Entscheidungen dokumentiert oder nur getroffen wurden



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 5: Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) in der gesamten Stichprobe

Die rechte Grafik der [ABBILDUNG 6](#) bezieht sich ausschließlich auf die Befragten, die bereits eine Entscheidung getroffen haben (dokumentiert und nicht dokumentiert).

Die getroffenen Entscheidungen fallen meist zugunsten einer Einwilligung in Bezug auf eine Organ- und Gewebespende aus: 73 Prozent der Befragten, die eine Entscheidung getroffen haben, stimmen einer Organ- und Gewebespende nach dem Tod zu.

13 Prozent entscheiden sich dagegen und 9 Prozent haben die Entscheidung auf eine andere Person übertragen ([ABBILDUNG 6](#)).

1 Prozent der Entscheidungen im Organspendeausweis und der Patientenverfügung widersprechen sich.

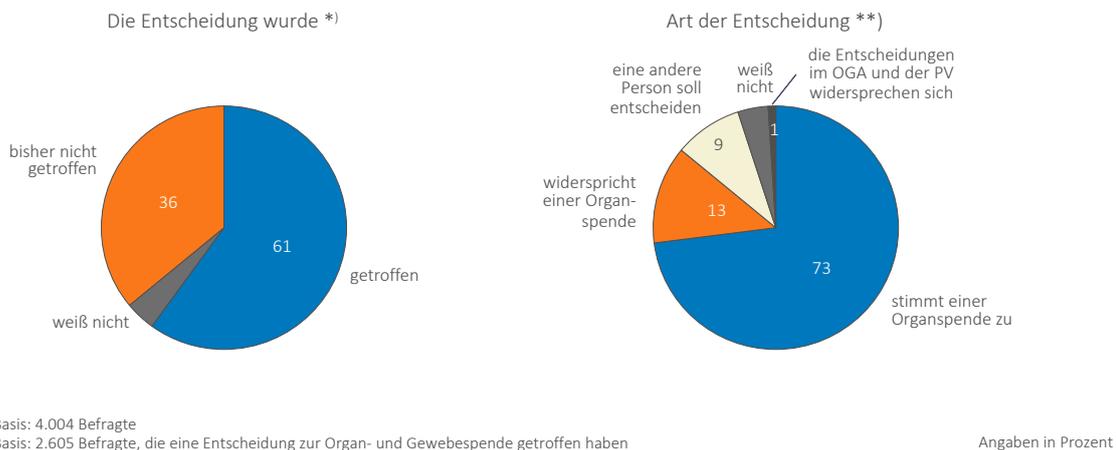
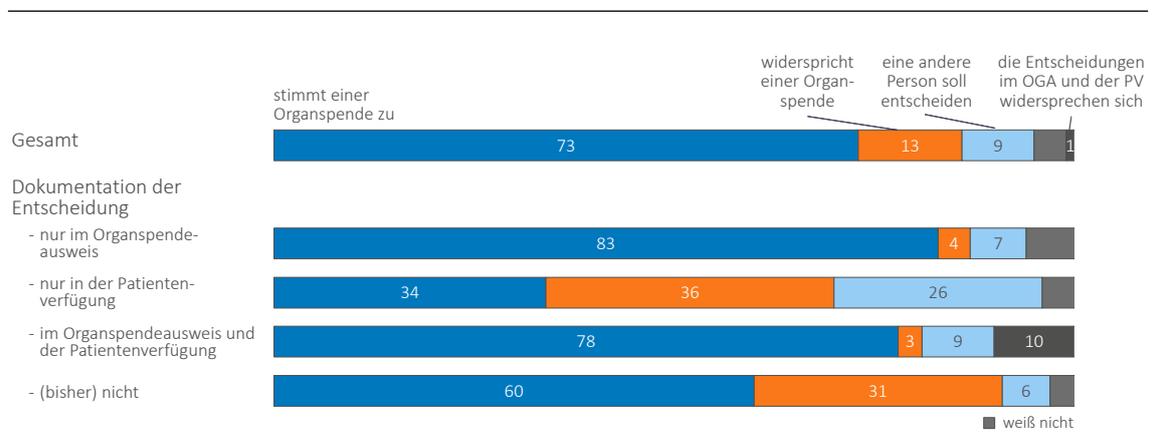


ABBILDUNG 6: Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht)

Befragte, die einer Organ- und Gewebespende zugestimmt haben, dokumentierten ihre Entscheidung häufiger im Organspendeausweis und / oder einer Patientenverfügung als ausschließlich in einer Patientenverfügung.

Diejenigen, die ihre Entscheidung nur in einer Patientenverfügung dokumentiert haben, geben überdurchschnittlich häufig an, dass sie ihre Entscheidung auf eine andere Person übertragen haben (36 Prozent).

Von denjenigen, die ihre Entscheidung zwar getroffen, aber (noch) nicht dokumentiert haben, stimmen 60 Prozent einer Organspende zu ([ABBILDUNG 7](#)).



Basis: 2.605 Befragte, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 7: Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nach Dokumentationsform

Die Art der Entscheidung variiert nach Geschlecht, Alter und Bildungsgrad.

Die folgende Grafik (**ABBILDUNG 8**) bezieht sich auf alle Befragte, die eine Entscheidung zur Organspende getroffen haben.

Männer widersprechen einer Organspende etwas häufiger als Frauen.

Befragte im Alter bis 55 Jahre stimmen einer Organ- und Gewebespende häufiger zu als 56- bis 75-jährige Befragte.

Je höher das formale Bildungsniveau der Befragten ist, desto häufiger stimmen sie einer Organ- und Gewebespende zu und lassen seltener eine andere Person darüber entscheiden (**ABBILDUNG 8**).

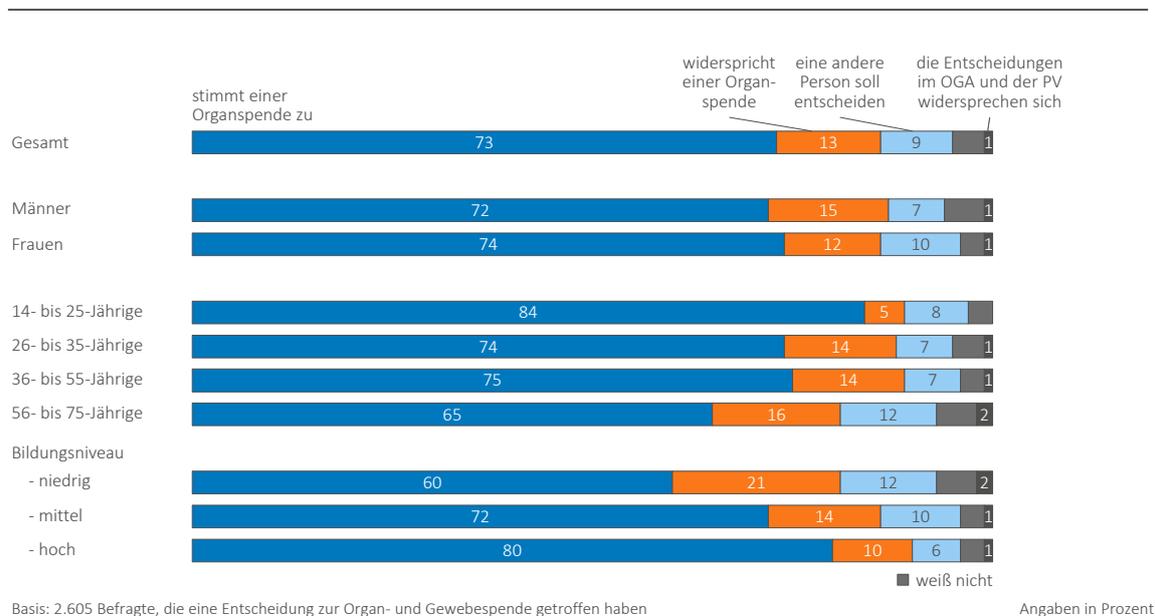


ABBILDUNG 8: Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) – Soziodemografisch

3.2 Dokumentierte Entscheidung

In den folgenden Analysen und Abbildungen werden die dokumentierten Entscheidungen ausführlich betrachtet.

Grundsätzlich kann die Entscheidung auf einem Organspendeausweis oder in einer Patientenverfügung festgehalten werden.

Der Anteil der Befragten, die keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende dokumentiert haben, ist im Zeitraum von 2012 bis 2022 gesunken. Gleichzeitig ist der Anteil derer gestiegen, die ihre Entscheidung nur im Organspendeausweis oder im Organspendeausweis und / oder der Patientenverfügung festgehalten haben ([ABBILDUNG A 1](#)).

Der Anteil derer, die ihre Entscheidung nur in einer Patientenverfügung dokumentiert haben, ist seit 2012 stabil geblieben ([ABBILDUNG 9](#)).

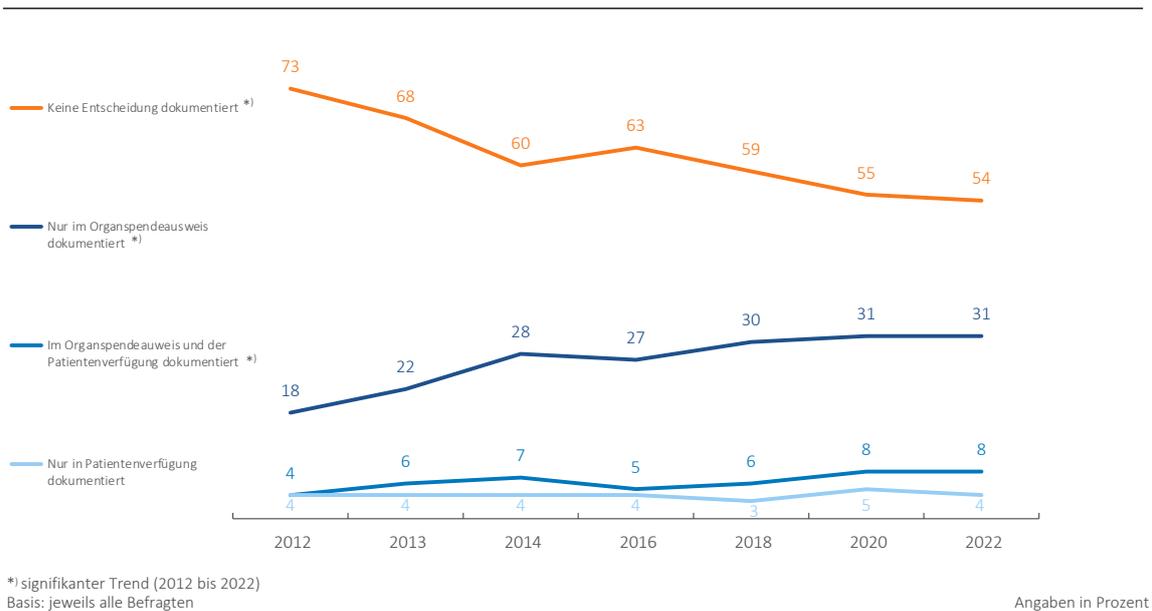


ABBILDUNG 9: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) – Zeitvergleich

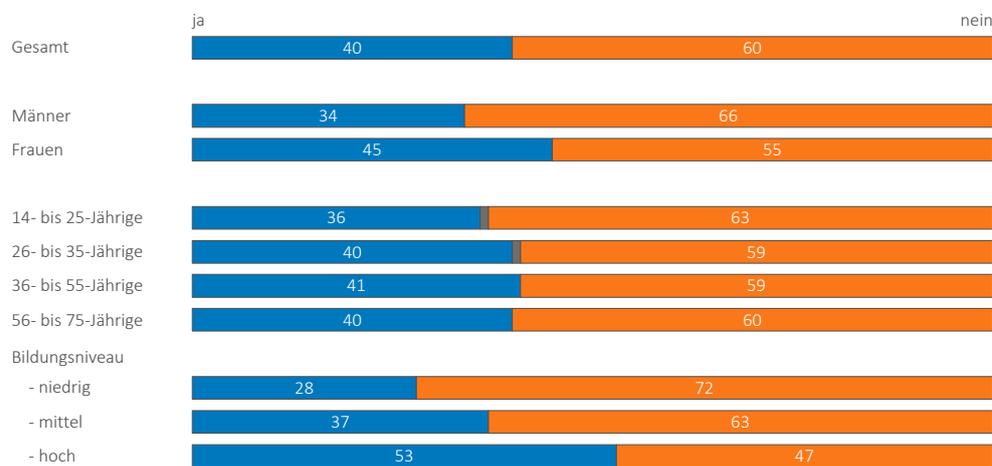
3.2.1 Im Organspendeausweis dokumentierte Entscheidungen

40 Prozent aller Befragten geben an, einen Organspendeausweis zu besitzen ([ABBILDUNG 10](#)).

Frauen besitzen häufiger als Männer einen Organspendeausweis.

Darüber hinaus steigt der Anteil der Ausweisbesitzer mit zunehmendem Bildungsniveau.

Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?



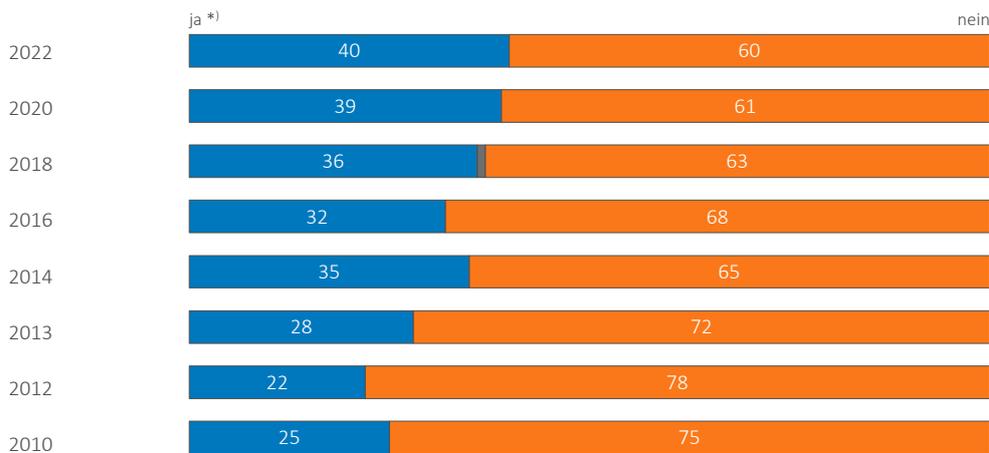
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 10: Besitz eines Organspendeausweises – Soziodemografisch

Die Erhebungsergebnisse zeigen über den gesamten Untersuchungszeitraum betrachtet eine signifikante Steigerung des Anteils der Befragten, die einen Organspendeausweis besitzen (**ABBILDUNG 11**).

Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?



*) signifikanter Trend (2010 bis 2022)
Basis: jeweils alle Befragten

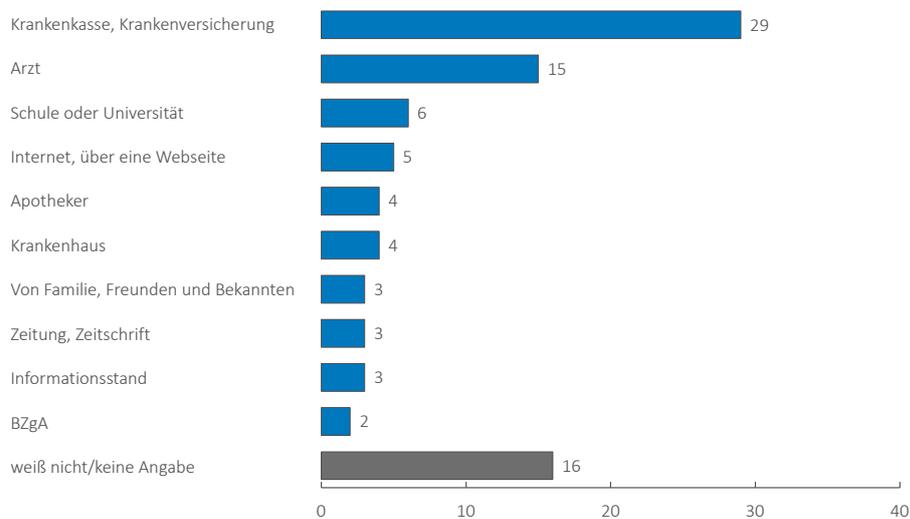
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 11: Besitz eines Organspendeausweises – Zeitvergleich

Diejenigen, die einen Organspendeausweis besitzen, wurden danach gefragt, wo sie ihren Organspendeausweis erhalten haben.

29 Prozent haben ihren Ausweis von der Krankenkasse oder Krankenversicherung und 15 Prozent von einem Arzt / einer Ärztin erhalten. Andere Bezugsquellen, zum Beispiel die Schule, Universität oder über das Internet, werden nur vergleichsweise selten genannt ([ABBILDUNG 12](#)).

Wo haben Sie Ihren Organspendeausweis erhalten?



*) offene Frage, nur eine Nennung möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 2 Prozent
Basis: 1.779 Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 12: Bezugsquelle des Organspendeausweises

Betrachtet man die Bezugsquelle nach Geschlecht, haben Frauen ihren Organspendeausweis häufiger als Männer von einem Arzt / einer Ärztin erhalten ([ABBILDUNG A 2](#)).

Dass sie ihren Organspendeausweis von einem Arzt / einer Ärztin bekommen haben, geben über 25-Jährige häufiger an als jüngere Befragte. Die über 35-Jährigen haben häufiger als die Jüngeren ihren Organspendeausweis von der Krankenkasse bzw.-versicherung erhalten. Befragte unter 56 Jahren haben ihren Organspendeausweis häufiger aus dem Internet als Ältere. 14- bis 25-Jährige geben vergleichsweise häufig auch die Schule oder Universität und unter 36-Jährige die Familie, Freunde und Bekannte als Bezugsquellen für ihren Organspendeausweis an ([ABBILDUNG A 3](#)).

83 Prozent der Befragten, die ihren Ausweis von ihrer Krankenkasse oder -versicherung erhalten haben, geben als Bezugszeitpunkt mindestens zwei Jahre vor dieser Befragung an. 6 Prozent meinen, dies sei ein bis weniger als zwei Jahre her. Insgesamt 4 Prozent haben ihren Organspendeausweis von der Krankenkasse oder Krankenversicherung im Laufe des letzten Jahres erhalten ([ABBILDUNG A 4](#)).⁴

Von denjenigen, die keinen Organspendeausweis besitzen, wollen sich 9 Prozent in den nächsten 12 Monaten ganz sicher und 48 Prozent vielleicht einen Organspendeausweis besorgen und diesen ausfüllen. Dagegen wollen 23 Prozent das eher nicht tun und 17 Prozent halten es für völlig ausgeschlossen ([ABBILDUNG A 5](#)).

Betrachtet man den Anteil derer, die keinen Organspendeausweis besitzen, aber die Absicht erklären, sich ein solches Dokument in den nächsten 12 Monaten ganz sicher oder vielleicht zu besorgen, so ist im betrachteten Zeitraum von 2012 bis 2022 keine signifikante Veränderung festzustellen ([ABBILDUNG A 6](#)).

85 Prozent der Befragten, die einen Organspendeausweis besitzen, bewahren ihren Ausweis in ihrem Portemonnaie bzw. in ihrem Geldbeutel auf. 11 Prozent haben ihn zu Hause bei ihren anderen Unterlagen liegen ([ABBILDUNG A 7](#)).

⁴ Die gesetzlichen Krankenkassen und privaten Krankenversicherungen sind laut Transplantationsgesetzes (TPG) dazu verpflichtet, ihre Versicherten zum Thema Organspende aufzuklären und Ihnen Informationsmaterialien bereitzustellen. (Vgl. TPG § 2).

Im Organspendeausweis kann man festlegen, dass man einer Organ- und Gewebespende mit oder ohne Einschränkung zustimmt. Das heißt, es ist möglich einer Spende unter Ausschluss bestimmter Organe und / oder Gewebe zuzustimmen oder die Spende auf bestimmte Organe / Gewebe zu beschränken.

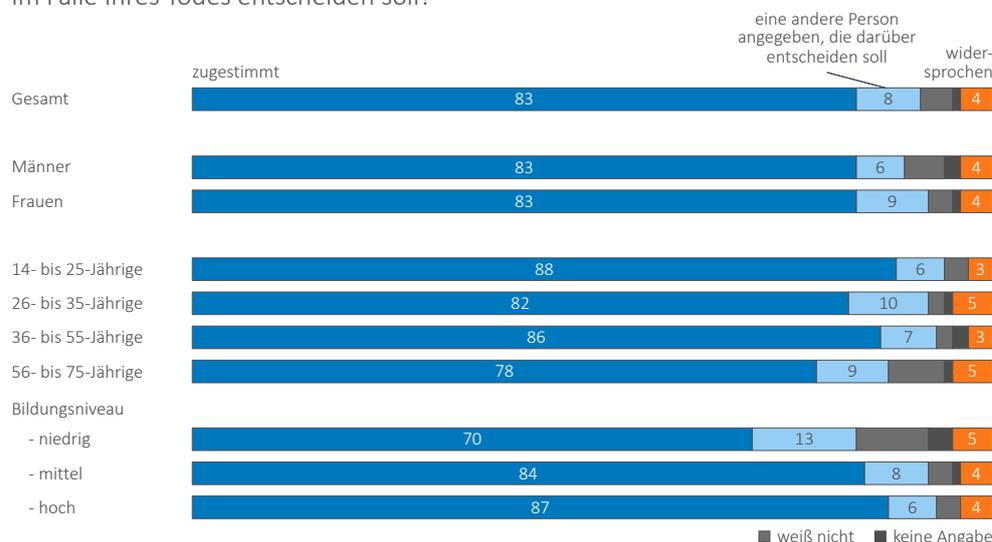
Bei Befragten, die einen Organspendeausweis besitzen, liegt die Zustimmung zur Organ- und Gewebespende (eingeschränkt und uneingeschränkt) bei 83 Prozent.

8 Prozent haben im Organspendeausweis eine andere Person – in der Regel den Partner / die Partnerin oder andere Angehörige⁵ – angegeben, die über die Organ- und Gewebeentnahme entscheiden soll. 4 Prozent haben im Ausweis der Organ- und Gewebeentnahme widersprochen.

Die 14- bis 25-Jährigen und die 36- bis 55-Jährigen haben häufiger einer Organentnahme zugestimmt als die älteren Befragten ab 56 Jahren.

Befragte mit einem mittleren oder höheren Bildungsniveau haben häufiger als Befragte mit einem niedrigen Bildungsniveau einer Organ- und Gewebespende zugestimmt und auch seltener eine andere Person angegeben, die über die Organ- und Gewebeentnahme entscheiden soll (ABBILDUNG 13).

Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?



Basis: 1.779 Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

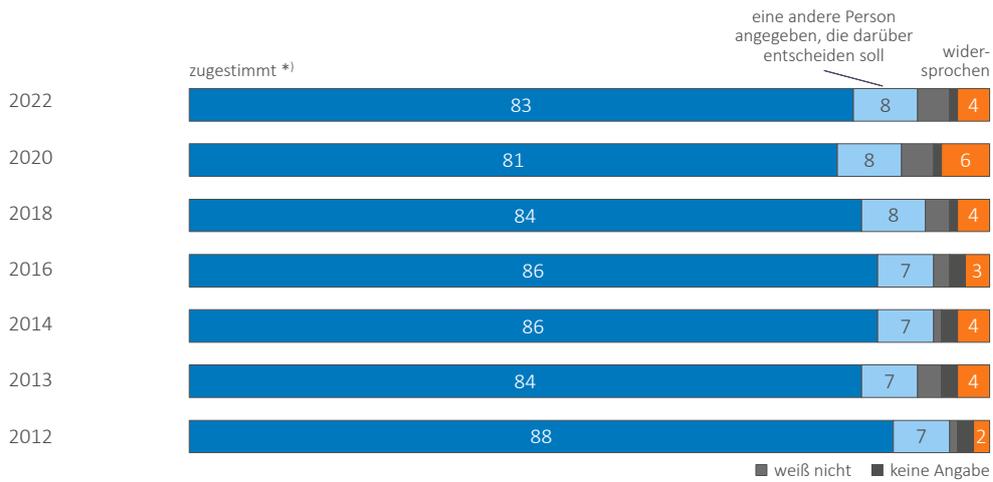
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 13: Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Soziodemografisch

⁵ Von den Befragten, die im Organspendeausweis festgelegt haben, dass im Falle des Todes eine andere Person über eine Organ- und Gewebespende entscheiden soll, haben 51 Prozent ihre Familienangehörigen und 49 Prozent konkret ihren (Ehe-) Partner oder (Ehe-) Partnerin angegeben.

Im Zeitvergleich zeigt sich bei Befragten, die einen Organspendeausweis besitzen, ein abnehmender Trend bezüglich des Anteils derer, die einer Organ- und Gewebespende in diesem Dokument zugestimmt haben ([ABBILDUNG 14](#)).

Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?



*) signifikanter Trend (2012bis 2022)
Basis: jeweils Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

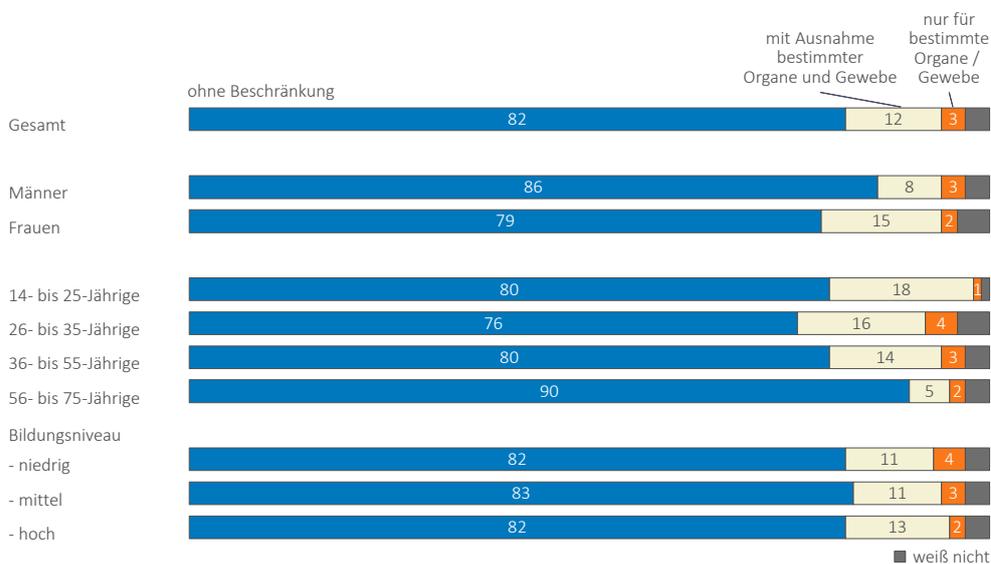
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 14: Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Zeitvergleich

82 Prozent der Befragten, die im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebespende zugestimmt haben, haben dies ohne Einschränkung getan. 12 Prozent haben einer Spende mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe und weitere 3 Prozent haben nur für bestimmte Organe und Gewebe zugestimmt ([ABBILDUNG 15](#)).

Frauen sowie die unter 56-Jährigen schließen häufiger als Männer und die älteren Befragten bestimmte Organe und Gewebe von der Spende aus.

Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt ...



Basis: 1.497 Befragte, die im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeernte zugestimmt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 15: Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis – Soziodemografisch

Der Anteil der Befragten mit uneingeschränkter Zustimmung zur Organ- und Gewebeernte liegt seit 2012 auf einem konstant hohen Niveau ([ABBILDUNG A 8](#)).

3.2.2 In einer Patientenverfügung dokumentierte Entscheidung

Mit Hilfe einer Patientenverfügung kann man schriftlich für den Fall der Entscheidungsunfähigkeit im Voraus festlegen, ob und wie man in bestimmten Situationen ärztlich behandelt werden möchte. Eine Patientenverfügung muss nicht unbedingt einen Passus zur Organ- und Gewebespende beinhalten.

29 Prozent aller Befragten geben an, eine Patientenverfügung zu besitzen. Für Frauen gilt dies häufiger als für Männer. Je älter die Befragten sind, umso häufiger geben sie an, dass sie eine Patientenverfügung besitzen.

Befragte mit einem mittleren Bildungsniveau haben häufiger eine Patientenverfügung als Befragte mit einem formal höheren Bildungsabschluss (ABBILDUNG A 9).

44 Prozent der Befragten, die eine Patientenverfügung besitzen, äußern sich in dieser auch zur Organ- und Gewebespende, 40 Prozent tun dies hingegen nicht.

Weitere 4 Prozent geben an, nicht zu wissen, dass eine Äußerung zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung möglich ist (ABBILDUNG 16).

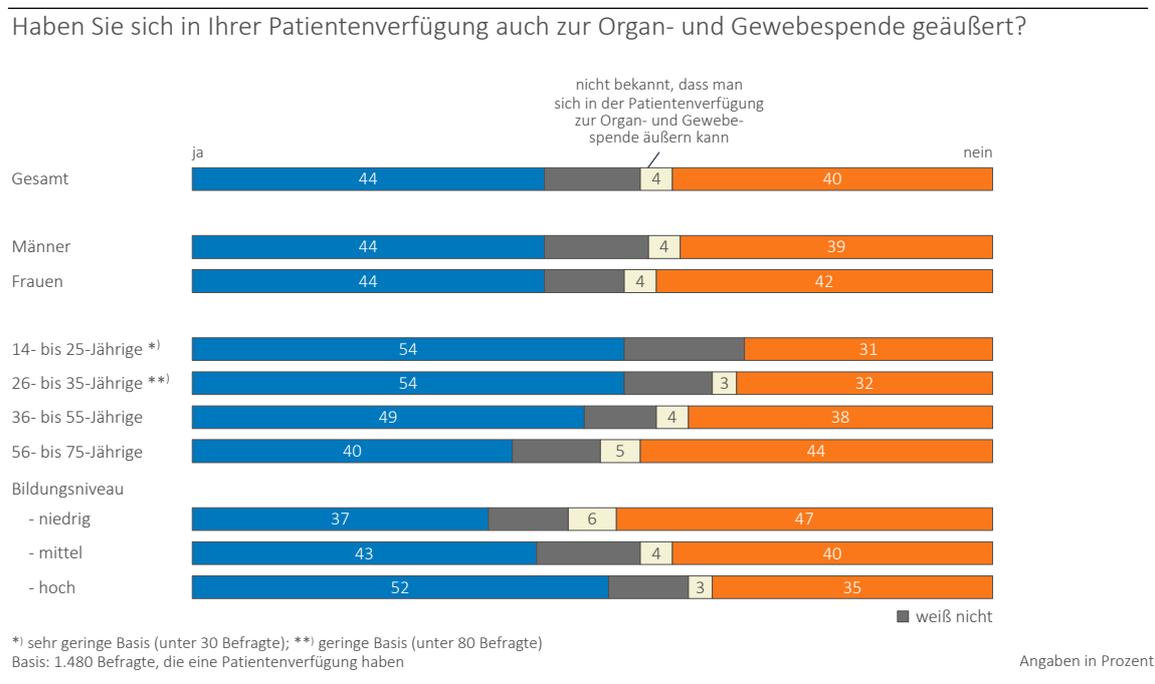


ABBILDUNG 16: Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung – Soziodemografisch

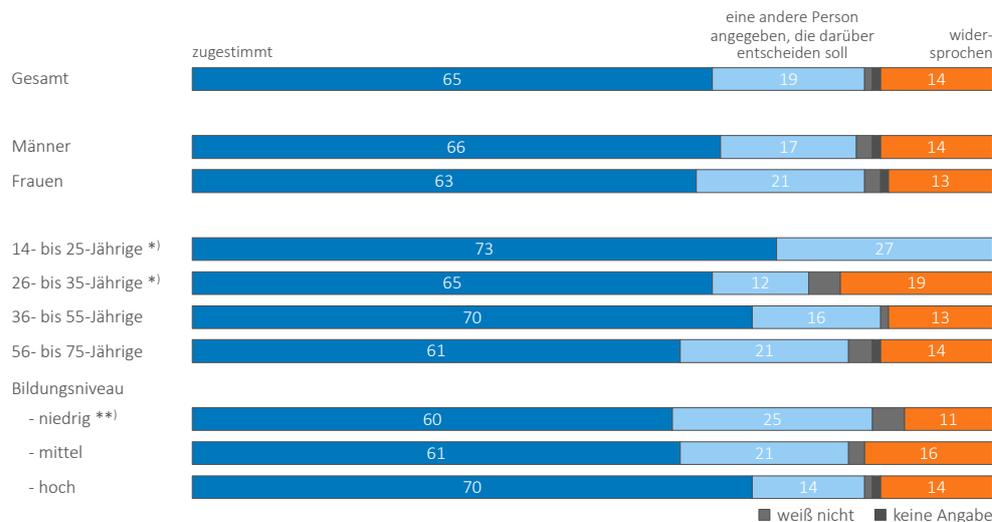
36- bis 55-jährige Befragte, die eine Patientenverfügung besitzen, äußern sich darin häufiger zur Organ- und Gewebespende als 56- bis 75-Jährige mit Patientenverfügung.

Befragte mit einem höheren formalen Bildungsgrad äußern sich häufiger in ihrer Patientenverfügung zur Organ- und Gewebespende als Befragte mit einem mittleren oder niedrigen Bildungsniveau.

Im Zeitverlauf zeigt sich kein signifikanter Trend bezüglich des Anteils derjenigen, die eine Patientenverfügung besitzen und sich darin zur Organ- und Gewebespende äußern ([ABBILDUNG A 10](#)).

Von den Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in einer Patientenverfügung dokumentiert haben, stimmen 65 Prozent grundsätzlich einer Organ- und Gewebespende zu. 14 Prozent haben darin einer Organ- und Gewebespende widersprochen. 19 Prozent haben eine andere Person bestimmt, die über eine Spende entscheiden soll ([ABBILDUNG 17](#)).

Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?



*) sehr geringe Basis (unter 30 Befragte); **) geringe Basis (unter 80 Befragte)
Basis: 671 Befragte, die sich in ihrer Patientenverfügung zur Organ- und Gewebespende geäußert haben

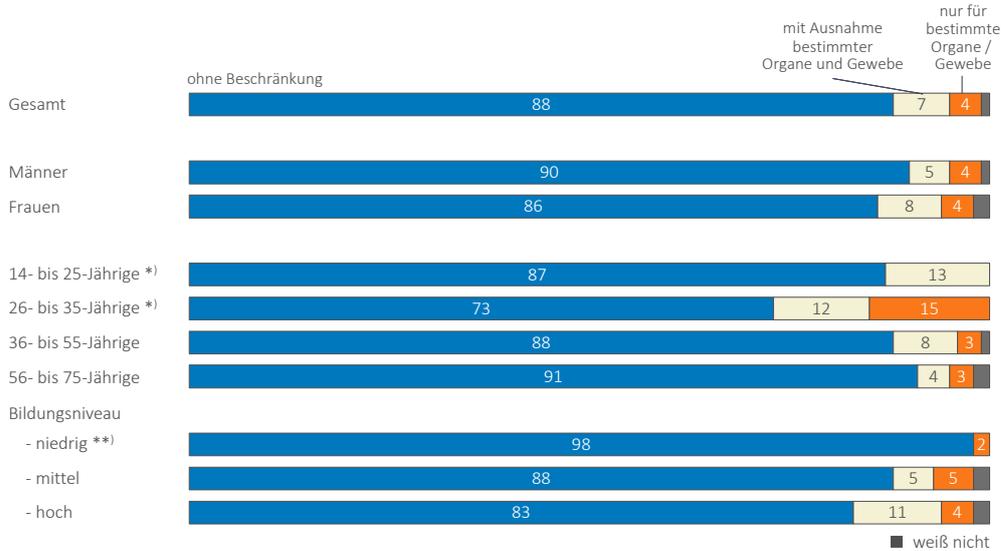
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 17: Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende in der Patientenverfügung – Soziodemografisch

Bei Befragten, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebespende zustimmen, ist diese Zustimmung meist uneingeschränkt (88 Prozent).

7 Prozent haben einer Spende mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe und weitere 4 Prozent nur für bestimmte Organe und Gewebe zugestimmt ([ABBILDUNG 18](#)).

Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt ...



*) sehr geringe Basis (unter 30 Befragte)

Basis: 441 Befragte, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben

Angaben in Prozent

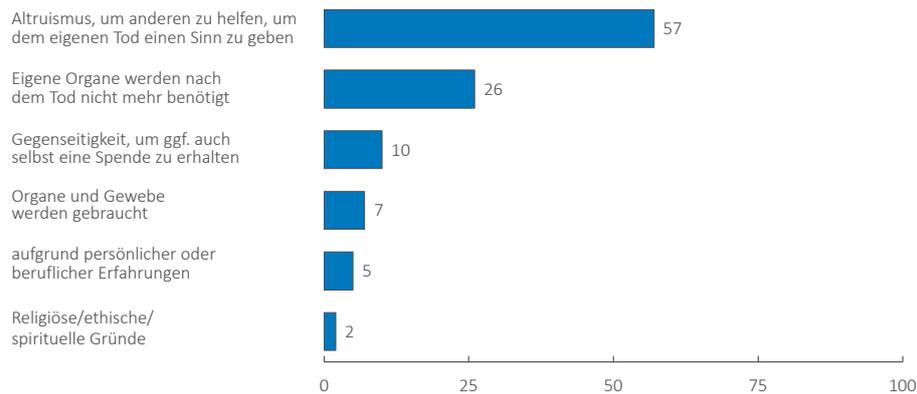
ABBILDUNG 18: Einschränkung der Zustimmung in der Patientenverfügung – Soziodemografisch

3.2.3 Begründung der dokumentierten Zustimmung

Durch offene Fragen, das heißt ohne vorgegebene Antwortmöglichkeiten, wurden die Gründe für eine getroffene oder nicht getroffene Entscheidung ermittelt. Mehrere Antworten konnten dabei genannt werden.

Der Wunsch anderen zu helfen und dem eigenen Tod einen Sinn zu geben, ist sowohl bei der Dokumentation der Entscheidung im Organspendeausweis als auch in der Patientenverfügung (57 beziehungsweise 54 Prozent) der am häufigsten genannte Hauptgrund für eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende ([ABBILDUNG 19](#), [ABBILDUNG 20](#)).

Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

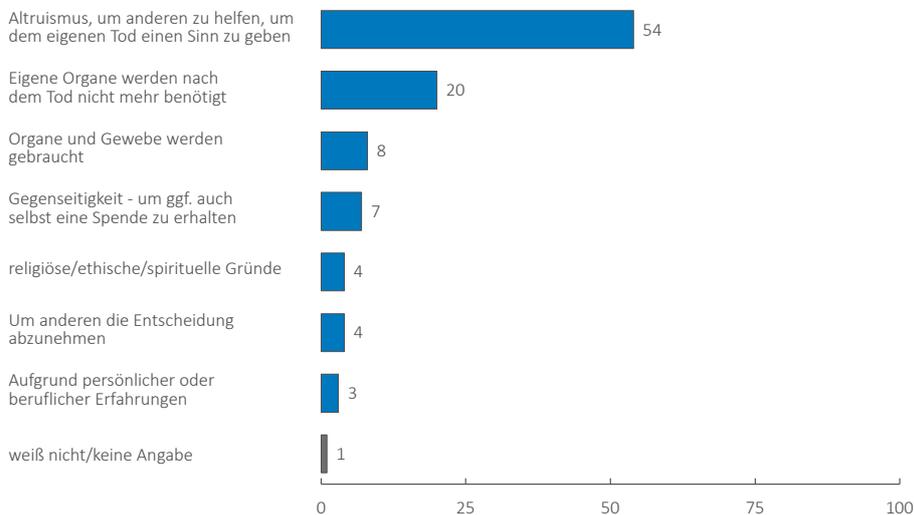


*1) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich, aufgeführt sind alle Nennungen ab 2 Prozent
Basis: 1.497 Befragte, die im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 19: Wichtigster Grund für die Zustimmung im Organspendeausweis

Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt?
Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent
Basis: 441 Befragte, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 20: Wichtigster Grund für die Zustimmung in der Patientenverfügung

Der zweithäufigste Grund für eine Zustimmung zur Organ- und Gewebeentnahme ist mit 26 Prozent im Organspendeausweis und mit 20 Prozent in der Patientenverfügung, dass eigene Organe und Gewebe nach dem Tod nicht mehr benötigt werden.

Als weitere relevante Gründe für ihre Entscheidung nannten die Befragten den Gedanken der Gegenseitigkeit, religiöse / ethische / spirituelle Gründe oder den Wunsch, anderen die Entscheidung abzunehmen.

3.2.4 Begründung des dokumentierten Widerspruchs

Die nachfolgenden Abbildungen geben einen Überblick darüber, welche Gründe die wenigen Befragten nennen, die in ihrem Organspendeausweis oder in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprechen ([ABBILDUNG 21](#), [ABBILDUNG 22](#)). Bei der Betrachtung / dem Vergleich der angegebenen Gründe gilt es, die geringen Fallzahlen, die den Abbildungen zu Grunde liegen, zu beachten.

Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

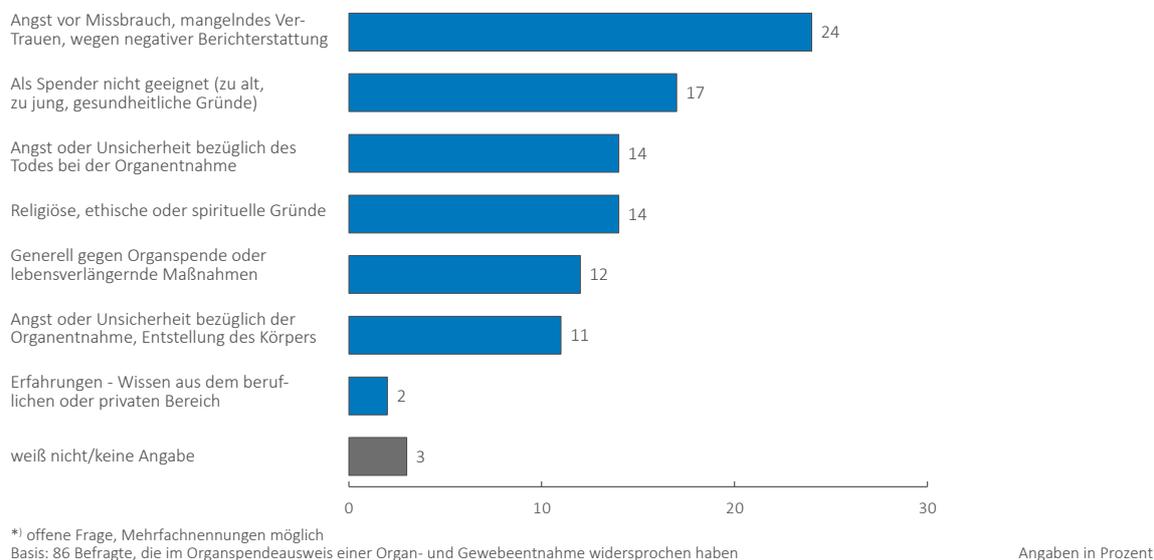
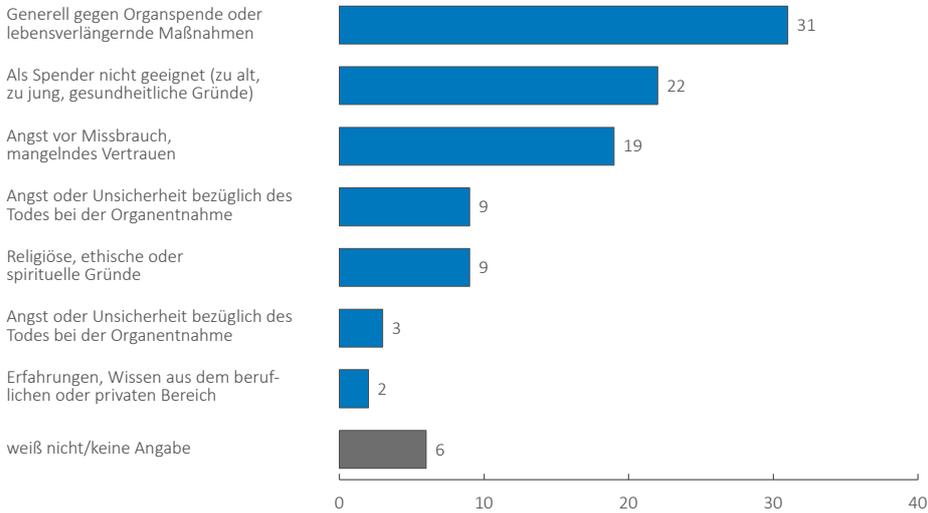


ABBILDUNG 21: Wichtigster Grund für den Widerspruch im Organspendeausweis

Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen?
Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich

Basis: 99 Befragte, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 22: Wichtigster Grund für den Widerspruch in der Patientenverfügung

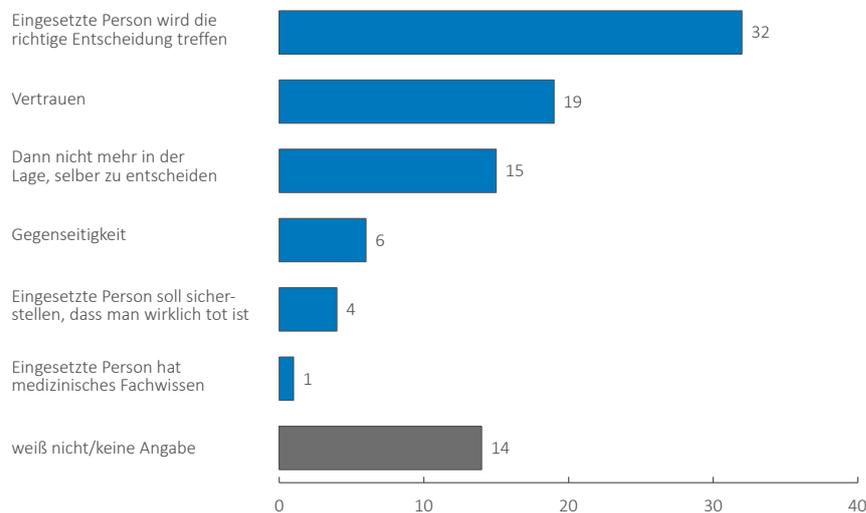
3.2.5 Begründung der Übertragung der Entscheidung auf eine Person

Im Organspendeausweis kann eine Person benannt werden, die im Todesfall benachrichtigt und nach einer Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende gefragt werden soll. 5 Prozent aller Befragten haben sich dafür entschieden und in ihrem Organspendeausweis oder ihrer Patientenverfügung eine Person benannt, die diese Entscheidung im Falle des eigenen Todes treffen soll (vgl. [QUELLE FEHLT!!!](#)).

Befragte, die in ihrem Ausweis die Entscheidungsbefugnis auf eine andere Person übertragen haben, begründen dies am häufigsten damit, dass die eingesetzte Person die richtige Entscheidung treffen wird (32 Prozent). 19 Prozent begründen dies mit ihrem Vertrauen in die Person, die die Entscheidung treffen soll.

15 Prozent haben eine andere Person benannt, weil sie in einer Situation, in der über eine Organ- und Gewebespende entschieden werden muss, nicht mehr in der Lage sind, selbst eine Entscheidung zu treffen ([ABBILDUNG 23](#)).

Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis eine andere Person genannt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich

Basis: 108 Befragte, die im Organspendeausweis eine Person angegeben haben, die über eine Organ- oder Gewebespende entscheiden soll

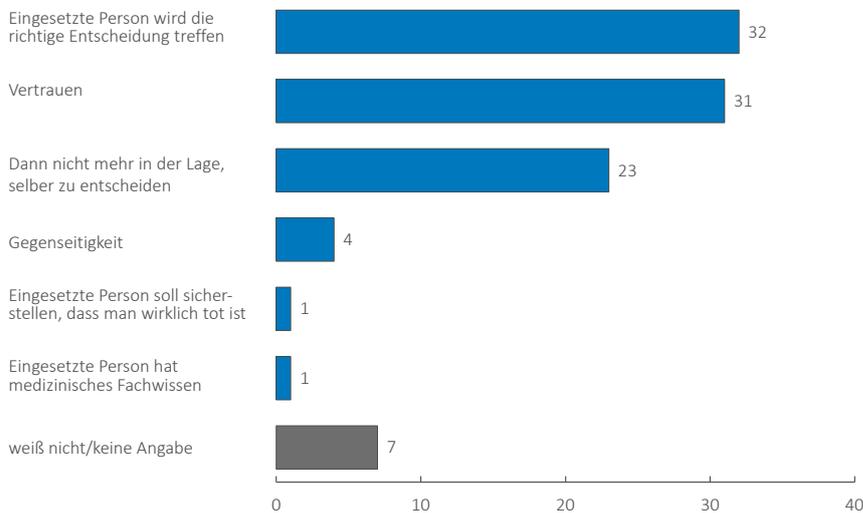
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 23: Wichtigster Grund für die Nennung einer entscheidungsbefugten Person im Organspendeausweis

Auch diejenigen, die in ihrer Patientenverfügung eine andere Person benannt haben, die hinsichtlich der Organ- und Gewebespende eine Entscheidung treffen soll, geben am häufigsten als Gründe dafür ihre Gewissheit an, dass die eingesetzte Person die richtige Entscheidung treffen wird (32 Prozent) sowie ihr Vertrauen in die betreffende Person (31 Prozent).

23 Prozent begründen ihre Entscheidung damit, dass sie dann selbst nicht mehr in der Lage sein werden, diese Entscheidung zu treffen (ABBILDUNG 24).

Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung eine andere Person genannt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich

Basis: 113 Befragte, die in ihrer Patientenverfügung eine andere Person angegeben haben, die entscheiden soll

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 24: Gründe für die Nennung einer anderen Person, die entscheiden soll

3.3 Nicht dokumentierte Entscheidung

Eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende kann auch getroffen werden, ohne sie zu dokumentieren. Danach wurden diejenigen gefragt, die keinen Organspendeausweis und keine Patientenverfügung besitzen, in der sie sich zur Organspende geäußert haben.

In dieser Untergruppe der Stichprobe hat knapp ein Drittel (32 Prozent) dennoch bereits für sich entschieden, ob sie nach ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten. 67 Prozent haben diese Entscheidung hingegen noch nicht getroffen ([ABBILDUNG 25](#)).

Bezogen auf die gesamte Stichprobe sind es 17 Prozent aller Befragten, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ohne Dokumentation getroffen haben (vgl. [ABBILDUNG 1](#)).

Auch wenn man seine Entscheidung zur Organspende nicht in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung festgehalten hat, kann es trotzdem sein, dass man sich bereits entschieden hat, ob man nach dem Tod Organe oder Gewebe spenden möchte oder ob man das nicht tun will. Haben Sie bereits für sich entschieden, ob Sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht spenden möchten - oder haben Sie das noch nicht entschieden?

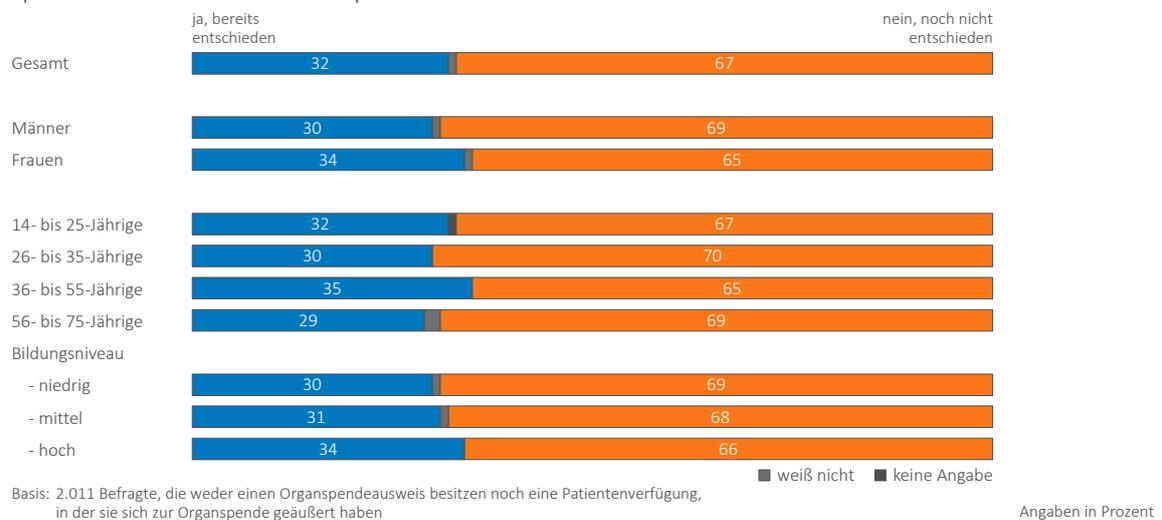


ABBILDUNG 25: Entscheidungen zur Organspende, die nicht dokumentiert wurden – Soziodemografisch

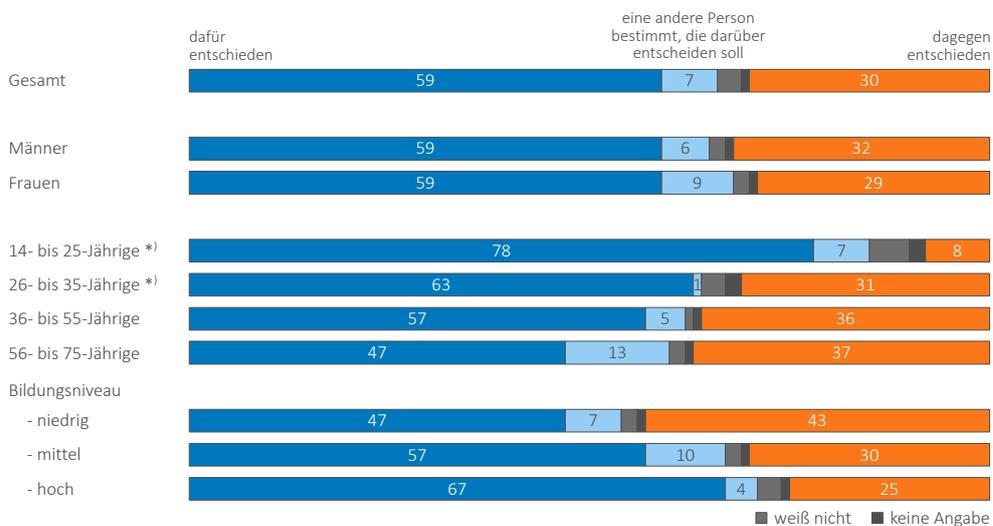
Von den Befragten, die zwar eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen, diese aber nicht in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung dokumentiert haben, haben sich 59 Prozent grundsätzlich für und 30 Prozent gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden.

7 Prozent haben eine andere Person bestimmt, die darüber entscheiden soll (ABBILDUNG 26).

Unter den Befragten, die eine nicht dokumentierte Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben, nimmt der Anteil derjenigen, die sich für eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden haben, mit steigendem Alter ab. Über 35-Jährige haben häufiger als die unter 26-Jährigen eine Entscheidung gegen eine Organ- oder Gewebespende getroffen.

Befragte mit einem formal hohen Bildungsgrad haben sich häufiger als formal niedrig Gebildete für eine Organ- und Gewebespende entschieden.

Haben Sie sich grundsätzlich für oder gegen eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden oder haben Sie eine Person bestimmt, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?



*) geringe Basis (unter 80 Befragte)

Basis: 648 Befragte, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 26: Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert) – Soziodemografisch

84 Prozent der Befragten, die sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden, dies aber nicht schriftlich festgehalten haben, stimmen einer Entnahme von Organen und Geweben ohne Beschränkung zu.

10 Prozent stimmen einer Entnahme mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe und weitere 3 Prozent nur für bestimmte Organe und Gewebe zu ([ABBILDUNG 27](#)).

Frauen schließen häufiger als Männer bestimmte Organe und Gewebe von der Organspende aus.

Befragte mit einem mittleren Bildungsniveau stimmen einer Organentnahme ohne Beschränkung häufiger zu als Befragte mit einem formal höheren Bildungsgrad, die wiederum häufiger Organe und Gewebe von der Spende ausschließen.

Stimmen Sie einer Entnahme von Organen und Geweben zu ...

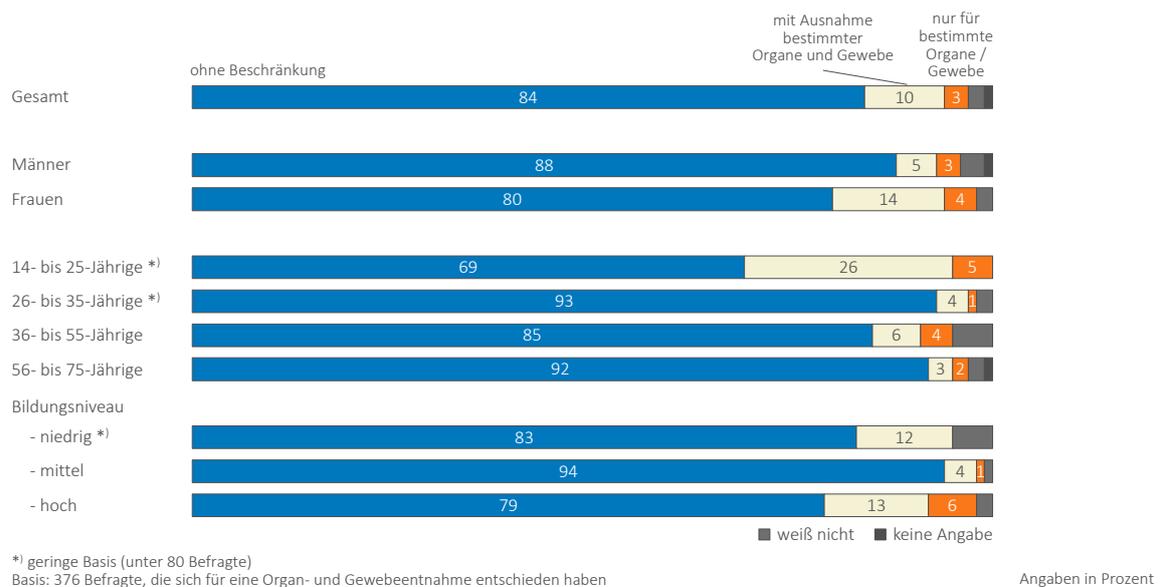


ABBILDUNG 27: Einschränkung der Zustimmung zu einer Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert) – Soziodemografisch

3.3.1 Begründung der nicht dokumentierten Entscheidung

Ein altruistisches Motiv ist auch bei denen, die eine Entscheidung getroffen, aber nicht dokumentiert haben, mit 73 Prozent der mit Abstand häufigste Grund für eine grundsätzliche Zustimmung zur Organ- und Gewebespende. 20 Prozent nennen in diesem Zusammenhang die Überlegung, dass die eigenen Organe nach dem Tod nicht mehr benötigt werden und jeweils 6 Prozent begründen ihre Entscheidung mit der Hoffnung auf Gegenseitigkeit und mit dem allgemeinen Bedarf an Organen und Geweben. Jeweils 3 Prozent haben sich aufgrund persönlicher oder beruflicher Erfahrungen für die Organ- und Gewebespende entschieden oder geben dafür religiöse, ethische beziehungsweise spirituelle Gründe an (ABBILDUNG 28).

Warum haben Sie sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden?
Was ist der wichtigste Grund dafür?

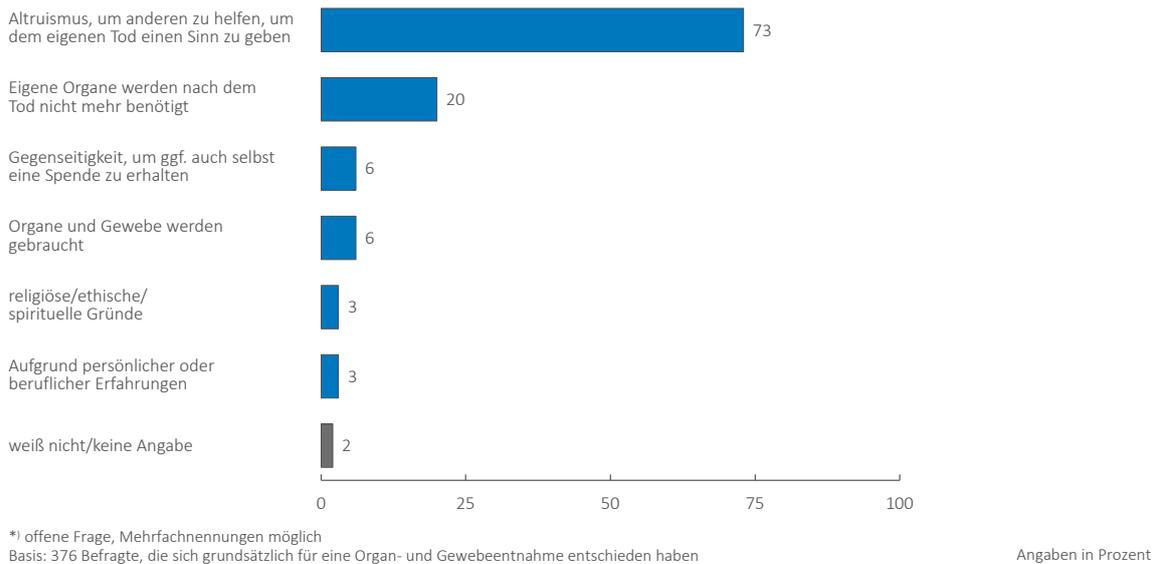


ABBILDUNG 28: Wichtigster Grund für die Entscheidung für die Organ- und Gewebespende (nicht dokumentierte Entscheidung)

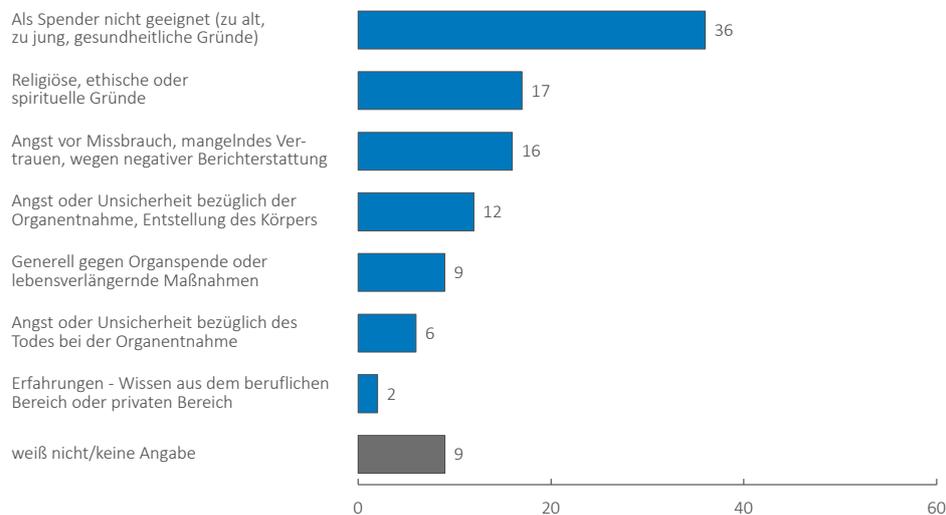
Befragte, die sich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden, dies aber nicht schriftlich fixiert haben, begründen ihre ablehnende Haltung am häufigsten mit ihrer Einschätzung, als Spender oder Spenderin nicht geeignet zu sein (36 Prozent).

17 Prozent geben religiöse, ethische oder spirituelle Gründe gegen eine Organ- und Gewebespende an. Fast genauso viele (16 Prozent) begründen ihre Ablehnung mit Angst vor Missbrauch beziehungsweise mangelndem Vertrauen aufgrund negativer Berichterstattungen zu diesem Thema.

Ein weiterer Grund liegt in der Angst beziehungsweise Unsicherheit bezüglich der Organentnahme oder Angst vor einer Entstellung des Körpers (12 Prozent). Knapp jeder Zehnte (9 Prozent) hat sich wegen einer generellen Ablehnung von Organspenden und lebensverlängernden Maßnahmen gegen eine Spende entschieden.

Angst bzw. Unsicherheiten bezüglich des Todes bei der Organentnahme (6 Prozent) oder Erfahrungen und Wissen aus dem beruflichen oder privaten Bereich (2 Prozent) sind weitere Gründe für eine Entscheidung gegen eine Spende ([ABBILDUNG 29](#)).

Warum haben Sie sich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?
Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich
Basis: 199 Befragte, die sich grundsätzlich gegen eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 29: Wichtigster Grund für die Entscheidung gegen die Organ- und Gewebespende (nicht dokumentierte Entscheidung)

3.4 Begründung der ausstehenden Entscheidung

36 Prozent der Befragten haben noch keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen ([ABBILDUNG 30](#)).

Entscheidungen im Organspendeausweis oder in der Patientenverfügung oder nur getroffen

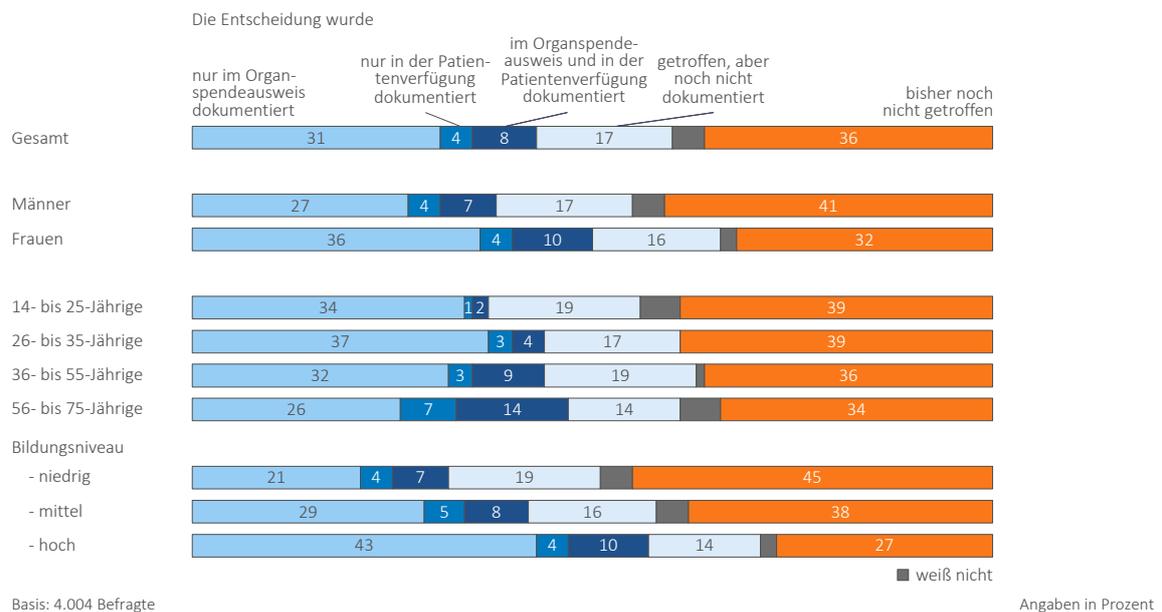


ABBILDUNG 30: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) – Soziodemografisch

Von besonderem Interesse ist, warum diese Befragten bisher keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben.

Danach befragt, geben 41 % der Befragten an, sich bisher noch nicht oder zu wenig mit dem Thema beschäftigt zu haben.

22 Prozent der Befragten, die noch keine Entscheidung getroffen haben, vermeiden bewusst eine Auseinandersetzung mit dem Thema.

Die Vorstellung, selbst als Spenderin oder Spender ungeeignet zu sein, etwa aufgrund ihres Alters oder aus gesundheitlichen Gründen, hält 13 Prozent von der Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende ab.

Sieben Prozent haben Angst vor Missbrauch bzw. mangelndes Vertrauen gegenüber dem Organspendensystem und sechs Prozent sind bezüglich der Entscheidung noch unentschlossen.

Vier Prozent der Befragten, die noch keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben, fehlt die Gelegenheit beziehungsweise geben Unwissenheit über das Thema und fehlendes Wissen und Unsicherheit über die Art und Weise, wie man die Entscheidung dokumentieren kann, als Grund dafür an, dass sie ihre Entscheidung noch nicht getroffen haben (ABBILDUNG 31).

Können Sie sagen, weshalb Sie noch keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben? Was ist der wichtigste Grund dafür?

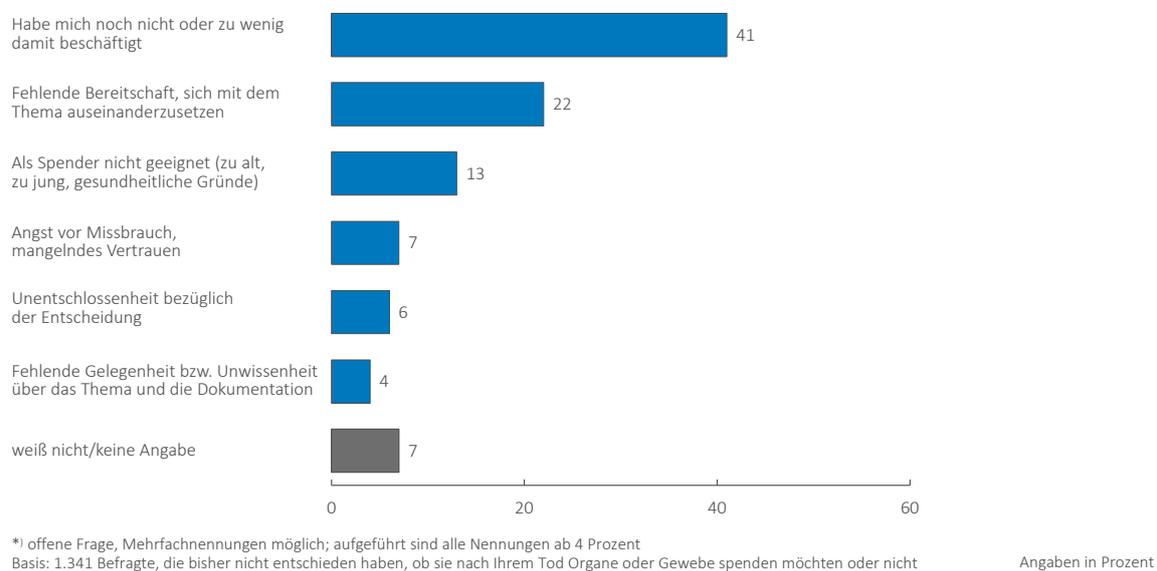


ABBILDUNG 31: Wichtigster Grund für die fehlende Entscheidung

Jüngere Befragte unter 36 Jahren geben häufiger als die Älteren an, sich noch nicht mit dem Thema beschäftigt zu haben und den 36- bis 55-Jährigen fehlt öfter als den unter 26-Jährigen die nötige Bereitschaft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die Älteren ab 56 Jahren haben häufiger als die 36- bis 55-Jährigen die Sorge, als Spender oder Spenderin nicht geeignet zu sein.

Befragte in der Altersgruppe zwischen 26 und 35 Jahren haben seltener als die 36- bis 55-Jährigen mangelndes Vertrauen in das Organspendesystem und infolgedessen weniger Angst vor einem Missbrauch. Außerdem sind Befragte dieser Altersgruppe seltener als die Älteren ab 56 Jahren unentschlossen bezüglich ihrer Entscheidung ([ABBILDUNG A 11](#)).

Betrachtet man den formalen Bildungsgrad der Befragten, zeigen sich auch hier Unterschiede. Befragten mit einem höheren Bildungsgrad fehlt es häufiger an der nötigen Bereitschaft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Auch haben sie häufiger Angst vor Missbrauch bzw. mangelt es ihnen öfter an Vertrauen in das Organspendesystem als den Befragten mit einem formal niedrigen Bildungsgrad. Diese haben hingegen häufiger als diejenigen mit einem mittleren oder höheren Bildungsniveau Angst, als Spender oder Spenderin nicht geeignet zu sein ([ABBILDUNG A 12](#)).

3.5 Begründung der fehlenden Dokumentation

Explizit danach gefragt, warum sie ihre grundsätzlich getroffene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nicht schriftlich festgehalten haben, geben die entsprechenden Befragten (n=648) ähnliche Gründe an wie diejenigen, die noch gar keine Entscheidung getroffen haben.

Dies sind die fehlende Bereitschaft, sich mit dem Thema (weiter) auseinanderzusetzen (26 Prozent) sowie die Einschätzung, als Spender oder Spenderin nicht geeignet zu sein, zum Beispiel auf Grund des Alters oder des Gesundheitszustands (10 Prozent). Jeweils drei Prozent haben Angst vor einem Missbrauch bzw. mangelndes Vertrauen aufgrund negativer Berichterstattungen oder lehnen eine Organspende bzw. lebensverlängernde Maßnahmen generell ab. Ebenfalls drei Prozent geben an, einen Organspendeausweis oder eine Patientenverfügung zu besitzen und für jeweils 2 Prozent gibt es keinen speziellen Grund für die fehlende Dokumentation oder sie haben ihre Entscheidung bereits Angehörigen, Freunden oder Bekannten mitgeteilt. Am häufigsten wird die fehlende Dokumentation jedoch mit einer fehlenden Gelegenheit bzw. Unwissenheit zum Thema und den Dokumentationsmöglichkeiten begründet (42 Prozent) (ABBILDUNG 32).

Warum haben Sie Ihre Entscheidung nicht schriftlich festgehalten, zum Beispiel in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung? Was ist der wichtigste Grund dafür?

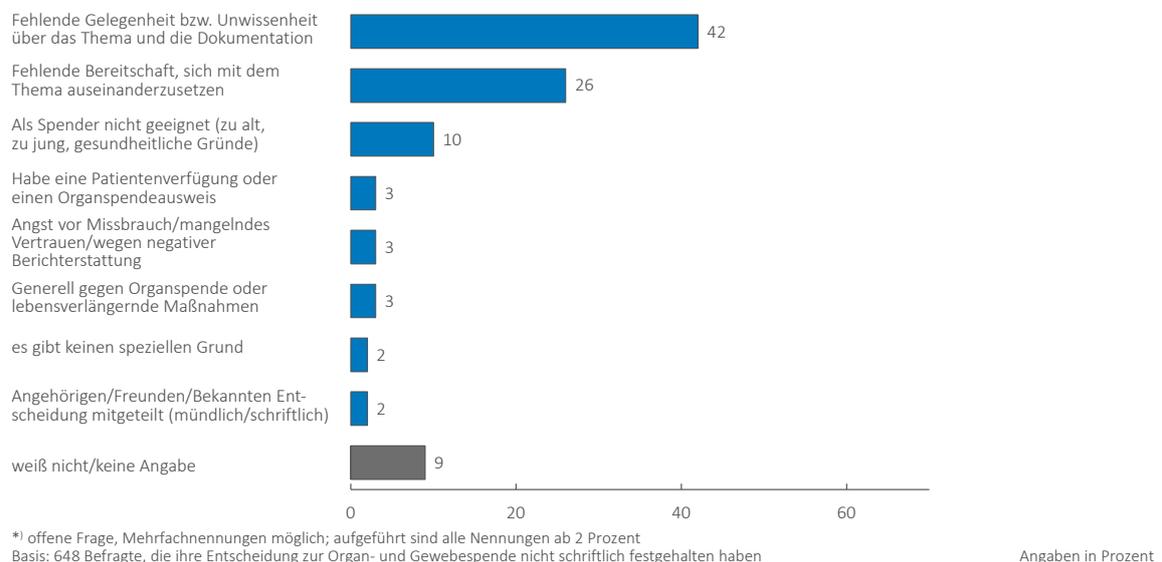


ABBILDUNG 32: Wichtigster Grund für die fehlende Dokumentation

Die 14- bis 25-Jährigen sowie die 36- bis 55-Jährigen begründen die fehlende Dokumentation häufiger mit einer fehlenden Gelegenheit bzw. Unwissenheit zum Thema und den Dokumentationsmöglichkeiten, als die Älteren ab 56 Jahren an ([ABBILDUNG A 13](#)).

Den älteren Befragten ab 56 Jahren fehlt häufiger als den Jüngeren unter 26 Jahren die Bereitschaft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Außerdem geben sie häufiger als Grund für die fehlende Dokumentation an, bereits einen Organspendeausweis oder eine Patientenverfügung zu besitzen.

Die 14- bis 25-Jährigen sowie die 56- bis 75-Jährigen sind häufiger der Meinung, dass sie als Spender oder Spenderin nicht geeignet sind, als Befragte in den mittleren Altersgruppen.

3.6 Mitteilung der Entscheidung

Alle Befragten, die eine Entscheidung getroffen haben (dokumentiert und nicht dokumentiert), wurden danach gefragt, ob sie diesen Entschluss auch jemandem mitgeteilt haben.

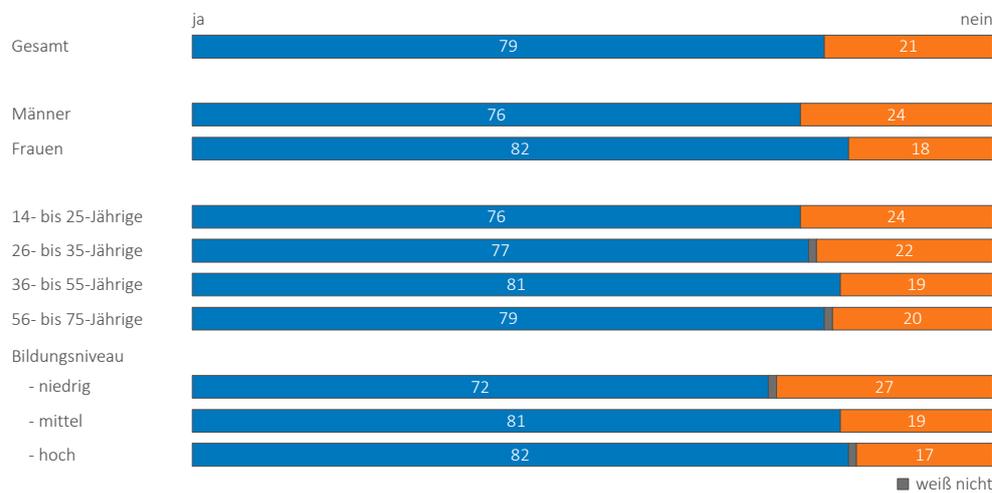
79 Prozent der Befragten, die bereits eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben – unabhängig davon, ob diese auch dokumentiert ist – haben dies mit „Ja“ beantwortet.

21 Prozent haben ihre Entscheidung bislang niemandem mitgeteilt ([ABBILDUNG 33](#)).

Frauen sowie Befragte zwischen 36 und 55 Jahren geben häufiger als Männer und die unter 26-Jährigen an, dass sie ihre persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende jemandem mitgeteilt haben.

Je höher der formale Bildungsgrad ist, desto häufiger haben die Befragten jemandem ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt.

Haben Sie jemandem mitgeteilt, wie Sie sich persönlich zur Organ- und Gewebespende entschieden haben oder haben Sie das nicht getan?



Basis: 2.641 Befragte, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben (auch nicht dokumentiert)

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 33: Mitteilung der persönlichen Entscheidung – Soziodemografisch

Bezogen auf die gesamte Stichprobe haben 61 Prozent aller Befragten eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen und 49 Prozent haben eine Entscheidung getroffen und diese auch jemand anderem mitgeteilt ([ABBILDUNG 34](#)).

Haben Sie jemandem mitgeteilt, wie Sie sich persönlich zur Organ- und Gewebespende entschieden haben oder haben Sie das nicht getan?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 34: Mitteilung der persönlichen Entscheidung in der gesamten Stichprobe

Dabei zeigt sich, dass dokumentierte Entscheidungen häufiger als nicht dokumentierte Entscheidungen einer anderen Person mitgeteilt wurden.

Das gilt besonders für Befragte, die sowohl einen Organspendeausweis als auch eine Patientenverfügung mit einem Passus zur Organ- und Gewebespende besitzen: in diesem Fall haben fast alle (91 Prozent) ihre Entscheidung auch jemandem mitgeteilt ([ABBILDUNG 35](#)).

Befragte, die ihre Entscheidung nicht dokumentiert haben, geben deutlich seltener an, dass sie ihre Entscheidung anderen mitgeteilt haben (62 Prozent).

Haben Sie jemandem mitgeteilt, wie Sie sich persönlich zur Organ- und Gewebespende entschieden haben oder haben Sie das nicht getan?



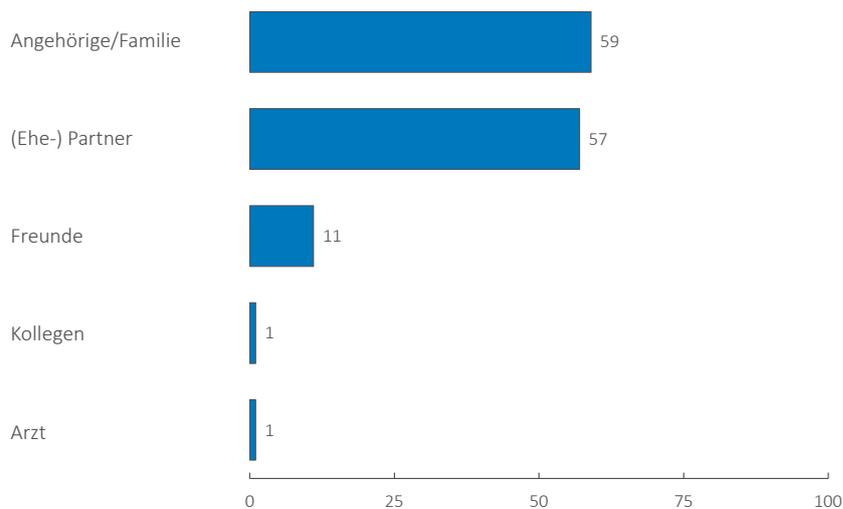
Basis: 2.641 Befragte, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben (auch nicht dokumentiert)

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 35: Mitteilung der persönlichen Entscheidung nach Dokumentationsform

Meistens wird die Entscheidung den Angehörigen (59 Prozent) oder dem Partner beziehungsweise der Partnerin (57 Prozent) mitgeteilt. Anderen Personen, wie zum Beispiel Freunden (11 Prozent), wird die Entscheidung nur selten mitgeteilt ([ABBILDUNG 36](#)).

Wem haben Sie diese Entscheidung mitgeteilt?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich
Basis: 2.141 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende jemandem mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 36: Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde

Männer haben ihre Entscheidung häufiger als Frauen ihrer Partnerin bzw. ihrem Partner mitgeteilt. Frauen haben sich diesbezüglich häufiger als Männer gegenüber Familienangehörigen geäußert ([ABBILDUNG A 14](#)).

14- bis 25-Jährige haben ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende überdurchschnittlich häufig Familienangehörigen mitgeteilt. Seltener als die anderen Altersgruppen haben dies die 36- bis 55-Jährigen getan. Sie haben ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende am häufigsten dem Partner beziehungsweise der Partnerin mitgeteilt.

Befragte ab 26 Jahren haben ihre Entscheidung häufiger als Jüngere ihrem Partner beziehungsweise ihrer Partnerin mitgeteilt.

Schließlich haben die 14- bis 25-Jährigen sowie die 26- bis 35-Jährigen, häufiger als ältere Befragte ihre Entscheidung bezüglich der Organ- und Gewebespende Freunden mitgeteilt ([ABBILDUNG A 15](#)).

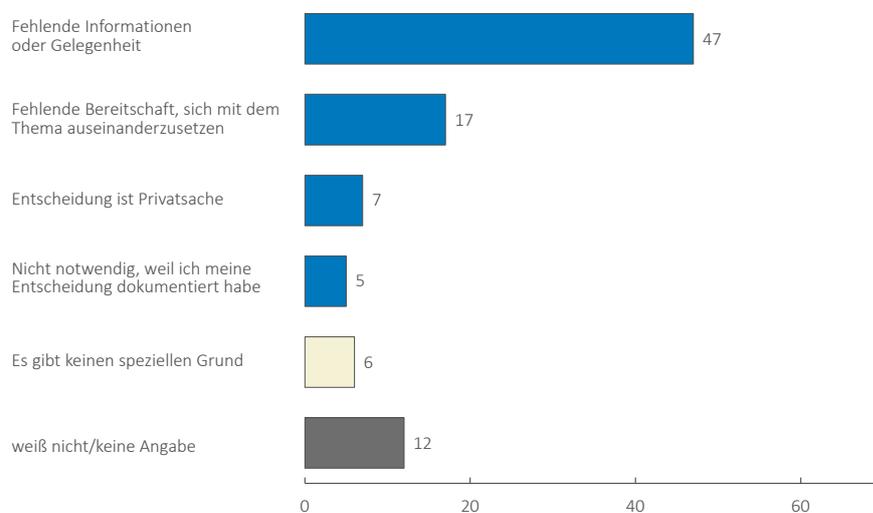
3.6.1 Begründung der fehlenden Mitteilung

Befragte, die eine Entscheidung zwar getroffen (dokumentiert oder nicht), diese aber nicht mitgeteilt haben, wurden nach den Gründen dafür gefragt (n=490).

47 Prozent der Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende bislang niemandem mitgeteilt haben, begründen dies mit fehlenden Informationen oder Gelegenheiten.

17 Prozent geben die fehlende Bereitschaft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, als Grund an. Sieben Prozent haben ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende niemandem mitgeteilt, weil sie diese als Privatsache betrachten. Fünf Prozent halten dies nicht für notwendig, weil sie ihre Entscheidung dokumentiert haben und sechs Prozent haben keinen speziellen Grund, weshalb sie ihre Entscheidung niemandem mitgeteilt haben ([ABBILDUNG 37](#)).

Warum haben Sie diese Entscheidung niemandem mitgeteilt?
Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 490 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende niemandem mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 37: Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde

Befragte zwischen 14 und 25 Jahren geben häufiger als die älteren Befragten ab 56 Jahren an, dass sie ihre Entscheidung niemandem mitgeteilt haben, weil ihnen die Informationen und Gelegenheiten fehlen. Dagegen halten die 56- bis 75-Jährigen ihre Entscheidung häufiger für eine Privatsache ([ABBILDUNG A 16](#)).

Befragte mit einem formal hohen Bildungsgrad halten es häufiger als Befragte mit einem niedrigerem Bildungsniveau für nicht notwendig, ihre Entscheidung jemandem mitzuteilen, da sie diese bereits in einem Organspendeausweis, einer Patientenverfügung oder anderweitig schriftlich dokumentiert haben ([ABBILDUNG A 17](#)).

3.7 Zwischenfazit

61 Prozent aller Befragten haben eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen. 44 Prozent haben ihre Entscheidung in einem Organspendeausweis und / oder einer Patientenverfügung dokumentiert. Bezogen auf die gesamte Stichprobe haben 17 Prozent zwar eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen, ohne diese jedoch zu dokumentieren. 36 Prozent haben bisher keine Entscheidung getroffen.

Der Anteil der dokumentierten Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende ist seit 2012 von 26 Prozent auf 44 Prozent gestiegen.

Wurde bereits eine Entscheidung getroffen, fällt diese meist zu Gunsten einer Organ- und Gewebespende aus: 73 Prozent der Befragten, die eine Entscheidung getroffen haben, stimmen einer Organ- und Gewebespende nach dem Tod zu. 13 Prozent entscheiden sich dagegen und 9 Prozent übertragen die Entscheidung auf eine andere. Hier ist die Zustimmungsrate bei dokumentierten Entscheidungen (insbesondere unter Ausweisbesitzenden), jüngeren Befragten und Befragten mit einem höheren Bildungsstand am höchsten.

Die meisten Befragten, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben – insbesondere diejenigen, die ihre Entscheidung dokumentiert haben – haben diese auch jemandem mitgeteilt. Insbesondere wurde die Entscheidung Familienangehörigen oder der Partnerin bzw. dem Partner mitgeteilt.

Die Entscheidung für eine Organ- und Gewebespende wird meist mit altruistischen Motiven begründet (57 Prozent) oder dass die eigenen Organe nach dem Tod nicht mehr benötigt werden (26 Prozent). Bei einem Widerspruch wird – aufgrund des Alters oder aus gesundheitlichen Gründen – an der eigenen Spendereignung gezweifelt (17 Prozent). Es werden aber auch das generelle Misstrauen gegenüber der Organspende und die grundsätzliche Ablehnung lebensverlängernden Maßnahmen (je 3 Prozent), die Angst vor Missbrauch beziehungsweise mangelndes Vertrauen wegen negativer Berichterstattung (24 Prozent) oder religiöse, ethische und spirituelle Gründe (14 Prozent) für einen Widerspruch angeführt. Ein weiterer Grund für einen Widerspruch ist die Angst oder Unsicherheit bezüglich des Todes bei der Organentnahme (14 Prozent). Bei der Betrachtung der Ergebnisse gilt es zu beachten, dass die Basis für die Frage n = 86 Befragte beträgt.

41 Prozent der Befragten, die keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben, haben sich nicht oder nicht genug mit dem Thema befasst. Einige wollen sich damit nicht befassen (22 Prozent) oder denken, dass sie keine geeigneten Spenderinnen oder Spender sind (13 Prozent).

4 SUBJEKTIVE INFORMIERTHEIT UND OBJEKTIVER WISSENSSTAND

Die Erhebung der subjektiven Informiertheit und des Wissensstandes der Befragten ist ein wesentlicher Bestandteil für die Bewertung der Einstellung und des Verhaltens zur Organ- und Gewebespende.

Die subjektive Informiertheit wird anhand der Selbsteinschätzung der Befragten bezüglich ihres Wissens zum Thema Organ- und Gewebespende erhoben.

Der objektive Wissensstand der Befragten wird anhand konkreter Wissensfragen zum Thema entsprechend des im Kapitel 2.3 „Wissensstanderhebung“ beschriebenen Scores ermittelt.

4.1 Subjektive Informiertheit und Informationsbedarf

Mehr als die Hälfte aller Befragten (54 Prozent) fühlt sich gut bis sehr gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert.

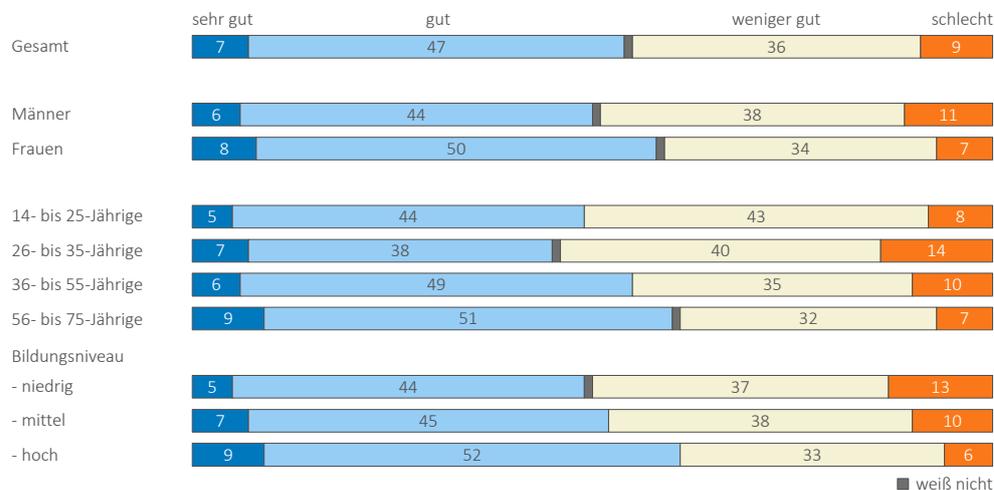
45 Prozent hingegen stufen sich selbst als weniger gut bis schlecht informiert ein (ABBILDUNG 38).

Frauen äußern etwas häufiger, sich gut über das Thema informiert zu fühlen, während sich Männer häufiger als schlecht informiert einstufen.

Befragte ab 56 Jahren fühlen sich häufiger als Jüngere sehr gut oder gut zum Thema Organ- und Gewebespende informiert.

Formal höher Gebildete äußern ebenfalls häufiger, gut oder sehr gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert zu sein als Befragte mit niedrigerem Bildungsniveau.

Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert: sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht?



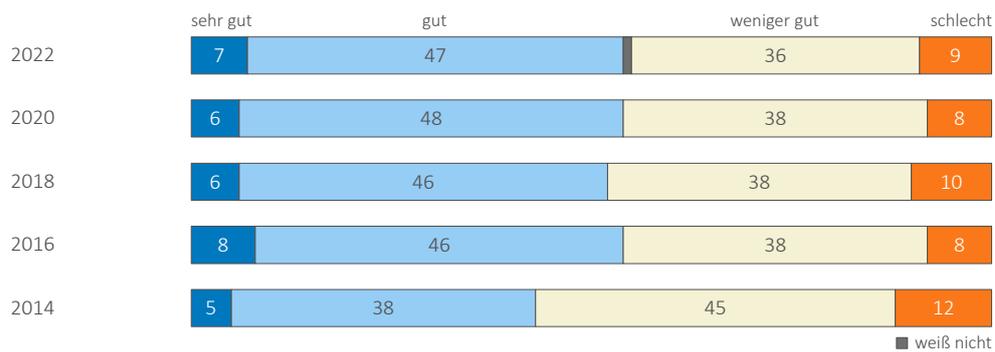
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 38: Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch

Bezüglich der subjektiven Informiertheit über die Organ- und Gewebespende zeigt sich im betrachteten Untersuchungszeitraum kein Trend ([ABBILDUNG 39](#)⁶).

Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert: sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht?



Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 39: Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

⁶ Da die Fragestellung im Betrachtungszeitraum (2010-2022) verändert wurde, liegen erst ab 2014 Vergleichswerte vor.

Danach befragt, ob sie sich mehr Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende wünschen, geben 44 Prozent der Befragten an, dass ein zusätzlicher Informationsbedarf besteht (hätten gerne mehr Informationen).

54 Prozent fühlen sich hingegen ausreichend über das Thema informiert ([ABBILDUNG 40](#)).

Männer fühlen sich häufiger als Frauen und formal hoch Gebildete öfter als Befragte mit niedrigerem Bildungsgrad ausreichend über das Thema Organ- und Gewebespende informiert.

Mit steigendem Lebensalter steigt der Anteil derer, die sich ausreichend über das Thema informiert fühlen, ebenfalls an.

Einmal alles in allem, fühlen Sie sich ausreichend über das Thema Organ- und Gewebespende informiert oder hätten Sie gern mehr Informationen zu diesem Thema?

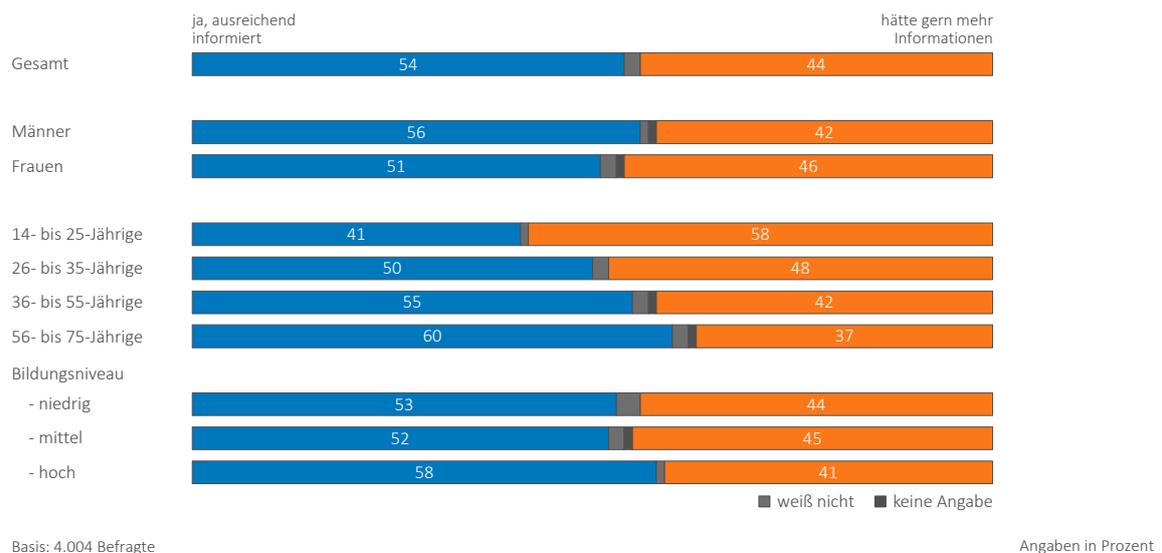


ABBILDUNG 40: Informationsbedarf – Soziodemografisch

4.2 Objektiver Wissensstand

Der gesamte objektive Wissensstand zur Organ- und Gewebespende (im Folgenden als Gesamtscore bezeichnet) wurde anhand von 14 Wissensfragen gemessen.

Dieser Gesamtscore ergibt sich aus der Summe zum Wissen über zwei Themenbereiche bzw. zwei Wissensdimensionen:

- die Wissensdimension „Entscheidung“ spiegelt das Wissen über die Entscheidungsoptionen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten wider,
- während die Wissensdimension „Spende“ das Wissen über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende erfasst.

Je nach erreichter Punktzahl wurden die Befragten für jeden Score als „gut“, „mäßig“ oder „schlecht informiert“ eingestuft.

Die Berechnung der Scores wird im Kapitel 2.3 „Wissensstanderhebung“ genau beschrieben.

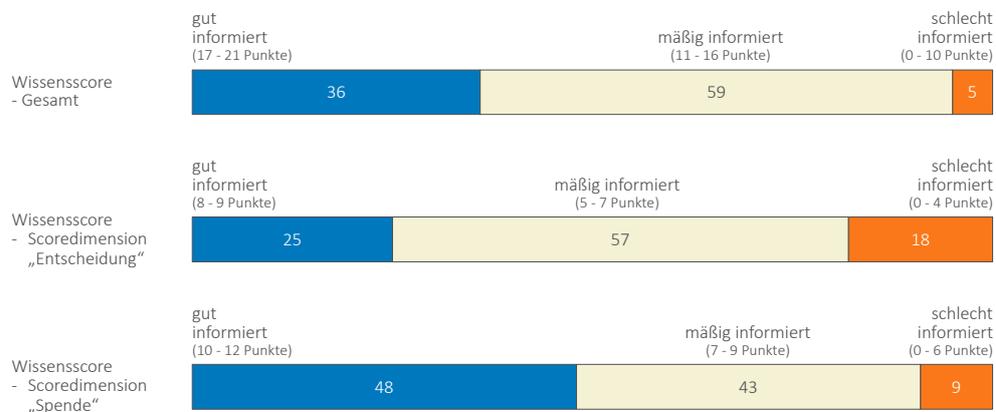
4.2.1 Objektiver Wissensstand: Gesamtscore der Wissensdimensionen „Entscheidung“ und „Spende“

Was den gesamten Wissensstand betrifft, so sind 36 Prozent der Befragten insgesamt gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert.

59 Prozent sind mäßig und 5 Prozent schlecht über das Thema informiert ([ABBILDUNG 41](#)).

Bei Fragen, die sich auf die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten beziehen, ist der Wissensstand schlechter als bei Fragen, die sich mit der Regelung und den medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende befassen. Bei der Wissensdimension „Entscheidung“ haben 25 Prozent der Befragten mehr als 75 Prozent der Fragen richtig beantwortet, bei der Wissensdimension „Spende“ sind dies 48 Prozent der Befragten ([ABBILDUNG 41](#)).

Erhebung des Wissenstandes



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

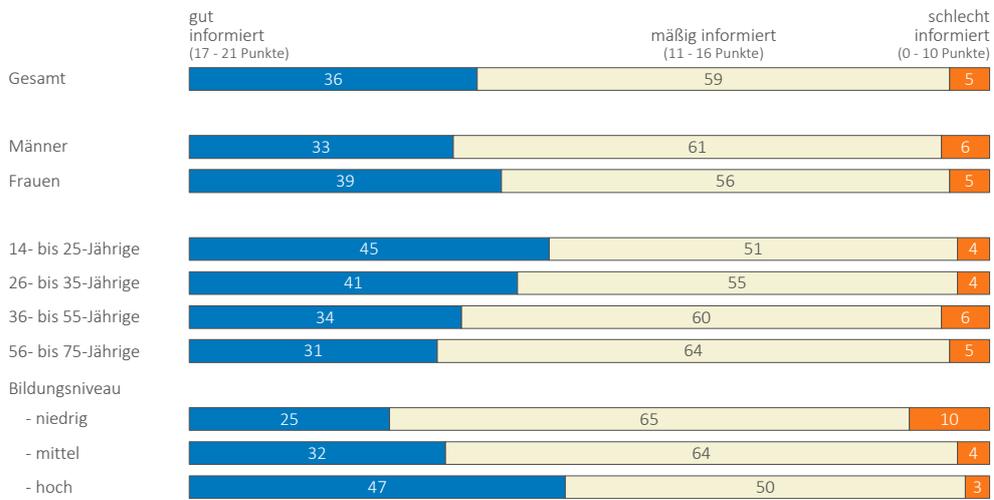
ABBILDUNG 41: Wissensscore: Übersicht

Frauen sind insgesamt häufiger gut informiert als Männer.

Die unter 36-Jährigen sind besser informiert als ältere Befragte.

Der gesamte Wissensstand steigt zudem mit zunehmendem Bildungsniveau ([ABBILDUNG 42](#)).

Erhebung des Wissensstandes durch 14 Wissensfragen



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 42: Wissensscore: Gesamt (max. 21 Punkte) – Soziodemografisch

Beim gesamten Wissenstand zeigt sich im betrachteten Untersuchungszeitraum kein Trend (ABBILDUNG 43⁷).

Erhebung des Wissenstandes durch 14 Wissensfragen

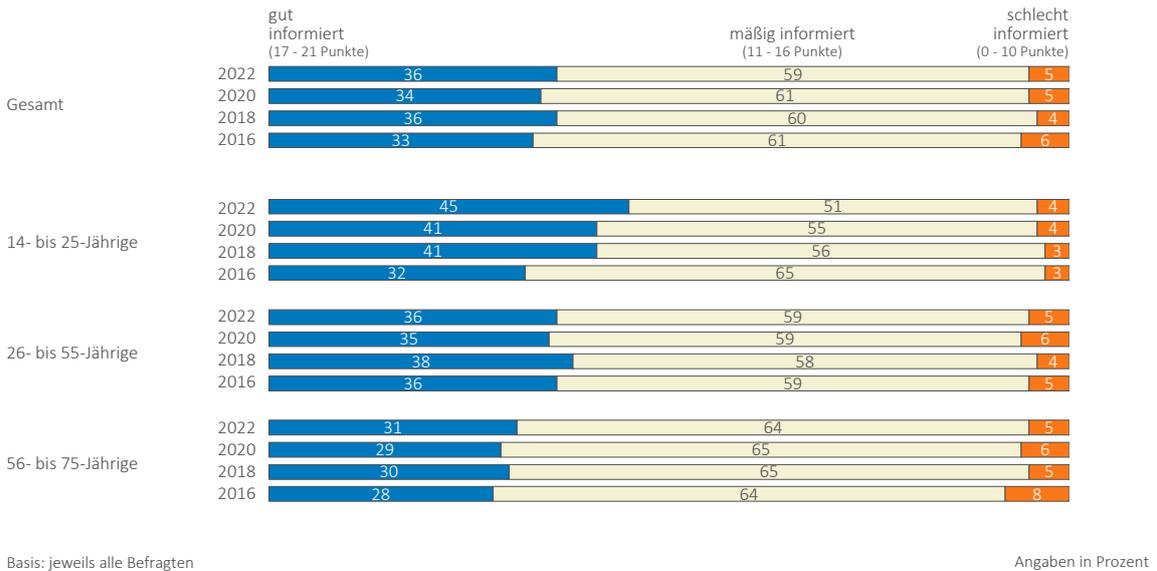


ABBILDUNG 43: Wissensscore: Gesamt (max. 21 Punkte) – Zeitvergleich Alter

⁷ Vergleichbare Daten liegen erst seit 2016 vor.

4.2.2 Wissensdimension „Entscheidung“

Über die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentation sind 25 Prozent der Befragten gut informiert: Sie haben mehr als 75 Prozent der Fragen zum Thema richtig beantwortet.

57 Prozent sind mäßig informiert: das bedeutet, die Befragten haben 50 bis 75 Prozent der Fragen zum Thema richtig beantwortet.

Weitere 18 Prozent hingegen sind schlecht informiert: sie konnten weniger als die Hälfte der Fragen zum Thema richtig beantworten ([ABBILDUNG 44](#)).

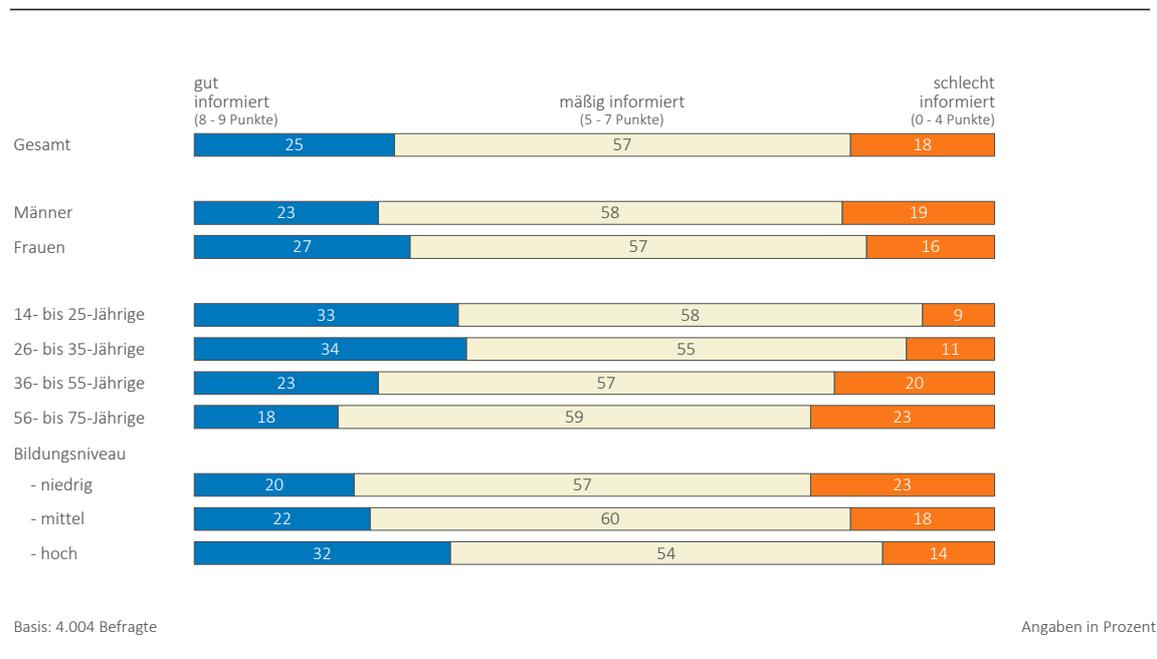


ABBILDUNG 44: Wissensdimension: „Entscheidung“ (max. 9 Punkte)
– Soziodemografisch

Unter den weiblichen Befragten ist der Anteil der gut informierten Personen mit Blick auf die Wissensdimension „Entscheidung“ höher als unter den männlichen Befragten (27 vs. 23 Prozent).

Zudem sind die unter 56-Jährigen häufiger gut über die Entscheidungsoptionen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten informiert als ältere Befragte.

Dies trifft außerdem auf die formal höher Gebildeten im Vergleich zu Befragten mit mittlerem oder niedrigem Bildungsniveau zu ([ABBILDUNG 44](#)).

Befragte mit mittlerem formalem Bildungsniveau sind häufiger als die höher und niedriger formal Gebildeten mäßig zum Themenkomplex „Entscheidung“ informiert.

Nachfolgend werden die Einzelergebnisse der Wissensfragen zur Dimension „Entscheidung“ vorgestellt.

Die Befragten wurden danach gefragt, wie die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in Deutschland zu Lebzeiten dokumentiert werden kann.

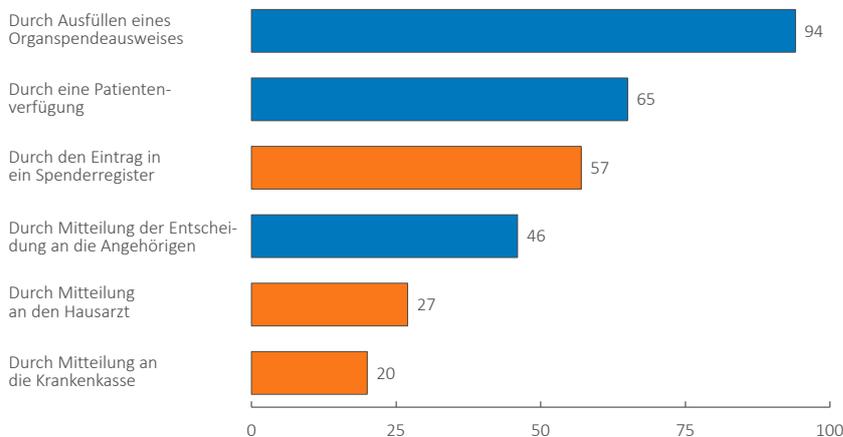
Die Möglichkeit, dies durch das Ausfüllen eines Organspendeausweises zu tun, ist den Befragten fast durchweg bekannt (94 Prozent). Dass man die eigene Spendebereitschaft durch eine Patientenverfügung festlegen kann, wissen 65 Prozent.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Entscheidung den Angehörigen mitzuteilen, die dann die Organe oder Gewebe der verstorbenen Person für eine Transplantation freigeben oder einer Spende widersprechen können. Diese Option ist 46 Prozent der Befragten bekannt.

Über die Hälfte der Befragten (57 Prozent) meint irrtümlicherweise, man könne bereits jetzt durch einen Eintrag in ein Register seine Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende dokumentieren. Ein Organspende-Register, in dem man seine Erklärung zur Organ- und Gewebespende hinterlegen können wird, befindet sich im Aufbau. Auf www.organspende-register.de werden regelmäßig aktualisierte Informationen zum Register bereitgestellt.

Auch eine Mitteilung an den Hausarzt oder die Hausärztin oder an die Krankenkasse wird von 27 beziehungsweise 20 Prozent fälschlicherweise als Möglichkeit für die Dokumentation der Spende-
bereitschaft angenommen ([ABBILDUNG 45](#)).

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zur Zeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?



*) Antwortvorgaben; Mehrfachnennungen möglich; „richtige“ Antworten in Blautönen und „falsche“ Antworten in Orangetönen dargestellt
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 45: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft

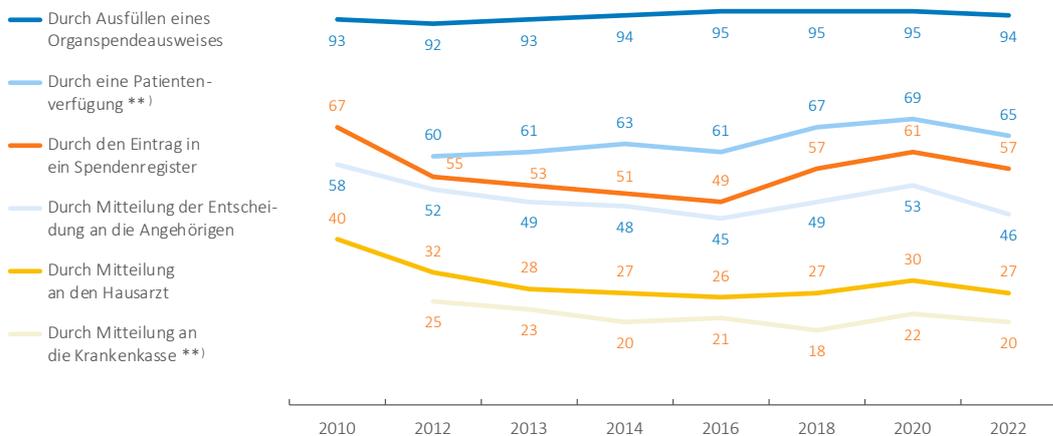
Frauen kennen häufiger als Männer die Möglichkeit, die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende durch das Ausfüllen eines Organspendeausweises, durch eine Patientenverfügung oder durch eine Mitteilung an die Angehörigen festzulegen. Frauen gehen jedoch häufiger als Männer fälschlicherweise davon aus, dass dies ebenfalls durch eine Mitteilung an den Hausarzt / die Hausärztin möglich ist ([ABBILDUNG A 18](#)).

Der Anteil derjenigen, denen die Möglichkeit einer Dokumentation der eigenen Spende-
bereitschaft in einer Patientenverfügung bekannt ist, steigt mit zunehmendem Alter. Zudem gehen Befragte ab 26 Jahren seltener als jüngere Befragte davon aus, dass es derzeit schon möglich ist, die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende durch den Eintrag in ein Register festzulegen. Die Möglichkeit der Mitteilung der eigenen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende an Angehörige ist den über 55-Jährigen häufiger als den 36- bis 55-Jährigen bekannt. Die Mitteilung an die Krankenkasse halten 14- bis 25-Jährige häufiger als Ältere fälschlicherweise für eine Option, die eigene Spende-
bereitschaft zu dokumentieren. Über 55-Jährige sind wiederum häufiger als Jüngere der irrtümlichen Auffassung, dass dies auch durch eine Mitteilung an den Hausarzt / die Hausärztin möglich ist ([ABBILDUNG A 19](#)).

Auch wenn das Ausfüllen des Organspendeausweises über alle Bildungsniveaus fast durchweg zur Festlegung der Spendebereitschaft von Organen und Geweben bekannt ist, so kennen formal höher Gebildete diese Möglichkeit häufiger als Befragte mit geringerem formalen Bildungsniveau. Zudem nehmen sie seltener als Befragte mit einem geringeren Bildungsniveau an, dass man über die Mitteilung an den Hausarzt / die Hausärztin die eigene Spendebereitschaft dokumentieren könne. Befragte mit formal niedrigem Bildungsniveau sind häufiger als die Vergleichsgruppen irrtümlicherweise der Ansicht, man könne durch Mitteilung an die Krankenkasse die Spendebereitschaft festlegen (ABBILDUNG A 20).

Im betrachteten Zeitraum zeigt sich hinsichtlich des Wissens zur Dokumentation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende bei keiner der seit 2010 beziehungsweise 2012 abgefragten Optionen ein signifikanter Trend (ABBILDUNG 46).

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zur Zeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?



*) Antwortvorgaben; Mehrfachnennungen möglich; „richtige“ Antworten in Blautönen und „falsche“ Antworten in Orangetönen dargestellt

***) erst ab 2012 abgefragt

Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 46: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – Zeitvergleich

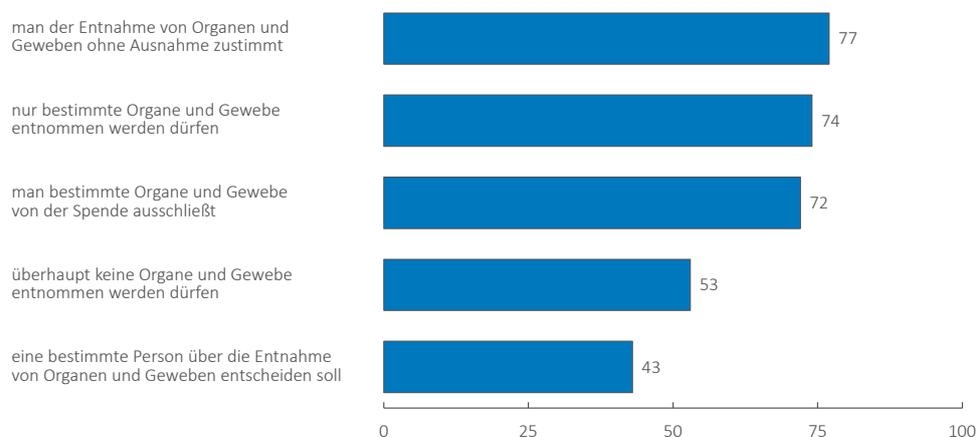
Die Bekanntheit der Entscheidungsmöglichkeiten im Organspendeausweis wurden ebenfalls abgefragt.

Die verschiedenen Zustimmungsoptionen im Organspendeausweis kennen die meisten Befragten ([ABBILDUNG 47](#)):

- 77 Prozent kennen die Möglichkeit der uneingeschränkten Zustimmung,
- 74 Prozent kennen die Möglichkeit der selektiven Zustimmung, das heißt die Zustimmung der Entnahme erfolgt nur für bestimmte Organe und Gewebe
- und 72 Prozent kennen die Möglichkeit der Zustimmung einer Spende mit Ausnahme bestimmter Organe oder Gewebe.

Weniger bekannt sind die Optionen des Widerspruchs (53 Prozent) und der Übertragung der Entscheidung auf eine andere Person (43 Prozent) ([ABBILDUNG 47](#)).

Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen, dass ...



*1) Antwortvorgaben; Mehrfachnennungen möglich; ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 47: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises

Frauen kennen häufiger als Männer die Möglichkeit zur Differenzierung der Spendebereitschaft durch den Ausschluss bestimmter Organe und Gewebe oder eine eingeschränkte Zustimmung nur für ausgewählte Organe und Gewebe ([ABBILDUNG A 21](#)).

Insgesamt zeigen sich jüngere Befragte besser über den Inhalt des Organspendeausweises informiert als Ältere: Die Möglichkeit, einer Spende ohne Ausnahme zuzustimmen oder die Entscheidung auf eine bestimmte Person zu übertragen, kennen die unter 36-Jährigen häufiger als die Befragten der anderen Altersgruppen. Dass man festlegen kann, dass nur bestimmte Organe und Gewebe entnommen werden dürfen sowie einzelne von der Spende ausgeschlossen werden können, wissen die unter 56-Jährigen häufiger als die Älteren. Ebenso, dass man festlegen kann, dass überhaupt keine Organe und Gewebe entnommen werden sollen ([ABBILDUNG A 22](#)).

Formal höher Gebildeten ist häufiger als den formal geringer Gebildeten bekannt, dass man auf dem Organspendeausweis vermerken kann, dass man der Entnahme vollständig widerspricht oder bestimmte Organe und Gewebe davon ausschließt. Formal niedrig Gebildete wissen zudem seltener als die Befragten mit einem anderen Bildungsniveau, dass man der Organ- und Gewebespende im Organspendeausweis ohne Ausnahme zustimmen kann ([ABBILDUNG A 23](#)).

Die Entwicklung des Wissens über die Dokumentationsmöglichkeiten der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende seit 2012 zeigt folgende Ergebnisse:

Die Möglichkeit, in einem Organspendeausweis festzulegen, dass überhaupt keine Organe und Gewebe entnommen werden dürfen, ist seit 2012 bekannter geworden (2012: 35 Prozent; 2022: 53 Prozent) ([ABBILDUNG 48](#)).

Dass eine Übertragung der Entscheidung über die Entnahme von Organen und Geweben nach dem eigenen Tod auf eine andere Person möglich ist, ist hingegen im betrachteten Zeitraum gesunken (2012: 53 Prozent; 2022: 43 Prozent) ([ABBILDUNG 48](#)).

Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen, dass ...

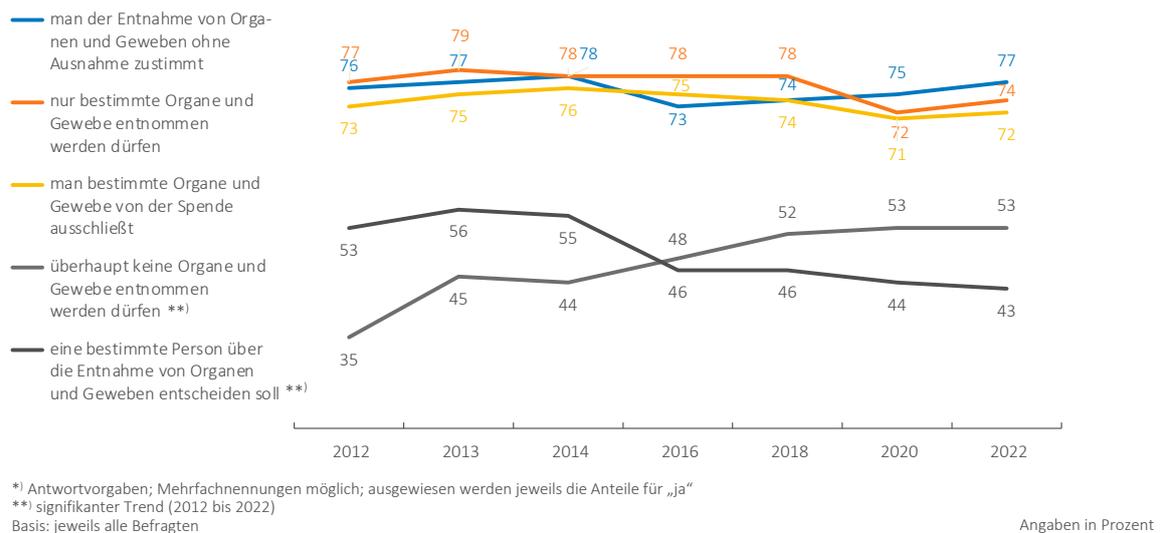


ABBILDUNG 48: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – Zeitvergleich

Wer eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende trifft, legt sich damit nicht unwiderruflich fest, sondern hat jederzeit die Möglichkeit, diese zu ändern. Dies ist der großen Mehrheit der Befragten (90 Prozent) auch bekannt. Lediglich 7 Prozent glauben fälschlicherweise, dass die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nicht revidierbar ist ([ABBILDUNG 49](#)).

Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht?

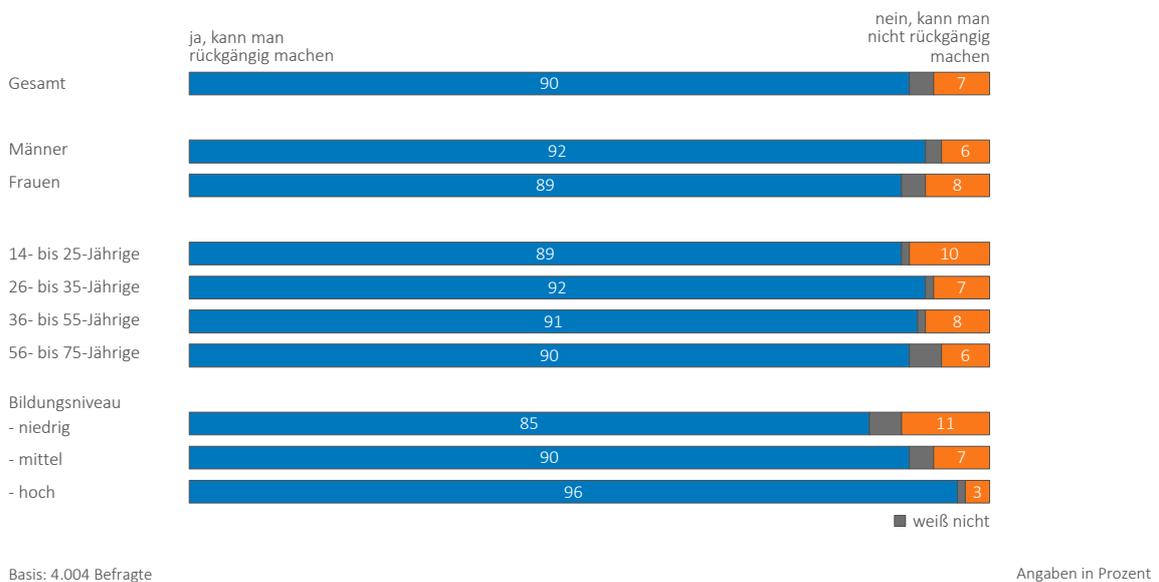


ABBILDUNG 49: Wissen über die Möglichkeit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu ändern – Soziodemografisch

Unter 26-Jährige gehen etwas öfter als Ältere davon aus, dass man den Entschluss zur Organ- und Gewebespende nicht mehr rückgängig machen kann.

Der entsprechende Anteil steigt zudem mit abnehmendem formalen Bildungsgrad der Befragten.

Das Wissen um die Möglichkeit der Revidierbarkeit der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende liegt seit 2010 auf einem konstant hohen Niveau ([ABBILDUNG A 24](#)).

4.2.3 Wissensdimension „Spende“

Die Wissensdimension „Spende“ erfasst das Wissen der Befragten über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende, über den Hirntod, über die Lebendspende sowie über das Wissen der Befragten über die Gewebespende.

4.2.3.1 Wissen über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende

48 Prozent der Befragten sind gut informiert: Sie haben mehr als 75 Prozent der Fragen zum Themenkomplex „Regelung und medizinische Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende“ richtig beantwortet.

43 Prozent sind mäßig informiert: Sie haben mehr als 50 Prozent, aber höchstens 75 Prozent der Fragen zum Thema richtig beantwortet.

Weitere 9 Prozent sind schlecht informiert: Sie konnten höchstens die Hälfte der Fragen zum Thema richtig beantworten ([ABBILDUNG 50](#)).

Frauen sind häufiger als Männer gut über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende informiert.

Der Anteil derjenigen, die über die Regelung und die Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende gut informiert sind, steigt ebenfalls mit zunehmendem formalen Bildungsgrad der Befragten ([ABBILDUNG 50](#))

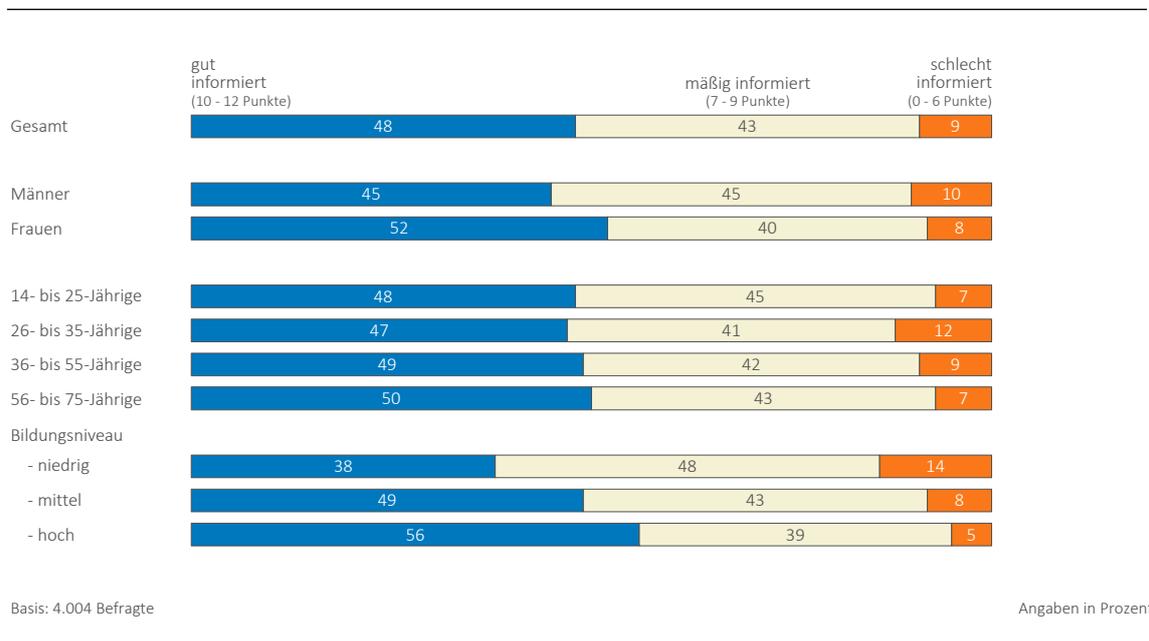


ABBILDUNG 50: Wissensdimension: „Spende“ (max. 12 Punkte)
– Soziodemografisch

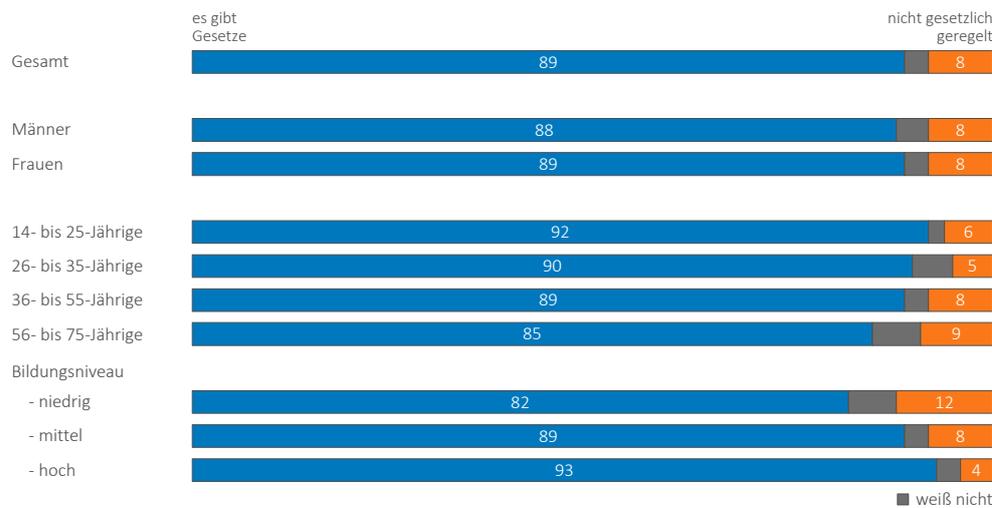
Nachfolgend werden die Einzelergebnisse der Wissensfragen zur Dimension „Spende“ vorgestellt. Die Dimension „Spende“ umfasst 11 Fragen, die gebündelt in Kapitel 2.3 „Wissensstanderhebung“ aufgeführt werden.

In Deutschland regelt das Transplantationsgesetz die Spende, Entnahme und Übertragung von Organen und Geweben.

Eine Frage bezieht sich daher auf die Kenntnis um das Vorhandensein von Gesetzen, die die Organ- und Gewebespende regeln. Das es derartige Gesetze in Deutschland gibt, ist 89 Prozent aller Befragten bekannt.

8 Prozent der Befragten meinen fälschlicherweise, dies sei hierzulande nicht gesetzlich geregelt (**ABBILDUNG 51**).

Was meinen Sie? Gibt es in Deutschland Gesetze, die die Organ- und Gewebespende regeln oder ist das hierzulande nicht gesetzlich geregelt?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 51: Kenntnis über Vorhandensein von Gesetzen zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch

Auch wenn das Wissen um die gesetzliche Regelung über alle Vergleichsgruppen hinweg auf einem hohen Niveau ist, so ergeben sich Unterschiede zwischen den verschiedenen Befragtengruppen.

Jüngere Befragte gehen etwas häufiger als über 55-Jährige davon aus, dass es hierzulande Gesetze gibt, die die Organ- und Gewebespende regeln.

Das Wissen um die gesetzliche Regelung steigt zudem mit zunehmendem formalen Bildungsgrad der Befragten.

Befragten, die wissen, dass es in Deutschland Gesetze gibt, die die Organ- und Gewebespende regeln, wurden in einer weiteren Frage verschiedene potenzielle gesetzliche Regelungen vorgelesen und sie wurden gebeten anzugeben, welche davon hierzulande gelten.

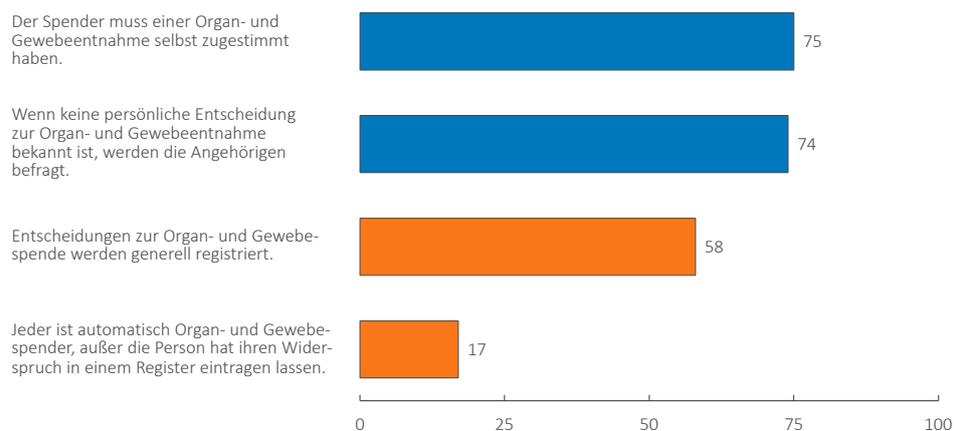
Die Hauptkomponenten der aktuell in Deutschland geltenden Entscheidungslösung sind einer Mehrheit der Befragten, die wissen, dass die Organ- und Gewebespende durch Gesetze geregelt wird, bekannt:

- Dass der Spender oder die Spenderin einer Entnahme von Organen oder Geweben zugestimmt haben muss (75 Prozent beziehungsweise 67 Prozent der Gesamtstichprobe)
- und dass bei fehlender persönlicher Entscheidung Angehörige befragt werden (74 Prozent beziehungsweise 66 Prozent der Gesamtstichprobe).

58 Prozent gehen fälschlicherweise davon aus, dass die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende generell registriert wird.

Die mögliche Regelung, dass in Deutschland jeder Mensch automatisch Spender beziehungsweise Spenderin ist, sofern der Widerspruch nicht in einem Register eingetragen wurde, halten 17 Prozent irrtümlicherweise für richtig. (ABBILDUNG 52).

Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?



*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja, gilt“; „richtige“ Antworten in Blau und „falsche“ Antworten in Orange dargestellt
Basis: 3.605 Befragte, die wissen, dass es in Deutschland Gesetze gibt, die die Organ- und Gewebespende regeln

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 52: Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland

Frauen wissen häufiger als Männer, dass die Angehörigen bei einer fehlenden Entscheidung des potenziellen Spenders / der potenziellen Spenderin befragt werden. Männern ist hingegen häufiger bekannt, dass der potenzielle Spender / die potenzielle Spenderin selbst zugestimmt haben muss. Sie gehen zugleich jedoch öfter fälschlicherweise davon aus, dass Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende generell registriert werden.

Über 55-Jährige wissen häufiger als jüngere Befragte, dass Angehörige befragt werden, wenn der potenzielle Spender / die potenzielle Spenderin sich nicht zu Lebzeiten entschieden hat. Zugleich ist ihnen seltener als den 36- bis 55-Jährigen bekannt, dass in Deutschland nicht jeder automatisch Spender oder Spenderin ist, wenn kein Widerspruch in einem Register erfolgt ist. Dass die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende generell registriert wird, meinen die jüngsten Befragten zwischen 14 und 25 Jahren am vergleichsweise häufigsten.

Die Anteile derjenigen, die irrtümlicherweise glauben, dass individuelle Entscheidungen generell registriert werden und eine Widerspruchslösung besteht, steigen mit abnehmendem formalem Bildungsgrad der Befragten. Zugleich wissen formal niedrig Gebildete häufiger als höher Gebildete sowohl um die Regelung, dass der Spender beziehungsweise die Spenderin einer Organ- und Gewebeentnahme selbst zugestimmt haben muss, als auch, dass Angehörige befragt werden, sollte keine eigene Entscheidung bekannt sein ([ABBILDUNG A 25](#), [ABBILDUNG A 26](#), [ABBILDUNG A 27](#)).

Die Vermittlung der in Deutschland entnommenen Organe übernimmt Eurotransplant. Konkret danach befragt, wissen das 64 Prozent aller Befragten.

Dieser Vermittlungsweg ist häufiger den über 35-Jährigen sowie Befragten mit mittlerem oder höherem formalen Bildungsniveau bekannt.

16 Prozent nehmen an, dass hierzulande entnommene Organe an in Deutschland lebende Personen vermittelt werden. Befragte ab 56 Jahren gehen davon seltener als Jüngere aus.

Ähnlich viele (17 Prozent) meinen, in Deutschland entnommene Organe würden weltweit vermittelt. Davon gehen Befragte mit niedrigem oder mittlerem Bildungsniveau häufiger als formal höher Gebildete aus. Dies gilt ebenso für Personen ab 26 Jahren im Vergleich zu 14- bis 25-Jährigen ([ABBILDUNG 53](#)).

Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen. Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist?
In Deutschland entnommene Organe werden ...

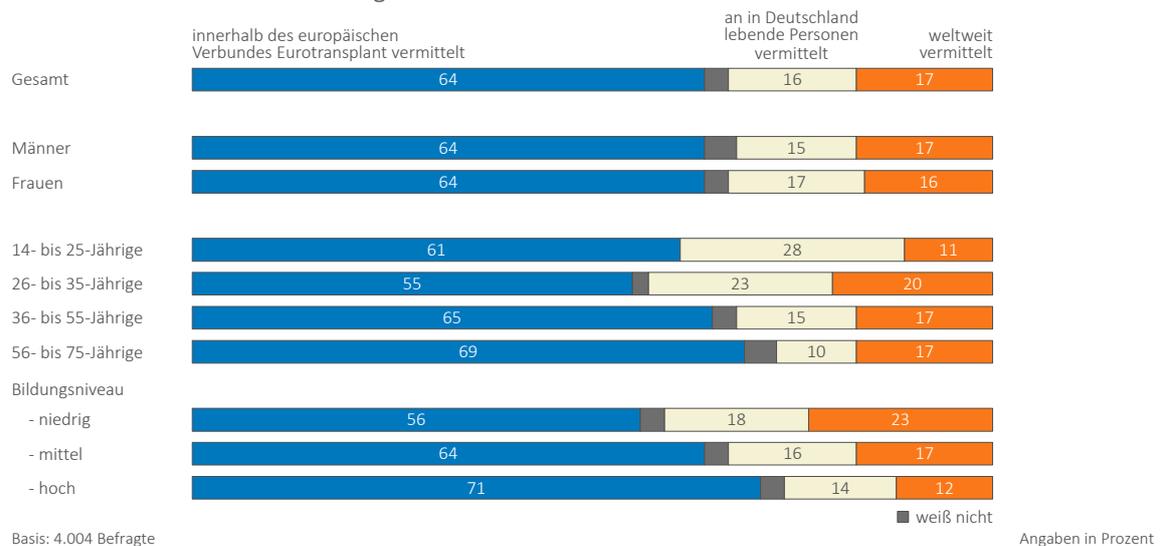


ABBILDUNG 53: Wissen über die Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Soziodemografisch

Nahezu alle Befragten (96 Prozent) wissen, dass Organhandel in Deutschland nicht erlaubt ist.

Lediglich 3 Prozent glauben, Organhandel sei hierzulande erlaubt.

Dabei wissen Frauen sowie formal mittel und höher Gebildete etwas häufiger als Männer und formal niedrig Gebildete, dass der Handel mit Organen verboten ist ([ABBILDUNG 54](#)).

Was denken Sie? Dürfen Organe in Deutschland gehandelt, also verkauft oder gekauft werden oder ist das nicht erlaubt?

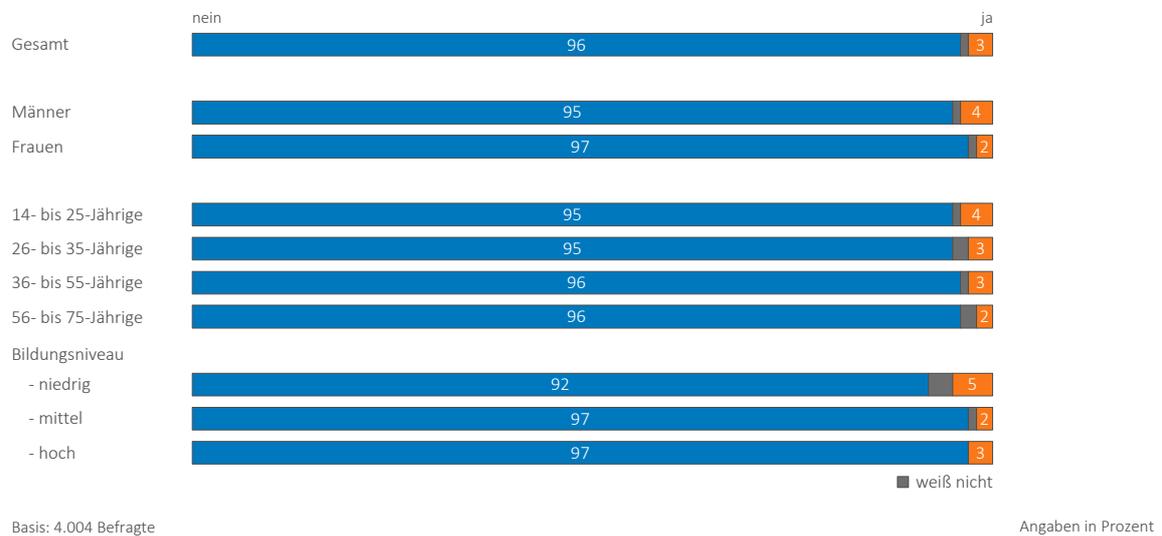


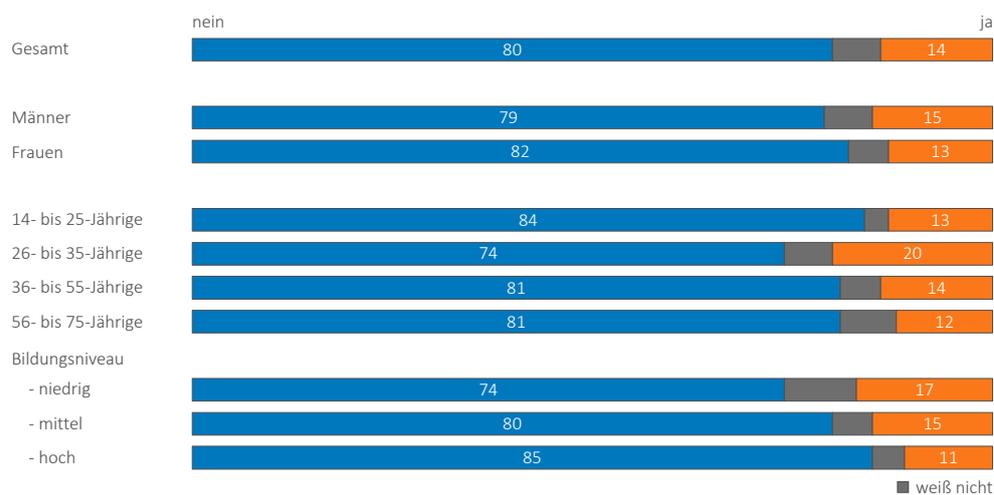
ABBILDUNG 54: Kenntnis über das Verbot von Organhandel in Deutschland – Soziodemografisch

In Deutschland postmortal entnommene Organe werden durch Eurotransplant ausschließlich nach ethischen und medizinischen Kriterien verteilt.

Eine an eine bestimmte Person gerichtete postmortale Organspende ist in Deutschland nicht möglich. Das wissen 80 Prozent der Befragten (ABBILDUNG 55). 14 Prozent glauben, man könne als spendebereite Person selbst bestimmen, wer nach dem Tod die Organe bzw. Gewebe erhält.

Befragte zwischen 26 und 35 Jahren meinen öfter als die Älteren, dass eine an eine bestimmte Person gerichtete postmortale Organ- oder Gewebespende in Deutschland möglich ist. Der Anteil derjenigen, die von dieser Möglichkeit ausgehen, steigt zudem mit abnehmendem Bildungsniveau.

Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe bzw. Gewebe bekommt?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 55: Wissen, dass die Festlegung des Empfängers / der Empfängerin einer Organ- und Gewebespende nicht möglich ist – Soziodemografisch

Der Anteil derjenigen, die wissen, dass es in Deutschland nicht möglich ist, zu bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe beziehungsweise Gewebe bekommt, ist im betrachteten Zeitraum signifikant gestiegen (2010: 69 Prozent; 2022: 80 Prozent ([ABBILDUNG 56](#))).

Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe bzw. Gewebe bekommt?



*) signifikanter Trend (2010bis 2022)
Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

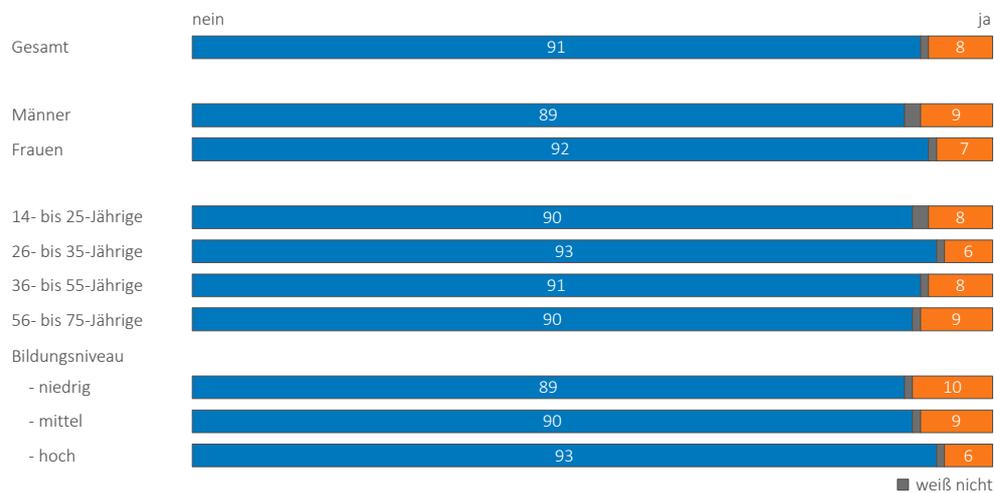
ABBILDUNG 56: Wissen, dass die Festlegung des Empfängers / der Empfängerin einer Organ- und Gewebespende nicht möglich ist – Zeitvergleich

Den weitaus meisten Befragten (91 Prozent) ist bewusst, dass es in Deutschland nicht genügend Organe für Patientinnen und Patienten gibt, die auf ein neues Organ warten.

Frauen ist dies häufiger als Männern und formal höher Gebildeten öfter als Befragten mit mittlerem oder niedrigem Bildungsniveau bekannt.

8 Prozent sind der Meinung, dass genügend Organe und Gewebe zur Verfügung stehen (ABBILDUNG 57).

Gibt es Ihrer Meinung nach in Deutschland genügend Organe für Patienten, die auf ein neues Organ warten?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

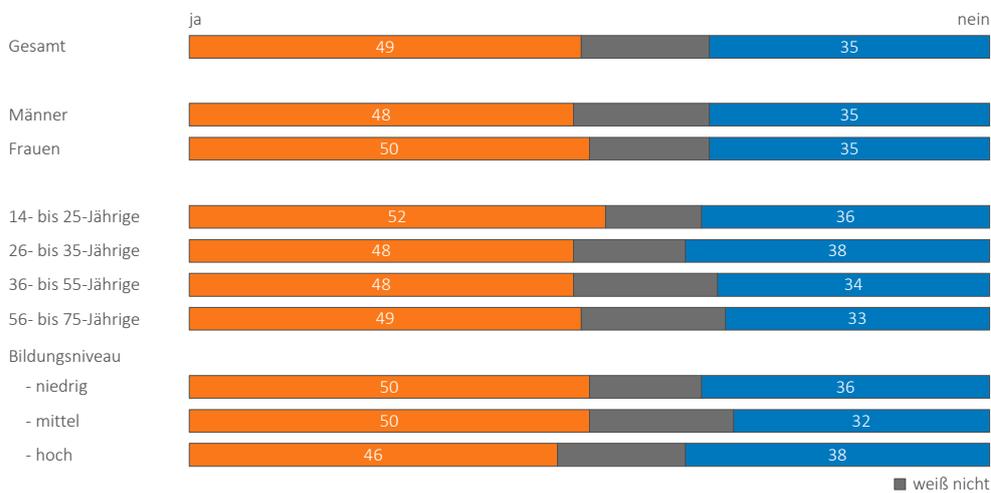
ABBILDUNG 57: Einschätzung des Bedarfs an Organen in Deutschland – Soziodemografisch

Für die Organ- und Gewebeentnahme gibt es keine Altersbegrenzung nach oben. Das weiß nur etwas mehr als ein Drittel (35 Prozent) aller Befragten ([ABBILDUNG 58](#)).

Knapp die Hälfte (49 Prozent) geht irrtümlicherweise davon aus, dass nur bis zu einem bestimmten Alter Organe oder Gewebe für eine Spende entnommen werden können.

Formal höher Gebildete wissen geringfügig häufiger als Befragte mit mittlerem Bildungsniveau, dass es keine solche Altersgrenze gibt ([ABBILDUNG 58](#)).

Gibt es für die Organentnahme eine Altersgrenze nach oben, d. h. werden nur bis zu einem bestimmten Alter Organe für eine Spende entnommen?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 58: Wissen über nicht vorhandene Altersgrenze für eine Organspende – Soziodemografisch

Auf die Frage, aus welchen Gründen sich eine Person nicht als Organ- und Gewebespende beziehungsweise Spenderin eignet ⁸, nennen die Befragten am häufigsten ganz allgemein gesundheitliche Gründe (77 Prozent).

16 Prozent erachten Abhängigkeiten von beispielsweise Drogen oder Medikamenten als ein Ausschlusskriterium. Ähnlich viele (13 Prozent) sind der Meinung, dass ein zu hohes Alter einer Spende entgegensteht. Jeweils 9 Prozent denken dies von einer Krebserkrankung oder religiösen, moralischen oder ethischen Gründen.

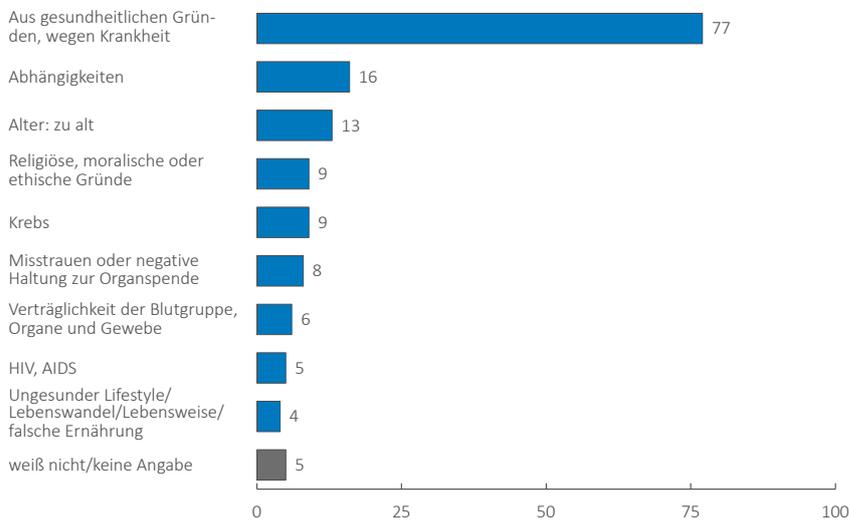
Misstrauen beziehungsweise eine negative Haltung zur Organspende ist für 8 Prozent der Befragten ein Grund, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- und Gewebespende eignet.

Aus Sicht von 6 beziehungsweise 5 Prozent der Befragten sprechen eine mangelnde Verträglichkeit der Blutgruppe, Organe oder Gewebe oder eine HIV-Infektion gegen eine Spende. Von einem ungesunden Lifestyle, Lebenswandel, Lebensweise oder falscher Ernährung meinen dies 4 Prozent ([ABBILDUNG 59](#))⁹.

⁸ Die Frage, aus welchen Gründen sich eine Person nicht als Spender oder Spenderin eignet, ging nicht in die Berechnung des Wissensscores ein.

⁹ Grundsätzlich ist es so, dass eine Organspende nur bei bestimmten Infektionskrankheiten oder bei akuten Krebserkrankungen ausgeschlossen sind. Bei allen anderen Erkrankungen entscheiden die Ärztinnen und Ärzte im Einzelfall, ob eine Organspende infrage kommt und welche Organe gespendet werden können. Auch die Einnahme von Medikamenten ist kein grundsätzliches Ausschlusskriterium. Damit eine Organtransplantation erfolgreich verläuft, ist es wichtig, dass die transplantierten Organe gesund und funktionsfähig sind. Deshalb wird unmittelbar vor der Organentnahme die Spenderin oder der Spender medizinisch untersucht. Eine ärztliche Untersuchung im Kontext einer möglichen postmortalen Organspende ist zu Lebzeiten nicht erforderlich.

Jetzt geht es wieder um beides, also Organe und Gewebe. Was sind Ihrer Meinung nach Gründe, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- und Gewebespende eignet? Bitte erläutern Sie das möglichst genau.



* offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 59: Gründe aus Sicht der Befragten, weshalb sich eine Person nicht für eine Organ- oder Gewebespende eignet

Abhängigkeiten, die Schädigung von Organen sowie ein ungesunder Lebensstil sind eher aus Sicht der unter 56-Jährigen Ausschlusskriterien, eine Krebserkrankung nennen hingegen besonders über 55-Jährige als Grund, der einer Spende entgegensteht. Ein zu hohes Alter wird als Hinderungsgrund vor allem von den über 35-Jährigen angegeben. Die Verträglichkeit der Blutgruppe, Organe oder Gewebe ist häufiger aus Sicht der 14- bis 35-Jährigen ein Ausschlusskriterium. Befragte zwischen 36 und 55 Jahren nennen geringfügig häufiger als Befragte anderer Altersgruppen, dass HIV beziehungsweise AIDS gegen die Organ- oder Gewebespende spricht ([ABBILDUNG A 29](#)).

4.2.3.2 Wissen über den Hirntod

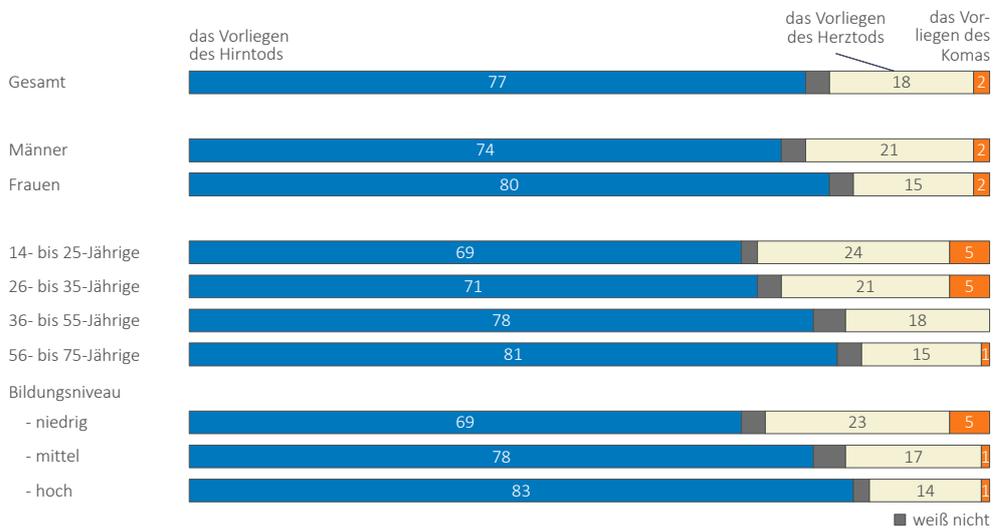
In Deutschland kann laut Transplantationsgesetz eine Organentnahme nur dann stattfinden, wenn der Hirntod zweifelsfrei festgestellt wird. Die Diagnose muss von mindestens zwei besonders qualifizierten Fachärzten unabhängig voneinander bestätigt werden. Organe dürfen nur entnommen werden, wenn die verstorbene Person zu Lebzeiten einer Organspende zugestimmt hat. Die Zustimmung kann zum Beispiel auf einem Organspendeausweis oder in einer Patientenverfügung festgehalten werden. Ist im Todesfall der Wille der verstorbenen Person nicht bekannt, werden die Angehörigen nach einer Entscheidung im Sinne der oder des Verstorbenen gefragt.

Dass das Vorliegen des Hirntodes die Voraussetzung für eine Organentnahme ist, wissen 77 Prozent aller Befragten. 18 Prozent glauben irrtümlicherweise, das Vorliegen des Herztods sei die notwendige Voraussetzung und zwei Prozent, dass das Vorliegen des Komas dafür ausreichend sei ([ABBILDUNG 60](#)).

Frauen wissen häufiger als Männer und über 35-Jährige öfter als Jüngere, dass ein irreversibler Hirnfunktionsausfall die Voraussetzung für eine mögliche Organentnahme ist. Männer denken demgegenüber häufiger als Frauen, dass das Vorliegen des Herztods bereits ein ausreichendes Kriterium ist. Dies meinen auch die unter 36-Jährigen häufiger als die Älteren. Zusätzlich gehen die unter 36-Jährigen auch häufiger als die Älteren davon aus, dass das Vorliegen eines Komas ausreichend für eine mögliche Organentnahme ist.

Die Kenntnis der Notwendigkeit des Vorliegens des Hirntods steigt mit zunehmendem Bildungsgrad. Formal niedrig Gebildete meinen häufiger als die höher Gebildeten, dass der Herztod als Voraussetzung für eine mögliche Organentnahme ausreichend ist. Diese Gruppe denkt auch häufiger als die formal mittel und höher Gebildeten, dass das Vorliegen des Komas als Voraussetzung hinreichend ist ([ABBILDUNG 60](#)).

Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für eine mögliche Organentnahme?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 60: Wissen um Hirntod als Kriterium für eine mögliche Organentnahme – Soziodemografisch

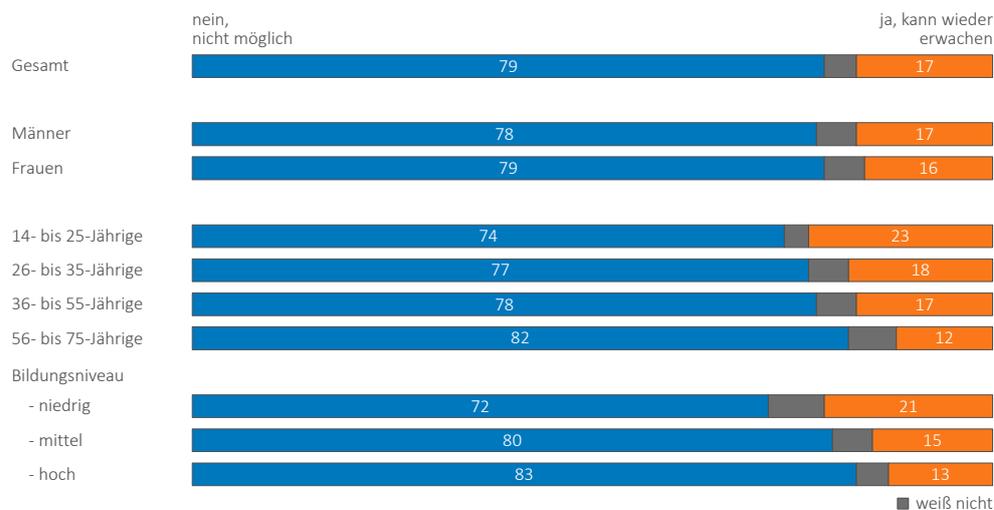
Was als „Hirntod“ bekannt ist, wird im medizinischen Umfeld als „irreversibler Hirnfunktionsausfall“ benannt und ist als „Zustand der unwiederbringlich erloschenen Gesamtfunktion des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms“ definiert¹⁰. Das heißt, dass eine Person, bei der der irreversible Hirnfunktionsausfall festgestellt wurde, nicht wieder erwachen kann, im Gegensatz zu einer Person, die im Koma liegt.

Das wissen 79 Prozent aller Befragten. 17 Prozent glauben jedoch fälschlicherweise, dass eine hirntote Person wieder erwachen kann ([ABBILDUNG 61](#)).

Je jünger die Befragten sind, desto häufiger glauben sie fälschlicherweise, dass der Hirntod umkehrbar ist.

Dieser Meinung sind auch die formal niedriger Gebildeten häufiger als diejenigen mit einem mittleren oder hohen Bildungsniveau.

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person wieder erwachen oder ist das nicht möglich?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 61: Kenntnis der Unumkehrbarkeit des Hirntods – Soziodemografisch

¹⁰Quelle: Montgomery, F. U., Scriba, P. C.: Zur Bedeutung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls als sicheres Todeszeichen, Deutsches Ärzteblatt, Jg. 115, Heft 41, 12. Oktober 2018

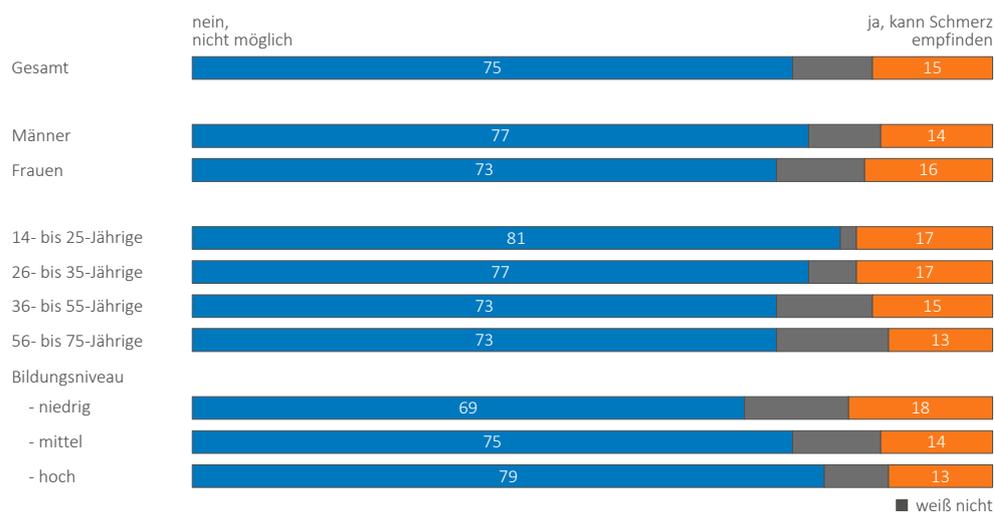
Ist der Hirntod eingetreten, ist kein Schmerzempfinden mehr möglich, weil die Rezeptoren (unter anderem der Schmerzempfindung) im Gehirn funktionslos sind.

Das wissen 75 Prozent aller Befragten.

15 Prozent denken fälschlicherweise, dass eine hirntote Person Schmerz empfinden kann (ABBILDUNG 62).

14- bis 25-Jährige und Befragte mit mindestens einem mittleren Bildungsabschluss wissen häufiger als die Älteren ab 26 Jahren und Befragte mit einem formal niedrigen Bildungsabschluss, dass hirntote Personen keinen Schmerz empfinden können.

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person Schmerz empfinden oder ist das nicht möglich?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 62: Kenntnis der Schmerzempfindlichkeit hirntoter Personen – Soziodemografisch

Neben den Bedingungen für die Organentnahme wurde auch nach den Voraussetzungen für eine mögliche Gewebeentnahme gefragt. Weil diese Frage erstmals 2018 gestellt wurde, geht sie nicht in die Berechnung des Wissensstands ein, um die Vergleichbarkeit zu den Vorgängerstudien nicht zu beeinträchtigen.

Auch bei der Gewebespende ist der Hirntod die Voraussetzung für die Entnahme von Geweben. Gewebe sind in der Regel wenig durchblutet. Dies bedeutet, dass, anders als bei einer Organspende, eine Gewebespende auch dann möglich ist, wenn das Herz-Kreislauf-System der Spenderin oder des Spenders zum Stillstand gekommen ist. Bei einer Person, deren Herz-Kreislauf-System über längere Zeit (mehr als drei Stunden) stillsteht, wird der Tod nicht über die Hirntoddiagnostik nachgewiesen. Die Ärztinnen und Ärzte nutzen hier ein anderes Verfahren zur Feststellung des Todes. Dazu prüfen sie, ob andere sichere Todeszeichen, wie Totenstarre oder Leichenflecken, vorliegen. Diese entstehen erst, nachdem das Herz-Kreislauf-System endgültig ausgefallen ist. Liegen solche sicheren Todeszeichen vor, liegt damit auch der unumkehrbare Ausfall der gesamten Hirnfunktionen (Hirntod) vor, und der Tod des Menschen ist zweifelsfrei festgestellt. Abhängig von der Art des Gewebes ist eine Spende bis zu 72 Stunden nach Eintritt des Herz-Kreislauf-Stillstands möglich.

Die meisten der Befragten (60 Prozent) glauben, dass das Vorliegen des Hirntods eine notwendige Voraussetzung für eine Gewebeentnahme darstellt. Nur ein Fünftel (21 Prozent) weiß, dass auch der Herztod (nach zusätzlicher Feststellung des Hirntods) dafür hinreichend ist.

5 Prozent der Befragten halten fälschlicherweise das Vorliegen des Komats für eine hinreichende Bedingung ([ABBILDUNG 63](#)).

Männer, unter 36-Jährige und Befragte mit einem niedrigen oder mittleren Bildungsniveau gehen häufiger als die jeweiligen Vergleichsgruppen davon aus, dass das Vorliegen des Herztods eine hinreichende Voraussetzung für eine Gewebeentnahme ist.

Die unter 36-Jährigen und die Befragten mit formal niedrigem Bildungsniveau gehen fälschlicherweise häufiger davon aus, dass es hinreichend für eine Gewebeentnahme ist, wenn eine Person im Koma liegt.

Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für eine mögliche Gewebeentnahme?

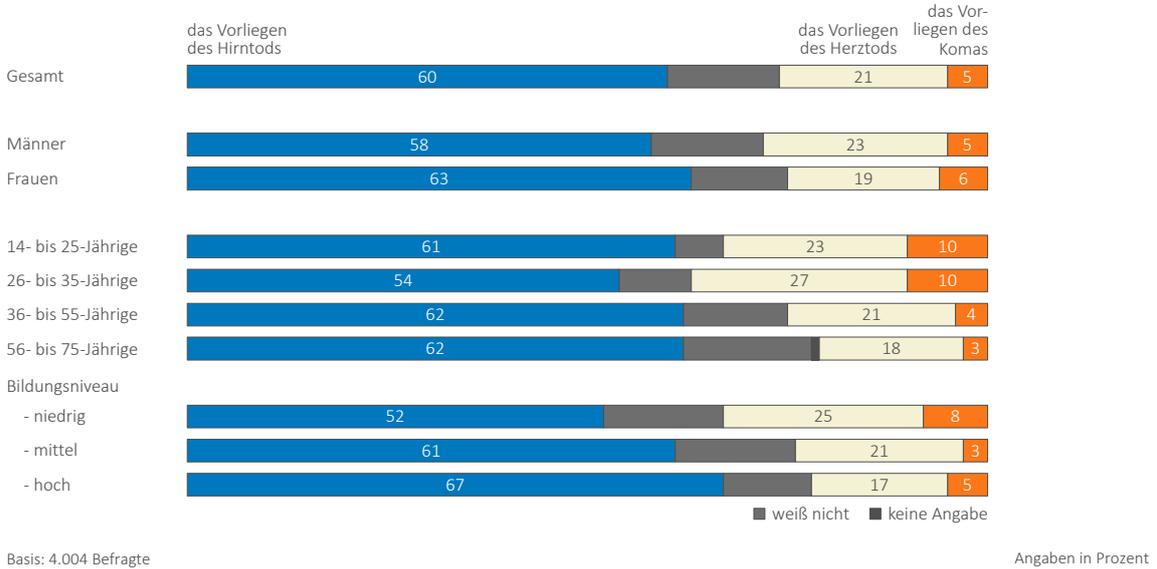


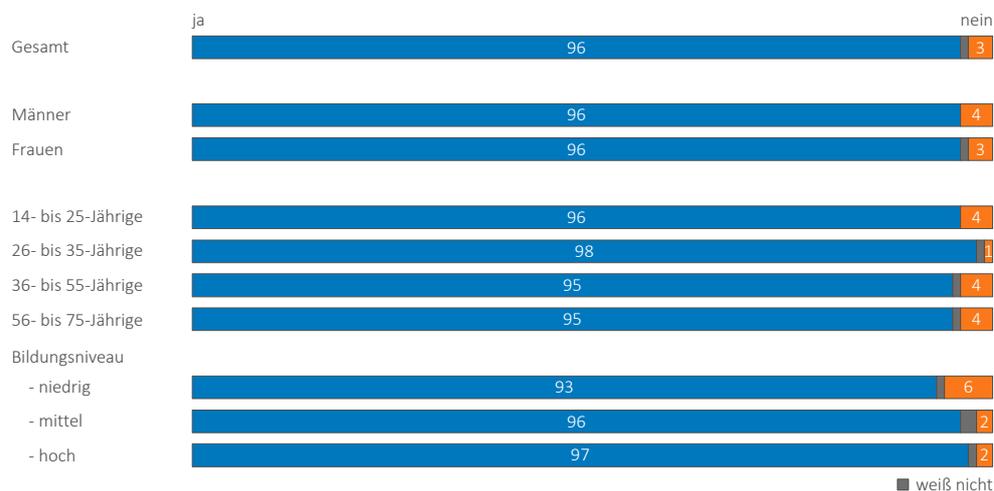
ABBILDUNG 63: Wissen um Hirntod als Kriterium für eine mögliche Gewebeentnahme – Soziodemografisch

4.2.3.3 Wissen über die Lebendspende

Fast allen Befragten (96 Prozent) ist bekannt, dass auch eine lebende Person Organe spenden kann. Befragte ab 36 Jahren glauben häufiger als die Gruppe der 26- bis 35-Jährigen, dass eine lebende Person keine Organe oder Gewebe spenden kann.

Bezogen auf den Bildungsgrad zeigt sich, dass Befragte mit einem mittleren oder hohen Bildungsgrad häufiger wissen, dass auch eine lebende Person Organe beziehungsweise Gewebe spenden kann, als diejenigen mit einem formal niedrigen Bildungsgrad (ABBILDUNG 64).

Kann auch eine lebende Person Ihrer Meinung nach Organe bzw. Gewebe spenden?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 64: Wissen um Möglichkeit einer Lebendorganspende – Soziodemografisch

Bei Befragten, die von der Möglichkeit einer Lebendspende wissen, wurde mittels einer offenen Frage ermittelt, welche Organe und Gewebe eine lebende Person ihrer Meinung nach spenden kann¹¹.

Fast alle Befragten, die von der Möglichkeit der Lebendspende wissen (95 Prozent), nennen in diesem Zusammenhang die Nieren.

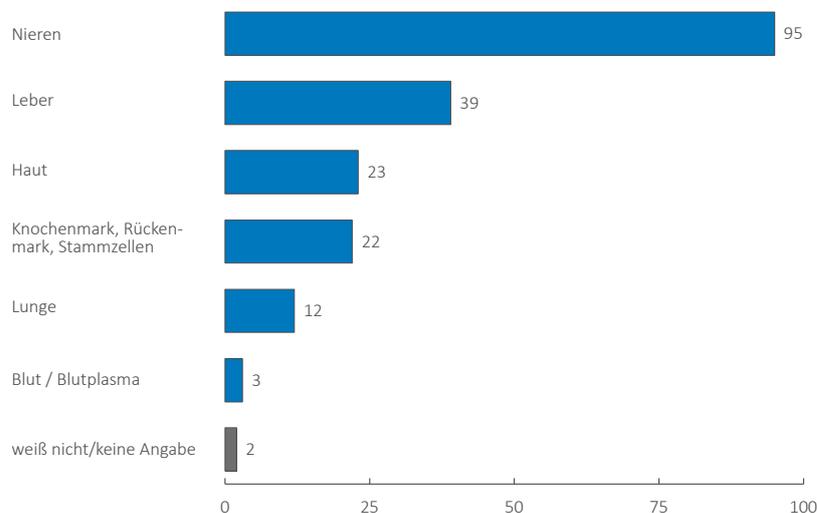
39 Prozent wissen, dass man die Leber bzw. Teile der Leber zu Lebzeiten spenden kann.

12 Prozent glauben dies von der Lunge, was nur in Ausnahmefällen möglich ist.

Mit Blick auf die Lebendspende von Geweben nennt jeweils knapp ein Fünftel der Befragten die Haut (23 Prozent) sowie Knochenmark, Rückenmark und Stammzellen¹² (22 Prozent).

Dass man Blut bzw. Blutplasma spenden kann, geben in diesem Zusammenhang 3 Prozent aller Befragten an ([ABBILDUNG 65](#)).

Was meinen Sie, welche Organe oder Gewebe eine lebende Person spenden kann?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent
Basis: 3.860 Befragte, die von der Möglichkeit einer Lebendorganspende wissen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 65: Wissen darüber, welche Organe oder Gewebe eine lebende Person spenden kann

¹¹Die Frage, welche Organe und Gewebe als Lebendspende transplantiert werden können, ging nicht in die Berechnung des Wissensscores ein.

¹²Die Begriffe Knochenmark, Rückenmark und Stammzellen werden von den Befragten in diesem Kontext häufig synonym benutzt und daher zu einer Kategorie zusammengefasst, auch wenn Rückenmark ein Teil des zentralen Nervensystems ist und nicht transplantiert werden kann, wird diese Antwort hier als „richtig“ eingeordnet.

Frauen kennen häufiger als Männer die Möglichkeit der Lebendspende der Nieren und der Leber sowie von Blut beziehungsweise Blutplasma ([ABBILDUNG A 30](#)).

14- bis 25-Jährige wissen etwas seltener als ältere Befragte von der Möglichkeit der Nierenspende.

26- bis 35-Jährige wissen häufiger als Befragte ab 56 Jahren, dass eine lebende Person auch Haut spenden kann.

Über 55-Jährigen ist weniger häufig als Jüngeren bekannt, dass eine lebende Person Knochenmark, Rückenmark und Stammzellen spenden kann.

Die mittleren Altersgruppen zwischen 26 und 55 Jahren denken häufiger als die Jüngeren sowie die Älteren, dass es auch möglich ist, Teile der Lunge zu spenden.

Außerdem wissen die jüngeren Befragten unter 36 Jahren häufiger als Ältere, dass man zu Lebzeiten auch Blut beziehungsweise Blutplasma spenden kann ([ABBILDUNG A 31](#)).

Zieht man das Bildungsniveau als Analysegruppe heran, zeigt sich, dass Befragte mit einem hohen Bildungsgrad häufiger als die niedrig Gebildeten wissen, dass eine Nierenspende zu Lebzeiten möglich ist.

Außerdem ist dieser Gruppe häufiger als Befragten mit einem niedrigen und mittleren Bildungsgrad bekannt, dass eine lebende Person auch Haut sowie Knochenmark, Rückenmark und Stammzellen spenden kann.

Befragte mit mindestens einem mittleren Bildungsniveau wissen häufiger als Befragte mit einem formal niedrigen Bildungsgrad, dass auch Spenden von Blut und Blutplasma möglich sind ([ABBILDUNG A 32](#)).

4.2.3.4 Wissen über die Gewebespende

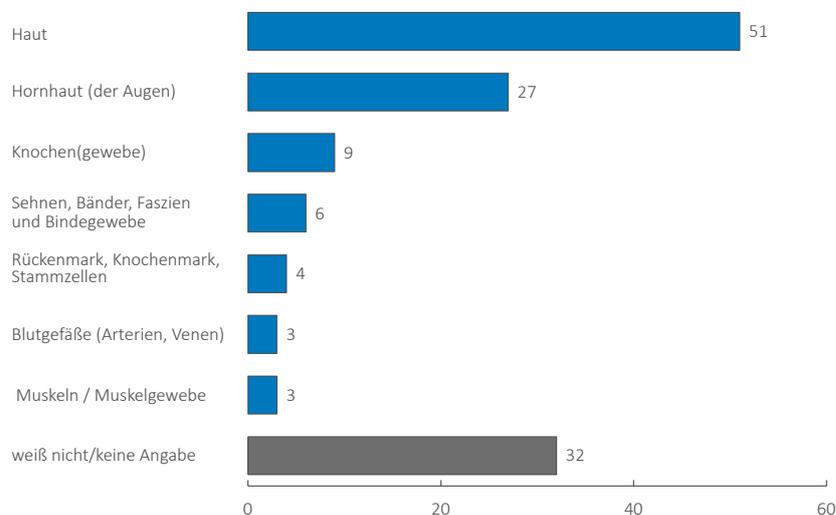
Unabhängig davon, ob es sich um eine Lebendorganspende oder eine postmortale Spende handelt, wurden die Befragten ohne Vorgaben offen danach gefragt, welche Gewebe man ihrer Meinung nach spenden kann. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass sich die Frage ausdrücklich nicht auf Organe bezieht. Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick darüber, welche Gewebe man nach Ansicht der Befragten spenden kann ([ABBILDUNG 66](#)).

Die Hälfte der Befragten (51 Prozent) weiß, dass sich die Haut für eine Gewebespende eignet.

27 Prozent nennen die Hornhaut der Augen, 9 Prozent Knochen(gewebe) und 6 Prozent Sehnen, Bänder, Faszien und Bindegewebe ([ABBILDUNG 66](#)).

Knapp ein Drittel aller Befragten (32 Prozent) hat dabei jedoch keine Idee, welche Gewebe spendefähig sind („weiß nicht“).

Bei dieser Frage geht es nicht um Organe, sondern ausschließlich um Gewebe. Einmal ganz generell, welche Gewebe kann man Ihrer Meinung nach spenden?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 66: Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind

Frauen geben häufiger als Männer an, dass die Haut und die Hornhaut der Augen für eine Gewebespende geeignet sind, wohingegen Männer häufiger als Frauen Rückenmark, Knochenmark und Stammzellen nennen ([ABBILDUNG A 33](#)).

Die 26- bis 35-Jährigen meinen häufiger als die entsprechenden Vergleichsgruppen, dass sich die Haut für eine Gewebespende eignet. Mit höherem Alter steigt der Anteil der Befragten, die meinen, dass die Hornhaut der Augen gespendet werden kann.

Ältere Befragte ab 56 Jahren geben seltener als die Jüngeren an, dass sich Knochen(gewebe) und Rückenmark, Knochenmark sowie Stammzellen für eine Gewebespende eignen können. Außerdem sind die unter 36-Jährigen häufiger der Meinung, dass Muskeln beziehungsweise Muskelgewebe gespendet werden kann ([ABBILDUNG A 34](#)).

Auch steigt der Anteil derer, die davon ausgehen, dass die Haut gespendet werden kann, mit steigendem formalen Bildungsniveau.

Dass sich die Hornhaut der Augen für eine Gewebespende eignet, denken Befragte mit einem formal niedrigen Bildungsniveau seltener als diejenigen mit einem mindestens mittleren Bildungsgrad.

Befragte mit einem hohen Bildungsniveau geben häufiger als Befragte mit einem mittleren oder niedrigen Bildungsniveau die Möglichkeit der Spende von Knochen(gewebe) sowie Sehnen, Bänder, Faszien und Bindegewebe an ([ABBILDUNG A 35](#)).

4.3 Zwischenfazit

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, sich gut oder sehr gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert zu fühlen. Diese sogenannte „subjektive Informiertheit“ ist seit 2014 konstant geblieben. Ein Informationsbedarf zu diesem Thema besteht bei gut zwei Fünftel der Befragten. Personen bis 35 Jahre und formal mittel und niedriger Gebildete fühlen sich insgesamt schlechter informiert und wünschen sich mehr Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende.

Neben der Abfrage über die subjektiv empfundene Informiertheit wurden die objektiven Kenntnisse zum Thema Organ- und Gewebespende, insbesondere anhand eines Gesamtscores und zwei Wissensdimensionen „Entscheidung“ und „Spende“, abgefragt.

Was den gesamten objektiven Wissensstand betrifft, so sind nur fünf Prozent der Befragten schlecht über das Thema Organ- und Gewebespende informiert (bzw. haben die Hälfte der Fragen nicht richtig beantwortet) während 59 Prozent mäßig und weitere 36 Prozent gut über das Thema informiert sind. Seit 2016 ist dieser Wissensstand unverändert geblieben.

Bei Fragen, die sich auf die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentation beziehen (Wissensdimension „Entscheidung“), ist der Wissensstand generell schlechter als bei Fragen, die sich mit der Regelung und den medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende befassen (Wissensdimension „Spende“).

Bezüglich des Wissens über die Entscheidung und deren Dokumentation sind folgende Ergebnisse besonders von Bedeutung: Die Dokumentationsmöglichkeiten sind gut bekannt (Organspendeausweis und Patientenverfügung), weniger bekannt ist jedoch die ebenso rechtlich geltende mündliche Mitteilung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende. Über die Hälfte der Befragten (57 Prozent) meint irrtümlicherweise, man könne bereits jetzt durch einen Eintrag in ein Spendenregister seine Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende festlegen. Dass man nicht nur seine (ggf. eingeschränkte) Zustimmung im Organspendeausweis festlegen kann, ist weniger gut bekannt.

Bei der Wissensdimension „Spende“ ist die geltende Regelung (Entscheidungslösung bzw. Erweiterte Zustimmungslösung, Organverteilung, Verbot von Organhandel) einer Mehrheit der Befragten bekannt. Auch wissen die weitaus meisten, dass nicht genügend Organe für Patienten zur Verfügung stehen, die auf ein Organ warten. Bei einem nennenswerten Anteil der Befragten zeigen sich aber auch Wissensdefizite, zum Beispiel mit Blick auf die hierzulande geltenden Voraussetzungen für eine Organentnahme. Zwar wissen mehr als drei Viertel der Befragten, dass der Hirntod eine notwendige Bedingung für eine Organentnahme darstellt. Gleichwohl meint jeder Fünfte, dass auch das Vorliegen des Herztodes oder des Komas ausreichend sei. Zudem glaubt etwa ein Drittel an eine obere Altersgrenze für die Organ- und Gewebeentnahme.

5 EINSTELLUNGEN ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE

Neben den bereits getroffenen oder noch fehlenden Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende war auch die grundsätzliche Einstellung zum Thema Organ- und Gewebespende von Interesse.

Dabei wurden die Haltungen zur Organ- und Gewebespende, sowohl der postmortalen als auch der Lebendspende, die Einstellung zum Tod und zum Organspendeprozess sowie Einflussfaktoren, durch die eine Haltung beeinflusst werden kann, genauer betrachtet.

5.1 Haltung zur Organ- und Gewebespende

Generell stehen mehr als vier Fünftel der Befragten (84 Prozent) einer Organ- und Gewebespende positiv gegenüber.

6 Prozent haben hierzu eine negative, 9 Prozent eine neutrale Einstellung. Befragte unter 26 Jahren sowie die formal mittel und höher Gebildeten stehen der Organ- und Gewebespende häufiger positiv gegenüber als ältere Befragte ab 36 Jahren und diejenigen mit formal niedriger Bildung.

Befragte zwischen 36 und 55 Jahren und mit mittlerem und niedrigerem Bildungsniveau haben zur Organ- und Gewebespende häufiger eine neutrale Meinung als Befragte unter 26 Jahren und Befragte mit einem höheren Bildungsgrad ([ABBILDUNG 67](#)).

Man kann ja Organ- und Gewebespende werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z. B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?

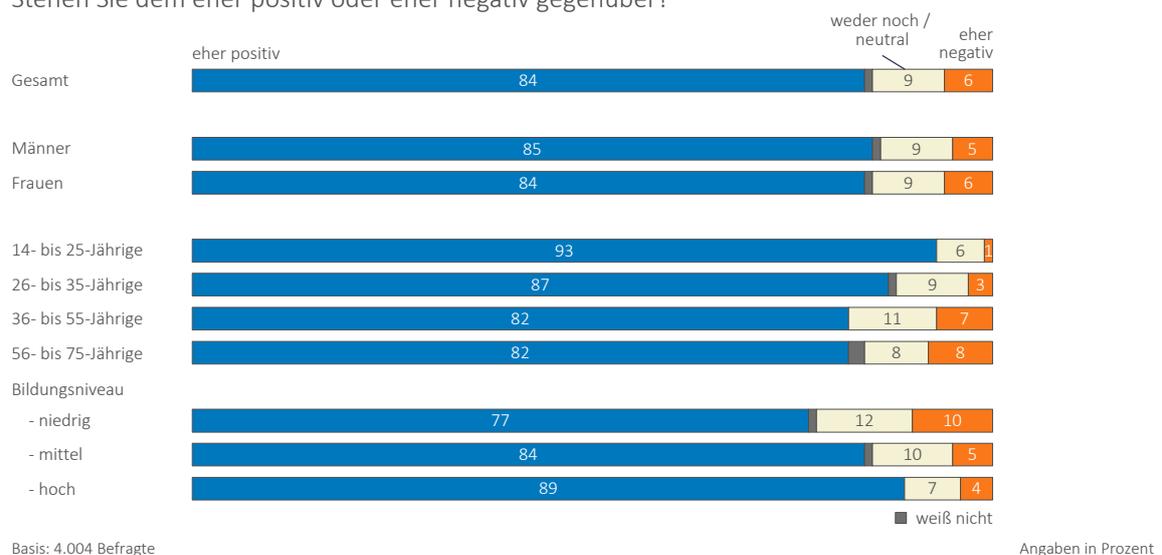


ABBILDUNG 67: Einstellung zur Organ- und Gewebespende – Passive Akzeptanz
Soziodemografisch

Für den Betrachtungszeitraum ab 2010 ist ein geringer, aber signifikanter Anstieg der positiven Einstellung zur Organ- und Gewebespende nachweisbar ([ABBILDUNG A 36](#)).

5.2 Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende

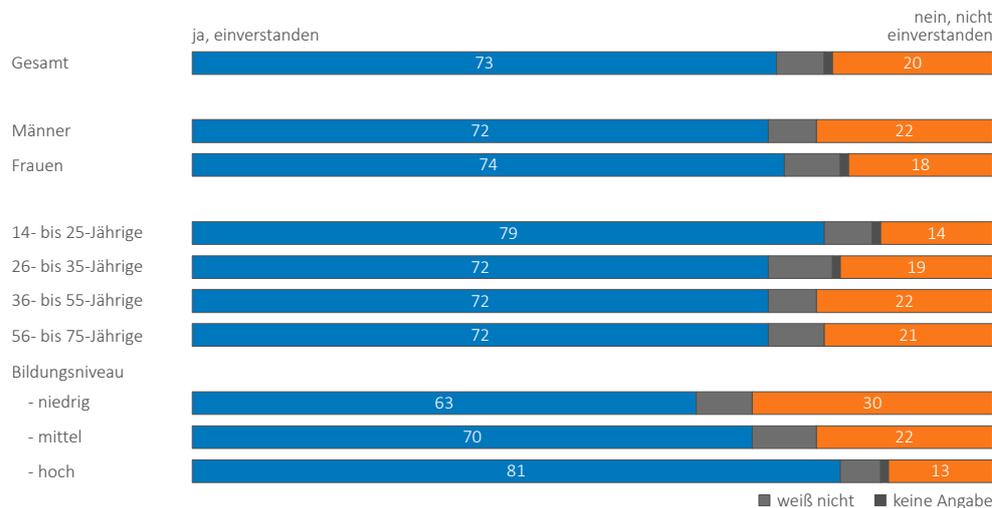
Die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende (aktive Akzeptanz) betrifft das eigene Verhalten in einer hypothetischen Situation. Diese Bereitschaft ist nicht zu verwechseln mit einer tatsächlich getroffenen Entscheidung (wie in [ABBILDUNG 5](#) abgebildet) und mit der prinzipiellen Haltung gegenüber dem Thema Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz, in [ABBILDUNG 67](#) abgebildet).

Grundsätzlich wären 73 Prozent der Befragten damit einverstanden, dass ihnen nach ihrem Tod Organe und Gewebe entnommen werden. 20 Prozent wären damit nicht einverstanden. Männer wären grundsätzlich häufiger nicht mit einer Organ- und Gewebespende nach ihrem Tod einverstanden als Frauen.

Jüngere Befragte zwischen 14 und 25 Jahren geben häufiger als Befragte ab 36 Jahren an, dass sie grundsätzlich mit einer Spende ihrer Organe und Gewebe nach ihrem Tod einverstanden wären.

Je höher das formale Bildungsniveau der Befragten ist, desto häufiger wären sie mit einer Organ- und Gewebespende nach dem Tod einverstanden ([ABBILDUNG 68](#)).

Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt - oder wären Sie damit nicht einverstanden?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 68: Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden – Aktive Akzeptanz Soziodemografisch

Im Zeitvergleich zeigt sich kein signifikanter Trend beim Anteil derjenigen, die mit einer Organ- und Gewebeentnahme einverstanden wären ([ABBILDUNG A 37](#)).

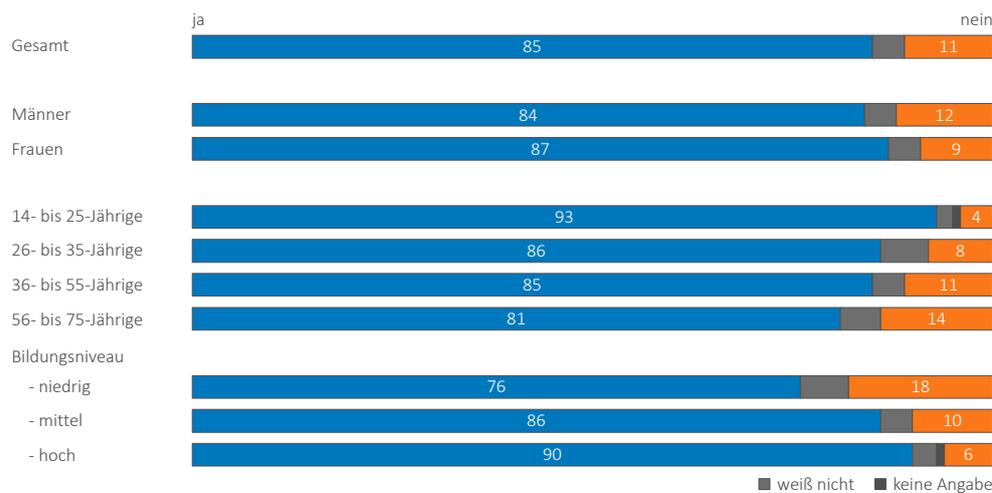
Die überwiegende Mehrheit der Befragten (85 Prozent) kann sich vorstellen, bei Bedarf für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation anzunehmen.

Für 11 Prozent ist diese Behandlungsmöglichkeit nicht vorstellbar.

14- bis 25- Jährige geben häufiger als ältere Befragte an, dass sie eine Organ- oder Gewebespende für sich in Anspruch nehmen würden.

Befragte mit einem mindestens mittleren Bildungsniveau könnten sich eher als formal geringer Gebildete vorstellen, Empfänger eines Spenderorgans zu sein ([ABBILDUNG 69](#)).

Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 69: Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Soziodemografisch

In der Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ anzunehmen, zeigt sich im Zeitvergleich kein signifikanter Trend ([ABBILDUNG A 38](#)).

5.3 Einstellung zur Lebendorganspende

Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, dass auch lebende Personen ein Organ oder einen Teil eines Organs, wie zum Beispiel eine Niere oder einen Teil der Leber, spenden.

80 Prozent aller Befragten stehen der Lebendorganspende generell eher positiv gegenüber. Dies trifft auf Frauen und auf Befragte mit formal mittlerer und hoher Bildung häufiger als auf Männer und geringer Gebildete zu.

12 Prozent haben hierzu eine neutrale und 7 Prozent eine eher negative Einstellung (ABBILDUNG 70).

Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, dass auch lebende Personen ein Organ spenden, wie z. B. eine Niere. Was halten Sie generell von der Lebendorganspende? Stehen Sie der Lebendorganspende eher positiv oder eher negativ gegenüber?

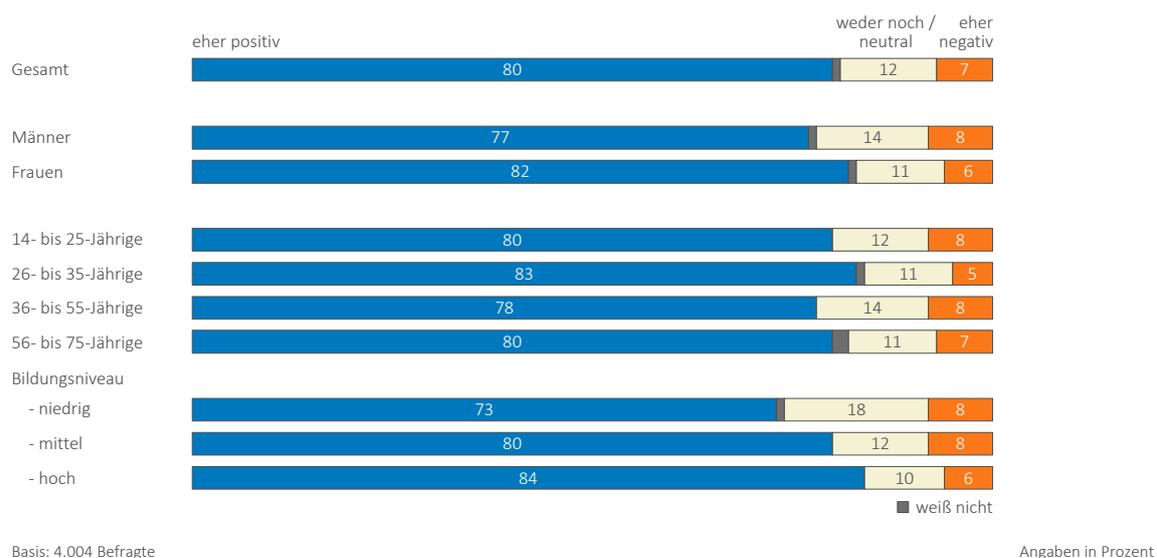


ABBILDUNG 70: Einstellung zur Lebendorganspende – Soziodemografisch

Falls eine ihnen nahestehende Person aufgrund einer Erkrankung ein Organ benötigt, könnten sich 93 Prozent der Befragten vorstellen, ihr zu Lebzeiten ein Organ zu spenden.

Für 5 Prozent wäre dies nicht vorstellbar (ABBILDUNG 71).

Für Frauen und formal höher Gebildete ist die Lebendorganspende für eine ihnen nahestehende Person eher vorstellbar als für Männer und Befragte mit einem mittleren oder geringen Bildungsniveau.

Falls eine Ihnen nahestehende Person aufgrund einer Erkrankung ein Organ benötigt, könnten Sie sich dann vorstellen, ihr zu Lebzeiten ein Organ zu spenden oder ist das für Sie nicht vorstellbar?

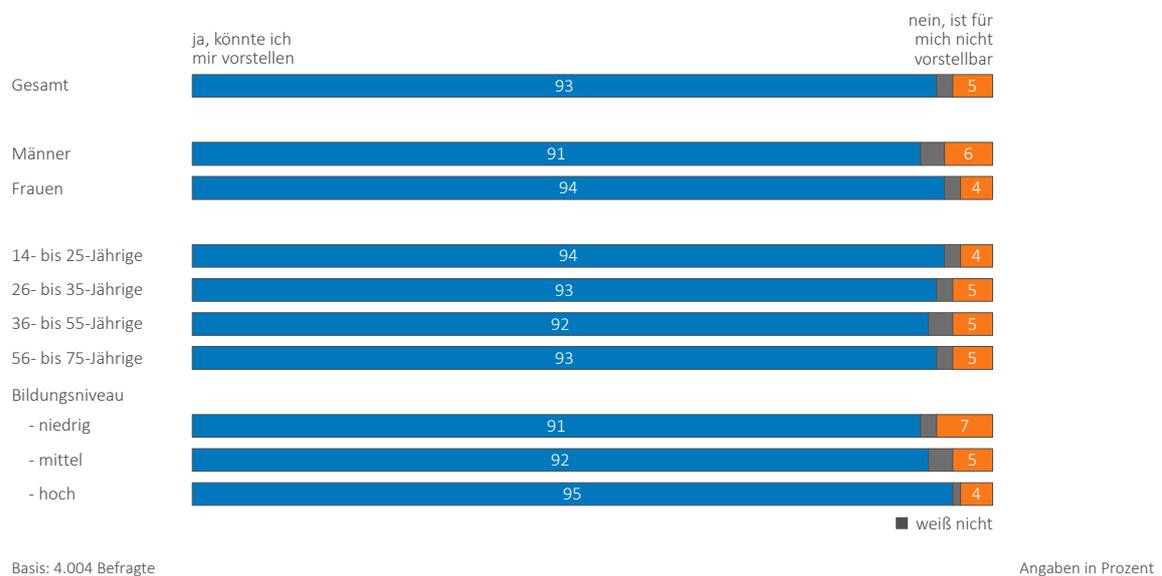


ABBILDUNG 71: Vorstellbarkeit einer Lebendorganspende – Soziodemografisch

5.4 Einstellungen zum Hirntod und zum Organspendeprozess

In einer offenen Frage wurde nach dem Verständnis des Begriffs „Hirntod“¹³ gefragt. Mehrere Antwortmöglichkeiten waren dabei möglich.

61 Prozent aller Befragten folgen grundsätzlich der medizinischen Definition, die den Hirntod als „Ausfall des Gehirns“ beschreibt.

29 Prozent meinen, dass bei einem hirntoten Menschen die Organe noch funktionsfähig sind, es keinen Herzstillstand gibt und dass die Person noch atmet. 17 Prozent glauben, dass der Körper einer hirntoten Person maschinell am Leben erhalten wird.

12 Prozent verstehen den Hirntod als den irreversiblen und endgültigen Tod eines Menschen, während 11 Prozent der Befragten fälschlicherweise denken, dass es sich dabei um einen Zustand der Bewusstlosigkeit handelt, in dem man nicht mehr ansprechbar ist ([ABBILDUNG 72](#)).

¹³Der irreversible Hirnfunktionsausfall (Hirntod) ist definiert als „Zustand der unwiederbringlich erloschenen Gesamtfunktion des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms“ (siehe Montgomery, F. U., Scriba, P. C.: Zur Bedeutung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls als sicheres Todeszeichen, Deutsches Ärzteblatt, Jg. 115, Heft 41, 12. Oktober 2018). Der Hirntod stellt nach naturwissenschaftlich-medizinischem Erkenntnisstand ein sicheres Todeszeichen des Menschen dar. Das Gehirn wird nicht mehr durchblutet, alle Rezeptoren sind funktionslos. Das Gehirn kann keine Steuerungsfunktion mehr ausführen. Nur mithilfe intensivmedizinischer Maßnahmen kann das Herz-Kreislauf-System künstlich aufrechterhalten werden. Auf diese Weise werden die Organe der verstorbenen Person weiter mit Sauerstoff versorgt. Die Funktionsfähigkeit der Organe bleibt so erhalten und sie können Patientinnen und Patienten übertragen (transplantiert) werden. Ohne künstliche Beatmung würde auf den Hirntod zeitnah der Herz-Kreislauf-Stillstand folgen. Der Hirntod kann nur auf der Intensivstation eines Krankenhauses festgestellt werden.

Können Sie mir bitte kurz sagen, was Sie unter dem Begriff Hirntod verstehen?

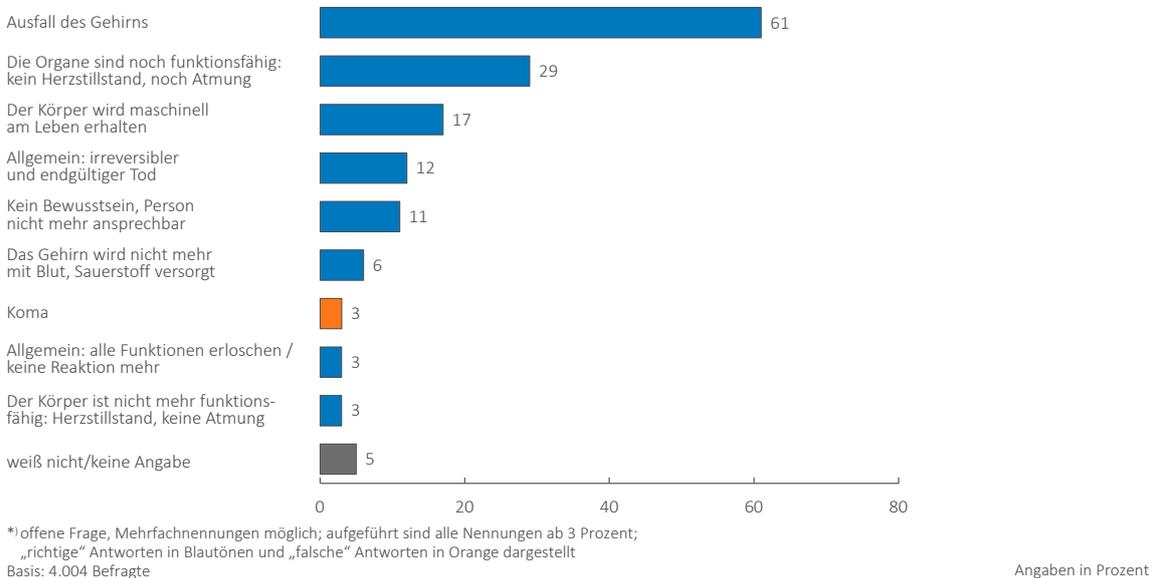


ABBILDUNG 72: Verständnis des Begriffs Hirntod

Dass der Körper maschinell am Leben erhalten wird, meinen Frauen häufiger als Männer. Diese wiederum verstehen den Hirntod häufiger als Frauen fälschlicherweise als einen Zustand der Bewusstlosigkeit, ohne dass diese Person ansprechbar ist und dass das Gehirn nicht mehr mit Blut und Sauerstoff versorgt wird ([ABBILDUNG A 39](#)).

Die 14- bis 55-Jährigen verstehen unter dem Begriff „Hirntod“ häufiger als die älteren Befragten, dass die Organe noch funktionsfähig sind, kein Herzstillstand vorliegt und dass die Person noch atmet.

Befragte ab 36 Jahren verbinden häufiger als die Jüngeren mit dem Hirntod, dass der Körper maschinell am Leben erhalten wird und dies der endgültige und irreversible Tod ist.

Demgegenüber denken die Jüngeren unter 36 Jahren häufiger, dass es sich dabei um eine Bewusstlosigkeit handelt, bei der die Person nicht mehr ansprechbar ist ([ABBILDUNG A 40](#)).

Dieses Verständnis vom „Hirntod“ findet sich darüber hinaus mit zunehmendem formalen Bildungsgrad der Befragten in steigendem Umfang.

Befragte mit einem mittleren und hohen Bildungsgrad verstehen unter dem Begriff „Hirntod“ häufiger den Ausfall des Gehirns als die formal niedriger Gebildeten. Niedrig gebildete Befragte beschreiben den Hirntod häufiger als die höher Gebildeten als irreversiblen und endgültigen Tod ([ABBILDUNG A 41](#)).

70 Prozent der Befragten meinen, der Hirntod sei für sie der endgültige Tod des Menschen.

25 Prozent empfinden den Hirntod hingegen nicht als den endgültigen Tod.

14- bis 25-Jährige begreifen den Hirntod seltener als ältere Befragte als den endgültigen Tod eines Menschen (ABBILDUNG 73).

Ist für Sie persönlich der Hirntod der endgültige Tod eines Menschen oder nicht?

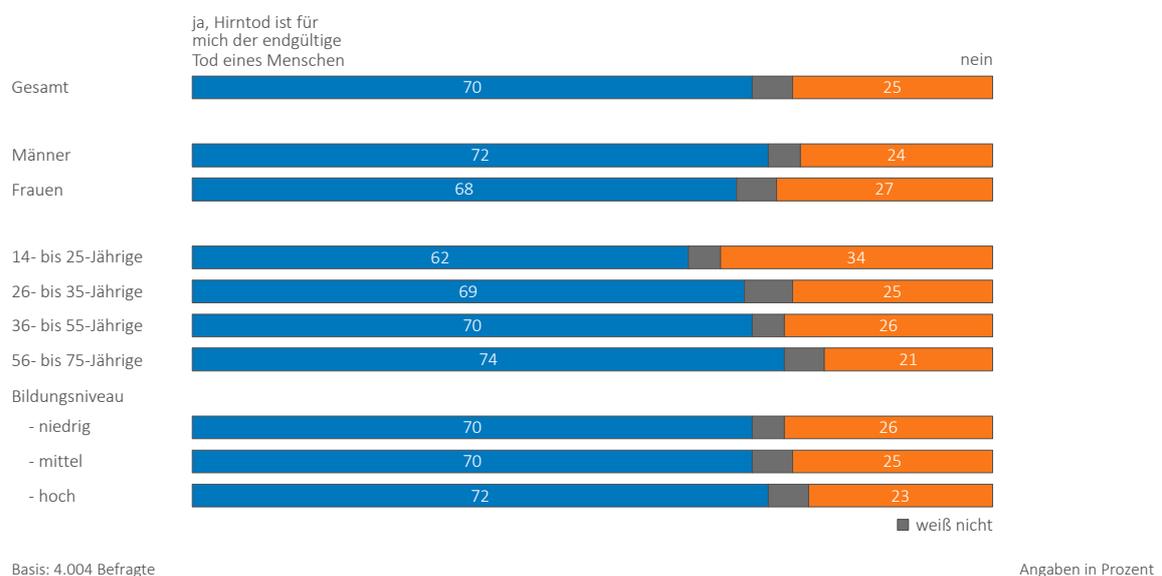


ABBILDUNG 73: Meinung zum Hirntod als endgültiger Tod des Menschen – Soziodemografisch

Eine Mehrheit der Befragten (60 Prozent) hat den Eindruck, dass nach dem Tod gespendete Organe in Deutschland gerecht verteilt werden.

Nach Ansicht von jedem Fünften (20 Prozent) ist das eher nicht der Fall. Weitere 20 Prozent haben diesbezüglich keinen klaren Standpunkt („weiß nicht“) ([ABBILDUNG 74](#)).

Frauen sowie die Befragten mit formal höherer Bildung glauben häufiger als Männer und Befragte mit mittlerem und niedrigem Bildungsniveau, dass die Organvergabe gerecht ist.

Wie ist Ihr Eindruck? Werden nach dem Tod gespendete Organe in Deutschland gerecht verteilt oder ist das eher nicht der Fall?

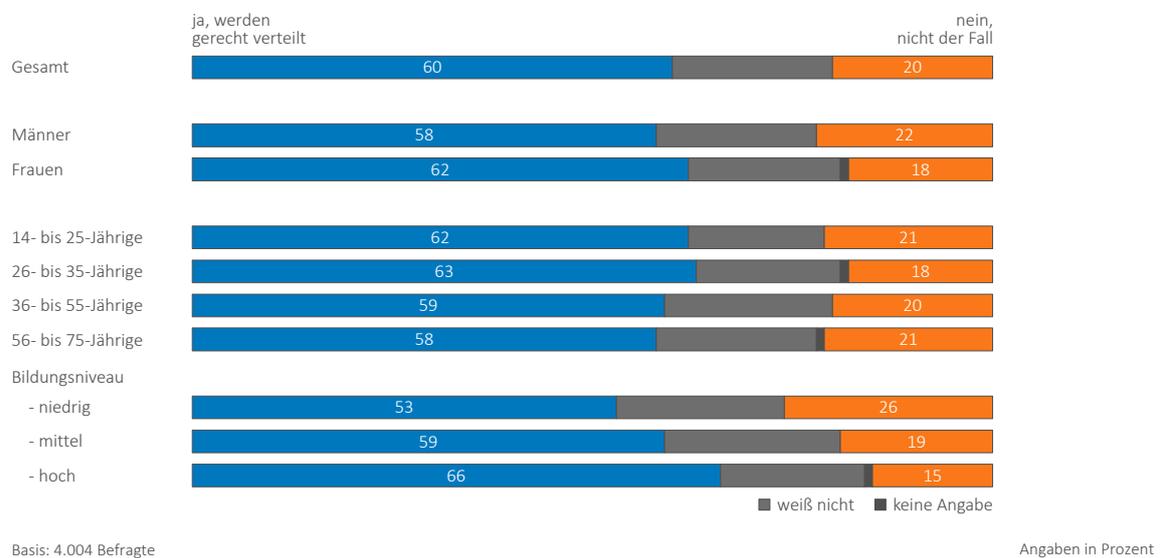


ABBILDUNG 74: Meinung zur Verteilung von Spenderorganen in Deutschland – Soziodemografisch

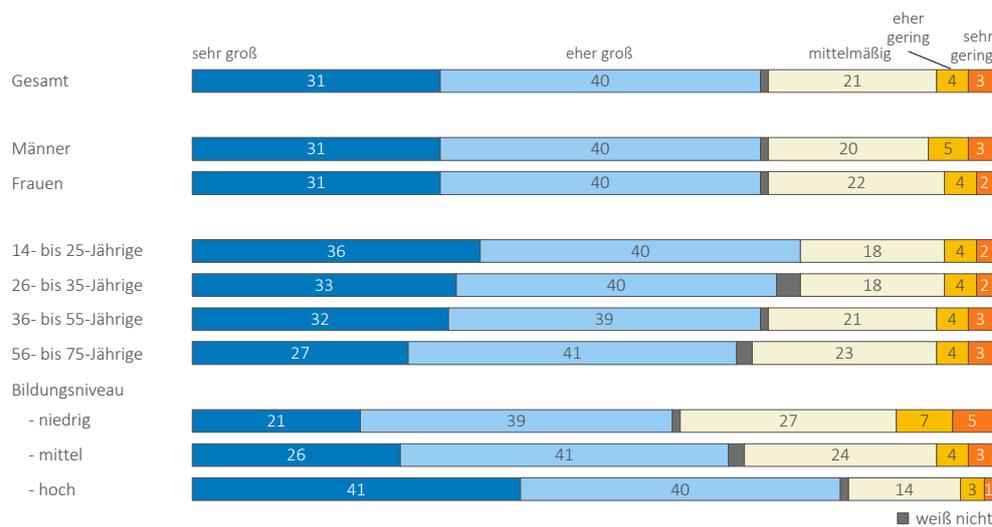
Die meisten Befragten (71 Prozent) vertrauen darauf, dass sich Ärztinnen und Ärzte in erster Linie für die Lebensrettung des potenziellen Spenders beziehungsweise der Spenderin und nicht für den Erhalt von Spenderorganen einsetzen: 31 Prozent haben diesbezüglich sehr großes und 40 Prozent eher großes Vertrauen. Weitere 21 Prozent geben an, dass sie darauf mittelmäßig vertrauen.

Lediglich 7 Prozent haben eher geringes oder sehr geringes Vertrauen, dass die Lebensrettung des potenziellen Spenders beziehungsweise der potenziellen Spenderin bei den Ärztinnen und Ärzten höchste Priorität hat (ABBILDUNG 75).

56- bis 75-Jährige geben seltener als Jüngere an, sehr großes Vertrauen zu haben, dass die Ärztinnen und Ärzte sich in erster Linie dafür einsetzen, das Leben des potenziellen Spenders / der potenziellen Spenderin zu retten.

Mit zunehmendem Bildungsgrad steigt der Anteil derer, die sehr großes Vertrauen haben, dass sich Ärztinnen und Ärzte uneingeschränkt für die Lebensrettung des potenziellen Spenders / der potenziellen Spenderin einsetzen. Befragte mit mittlerem und niedrigem Bildungsgrad geben häufiger als die höher Gebildeten an, diesbezüglich nur mittelmäßiges oder weniger Vertrauen zu haben.

Vertrauen Sie darauf, dass sich Ärzte uneingeschränkt für die Lebensrettung des potenziellen Spenders einsetzen? Ist Ihr Vertrauen diesbezüglich sehr groß, eher groß, mittelmäßig, eher gering oder sehr gering?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 75: Vertrauen in Lebensrettung des potenziellen Spenders / der potentiellen Spenderin – Soziodemografisch

5.5 Zwischenfazit

Das Thema Organ- und Gewebespende wird – wie auch bereits die Vorgängerstudien gezeigt haben – in der Allgemeinbevölkerung meistens positiv bewertet. 84 Prozent haben eine positive Haltung zur postmortalen Organ- und Gewebespende. Dieser Anteil ist im Zeitvergleich gestiegen. Die hypothetische Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende beträgt 73 Prozent und ist somit seit 2010 konstant hoch. Die positive Einstellung zur Lebendspende ist mit 80 Prozent fast genauso hoch wie die positive Einstellung zum Thema Organ- und Gewebespende allgemein.

Etwas weniger positiv ist die Einstellung zum Organspendesystem: Lediglich 60 Prozent der Befragten haben den Eindruck, dass nach dem Tod gespendete Organe in Deutschland gerecht verteilt werden.

Das Vertrauen in Transplantationsärztinnen und -ärzte ist im Vergleich dazu etwas höher: 71 Prozent der Befragten haben sehr großes oder großes Vertrauen, dass sich Ärztinnen und Ärzte in erster Linie für die Lebensrettung des potenziellen Spenders beziehungsweise der potenziellen Spenderin und nicht für den Erhalt von Spenderorganen einsetzen. Gleichwohl äußert mehr als ein Viertel (28 Prozent) diesbezüglich höchstens mittelmäßiges Vertrauen zu haben.

6 ORGAN- UND GEWEBESPENDE IM SOZIALEN UMFELD

Neben den Entscheidungen und den Einstellungen zur Organ- und Gewebespende war auch von Interesse, ob und wie mit anderen über das Thema gesprochen wird.

6.1 Organ- und Gewebespende als Gesprächsthema

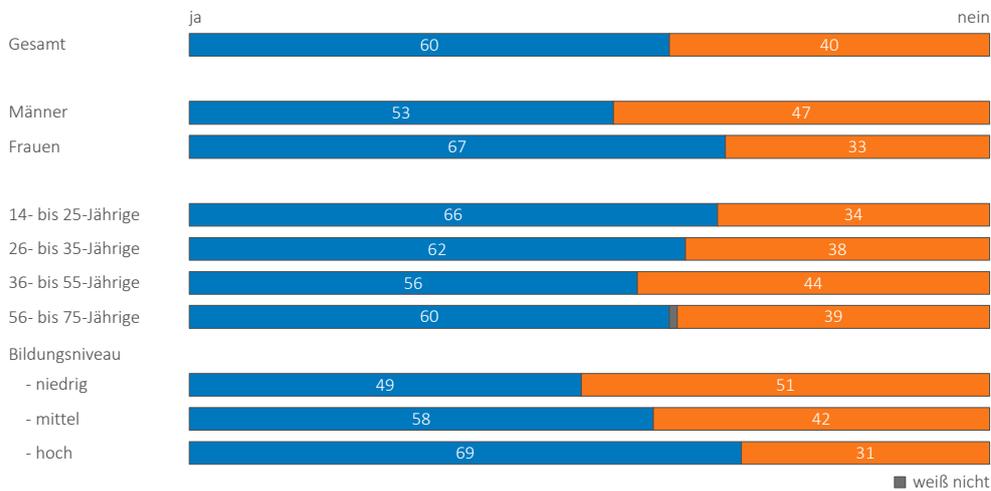
Ganz unabhängig davon, ob schon eine Entscheidung getroffen und dokumentiert wurde, haben 60 Prozent aller Befragten mit ihrer Familie oder Freunden schon einmal über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen.

Bei 40 Prozent war dies bislang nicht der Fall ([ABBILDUNG 76](#)).

Frauen und Befragte zwischen 14 und 25 Jahren geben häufiger als Männer und 36- bis 55-Jährige an, im Familien- oder Freundeskreis bereits über die Thematik gesprochen zu haben.

Mit zunehmendem formalem Bildungsniveau steigt der Anteil derer, die angeben, dass sie mit ihrer Familie oder Freunden bereits über dieses Thema gesprochen haben ([ABBILDUNG 76](#)).

Haben Sie mit Ihrer Familie oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 76: Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Soziodemografisch

Der Anteil der Befragten, die mit Familienangehörigen oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen haben, hat sich im betrachteten Untersuchungszeitraum (2014 bis 2022) nicht signifikant verändert ([ABBILDUNG A 42](#)).

Danach gefragt, an wen sie sich wenden würden, wenn sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten, werden von den Befragten am häufigsten Angehörige bzw. die Familie (35 Prozent) sowie der Hausarzt (27 Prozent) genannt. An ihren (Ehe-) Partner beziehungsweise ihre (Ehe-) Partnerin würden sich 23 Prozent wenden ([ABBILDUNG 77](#)).

An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?

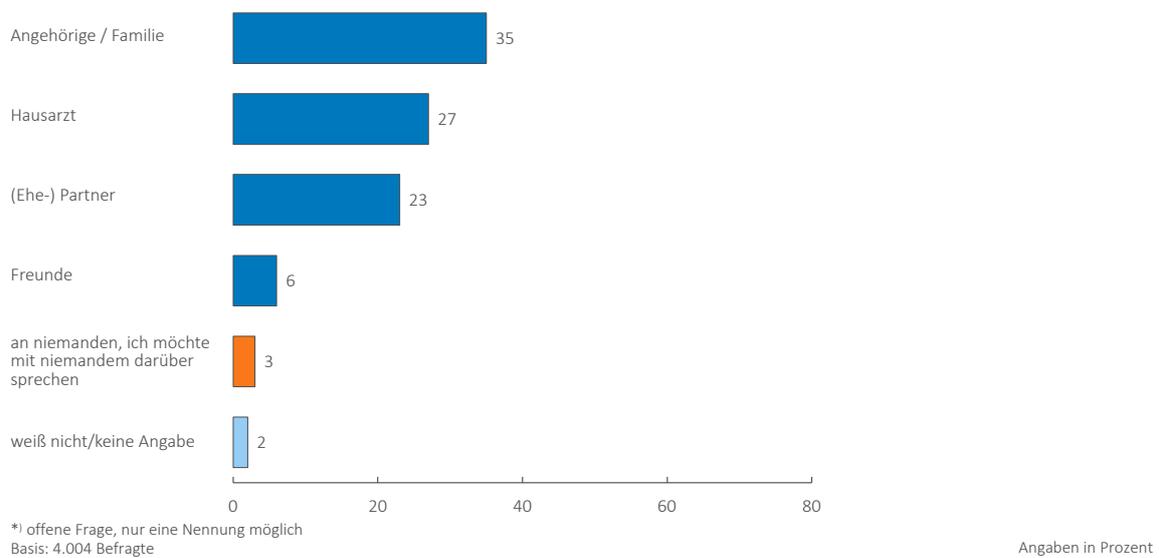


ABBILDUNG 77: Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende

Während Männer sich häufiger als Frauen an ihren Partner / ihre Partnerin wenden würden, würden Frauen häufiger als Männer mit ihren Familienangehörigen über dieses Thema sprechen. Auch jüngere Befragte unter 26 Jahren nennen häufiger als die anderen Altersgruppen die Familie, deutlich seltener hingegen den Partner / die Partnerin oder Hausarzt / Hausärztin als bevorzugte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende. Außerdem würden sich Befragte ab 36 Jahren seltener als die 14- bis 25-Jährigen an ihre Freunde wenden ([ABBILDUNG A 43](#), [ABBILDUNG A 44](#)).

Befragte mit niedrigem formalen Bildungsniveau geben häufiger als Befragte mit formal mittlerem und hohem Bildungsgrad an, dass sie sich darüber am ehesten mit ihrer Familie unterhalten würden. Die formal höher Gebildeten würden sich häufiger als die niedrig Gebildeten an ihren Partner / ihre Partnerin und auch häufiger als Befragte mit niedrigem oder mittlerem Bildungsgrad an ihre Freunde als Gesprächspartner wenden ([ABBILDUNG A 45](#)).

6.2 Einstellungen von Angehörigen und Freunden zum Thema Organ- und Gewebespende

Mehr als die Hälfte der Befragten (56 Prozent) hat den Eindruck, dass ihre Angehörigen und Freunde der Organ- und Gewebespende mehrheitlich positiv gegenüberstehen.

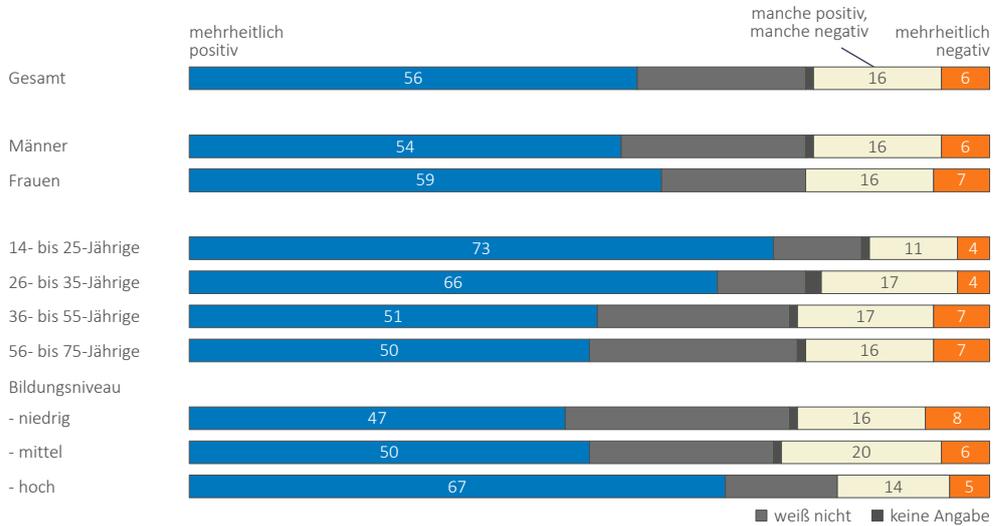
16 Prozent meinen, dass sich in ihrem Freundes- und Familienkreis negative und positive Einstellungen in etwa die Waage halten.

6 Prozent haben den Eindruck, dass ihre Angehörigen und Freunde überwiegend negativ gegenüber der Organ- und Gewebespende eingestellt sind ([ABBILDUNG 78](#)).

Dass in ihrem Familien- und Freundeskreis eine positive Einstellung gegenüber der Organ- und Gewebespende überwiegt, meinen die unter 36-jährigen häufiger als die Älteren. Befragte ab 26 Jahren geben häufiger als die jüngste Altersgruppe der 14- bis 25-Jährigen an, dass von ihren Angehörigen und Freunden bezüglich der Organ- und Gewebespende manche positiv und manche negativ eingestellt sind.

Formal höher Gebildete geben häufiger als Befragte mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsgrad an, dass ihre Angehörigen und Freunde der Organ- und Gewebespende gegenüber mehrheitlich positiv eingestellt sind. Befragte mit einem mittleren Bildungsgrad denken häufiger als höher Gebildete, dass ihre Angehörigen und Freunde geteilter Meinung sind ([ABBILDUNG 78](#)).

Was halten Ihre Angehörigen und Freunde generell von Organ- und Gewebespende?
Stehen Sie dem mehrheitlich positiv oder mehrheitlich negativ gegenüber?



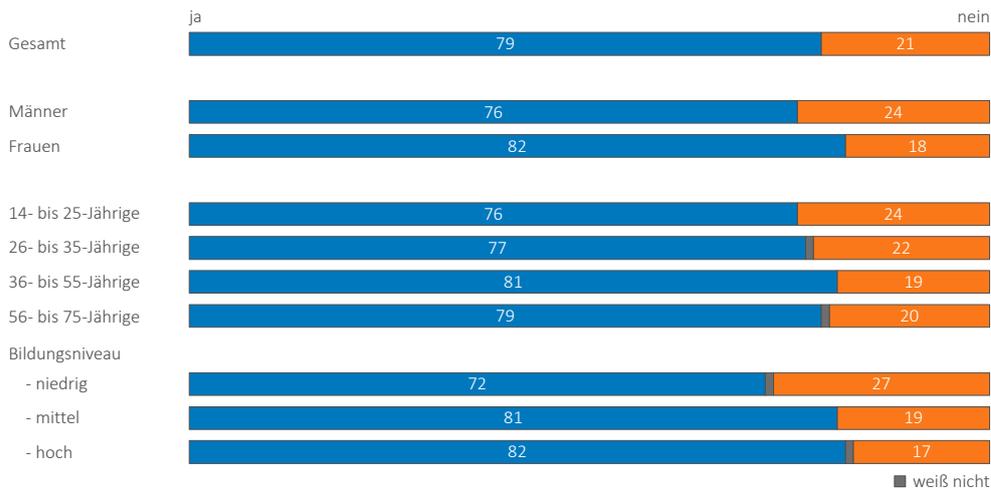
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 78: Generelle Einstellung der Angehörigen und Freunde zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch

79 Prozent aller Befragten, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben, haben ihre Entscheidung jemandem mitgeteilt ([ABBILDUNG 79](#)).

Haben Sie jemandem mitgeteilt, wie Sie sich persönlich zur Organ- und Gewebespende entschieden haben oder haben Sie das nicht getan?



Basis: 2.641 Befragte, die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben (auch nicht dokumentiert)

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 79: Mitteilung der Entscheidung – Soziodemografisch

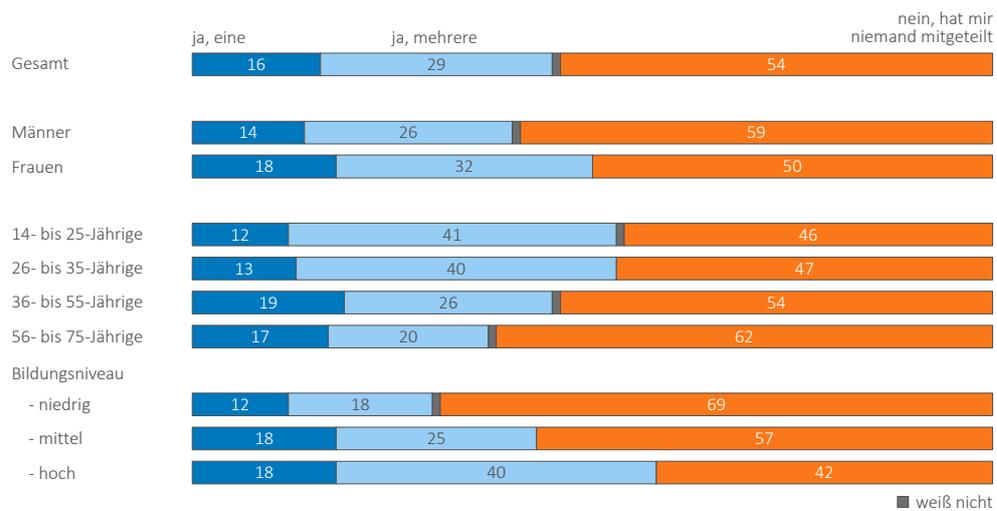
Alle Befragten wurden gebeten anzugeben, ob jemand aus dem näheren Umfeld der oder dem Befragten seine persönliche Entscheidung mitgeteilt hat.

Insgesamt 45 Prozent der Befragten geben an, dass ihnen aus dem näheren Umfeld von einer (16 Prozent) oder mehreren Personen (29 Prozent) eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt wurde. Etwas mehr als die Hälfte (54 Prozent) wurde von keiner nahestehenden Person über deren Entscheidung zur Organ- und Gewebespende informiert ([ABBILDUNG 80](#)).

Frauen sowie den unter 56-Jährigen wurden bereits häufiger von anderen Personen aus ihrem näheren Umfeld eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zugetragen als der jeweiligen Vergleichsgruppe.

Dieser Anteil steigt zudem mit zunehmendem formalen Bildungsgrad der Befragten.

Gibt es eine oder mehrere Personen in Ihrem näheren Umfeld, die Ihnen ihre eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben oder hat Ihnen das bisher niemand mitgeteilt?



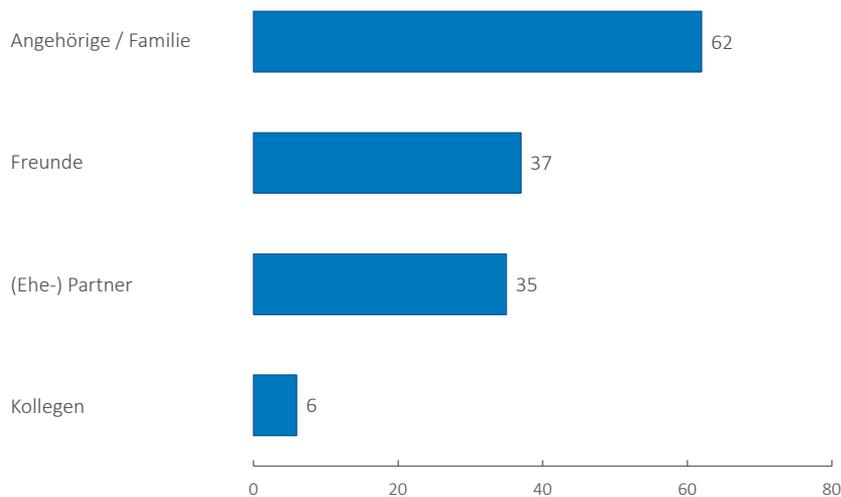
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 80: Mitteilung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende durch Personen im näheren Umfeld – Soziodemografisch

62 Prozent derjenigen, denen von anderen eine persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt worden ist, sind darüber von Angehörigen informiert worden. 37 Prozent wurden von ihren Freunden darüber in Kenntnis gesetzt und 35 Prozent von ihrem Partner oder ihrer Partnerin ([ABBILDUNG 81](#)).

Wer hat Ihnen seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich

Basis: 1.915 Befragte, denen eine oder mehrere Personen im näheren Umfeld ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 81: Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben

Unter 26-Jährige wurden häufiger als die über 55-Jährigen von ihren Angehörigen über deren Entscheidung zur Organ- und Gewebespende informiert. Befragte unter 36 Jahren wurden häufiger als die Älteren von ihren Freunden darüber in Kenntnis gesetzt.

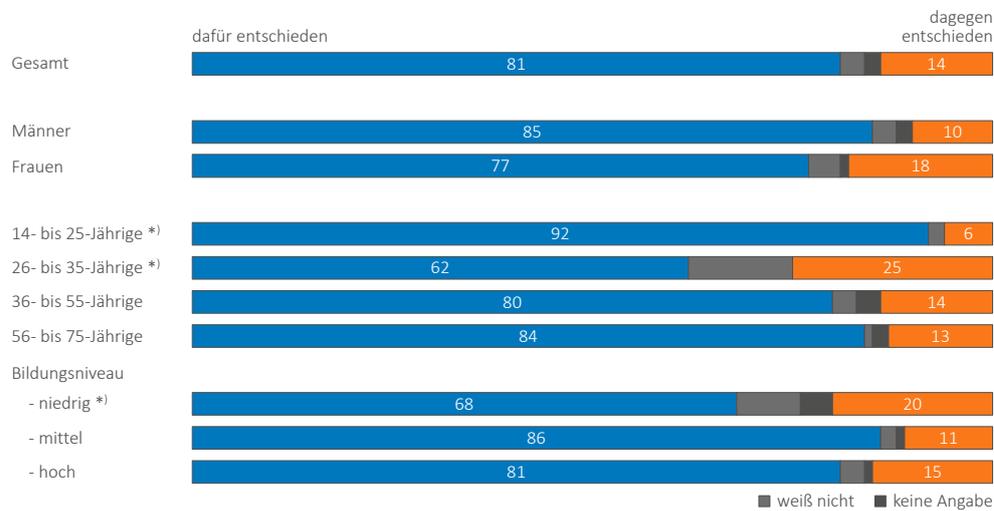
Dass der Partner oder die Partnerin ihnen ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt hat, geben über 25-Jährige häufiger an als die jüngeren Befragten ([ABBILDUNG A 46](#)).

Bei Betrachtung des Bildungsniveaus zeigt sich, dass Befragte mit formal höherer Bildung deutlich häufiger als Befragte mit mittlerem oder niedrigem Bildungsgrad von ihren Freunden über ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende informiert wurden ([ABBILDUNG A 47](#)).

In den Fällen, in denen den Befragten von einer Person aus dem näheren Umfeld eine Entscheidung mitgeteilt wurde, haben sich 81 Prozent der Mitteilenden für eine Organ- und Gewebespende entschieden. 14 Prozent haben sich dagegen ausgesprochen (ABBILDUNG 82).

Männer und Befragte mit formal mittlerem Bildungsabschluss geben häufiger als Frauen und Befragte mit niedrigem Bildungsgrad an, dass die Person, die ihnen ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt hat, sich dafür entschieden hat.

Was hat Ihnen diese Person mitgeteilt? Hat er oder sie sich für oder gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?



*) geringe Basis (unter 80 Befragte)
Basis: 721 Befragte, denen eine Person ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt hat

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 82: Art der Entscheidung einer Person des näheren Umfelds – Soziodemografisch

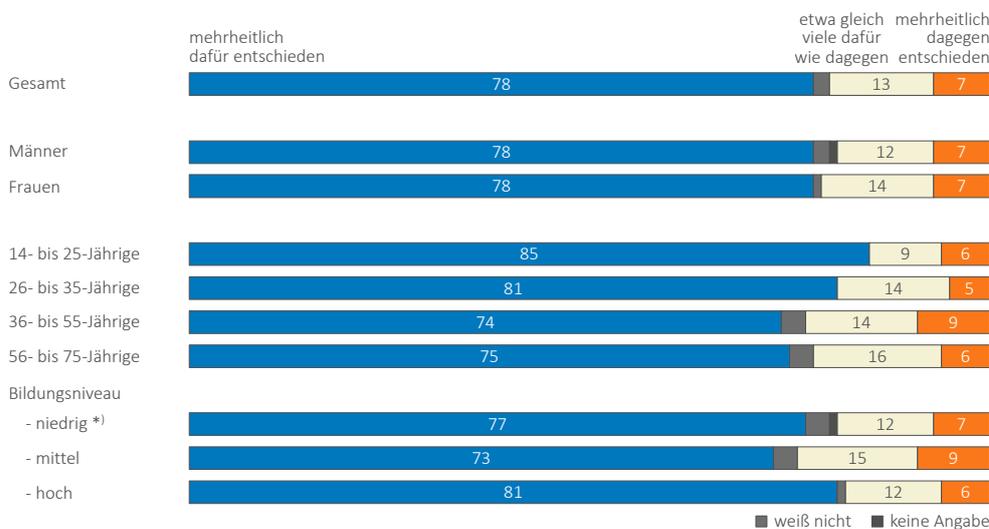
78 Prozent derjenigen Befragten, denen von mehreren Personen eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt wurde, haben von einer Mehrheit dieser Personen eine befürwortende Auskunft erhalten.

Bei 7 Prozent haben sich die Mitteilenden mehrheitlich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden und bei 13 Prozent etwa gleich viele dafür und dagegen (ABBILDUNG 83).

14- bis 25-jährige Befragte geben häufiger als über 35-Jährige an, dass sich diese Personen mehrheitlich für eine Organ- und Gewebespende entschieden haben. Bei den über 55-Jährigen haben sich diese Personen im Vergleich zu den 14- bis 25-Jährigen häufiger etwa zu gleichen Teilen dafür sowie dagegen entschieden.

Bei Betrachtung des Bildungsgrades zeigt sich, dass die höher Gebildeten häufiger als die formal mittel Gebildeten angeben, dass sich die Personen, die ihnen ihre Entscheidung mitgeteilt haben, mehrheitlich für eine Organ- und Gewebespende entschieden haben (ABBILDUNG 83).

Was haben Ihnen diese Personen mitgeteilt? Haben Sie sich mehrheitlich für oder mehrheitlich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?



*) geringe Basis (unter 80 Befragte)

Basis: 1.194 Befragte, denen mehrere Personen ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 83: Art der Entscheidung mehrerer Personen des näheren Umfelds – Soziodemografisch

6.3 Zwischenfazit

Organ- und Gewebespende ist ein Thema, über das die meisten Befragten (60 Prozent) schon einmal mit Angehörigen oder Freunden gesprochen haben.

Bevorzugte Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende sind demnach Familienangehörige, der Hausarzt beziehungsweise die Hausärztin oder der Partner beziehungsweise die Partnerin.

Nur 6 Prozent der Befragten haben den Eindruck, dass ihre Angehörigen und Freunde der Organ- und Gewebespende mehrheitlich negativ gegenüberstehen. 56 Prozent gehen hingegen davon aus, dass ihr Familien- und Freundeskreis eine eher positive Haltung diesbezüglich einnimmt.

Fast die Hälfte (45 Prozent) der Befragten gibt an, dass ihnen aus ihrem näheren sozialen Umfeld von einer oder mehreren Personen mitgeteilt wurde, wie sie sich bezüglich der Organ- und Gewebespende entschieden haben. Insbesondere Familienangehörige haben ihre Entscheidung mitgeteilt, oftmals auch Freunde oder der Partner beziehungsweise die Partnerin.

Die meisten Personen, die über ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende gesprochen haben, haben eine befürwortende Auskunft gegeben.

7 ÄNDERUNG DES GESETZES ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE

7.1 Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

Anfang des Jahres 2020 wurde im Bundestag über ein neues Gesetz zur Organ- und Gewebespende abgestimmt, welches zum 01.03.2022 in Kraft getreten ist. Dass über ein neues Gesetz abgestimmt wurde, ist einem Drittel der Befragten (32 Prozent) bekannt. 67 Prozent ist dies nicht bzw. nicht mehr bekannt.

Den 36- bis 75-Jährigen ist häufiger als den jüngeren Befragten bekannt, dass zu Beginn des Jahres 2020 über eine Änderung des Gesetzes zur Organ- und Gewebespende abgestimmt wurde.

Dieser Anteil steigt auch mit zunehmendem formalen Bildungsgrad ([ABBILDUNG 84](#)).

Anfang des Jahres 2020 wurde im Bundestag über ein neues Gesetz zur Organ- und Gewebespende abgestimmt. Ist Ihnen das bekannt oder nicht bekannt?

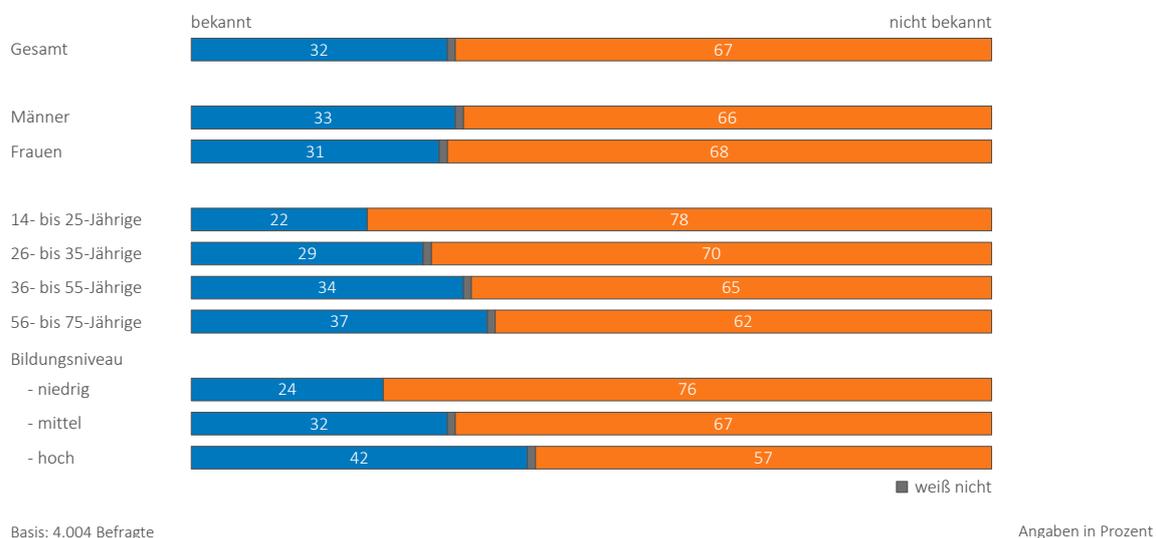
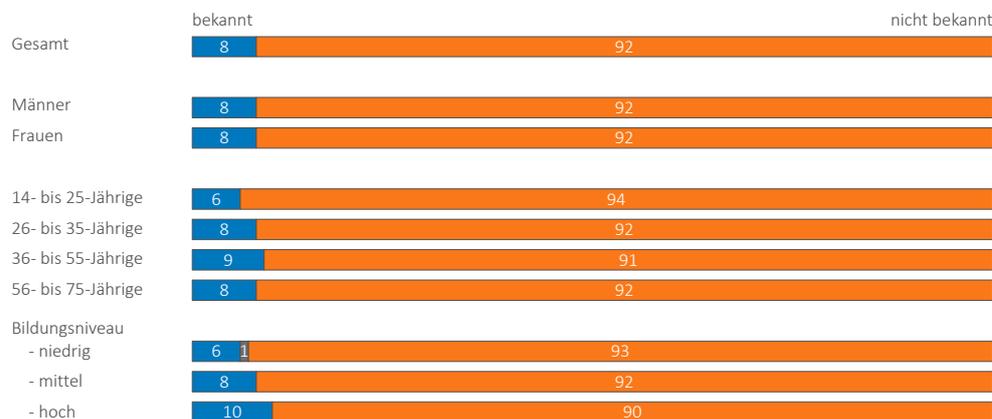


ABBILDUNG 84: Bekanntheit des neuen Gesetzes zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes ist auch die Einrichtung eines Registers für Erklärungen zur Organ- und Gewebespende vorgesehen, in dem die Entscheidung festgehalten werden kann. Der Eintrag in das Register erfolgt auf freiwilliger Basis und der Eintrag kann jederzeit gelöscht oder geändert werden.¹⁴

Dies ist 8 Prozent der Befragten bekannt. Eine Mehrheit von 92 Prozent weiß diesbezüglich nicht Bescheid (**ABBILDUNG 85**).

Diese Gesetzesänderung tritt dieses Jahr in Kraft. Hiermit soll ab März ein Online-Register für Erklärungen zur Organ- und Gewebespende zur Verfügung stehen, in dem Sie Ihre Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende eintragen können. Der Eintrag in das Organspende-Register ist freiwillig und Sie können Ihre Entscheidung jederzeit ändern. Ist Ihnen bekannt, dass ab März ein solches Organspende-Register zur Verfügung stehen soll oder ist Ihnen das nicht bekannt?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 85: Kenntnis über die zukünftige Möglichkeit der Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch

¹⁴Die Bereitstellung des Organspende-Registers verzögert sich. Auf www.organspende-register.de werden regelmäßig aktualisierte Informationen zum Register bereitgestellt.

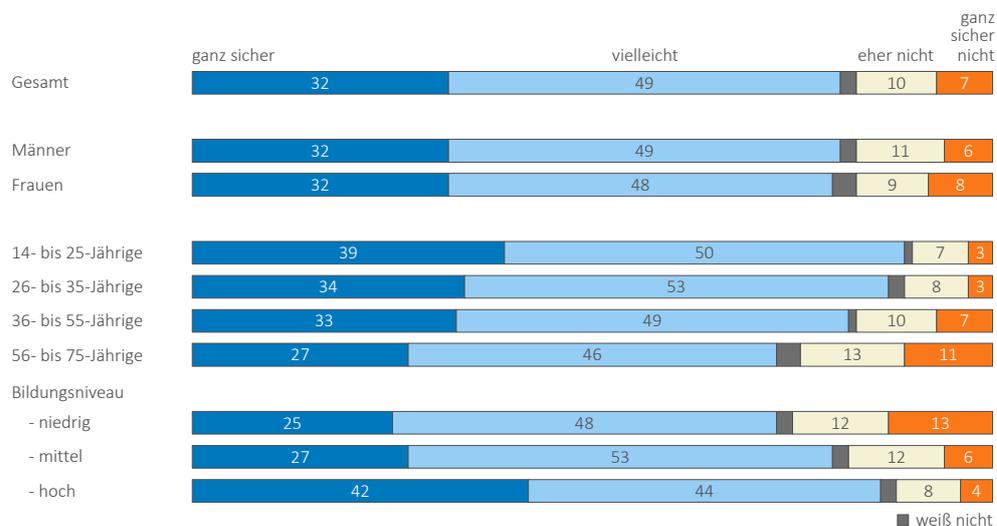
Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende würden 32 Prozent der Befragten ganz sicher in ein solches Register eintragen. 49 Prozent würden dies vielleicht tun.

17 Prozent würden ihre Entscheidung eher nicht oder ganz sicher nicht in ein Register eintragen (ABBILDUNG 86).

Befragte mit einem höheren Bildungsniveau würden ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende häufiger als diejenigen mit einem mittleren oder niedrigen formalen Bildungsgrad ganz sicher in ein Register eintragen. Befragte mit einem mittleren Bildungsgrad geben häufiger als formal höher Gebildete an, dass sie ihre Entscheidung vielleicht in ein solches Register eintragen würden.

Befragte unter 56 Jahren würden ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende häufiger als ältere Befragte zwischen 56 und 75 Jahren ganz sicher in ein solches Register eintragen (ABBILDUNG 86).

Würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein solches Register ganz sicher eintragen, vielleicht, eher nicht oder ganz sicher nicht?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 86: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register – Soziodemografisch

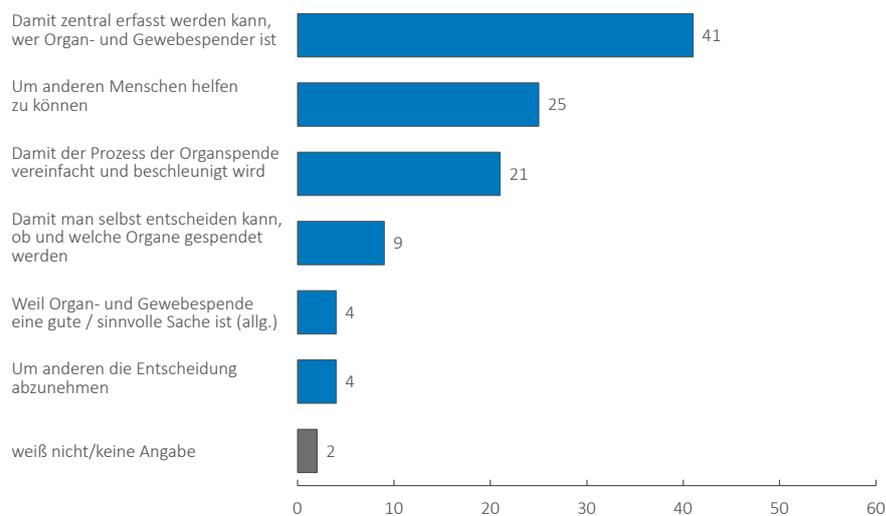
7.2 Gründe für und gegen die Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen würden, wurden nach den Gründen dafür gefragt.

41 Prozent würden ihre Entscheidung ganz sicher in ein Register eintragen, weil damit zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespende beziehungsweise-spenderin ist. 25 Prozent würden dies aus altruistischen Gründen tun, um anderen Menschen zu helfen.

21 Prozent meinen, dass durch den Eintrag in ein Register der Prozess der Organspende vereinfacht und beschleunigt wird ([ABBILDUNG 87](#)).

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*I offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 1.350 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 87: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher) – Gründe

Männer geben häufiger als Frauen an, dass sie die Organ- und Gewebespende für eine gute und sinnvolle Sache halten und Frauen ist es dagegen wichtiger, dass dadurch anderen die Entscheidung abgenommen wird ([ABBILDUNG A 48](#)).

26- bis 35-Jährige geben die zentrale Erfassung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende häufiger als ältere Befragte als Grund dafür an, dass sie sich in ein Register eintragen würden. Bei

älteren Befragten ab 56 Jahren überwiegt häufiger als bei den unter 26-Jährigen der Grund, dass sie dadurch anderen helfen können.

Um anderen die Entscheidung abzunehmen, wird von den 14- bis 25-Jährigen und den 36- bis 55-Jährigen häufiger als von den älteren Befragten ab 56 Jahren als Argument dafür genannt ([ABBILDUNG A 49](#)).

Formal höher Gebildete würden sich häufiger als diejenigen mit mittlerem und höherem Bildungsgrad ganz sicher in ein Register eintragen, damit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zentral erfasst werden kann.

Altruistische Gründe spielen hingegen eher für Befragte mit formal mittlerem und geringerem Bildungsniveau eine größere Rolle als für höher Gebildete ([ABBILDUNG A 50](#)).

Auch die Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in ein Register eintragen würden, wurden nach den Gründen dafür gefragt.

Am häufigsten wurde Unentschlossenheit als Grund genannt (19 Prozent). 18 Prozent würden sich vielleicht in ein Register eintragen, um anderen Menschen helfen zu können.

14 Prozent sehen darin den Vorteil, dass zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespende beziehungsweise spende ist und jeder Zehnte (10 Prozent) begründet die Aussage mit fehlenden Informationen und damit, dass sie noch nicht auf das Thema aufmerksam gemacht wurden ([ABBILDUNG 88](#)).

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

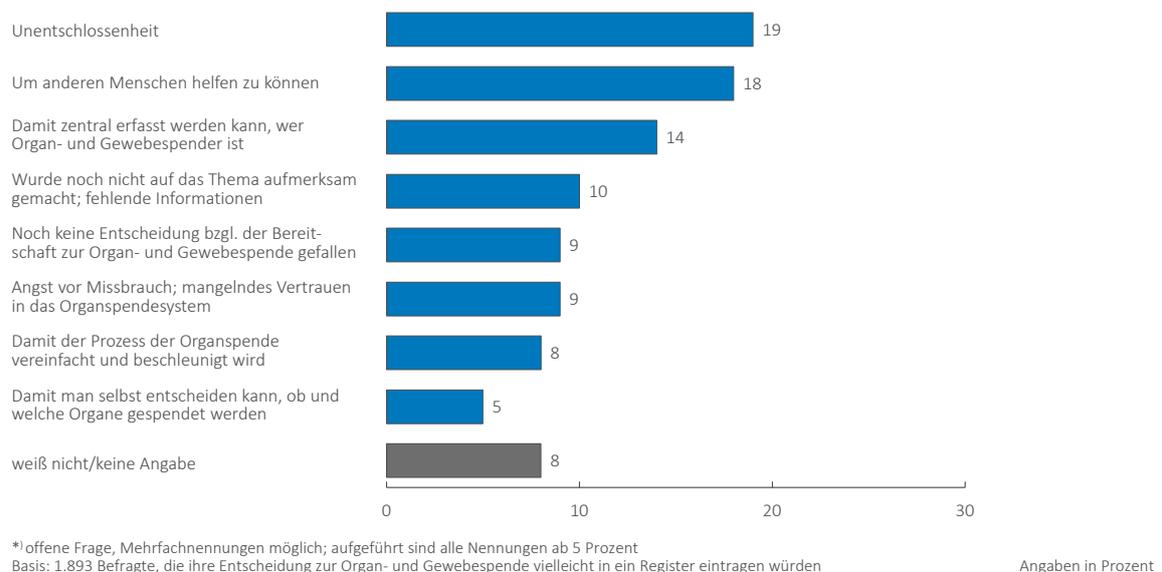


ABBILDUNG 88: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (vielleicht) – Gründe

56- bis 75-jährige Befragte geben häufiger als die 36- bis 55-Jährigen an, dass sie mit der Eintragung in ein Register anderen Menschen helfen können. Die 26- bis 55-Jährigen sagen häufiger als die Älteren, dass sie ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in ein Register eintragen würden, damit zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespende ist ([ABBILDUNG A 51](#)).

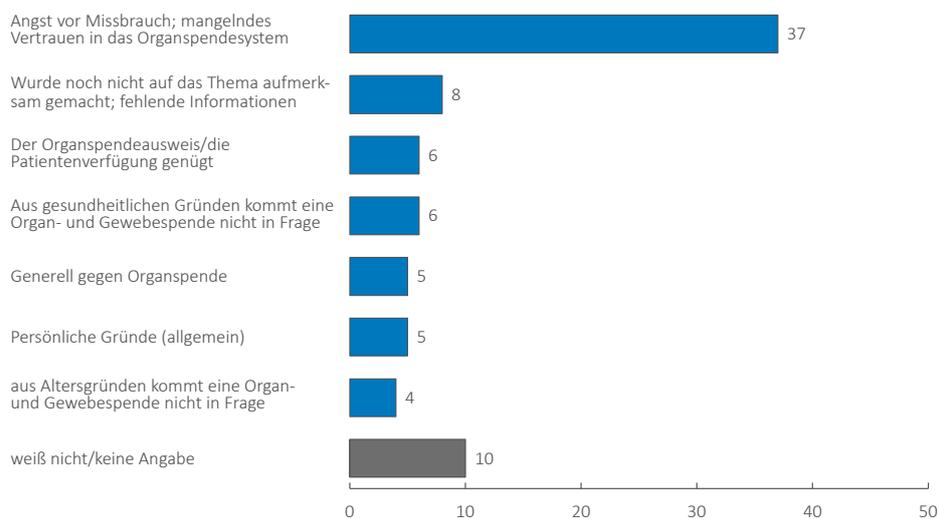
Die Befragten mit formal niedriger Bildung würden ihre Entscheidung häufiger als die formal höher Gebildeten *vielleicht* in ein Register eintragen, um anderen Menschen zu helfen. Diejenigen

mit formal höherem Bildungsniveau würden dies überdurchschnittlich häufig in Betracht ziehen, weil damit zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespender ist.

Befragte mit mindestens mittlerem Bildungsgrad geben häufiger als die niedriger Gebildeten an, dass ihnen für eine endgültige Entscheidung noch Informationen fehlen und sie noch nicht auf das Thema aufmerksam gemacht wurden ([ABBILDUNG A 52](#)).

Die Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in ein Register eintragen würden, begründen dies vergleichsweise am häufigsten mit der Angst vor Missbrauch und mangelndem Vertrauen in das Organspendesystem (37 Prozent) ([ABBILDUNG 89](#)).

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*1) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 411 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 89: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (eher nicht) – Gründe

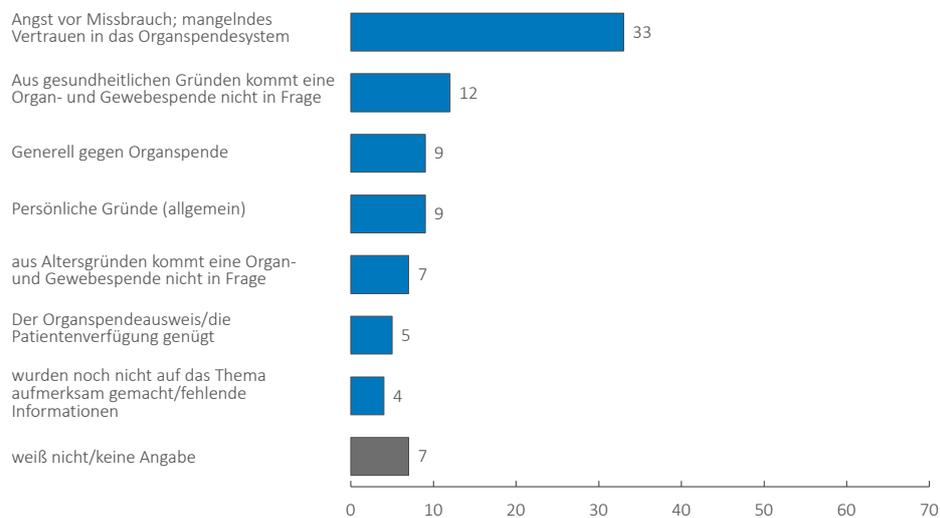
Befragte ab 56 Jahren geben häufiger als die 36- bis 55-Jährigen an, dass sie ihre Entscheidung eher nicht in ein Register eintragen würden, weil sie annehmen aus Altersgründen für eine Spende nicht in Frage zu kommen ([ABBILDUNG A 53](#)).

Befragte mit formal mittlerer Bildung geben häufiger als niedriger Gebildete an, dass sie ihre Entscheidung eher nicht in ein Register eintragen würden, weil ihnen die Informationen fehlen und sie noch nicht auf das Thema aufmerksam gemacht wurden. Außerdem sagen sie häufiger als die höher Gebildeten, dass sie generell gegen Organspende sind ([ABBILDUNG A 54](#)).

Unter den Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in ein Register eintragen würden, begründen dies 33 Prozent mit der Angst vor Missbrauch und dem mangelnden Vertrauen in das Organspendesystem.

12 Prozent würden sich ganz sicher nicht in das Register eintragen, weil sie annehmen aus gesundheitlichen Gründen nicht für eine Spende in Frage zu kommen. Weitere 9 Prozent sind generell gegen Organspende ([ABBILDUNG 90](#)).

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 292 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 90: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher nicht) – Gründe

7.3 Informationen und Beratung zur Organ- und Gewebespende beim Hausarzt oder der Hausärztin

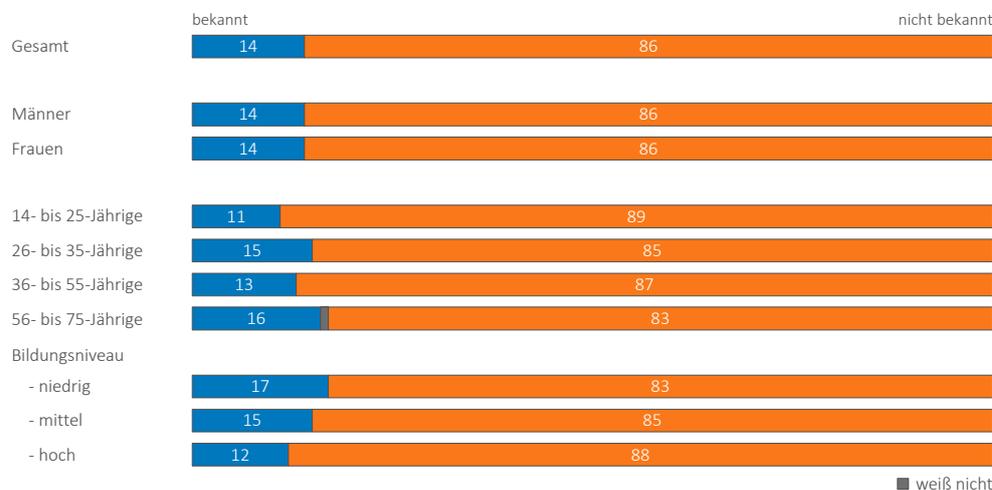
Mit der Gesetzesänderung besteht zudem die Möglichkeit, sich ab März 2022 beim Hausarzt oder der Hausärztin zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten zu lassen.

Das wissen 14 Prozent der Befragten. Der großen Mehrheit (86 Prozent) ist dies hingegen nicht bekannt.

Etwas häufiger als den jüngeren Befragten zwischen 14 und 25 Jahren ist den 56- bis 75-Jährigen bekannt, dass die Gesetzesänderung auch den Passus beinhaltet, dass man sich bei dem Hausarzt / der Hausärztin zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen kann.

Dieses Informationsangebot ist außerdem den formal niedrig gebildeten Befragten häufiger bekannt als den Befragten mit formal höherer Bildung ([ABBILDUNG 91](#)).

Aufgrund dieser Gesetzesänderung können Sie sich außerdem ab März bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen. Ist Ihnen das bekannt oder nicht bekannt?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

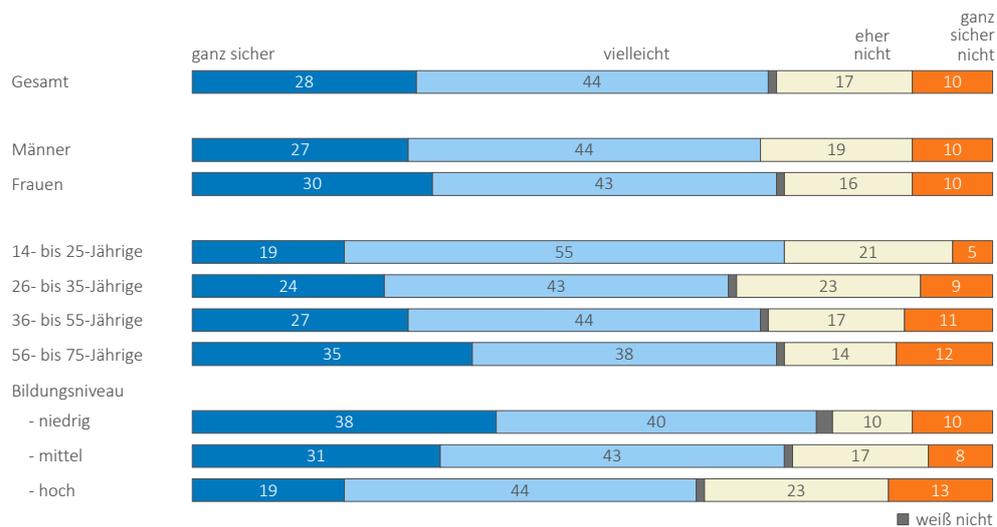
ABBILDUNG 91: Informationen und Beratung zur Organ- und Gewebespende beim Hausarzt oder der Hausärztin – Soziodemografisch

Ein solches Informations- und Beratungsangebot beim Hausarzt oder bei der Hausärztin würden 28 Prozent der Befragten ganz sicher nutzen, 44 Prozent würden es vielleicht in Anspruch nehmen. 17 Prozent meinen, dass sie ein solches Angebot eher nicht nutzen würden. 10 Prozent würden es ganz sicher nicht nutzen.

56- bis 75-Jährige würden das Informations- und Beratungsangebot häufiger als die jüngeren Altersgruppen ganz sicher nutzen.

Mit steigendem Bildungsniveau sinkt der Anteil derjenigen, die ein solches Informations- und Beratungsangebot beim Hausarzt oder bei der Hausärztin ganz sicher nutzen würden ([ABBILDUNG 92](#)).

Würden Sie ein solches Informations- und Beratungsangebot beim Hausarzt ganz sicher nutzen, vielleicht, eher nicht oder ganz sicher nicht?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

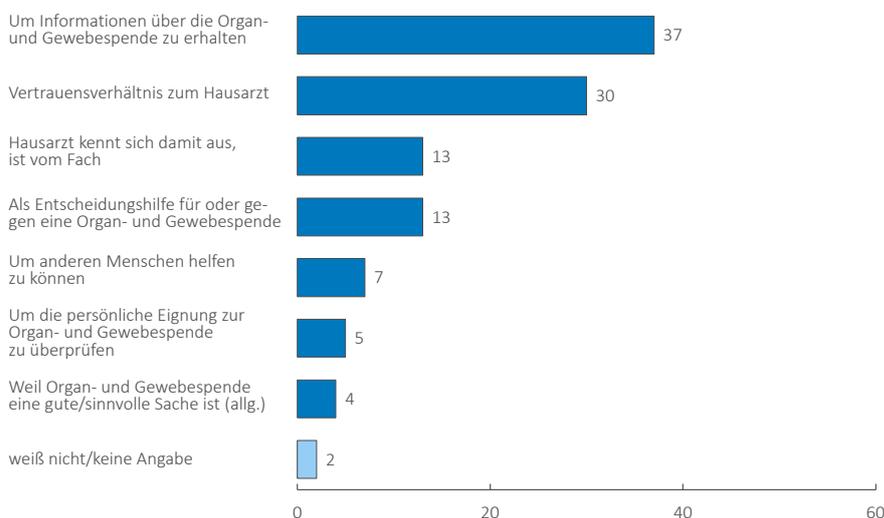
ABBILDUNG 92: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin – Soziodemografisch

7.4 Gründe für und gegen die Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder bei der Hausärztin

37 Prozent der Befragten, die sich ganz sicher bei ihrem Hausarzt beziehungsweise ihrer Hausärztin zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden, begründen dies mit den Informationen, die sie über die Organ- und Gewebespende erhalten würden. Für 30 Prozent ist das Vertrauensverhältnis zu ihrem Hausarzt beziehungsweise ihrer Hausärztin ein wichtiger Aspekt.

Jeweils 13 Prozent würden ein solches Angebot ganz sicher nutzen, weil der Hausarzt beziehungsweise die Hausärztin vom Fach ist und sich damit auskennt und dies als Entscheidungshilfe für oder gegen eine Organ- und Gewebespende nutzen. Für 7 Prozent ist die Möglichkeit, anderen Menschen zu helfen, ein ausschlaggebender Punkt für die Inanspruchnahme dieses Angebots. 5 Prozent der Befragten würden dieses Angebot nutzen, um die persönliche Eignung zur Organ- und Gewebespende zu überprüfen und 4 Prozent begründen die Nutzung des Beratungsangebots durch den Hausarzt beziehungsweise die Hausärztin damit, dass sie die Organ- und Gewebespende grundsätzlich für eine gute und sinnvolle Sache halten ([ABBILDUNG 93](#)).

Warum würden Sie sich ganz sicher bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*I offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent

Basis: 1.090 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt ganz sicher zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 93: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher) – Gründe

Frauen geben häufiger als Männer an, dass sie sich ganz sicher bei ihrem Hausarzt beziehungsweise ihrer Hausärztin zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden, weil Organ- und Gewebespende eine gute und sinnvolle Sache ist ([ABBILDUNG A 57](#)).

Die jüngeren, unter 26-jährigen Befragten würden das Informations- und Beratungsangebot häufiger als die Älteren ab 56 Jahren nutzen, um Informationen über die Organ- und Gewebespende zu erhalten und geben auch häufiger als Begründung an, dass Organ- und Gewebespende eine gute und sinnvolle Sache ist ([ABBILDUNG A 58](#)).

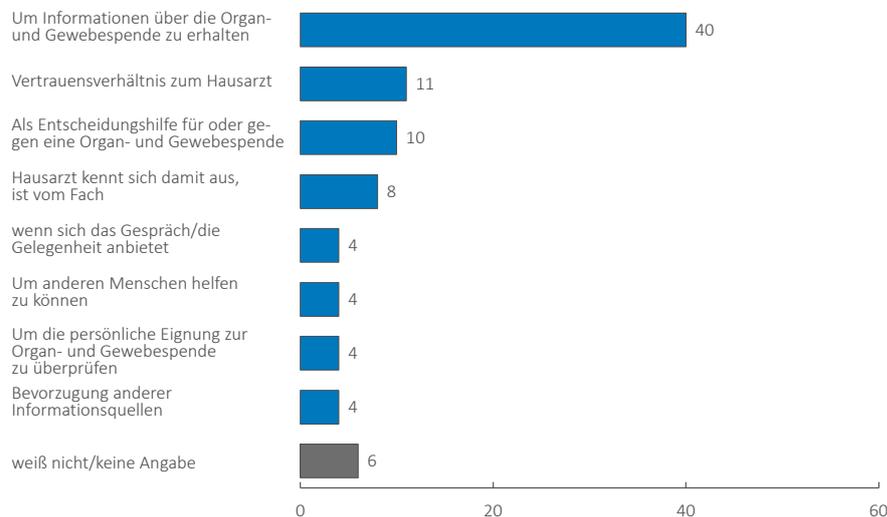
Formal höher Gebildete geben häufiger als niedriger Gebildete an, dass sie ein Informations- und Beratungsangebot beim Hausarzt beziehungsweise bei der Hausärztin ganz sicher nutzen würden, weil der Hausarzt beziehungsweise die Hausärztin vom Fach ist und sich damit auskennt. Die formal niedrig Gebildeten wollen durch die Nutzung des Informations- und Beratungsangebots häufiger als die mittel und höher Gebildeten, anderen Menschen helfen ([ABBILDUNG A 59](#)).

Auch für diejenigen, die das Informations- und Beratungsangebot beim Hausarzt oder bei der Hausärztin zur Organ- und Gewebespende vielleicht nutzen würden, sind die Informationen, die sie zu diesem Thema erhalten würden, der – mit Abstand – wichtigste Grund dafür (40 Prozent).

11 Prozent der Befragten würden sich aufgrund des Vertrauensverhältnisses zu ihrem Hausarzt / ihrer Hausärztin bei ihm zu Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen.

Jede und jeder Zehnte (10 Prozent) würde das Angebot als Entscheidungshilfe hinsichtlich der Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende vielleicht in Anspruch nehmen ([ABBILDUNG 94](#)).

Warum würden Sie sich vielleicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent

Basis: 1.707 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt vielleicht zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 94: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt (vielleicht) – Gründe

Die jüngste Befragtengruppe zwischen 14 und 25 Jahren gibt häufiger als Befragte ab 56 Jahren an, vielleicht solch ein Angebot zu nutzen, um Informationen über die Organ- und Gewebespende zu erhalten. Ältere ab 56 Jahren begründen dies häufiger als die unter 26-Jährigen mit ihrem Vertrauensverhältnis zum Hausarzt und um die persönliche Eignung zur Organ- und Gewebespende zu überprüfen ([ABBILDUNG A 60](#)).

Die formal niedriger und mittel Gebildeten geben häufiger als die höher Gebildeten an, dieses Angebot nutzen zu wollen, um anderen Menschen helfen zu können. Mittel und höher Gebildete bevorzugen häufiger als niedrig Gebildete andere Informationsquellen ([ABBILDUNG A 61](#)).

24 Prozent der Befragten, die das Informations- und Beratungsangebot beim Hausarzt beziehungsweise bei der Hausärztin eher nicht in Anspruch nehmen würden, geben als Grund dafür an, dass sie die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ohne Hilfestellung treffen werden oder bereits getroffen haben. 19 Prozent sind der Meinung, dass bei ihnen kein Beratungsbedarf besteht und Informationen schon ausreichend vorhanden sind. 17 Prozent bevorzugen andere Informationsquellen. (ABBILDUNG 95).

Warum würden Sie sich eher nicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

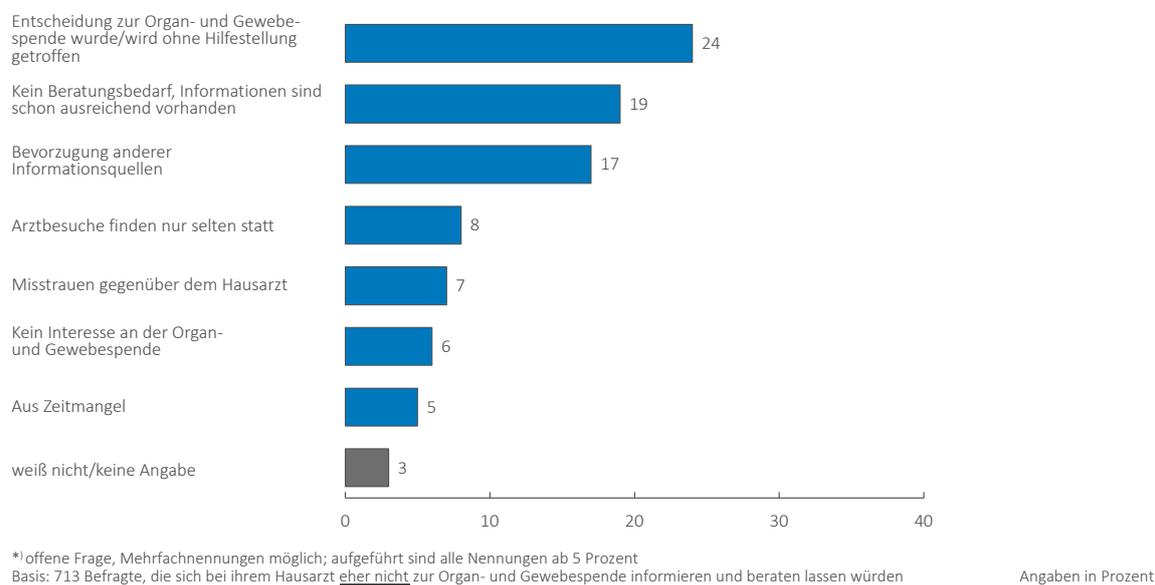


ABBILDUNG 95: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (eher nicht) – Gründe

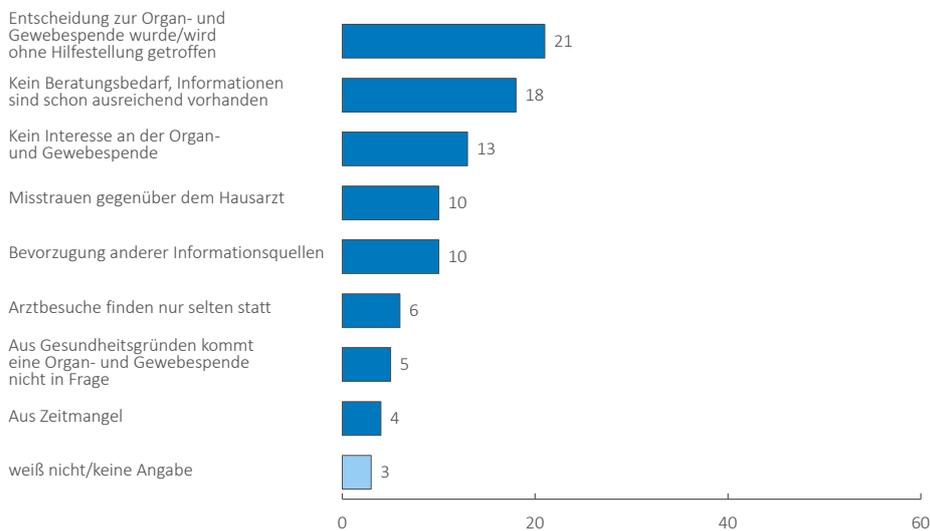
Frauen geben häufiger als Männer an, dass sie sich eher nicht bei ihrem Hausarzt beziehungsweise ihrer Hausärztin zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden, weil sie ihre Entscheidung lieber ohne Hilfestellung treffen beziehungsweise bereits getroffen haben (ABBILDUNG A 62).

Die unter 56-jährigen Befragten würden das Informations- und Beratungsangebot zur Organ- und Gewebespende bei ihrem Hausarzt oder ihrer Hausärztin häufiger als die älteren Befragten eher nicht nutzen, weil sie andere Informationsquellen bevorzugen. Die 26- bis 35-Jährigen geben im Vergleich mit den jüngeren Befragten häufiger als Grund dafür an, das Angebot nicht zu nutzen, dass sie nur selten Arztbesuche tätigen. Die älteren Befragten ab 56 Jahren wiederum geben häufiger als die unter 26-Jährigen ein Misstrauen gegenüber dem Hausarzt beziehungsweise der Hausärztin als Grund an. Befragte ab 26 Jahren begründen ihre Ablehnung eines solchen Beratungsgesprächs häufiger als die Jüngeren damit, dass sie kein Interesse an der Organ- und Gewe-

bespende haben, da die jüngste Altersgruppe (14- bis 25-Jährigen) dies gar nicht als Begründung angeführt hat. (ABBILDUNG A 63).

21 Prozent der Befragten, die ein solches Informations- und Beratungsangebot bei ihrem Hausarzt ganz sicher nicht nutzen würden, geben an, dass sie ihre Entscheidung hinsichtlich der Organ- und Gewebespende ohne Hilfestellung treffen werden bzw. bereits getroffen haben. Bei 18 Prozent besteht nach eigener Auffassung kein Beratungsbedarf, 13 Prozent sagen, dass sie kein Interesse an der Organ- und Gewebespende haben (ABBILDUNG 96).

Warum würden Sie sich ganz sicher nicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent
Basis: 458 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt ganz sicher nicht zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 96: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher nicht) – Gründe

Höher Gebildete denken häufiger als die formal mittel Gebildeten, dass sie schon ausreichend Informationen über dieses Thema haben und deshalb kein Beratungsbedarf besteht. Formal niedrig Gebildete haben häufiger als die mittel und höher Gebildeten kein Interesse an der Organ- und Gewebespende und würden sich aus diesem Grund ganz sicher nicht bei ihrem Hausarzt oder ihrer Hausärztin zu diesem Thema beraten lassen (ABBILDUNG A 64).

7.5 Zwischenfazit

Einem Drittel (32 Prozent) der Befragten ist bekannt, dass Anfang 2020 über eine Gesetzesänderung zur Organ- und Gewebespende abgestimmt wurde. Dass dieses Gesetz auch die Möglichkeit beinhaltet, die eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register eintragen zu lassen, ist nur knapp jedem und jeder Zehnten (8 Prozent) bekannt.

32 Prozent der Befragten würden ihre Entscheidung diesbezüglich ganz sicher, 49 Prozent zumindest vielleicht in ein Register eintragen. Begründet wird dies vor allem mit altruistischen Motiven und dem Vorteil, dass dadurch zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespende beziehungsweise-spenderin ist. Dass sie sich nur vielleicht in ein Register eintragen lassen würden, begründet die Mehrheit allerdings mit Unentschlossenheit. Von denjenigen, die ihre Entscheidung eher nicht oder ganz sicher nicht in ein Register eintragen würden (insgesamt 17 Prozent), wird dies am häufigsten mit der Angst vor Missbrauch und dem Misstrauen gegenüber dem Organspendesystem begründet.

Nur 14 Prozent der Befragten wissen, dass mit dieser Gesetzesänderung ebenfalls die Möglichkeit besteht, sich bei ihrem Hausarzt oder ihrer Hausärztin zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten zu lassen. Ein solches Angebot würden 28 Prozent der Befragten ganz sicher, 44 Prozent vielleicht nutzen. 17 Prozent würden es eher nicht nutzen, 10 Prozent ganz sicher nicht.

Diejenigen, die das Informations- und Beratungsangebot bei ihrem Hausarzt oder ihrer Hausärztin zumindest vielleicht nutzen würden, würden sich dabei vor allem informieren wollen. Insbesondere für die Befragten, die das Angebot ganz sicher in Anspruch nehmen würden, spielt auch das Vertrauensverhältnis zu ihrem Hausarzt oder ihrer Hausärztin eine entscheidende Rolle. Befragte, die ein solches Informations- und Beratungsangebot eher nicht oder ganz sicher nicht in Anspruch nehmen würden, geben vor allem an, dass sie ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ohne Hilfestellungen treffen werden oder bereits getroffen haben. Von einigen wird auch geäußert, dass bei ihnen kein Beratungsbedarf besteht und Informationen schon ausreichend vorhanden sind. Befragte, die sich eher nicht beim Hausarzt beziehungsweise bei der Hausärztin beraten lassen würden, geben auch häufig die Bevorzugung anderer Informationsquellen an. Diejenigen, die das Informations- und Beratungsangebot ganz sicher nicht nutzen würden, äußern zudem ein mangelndes Interesse an der Organ- und Gewebespende.

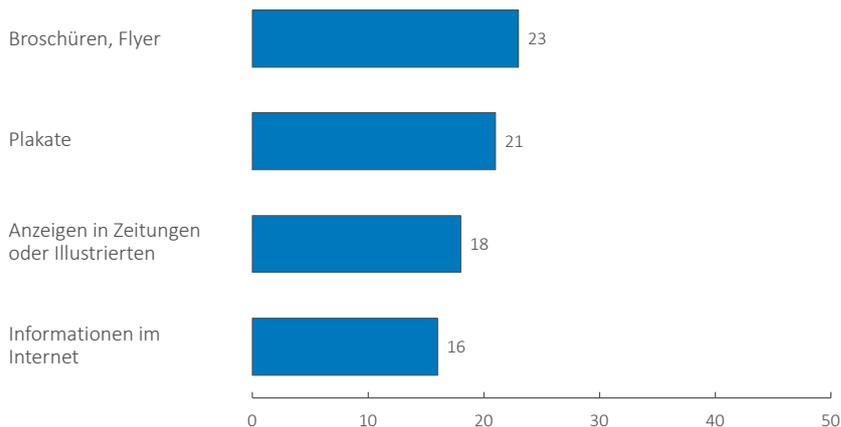
8 WAHRNEHMUNG VON INFORMATIONEN IN DEN MEDIEN UND KAMPAGNEN ZUM THEMA ORGAN- UND GEWEBESPENDE

Die Bekanntheit verschiedener Elemente aus den Kampagnen zur Organ- und Gewebespende war ebenfalls ein Schwerpunkt der Befragung.

8.1 Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende in den Medien

In den letzten sechs Monaten vor der Befragung haben 23 Prozent der Befragten Broschüren oder Flyer, 21 Prozent Plakate und 18 Prozent Anzeigen in Zeitungen oder Illustrierten zum Thema Organ- und Gewebespende gesehen. 16 Prozent haben Informationen dazu im Internet gesehen ([ABBILDUNG 97](#)).

Haben Sie in den letzten sechs Monaten ... mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gehört / gesehen?



*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 97: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende

Frauen haben seltener Informationen auf Plakaten zu diesem Thema gesehen ([ABBILDUNG A 65](#)).

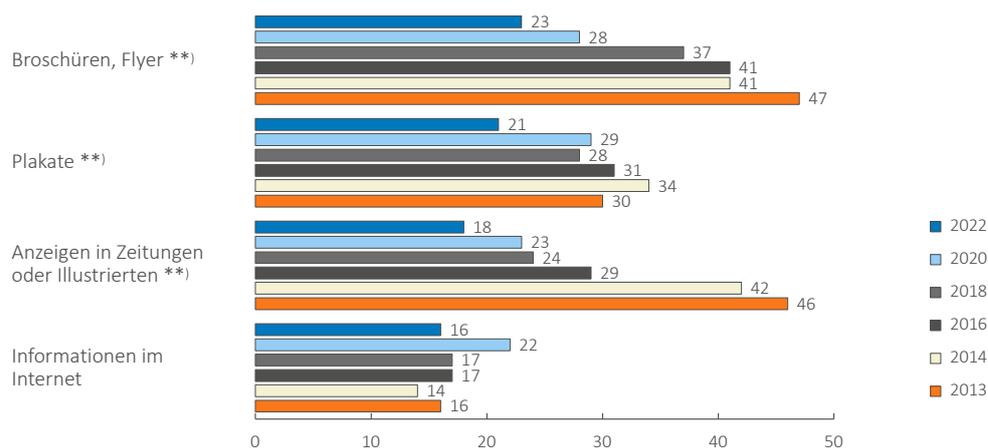
Befragte ab 56 Jahren haben häufiger als die 36- bis 55-Jährigen Informationen dazu in Anzeigen aus Zeitungen oder Illustrierten und seltener als die jüngeren Befragten Plakate gesehen, auf denen über das Thema Organ- und Gewebespende informiert wurde.

Je jünger die Befragten sind, desto höher ist der Anteil derjenigen, die Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende im Internet gesehen haben ([ABBILDUNG A 66](#)).

Höher Gebildete haben in den letzten sechs Monaten häufiger als formal niedrig Gebildete Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende in Broschüren oder Flyern und in Anzeigen in Zeitungen und Illustrierten gesehen. Darüber hinaus steigt der Anteil derjenigen, die Informationen zum Thema auf Plakaten wahrgenommen haben mit zunehmendem Bildungsniveau der Befragten. Außerdem haben höher Gebildete häufiger als diejenigen mit mittlerem und niedrigem Bildungsniveau in den letzten sechs Monaten Informationen zu dem Thema im Internet gesehen ([ABBILDUNG A 67](#)).

Ein signifikanter Rückgang seit 2013 ist nachweisbar für die Anteile derer, die Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende in Broschüren und Flyern, auf Plakaten sowie in Zeitungen und Illustrierten gesehen haben ([ABBILDUNG 98](#)).

Haben Sie in den letzten sechs Monaten ... mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gehört / gesehen?



*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“

***) signifikanter Trend (2013 bis 2022)

Basis: jeweils alle Befragten

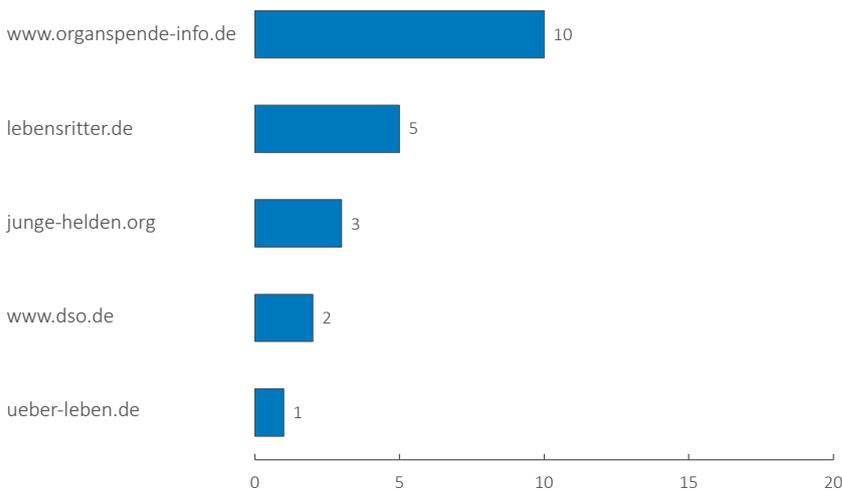
Angaben in Prozent

ABBILDUNG 98: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Den Befragten wurden Webseiten von Akteuren im Bereich der Organspende genannt und sie wurden danach gefragt, ob sie die genannten Seiten bereits besucht haben. Es wurde nur eine vergleichsweise geringe Anzahl an Akteuren benannt. Die DSO und die BZgA wurden abgefragt, da sie gesetzlich festgelegte Akteure im Bereich Organspende sind. Die anderen Akteure wurden auf Grund ihrer bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit zum Thema gewählt. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit, da es gerade im Bereich der Patienten- und Selbsthilfverbände eine Vielzahl an Akteuren im Bereich Organspende gibt.

Die Webseite www.organspende-info.de haben 10 Prozent der Befragten schon einmal besucht. lebensritter.de wurden bereits von 5 Prozent der Befragten und junge-helden.org von 3 Prozent besucht. Auf der Seite www.dso.de waren 2 Prozent und auf ueber-leben.de 1 Prozent der Befragten (**ABBILDUNG 99**).

Waren Sie schon einmal auf folgenden Webseiten?



*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 99: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende

Frauen besuchten bereits häufiger als Männer die Webseite junge-helden.org (ABBILDUNG A 68) organspende-info.de wurde von den über 56-Jährigen seltener als von den Jüngeren besucht. Außerdem haben auch die 14- bis 35-Jährigen diese Seite schon öfter besucht als die 36- bis 55-Jährigen.

Auf der Webseite lebensritter.de waren die 14- bis 25-Jährigen häufiger als alle anderen Altersgruppen und die 26- bis 55-Jährigen häufiger als die Älteren ab 56 Jahren. junge-helden.org wurde von den unter 56-Jährigen bereits häufiger besucht als von den Älteren und zusätzlich von den 14- bis 25-Jährigen öfter als von den 36- bis 55-Jährigen.

dso.de nutzten die 14- bis 25-Jährigen und 36- bis 55-Jährigen häufiger als Befragte ab 56 Jahren. Die Befragten im Alter von 14 bis 25 Jahren haben die Webseite ueber-leben.de schon öfter besucht als die Befragten ab 36 Jahren (ABBILDUNG A 69).

Je höher der formale Bildungsgrad der Befragten ist, desto häufiger waren sie bereits auf der Webseite organspende-info.de. Die höher Gebildeten waren auch schon häufiger als die formal niedrig bis mittel Gebildeten auf der Seite dso.de. Auf der Webseite junge-helden.org waren die Befragten mit mittlerem Bildungsniveau seltener als höher Gebildete und diejenigen mit mindestens einem mittleren Bildungsgrad waren bereits häufiger auf lebensritter.de (ABBILDUNG A 70) als formal niedriger Gebildete.

Der Anteil derjenigen, die auf der Seite organspende-info.de waren ist im Untersuchungszeitraum gestiegen (ABBILDUNG A 71).

Ein signifikanter Rückgang seit 2013 ist nachweisbar für die Anteile derer, die Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende in Broschüren und Flyern sowie in Zeitungen und Illustrierten gesehen haben (ABBILDUNG 100). Etwas gestiegen ist hingegen der Anteil derjenigen, die Informationen zu dem Thema im Internet wahrgenommen haben.

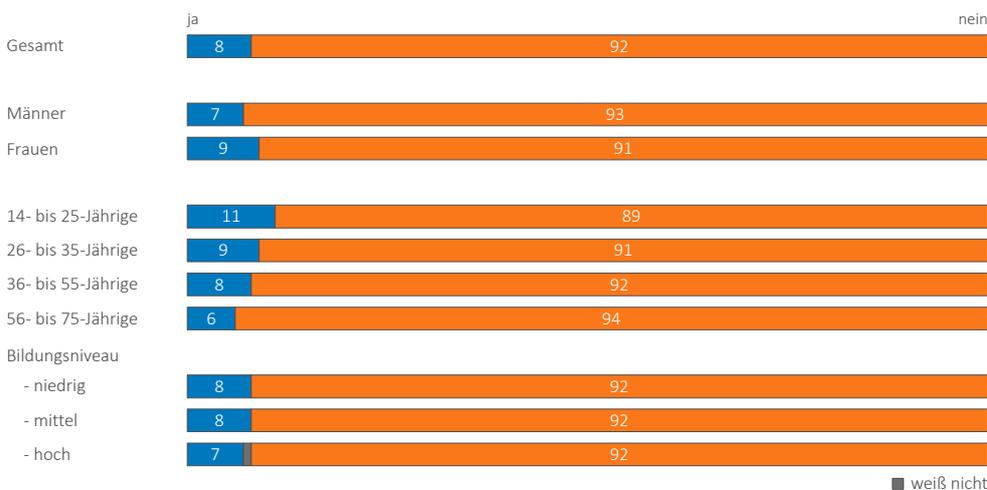
8.2 Bekanntheit und Nutzung des Infotelefon Organspende

Das Infotelefon Organspende ist ein kostenfreies Informationsangebot der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Es dient als wichtige Anlaufstelle für alle Fragen zur Organ- und Gewebespende und zur Unterstützung bei der individuellen Entscheidungsfindung.

Danach gefragt, ob sie das Infotelefon Organspende kennen, antworten 8 Prozent der Befragten mit ja. Das Infotelefon ist in allen Bildungsschichten gleichmäßig bekannt. Der weit überwiegenden Mehrheit (92 Prozent) ist es hingegen nicht bekannt.

14- bis 25-Jährige und 36- bis 55-Jährige geben häufiger als die Älteren ab 56 Jahren an, das Infotelefon Organspende zu kennen ([ABBILDUNG 100](#)).

Kennen Sie das Infotelefon Organspende?



Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG 100: Bekanntheit des Infotelefon Organspende – Soziodemografisch

Von denjenigen, die das Infotelefon Organspende kennen, haben nur sehr wenige (2 Prozent) dort schon einmal angerufen ([ABBILDUNG A 72](#)).

8.3 Bekanntheit von Einrichtungen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende

Danach befragt, welche der verschiedenen Einrichtungen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende sie kennen, gaben 70 Prozent der Befragten die Krankenkassen und 54 Prozent die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) an.

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) ist 36 Prozent, ein Transplantationszentrum 29 Prozent der Befragten bekannt.

Die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantationen (DGFG) kennen 18 Prozent, 15 Prozent Selbsthilfverbände, 10 Prozent Junge Helden e.V. und die Stiftung Über Leben kennen 9 Prozent.

Jeder Zehnte (11 Prozent) kennt keine der genannten Einrichtungen ([ABBILDUNG 101](#)).

Welche der folgenden Einrichtungen sind Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

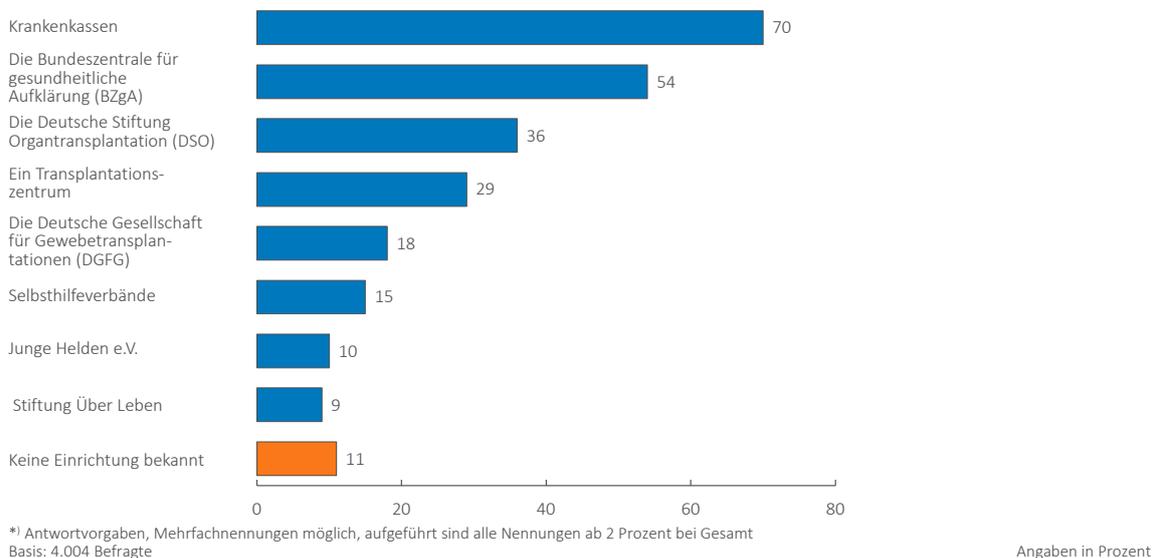


ABBILDUNG 101: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende

Frauen sind häufiger als Männern die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO), ein Transplantationszentrum, die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantationen (DGFG) und Selbsthilfverbände als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt ([ABBILDUNG A 73](#)).

Befragten unter 56 Jahren sind die Krankenkassen, die BZgA und Junge Helden e.V. häufiger als den älteren Befragten als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt. 26- bis 35-Jährige kennen die BZgA auch häufiger als die über 55-Jährigen und Junge Helden e.V. ist zusätzlich bei den 14- bis 25-Jährigen bekannter als bei den 36- bis 55-Jährigen.

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) ist den über 55-Jährigen häufiger bekannt als den 36- bis 55- Jährigen. Bei den unter 36-Jährigen ist die Stiftung Über Leben bekannter als bei den Älteren ab 36 Jahren. Befragte ab 56 Jahren kennen häufiger keine der genannten Einrichtungen als die jüngeren Altersgruppen ([ABBILDUNG A 74](#)).

Befragte mit einem formal niedrigen oder mittleren Bildungsniveau kennen häufiger keine der genannten Einrichtungen als formal hoch Gebildete. Höher Gebildeten sind die Krankenkassen als Ansprechpartner häufiger bekannt als den formal mittel Gebildeten. Je höher der Bildungsgrad ist, desto häufiger kennen die Befragten die BZgA als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende. Formal niedrig Gebildete kennen häufiger als die höher Gebildeten die Stiftung Über Leben ([ABBILDUNG A 75](#)).

Für den Anteil derjenigen, die die BZgA als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende kennen, zeigt sich im Zeitraum von 2010 bis 2022 kein signifikanter Trend.

Der Anteil derjenigen, denen ein Transplantationszentrum in diesem Zusammenhang bekannt ist, ist seit 2010 gesunken ([ABBILDUNG 102](#))¹⁵.

Welche der folgenden Einrichtungen sind Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

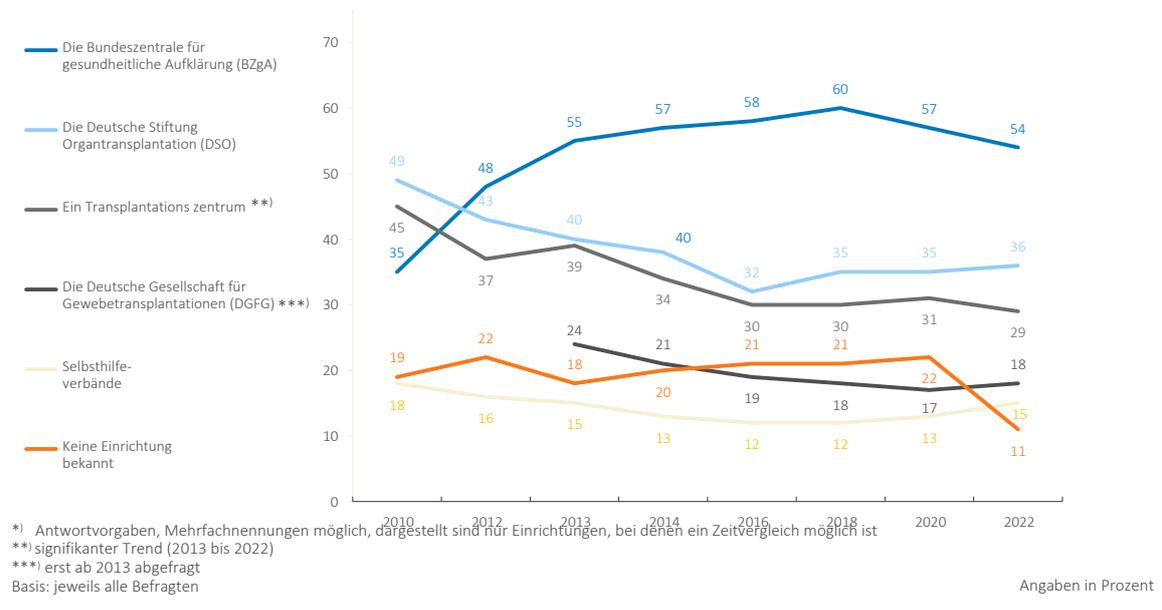


ABBILDUNG 102: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

¹⁵Da die Antwortmöglichkeit „Krankenkassen“ in der aktuellen Befragung erstmalig erfasst wurde, liegen keine Daten für den Zeitvergleich vor.

8.4 Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende

Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Der mit Abstand bekannteste Slogan zur Organ- und Gewebespende ist „Organspende schenkt Leben“, den 53 Prozent der Befragten kennen.

Mehr als ein Drittel (36 Prozent) kennt den Slogan „Mein Ausweis – meine Entscheidung“. Der Slogan „Egal wie Sie ihn tragen, Hauptsache, Sie haben ihn: den Organspendeausweis!“ ist 31 Prozent bekannt.

27 Prozent kennen „Das trägt man heute: den Organspendeausweis“ und 23 Prozent haben den Slogan „Organspende – Die Entscheidung zählt!“ schon gehört, gesehen oder gelesen.

Die Slogans „Ich entscheide“ und „Fürs Leben“ kennen jeweils 18 Prozent und wiederum jeweils 12 Prozent haben schon einmal „Richtig, Wichtig, Lebenswichtig“ und „Organpaten werden“ wahrgenommen.

20 Prozent der Befragten kennen keinen der genannten Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende ([ABBILDUNG 103](#)).

Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Welchen Slogan haben Sie schon gehört, gesehen oder gelesen?

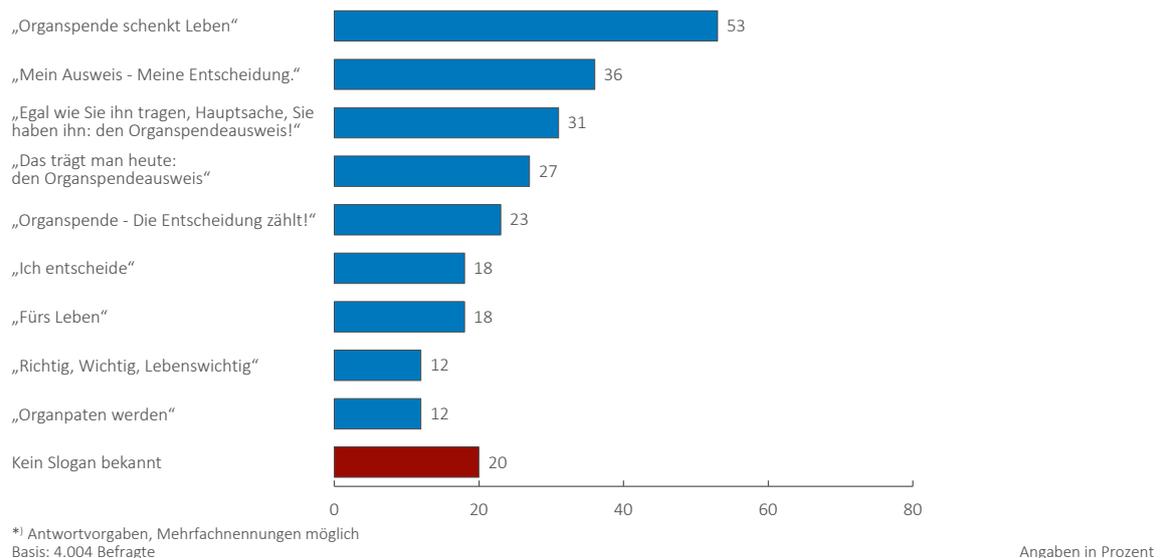


ABBILDUNG 103: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende

Frauen kennen die Slogans „Organspende schenkt Leben“ sowie „Das trägt man heute: den Organspendeausweis“ häufiger als Männer ([ABBILDUNG A 76](#)).

„Mein Ausweis – Meine Entscheidung“ kennen 26- bis 55-Jährige häufiger als Befragte ab 56 Jahren. Unter 36-Jährigen sind die Slogans „Egal wie Sie ihn tragen, Hauptsache Sie haben ihn: den Organspendeausweis!“ und „Ich entscheide“ und „Organpaten werden“ häufiger geläufig als Befragten ab 36 Jahren.

„Das trägt man heute: den Organspendeausweis“ und „Fürs Leben“ kennen unter 56-Jährige öfter als die Älteren. Zusätzlich haben die 26- bis 35-Jährigen den Slogan schon häufiger gehört, gesehen oder gelesen als die 36- bis 55-Jährigen.

„Organspende – Die Entscheidung zählt“ ist den jüngeren Befragten häufiger bekannt als den 26- bis 35-Jährigen und den Älteren ab 55 Jahren.

Den Befragten ab 55 Jahren ist häufiger als den unter 26-Jährigen kein Slogan bekannt ([ABBILDUNG A 77](#)).

„Organspende schenkt Leben“ ist den formal mittel und höher Gebildeten häufiger bekannt als den niedriger Gebildeten. Die niedriger Gebildeten kennen auch seltener als die höher Gebildeten den Slogan „Mein Ausweis – Meine Entscheidung“.

Die Slogans „Egal wie sie ihn tragen, Hauptsache, Sie haben ihn: den Organspendeausweis“ und „Das trägt man heute: den Organspendeausweis“ haben die Befragten mit formal höherer Bildung schon häufiger gehört, gesehen oder gelesen als Befragte mit formal mittlerem oder niedrigem Bildungsgrad.

Außerdem ist der Slogan „Fürs Leben“ den höher Gebildeten häufiger als den mittel Gebildeten bekannt. Befragten mit formal niedrigem und mittlerem Bildungsgrad ist häufiger als den höher Gebildeten keiner der genannten Slogans bekannt ([ABBILDUNG A 78](#)).

Hinsichtlich des mit Abstand bekanntesten Slogans „Organspende schenkt Leben“ zeigt sich seit 2010 ein abnehmender Trend (2010: 69 Prozent; 2022: 53 Prozent). Gesunken ist auch der Anteil derjenigen, die den Slogan „Ich entscheide“ kennen (2014: 26 Prozent; 2022: 18 Prozent) (ABBILDUNG 104).

Bei der Bekanntheit anderer Slogans zeigen sich keine signifikanten Entwicklungen.

Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Welchen Slogan haben Sie schon gehört, gesehen oder gelesen?

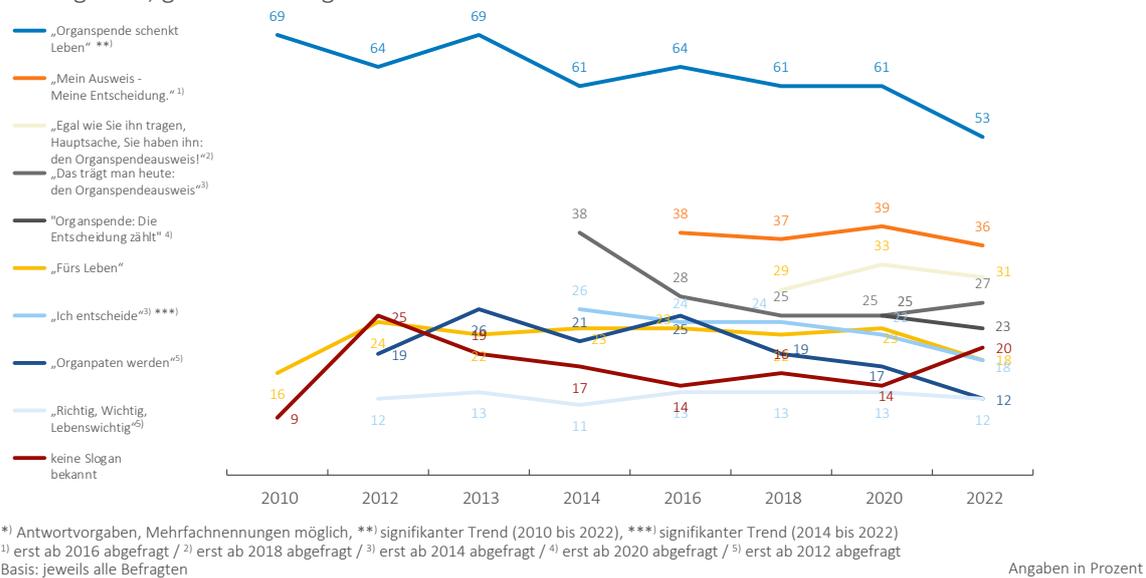


ABBILDUNG 104: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

8.5 Zwischenfazit

Der bekannteste Ansprechpartner für das Thema mit 70 Prozent, sind die Krankenkassen, die in dieser Befragung erstmalig als Antwortmöglichkeit vorgegeben wurden.

Die Bekanntheit der BZgA als Ansprechpartnerin zum Thema Organ- und Gewebespende ist mit 54 Prozent nach wie vor hoch. Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (36 Prozent) sowie ein Transplantationszentrum (29 Prozent) benennt jeweils in etwa jeder dritte Befragte als mögliche Einrichtung, an die man sich bei Fragen zum Thema wenden kann.

Jeder Zehnte (11 Prozent) gibt an, keine der genannten Einrichtungen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende zu kennen.

Der mit Abstand bekannteste Slogan zur Organ- und Gewebespende ist „Organspende schenkt Leben“, den 53 Prozent der Befragten kennen – allerdings seit 2010 mit rückläufiger Tendenz. Jedem Fünften Befragten ist kein Slogan zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt.

9 ANHANG

9.1 Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: Strukturvergleich: Amtliche Statistik – Stichprobe	11
TABELLE 2: Ausschöpfung der Stichprobe aus der Repräsentativbefragung 2022	12

9.2 Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (getroffen oder nicht getroffen) und deren Dokumentation in der gesamten Stichprobe	19
ABBILDUNG 2:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende und deren Dokumentation – Zeitvergleich	20
ABBILDUNG 3:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) – Soziodemografisch	21
ABBILDUNG 4:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende und deren Dokumentation	22
ABBILDUNG 5:	Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) in der gesamten Stichprobe	23
ABBILDUNG 6:	Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht)	24
ABBILDUNG 7:	Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nach Dokumentationsform	25
ABBILDUNG 8:	Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) – Soziodemografisch	26
ABBILDUNG 9:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) – Zeitvergleich	27
ABBILDUNG 10:	Besitz eines Organspendeausweises – Soziodemografisch	28
ABBILDUNG 11:	Besitz eines Organspendeausweises – Zeitvergleich	29
ABBILDUNG 12:	Bezugsquelle des Organspendeausweises	30
ABBILDUNG 13:	Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Soziodemografisch	32
ABBILDUNG 14:	Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Zeitvergleich	33
ABBILDUNG 15:	Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis – Soziodemografisch	34
ABBILDUNG 16:	Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung – Soziodemografisch	35

ABBILDUNG 17:	Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende in der Patientenverfügung – Soziodemografisch	36
ABBILDUNG 18:	Einschränkung der Zustimmung in der Patientenverfügung – Soziodemografisch	37
ABBILDUNG 19:	Wichtigster Grund für die Zustimmung im Organspendeausweis	38
ABBILDUNG 20:	Wichtigster Grund für die Zustimmung in der Patientenverfügung	39
ABBILDUNG 21:	Wichtigster Grund für den Widerspruch im Organspendeausweis	40
ABBILDUNG 22:	Wichtigster Grund für den Widerspruch in der Patientenverfügung	41
ABBILDUNG 23:	Wichtigster Grund für die Nennung einer entscheidungsbefugten Person im Organspendeausweis	42
ABBILDUNG 24:	Gründe für die Nennung einer anderen Person, die entscheiden soll	43
ABBILDUNG 25:	Entscheidungen zur Organspende, die nicht dokumentiert wurden – Soziodemografisch	44
ABBILDUNG 26:	Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert) – Soziodemografisch	45
ABBILDUNG 27:	Einschränkung der Zustimmung zu einer Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert) – Soziodemografisch	46
ABBILDUNG 28:	Wichtigster Grund für die Entscheidung für die Organ- und Gewebespende (nicht dokumentierte Entscheidung)	47
ABBILDUNG 29:	Wichtigster Grund für die Entscheidung gegen die Organ- und Gewebespende (nicht dokumentierte Entscheidung)	48
ABBILDUNG 30:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht) – Soziodemografisch	49
ABBILDUNG 31:	Wichtigster Grund für die fehlende Entscheidung	50
ABBILDUNG 32:	Wichtigster Grund für die fehlende Dokumentation	52
ABBILDUNG 33:	Mitteilung der persönlichen Entscheidung – Soziodemografisch	54
ABBILDUNG 34:	Mitteilung der persönlichen Entscheidung in der gesamten Stichprobe	55

ABBILDUNG 35:	Mitteilung der persönlichen Entscheidung nach Dokumentationsform	56
ABBILDUNG 36:	Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde	57
ABBILDUNG 37:	Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde	58
ABBILDUNG 38:	Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch	62
ABBILDUNG 39:	Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	63
ABBILDUNG 40:	Informationsbedarf – Soziodemografisch	64
ABBILDUNG 41:	Wissensscore: Übersicht	66
ABBILDUNG 42:	Wissensscore: Gesamt (max 21 Punkte) – Soziodemografisch	67
ABBILDUNG 43:	Wissensscore: Gesamt (max 21 Punkte) – Zeitvergleich Alter	68
ABBILDUNG 44:	Wissensdimension: „Entscheidung“ (max 9 Punkte) – Soziodemografisch	69
ABBILDUNG 45:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft	71
ABBILDUNG 46:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – Zeitvergleich	72
ABBILDUNG 47:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises	73
ABBILDUNG 48:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – Zeitvergleich	75
ABBILDUNG 49:	Wissen über die Möglichkeit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu ändern – Soziodemografisch	76
ABBILDUNG 50:	Wissensdimension: „Spende“ (max 12 Punkte) – Soziodemografisch	78
ABBILDUNG 51:	Kenntnis über Vorhandensein von Gesetzen zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch	79
ABBILDUNG 52:	Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland	80

ABBILDUNG 53:	Wissen über die Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Soziodemografisch	82
ABBILDUNG 54:	Kenntnis über das Verbot von Organhandel in Deutschland – Soziodemografisch	83
ABBILDUNG 55:	Wissen, dass die Festlegung des Empfängers / der Empfängerin einer Organ- und Gewebespende nicht möglich ist – Soziodemografisch	84
ABBILDUNG 56:	Wissen, dass die Festlegung des Empfängers / der Empfängerin einer Organ- und Gewebespende nicht möglich ist – Zeitvergleich	85
ABBILDUNG 57:	Einschätzung des Bedarfs an Organen in Deutschland – Soziodemografisch	86
ABBILDUNG 58:	Wissen über nicht vorhandene Altersgrenze für eine Organspende – Soziodemografisch	87
ABBILDUNG 59:	Gründe aus Sicht der Befragten, weshalb sich eine Person nicht für eine Organ- oder Gewebespende eignet	89
ABBILDUNG 60:	Wissen um Hirntod als Kriterium für eine mögliche Organentnahme – Soziodemografisch	91
ABBILDUNG 61:	Kenntnis der Unumkehrbarkeit des Hirntods – Soziodemografisch	92
ABBILDUNG 62:	Kenntnis der Schmerzunempfindlichkeit hirntoter Personen – Soziodemografisch	93
ABBILDUNG 63:	Wissen um Hirntod als Kriterium für eine mögliche Gewebeentnahme – Soziodemografisch	95
ABBILDUNG 64:	Wissen um Möglichkeit einer Lebendorganspende – Soziodemografisch	96
ABBILDUNG 65:	Wissen darüber, welche Organe oder Gewebe eine lebende Person spenden kann	97
ABBILDUNG 66:	Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind	99
ABBILDUNG 67:	Einstellung zur Organ- und Gewebespende – Passive Akzeptanz Soziodemografisch	103

ABBILDUNG 68:	Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden – Aktive Akzeptanz Soziodemografisch	104
ABBILDUNG 69:	Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Soziodemografisch	105
ABBILDUNG 70:	Einstellung zur Lebendorganspende – Soziodemografisch	106
ABBILDUNG 71:	Vorstellbarkeit einer Lebendorganspende – Soziodemografisch	107
ABBILDUNG 72:	Verständnis des Begriffs Hirntod	109
ABBILDUNG 73:	Meinung zum Hirntod als endgültiger Tod des Menschen – Soziodemografisch	110
ABBILDUNG 74:	Meinung zur Verteilung von Spenderorganen in Deutschland – Soziodemografisch	111
ABBILDUNG 75:	Vertrauen in Lebensrettung des potenziellen Spenders / der potentiellen Spenderin – Soziodemografisch	112
ABBILDUNG 76:	Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Soziodemografisch	115
ABBILDUNG 77:	Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende	116
ABBILDUNG 78:	Generelle Einstellung der Angehörigen und Freunde zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch	118
ABBILDUNG 79:	Mitteilung der Entscheidung – Soziodemografisch	119
ABBILDUNG 80:	Mitteilung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende durch Personen im näheren Umfeld – Soziodemografisch	120
ABBILDUNG 81:	Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben	121
ABBILDUNG 82:	Art der Entscheidung einer Person des näheren Umfelds – Soziodemografisch	122
ABBILDUNG 83:	Art der Entscheidung mehrerer Personen des näheren Umfelds – Soziodemografisch	123
ABBILDUNG 84:	Bekanntheit des neuen Gesetzes zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch	125

ABBILDUNG 85:	Kenntnis über die zukünftige Möglichkeit der Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch	126
ABBILDUNG 86:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register – Soziodemografisch	127
ABBILDUNG 87:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher) – Gründe	128
ABBILDUNG 88:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (vielleicht) – Gründe	130
ABBILDUNG 89:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (eher nicht) – Gründe	131
ABBILDUNG 90:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher nicht) – Gründe	132
ABBILDUNG 91:	Informationen und Beratung zur Organ- und Gewebespende beim Hausarzt oder der Hausärztin – Soziodemografisch	133
ABBILDUNG 92:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin – Soziodemografisch	134
ABBILDUNG 93:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher) – Gründe	135
ABBILDUNG 94:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt (vielleicht) – Gründe	137
ABBILDUNG 95:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (eher nicht) – Gründe	138
ABBILDUNG 96:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher nicht) – Gründe	139
ABBILDUNG 97:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende	141
ABBILDUNG 98:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	142
ABBILDUNG 99:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende	143
ABBILDUNG 100:	Bekanntheit des Infotelefon Organspende – Soziodemografisch	145

ABBILDUNG 101:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende	146
ABBILDUNG 102:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	148
ABBILDUNG 103:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende	149
ABBILDUNG 104:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	151

9.3 Verzeichnis der Zusatzabbildungen

ABBILDUNG A 1:	Nichtdokumentierte und dokumentierte Entscheidungen (Organspendeausweis und / oder Patientenverfügung) zur Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	165
ABBILDUNG A 2:	Bezugsquelle des Organspendeausweises – nach Geschlecht	166
ABBILDUNG A 3:	Bezugsquelle des Organspendeausweises – nach Alter	167
ABBILDUNG A 4:	Zeitpunkt des Bezugs des Organspendeausweises von Krankenkasse oder Krankenversicherung – Soziodemografisch	168
ABBILDUNG A 5:	Absicht, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Soziodemografisch	169
ABBILDUNG A 6:	Absicht, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Zeitvergleich	170
ABBILDUNG A 7:	Aufbewahrungsort des Organspendeausweises – Soziodemografisch	171
ABBILDUNG A 8:	Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis – Zeitvergleich	172
ABBILDUNG A 9:	Besitz Patientenverfügung – Soziodemografisch	173
ABBILDUNG A 10:	Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung – Zeitvergleich	174
ABBILDUNG A 11:	Wichtigster Grund für die fehlende Entscheidung – nach Alter	175
ABBILDUNG A 12:	Wichtigster Grund für die fehlende Dokumentation – nach Bildungsniveau	176
ABBILDUNG A 13:	Wichtigster Grund für die fehlende Dokumentation – nach Alter	177
ABBILDUNG A 14:	Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde – nach Geschlecht	178
ABBILDUNG A 15:	Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde – nach Alter	179
ABBILDUNG A 16:	Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde – nach Alter	180

ABBILDUNG A 17:	Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde – nach Bildungsniveau	181
ABBILDUNG A 18:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Geschlecht	182
ABBILDUNG A 19:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Alter	183
ABBILDUNG A 20:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Bildungsniveau	184
ABBILDUNG A 21:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Geschlecht	185
ABBILDUNG A 22:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Alter	186
ABBILDUNG A 23:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Bildungsniveau	187
ABBILDUNG A 24:	Wissen über die Möglichkeit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu ändern – Zeitvergleich	188
ABBILDUNG A 25:	Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Geschlecht	189
ABBILDUNG A 26:	Wissen zu Regelungen der Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Alter	190
ABBILDUNG A 27:	Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Bildungsniveau	191
ABBILDUNG A 28:	Wissen über die Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Zeitvergleich	192
ABBILDUNG A 29:	Gründe aus Sicht der Befragten, weshalb sich eine Person nicht für eine Organ- oder Gewebespende eignet – nach Alter	193
ABBILDUNG A 30:	Wissen darüber, welche Organe oder Gewebe eine lebende Person spenden kann – nach Geschlecht	194
ABBILDUNG A 31:	Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Alter	195

ABBILDUNG A 32:	Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Bildungsniveau	196
ABBILDUNG A 33:	Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Geschlecht	197
ABBILDUNG A 34:	Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Alter	198
ABBILDUNG A 35:	Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Bildungsniveau	199
ABBILDUNG A 36:	Einstellung zur Organ- und Gewebespende – Passive Akzeptanz Zeitvergleich	200
ABBILDUNG A 37:	Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden – Aktive Akzeptanz Zeitvergleich	201
ABBILDUNG A 38:	Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Zeitvergleich	202
ABBILDUNG A 39:	Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Geschlecht	203
ABBILDUNG A 40:	Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Alter	204
ABBILDUNG A 41:	Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Bildungsniveau	205
ABBILDUNG A 42:	Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Zeitvergleich	206
ABBILDUNG A 43:	Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	207
ABBILDUNG A 44:	Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter	208
ABBILDUNG A 45:	Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau	209
ABBILDUNG A 46:	Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Alter	210
ABBILDUNG A 47:	Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Bildungsniveau	211

ABBILDUNG A 48:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher) – Gründe nach Geschlecht	212
ABBILDUNG A 49:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher) – Gründe nach Alter	213
ABBILDUNG A 50:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher) – Gründe nach Bildungsniveau	214
ABBILDUNG A 51:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (vielleicht) – Gründe nach Alter	215
ABBILDUNG A 52:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (vielleicht) – Gründe nach Bildungsniveau	216
ABBILDUNG A 53:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (eher nicht) – Gründe nach Alter	217
ABBILDUNG A 54:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (eher nicht) – Gründe nach Bildungsniveau	218
ABBILDUNG A 55:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher nicht) – Gründe nach Geschlecht	219
ABBILDUNG A 56:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher nicht) – Gründe nach Bildungsniveau	220
ABBILDUNG A 57:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher) – Gründe nach Geschlecht	221
ABBILDUNG A 58:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher) – Gründe nach Alter	222
ABBILDUNG A 59:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher) – Gründe nach Bildungsniveau	223
ABBILDUNG A 60:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (vielleicht) – Gründe nach Alter	224
ABBILDUNG A 61:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (vielleicht) – Gründe nach Bildungsniveau	225
ABBILDUNG A 62:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (eher nicht) – Gründe nach Geschlecht	226

ABBILDUNG A 63:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (eher nicht) – Gründe nach Alter	227
ABBILDUNG A 64:	Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt (ganz sicher nicht) – Gründe nach Bildungsniveau	228
ABBILDUNG A 65:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	229
ABBILDUNG A 66:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Alter	230
ABBILDUNG A 67:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau	231
ABBILDUNG A 68:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	232
ABBILDUNG A 69:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter	233
ABBILDUNG A 70:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau	234
ABBILDUNG A 71:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	235
ABBILDUNG A 72:	Nutzung des Infotelefon Organspende – Soziodemografisch	236
ABBILDUNG A 73:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	237
ABBILDUNG A 74:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter	238
ABBILDUNG A 75:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau	239
ABBILDUNG A 76:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	240
ABBILDUNG A 77:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter	241
ABBILDUNG A 78:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau	242

9.4 Zusatzabbildungen

Entscheidungen im Organspendeausweis oder in der Patientenverfügung oder nur getroffen

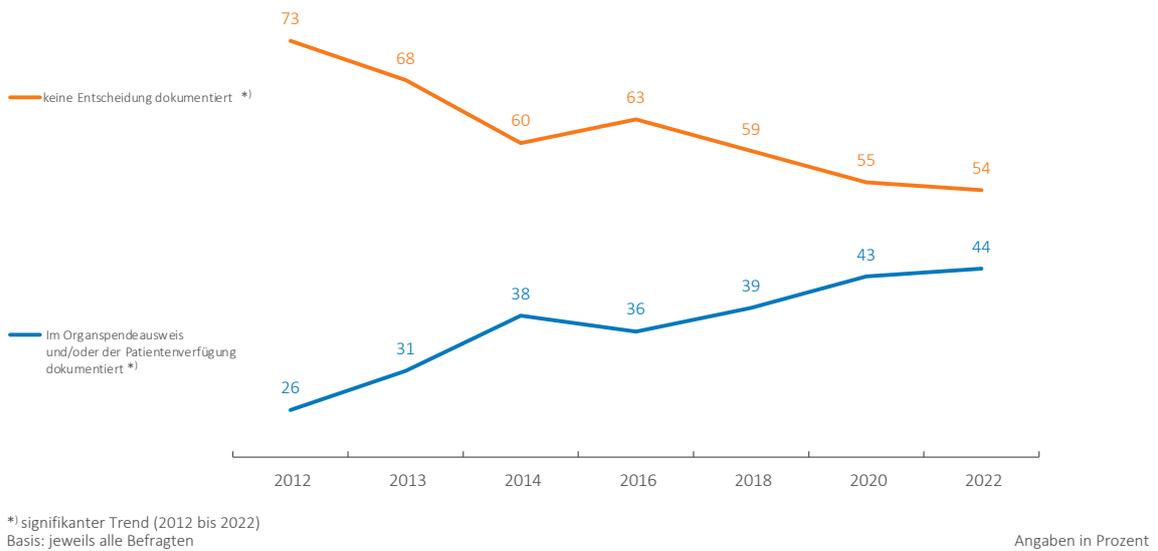
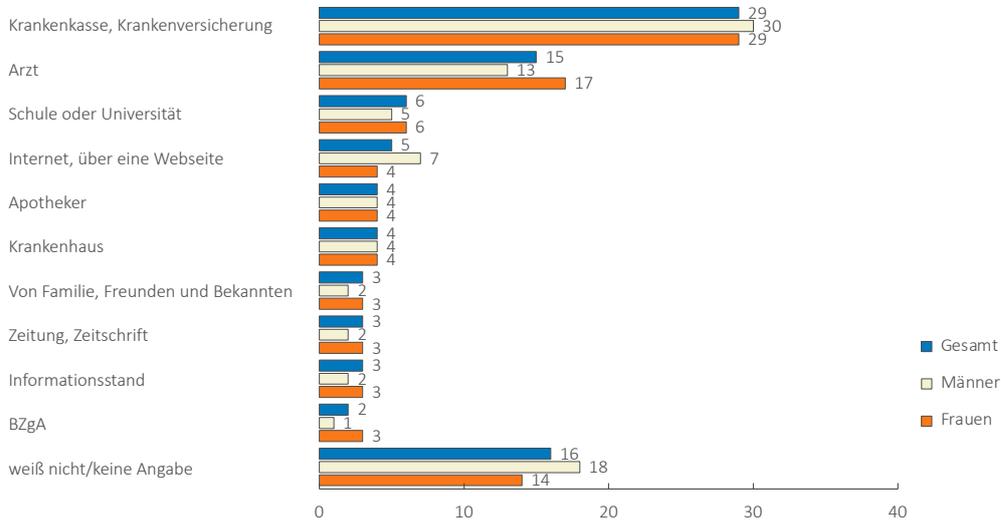


ABBILDUNG A 1: Nichtdokumentierte und dokumentierte Entscheidungen (Organspendeausweis und / oder Patientenverfügung) zur Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Wo haben Sie Ihren Organspendeausweis erhalten?

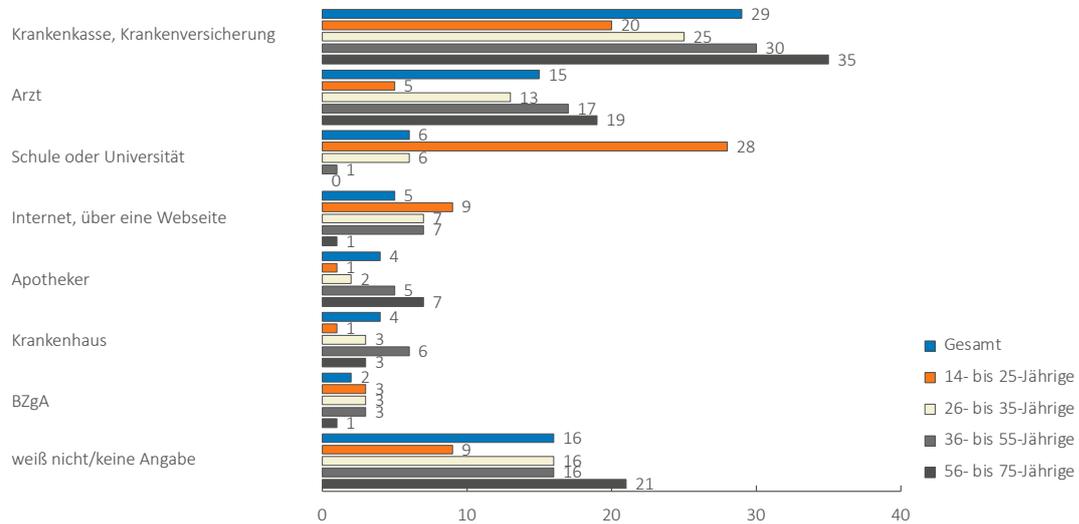


*) offene Frage, nur eine Nennung möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 2 Prozent bei Gesamt
 Basis: 1.779 Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 2: Bezugsquelle des Organspendeausweises – nach Geschlecht

Wo haben Sie Ihren Organspendeausweis erhalten?



*) offene Frage, nur eine Nennung möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt plus BZgA
 Basis: 1.779 Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 3: Bezugsquelle des Organspendeausweises – nach Alter

Können Sie sich erinnern, wann Sie diesen Organspendeausweis von Ihrer Krankenkasse oder Krankenversicherung erhalten haben?

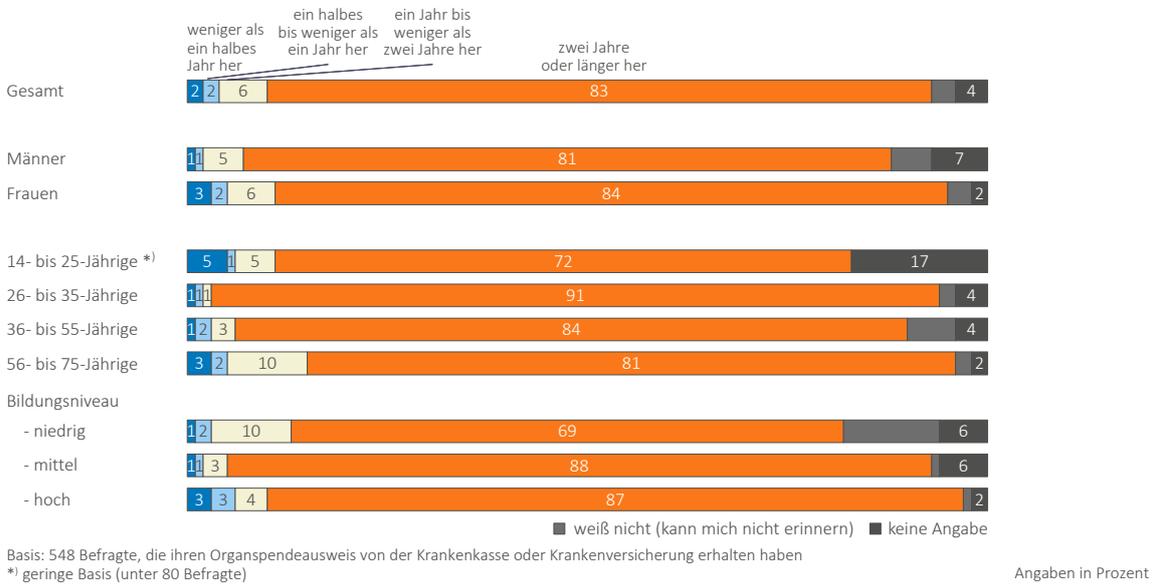
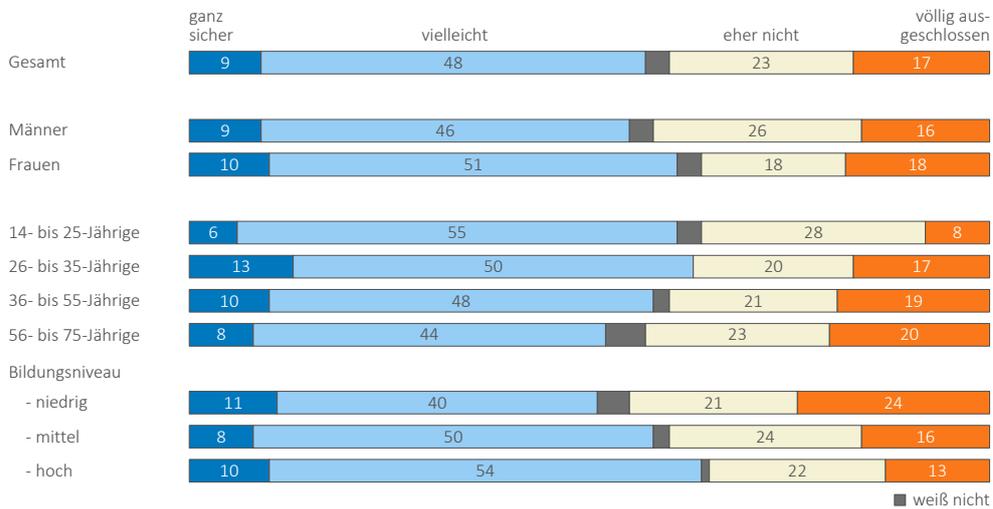


ABBILDUNG A 4: Zeitpunkt des Bezugs des Organspendeausweises von Krankenkasse oder Krankenversicherung – Soziodemografisch

Haben Sie vor, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen und auszufüllen: ganz sicher, vielleicht, eher nicht oder ist das völlig ausgeschlossen?

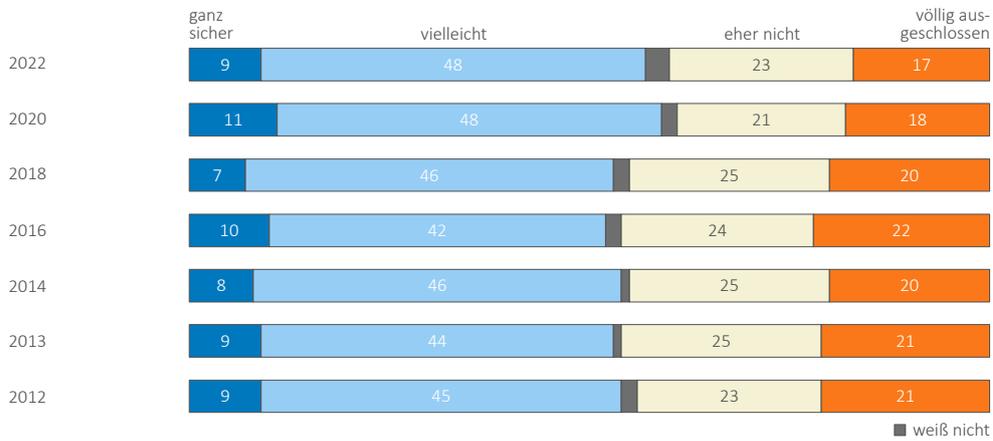


Basis: 2.213 Befragte, die keinen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 5: Absicht, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Soziodemografisch

Haben Sie vor, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen und auszufüllen: ganz sicher, vielleicht, eher nicht oder ist das völlig ausgeschlossen?



Basis: jeweils Befragte, die keinen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 6: Absicht, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Zeitvergleich

Wo bewahren Sie Ihren Organspendeausweis auf?

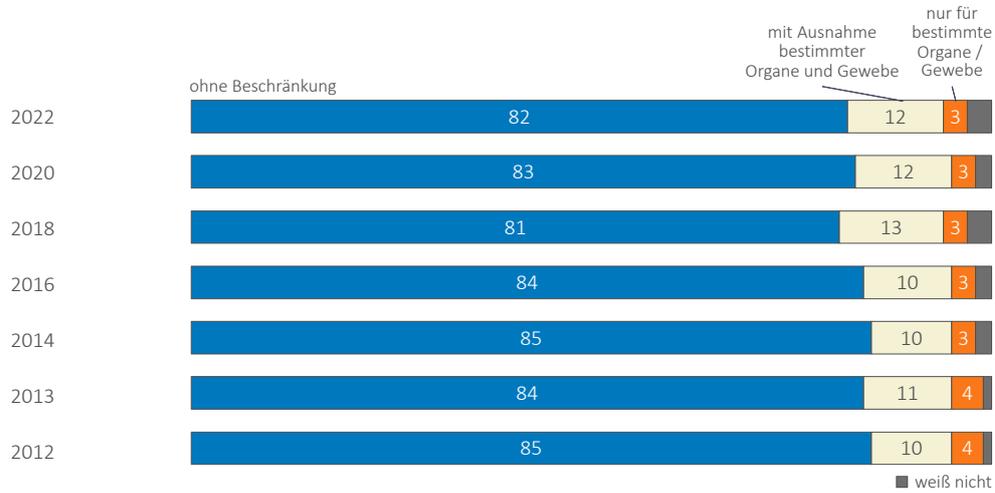


*) offene Frage; Einfachnennung
 Basis: 1.779 Befragte, die einen Organspendeausweis besitzen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 7: Aufbewahrungsort des Organspendeausweises – Soziodemografisch

Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt ...



Basis: jeweils Befragte, die im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 8: Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis – Zeitvergleich

In Deutschland gibt es eine sogenannte „Patientenverfügung“. Darin kann man schriftlich für den Fall der Entscheidungsunfähigkeit im Voraus festlegen, ob und wie man in bestimmten Situationen ärztlich behandelt werden möchte. Zu einer Entscheidungsunfähigkeit kann es beispielsweise kommen, wenn man in Folge eines Unfalls oder einer Krankheit nicht mehr in der Lage ist, den eigenen Willen zu äußern. Haben Sie eine solche Patientenverfügung?

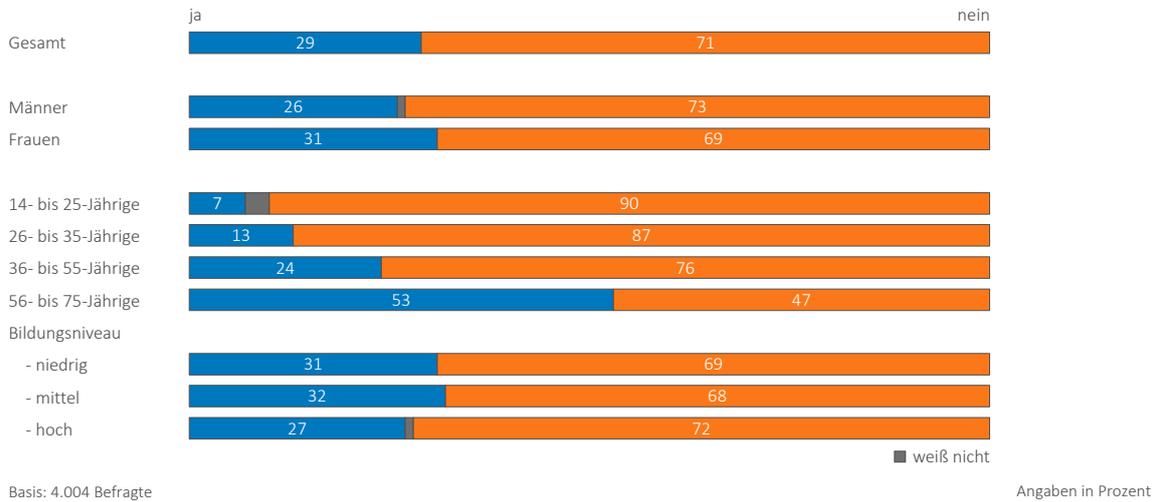
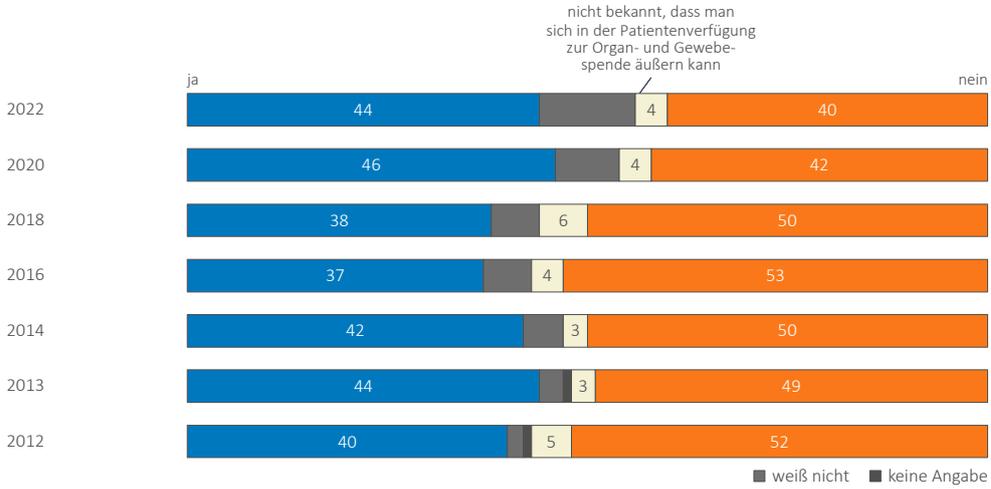


ABBILDUNG A 9: Besitz Patientenverfügung – Soziodemografisch

Haben Sie sich in Ihrer Patientenverfügung auch zur Organ- und Gewebespende geäußert?

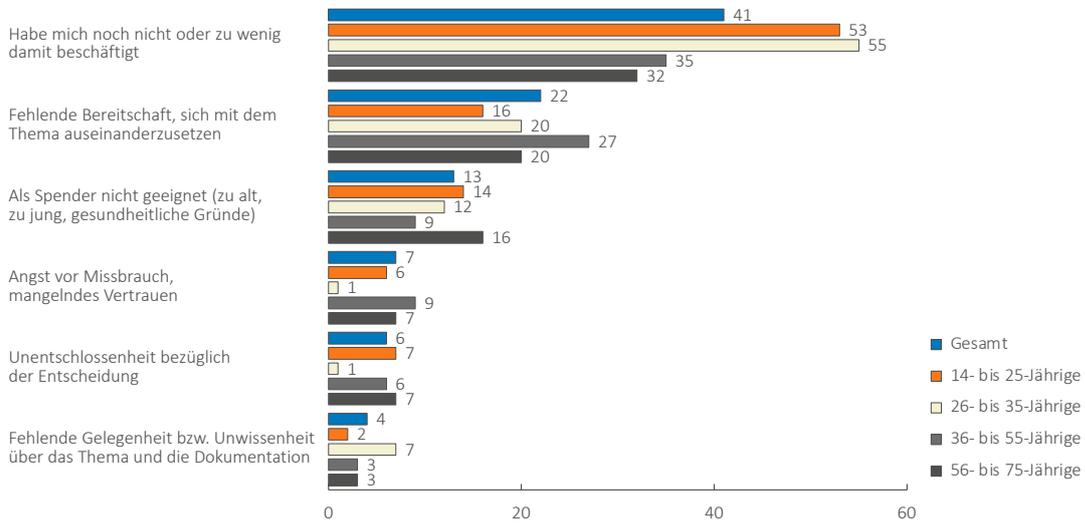


Basis: jeweils Befragte, die eine Patientenverfügung haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 10: Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung – Zeitvergleich

Können Sie sagen, weshalb Sie noch keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben? Was ist der wichtigste Grund dafür?



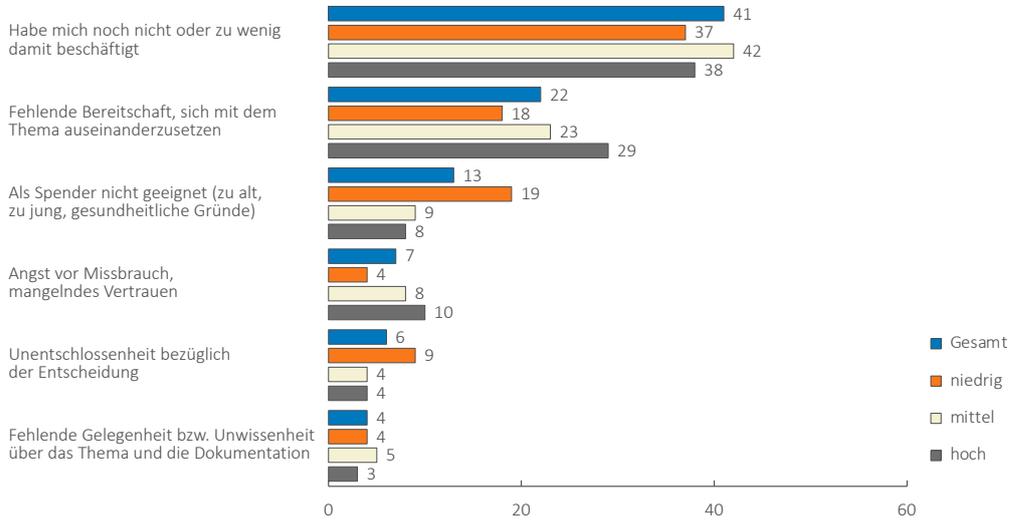
*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent

Basis: 1.341 Befragte, die bisher nicht entschieden haben, ob sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 11: Wichtigster Grund für die fehlende Entscheidung – nach Alter

Können Sie sagen, weshalb Sie noch keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent

Basis: 1.341 Befragte, die bisher nicht entschieden haben, ob sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 12: Wichtigster Grund für die fehlende Dokumentation – nach Bildungsniveau

Warum haben Sie Ihre Entscheidung nicht schriftlich festgehalten, zum Beispiel in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung? Was ist der wichtigste Grund dafür?

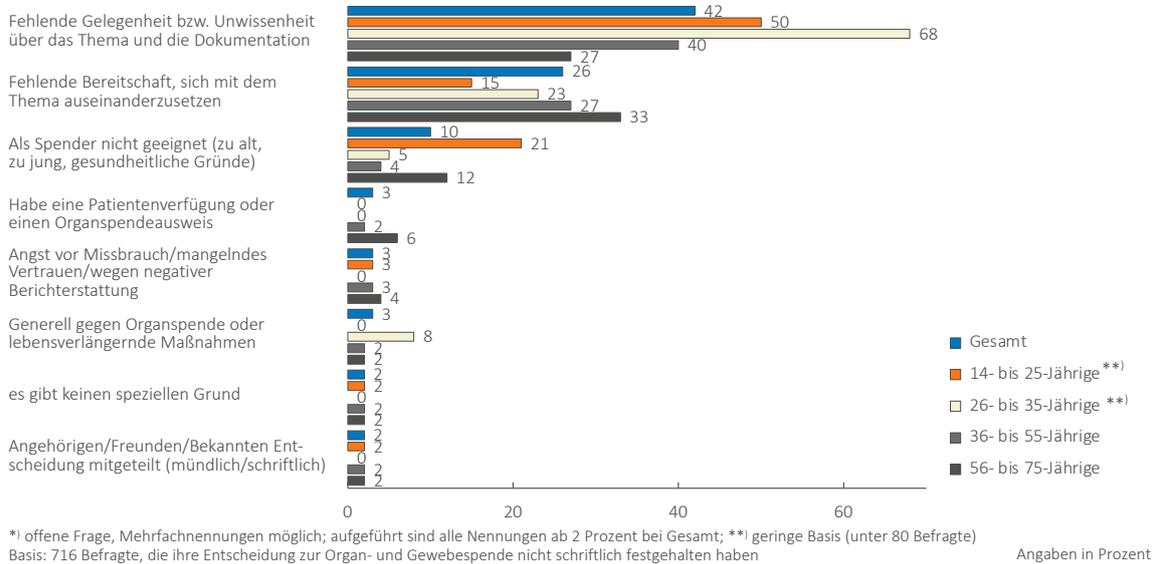
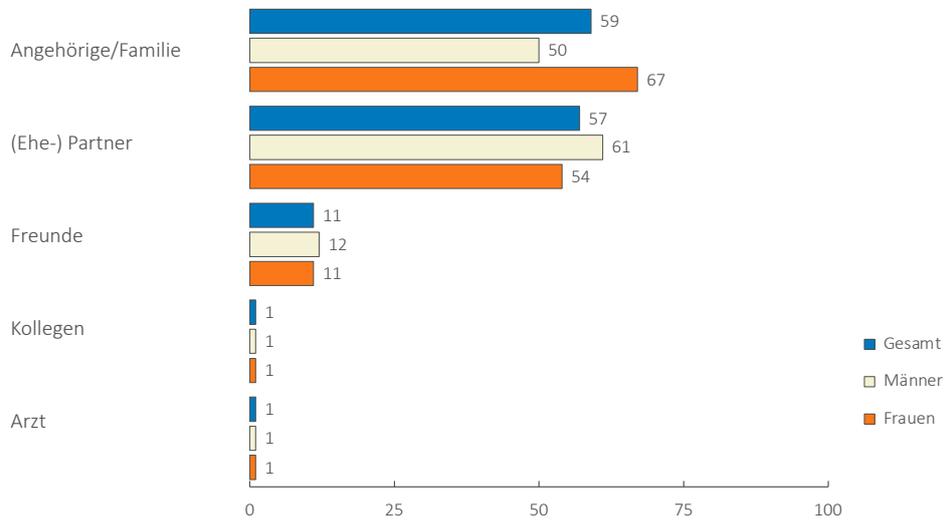


ABBILDUNG A 13: Wichtigster Grund für die fehlende Dokumentation – nach Alter

Wem haben Sie diese Entscheidung mitgeteilt?



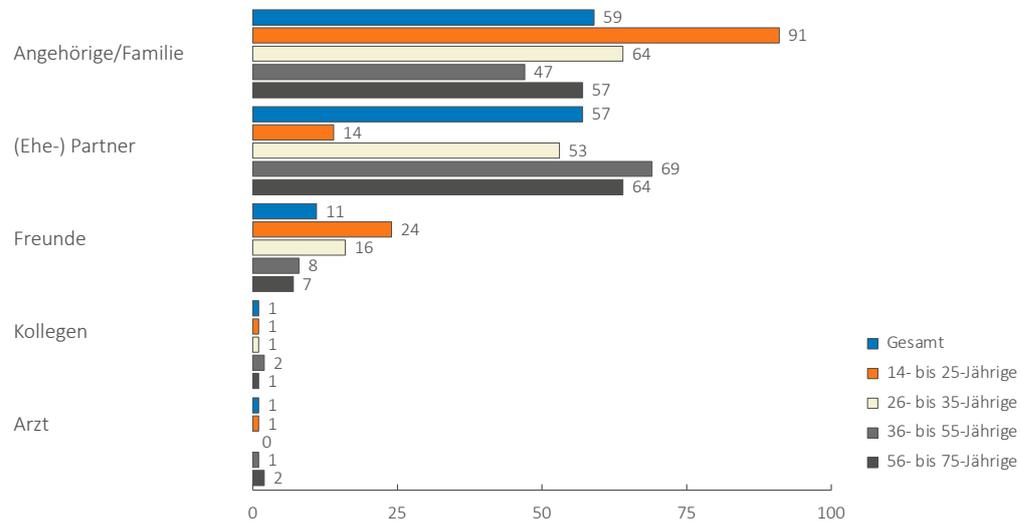
*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich

Basis: 2.141 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende jemandem mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 14: Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde – nach Geschlecht

Wem haben Sie diese Entscheidung mitgeteilt?



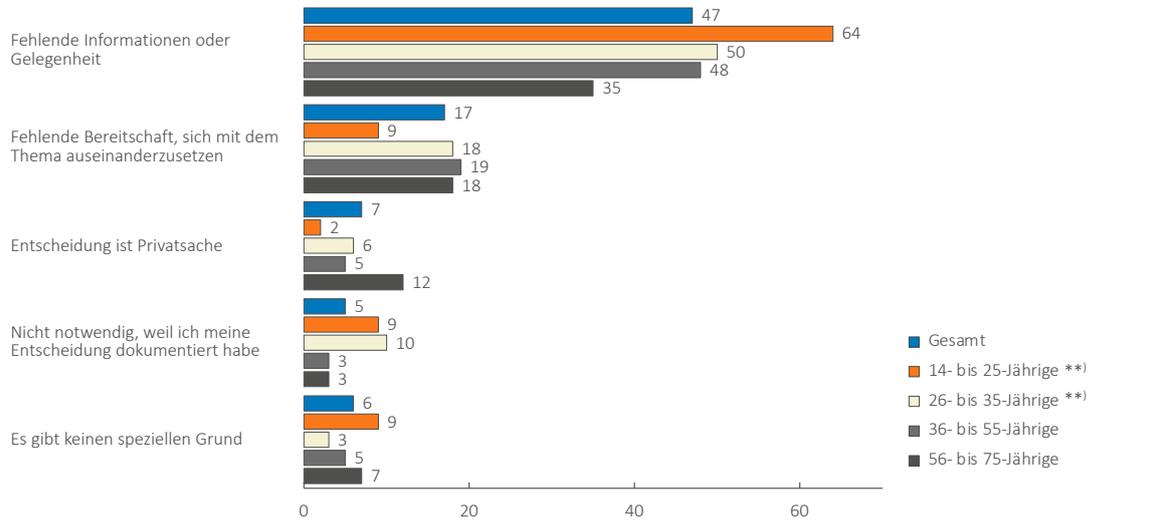
*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich

Basis: 2.141 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende jemandem mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 15: Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde – nach Alter

Warum haben Sie diese Entscheidung niemandem mitgeteilt?
Was ist der wichtigste Grund dafür?

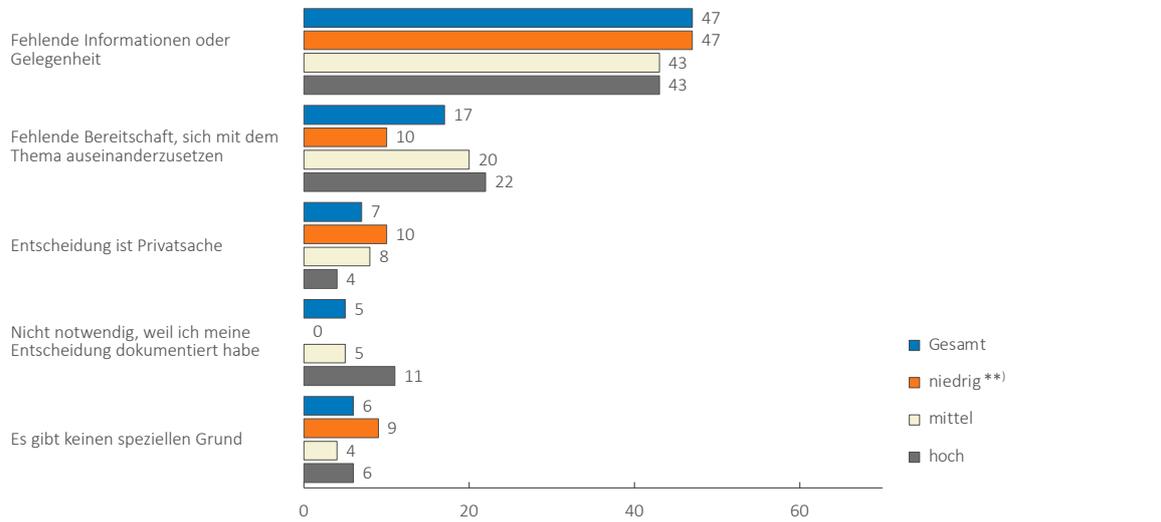


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt; **) geringe Basis (unter 80 Befragte)
Basis: 490 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende niemandem mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 16: Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde – nach Alter

Warum haben Sie diese Entscheidung niemandem mitgeteilt?
Was ist der wichtigste Grund dafür?

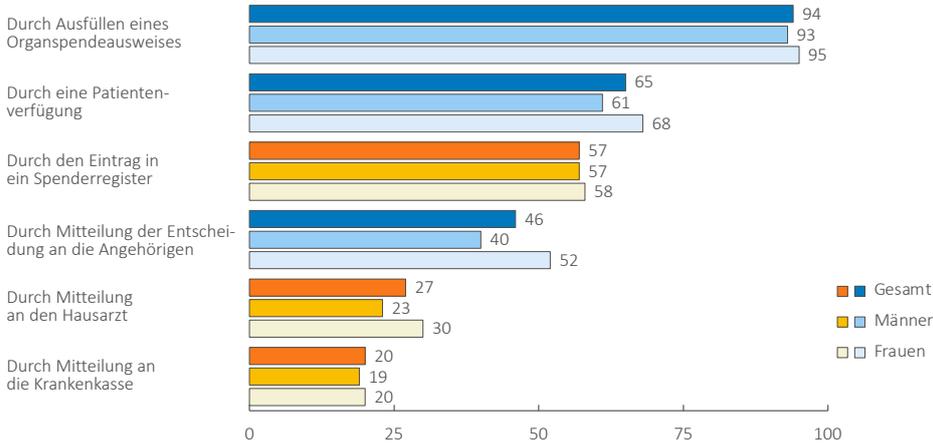


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt; **) geringe Basis (unter 80 Befragte)
Basis: 490 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende niemandem mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 17: Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde – nach Bildungsniveau

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zur Zeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?



*) Antwortvorgaben; Mehrfachnennungen möglich; „richtige“ Antworten in Blautönen und „falsche“ Antworten in Orangetönen dargestellt
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 18: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Geschlecht

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zur Zeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?

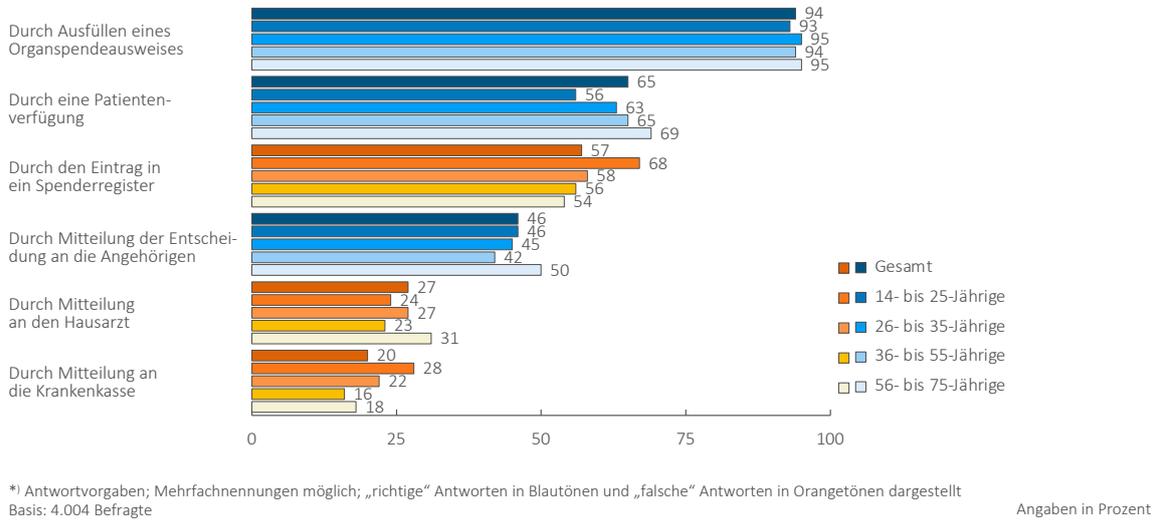
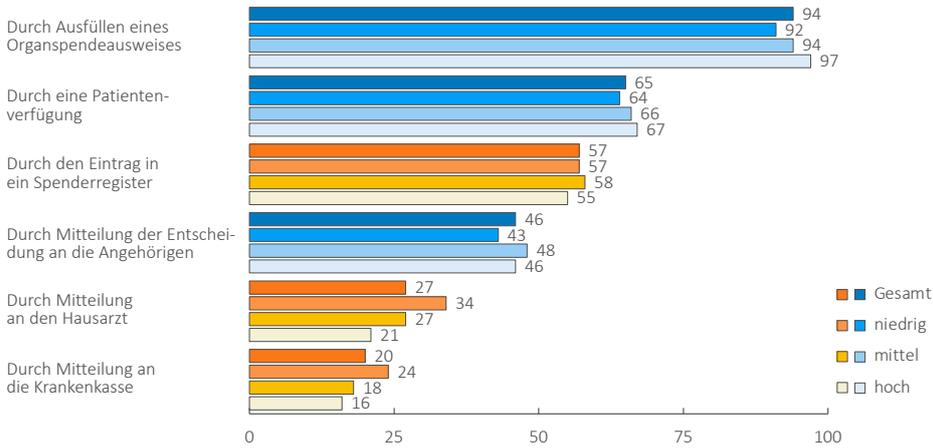


ABBILDUNG A 19: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Alter

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zur Zeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?

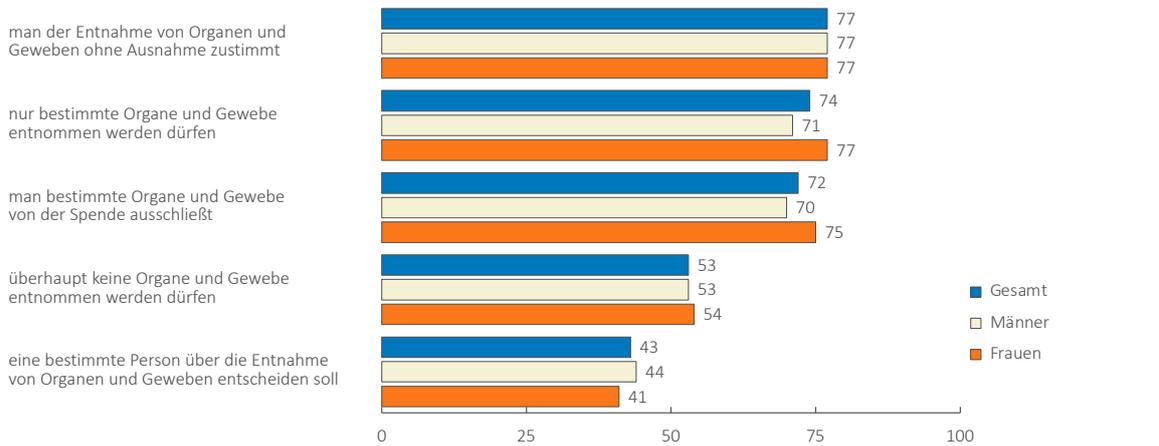


*) Antwortvorgaben; Mehrfachnennungen möglich; „richtige“ Antworten in Blautönen und „falsche“ Antworten in Rottönen dargestellt
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 20: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Bildungsniveau

Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen, dass ...

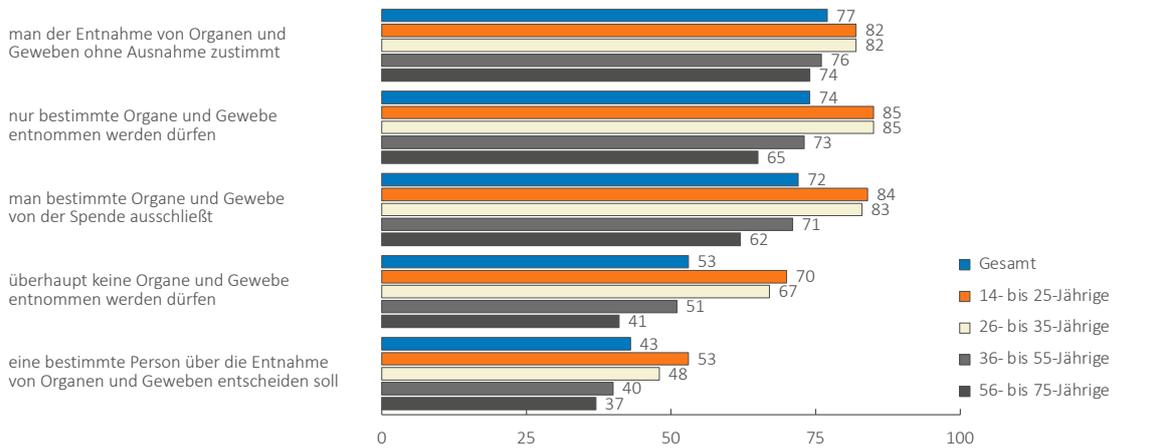


*) Antwortvorgaben; Mehrfachnennungen möglich; ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 21: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Geschlecht

Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen, dass ...

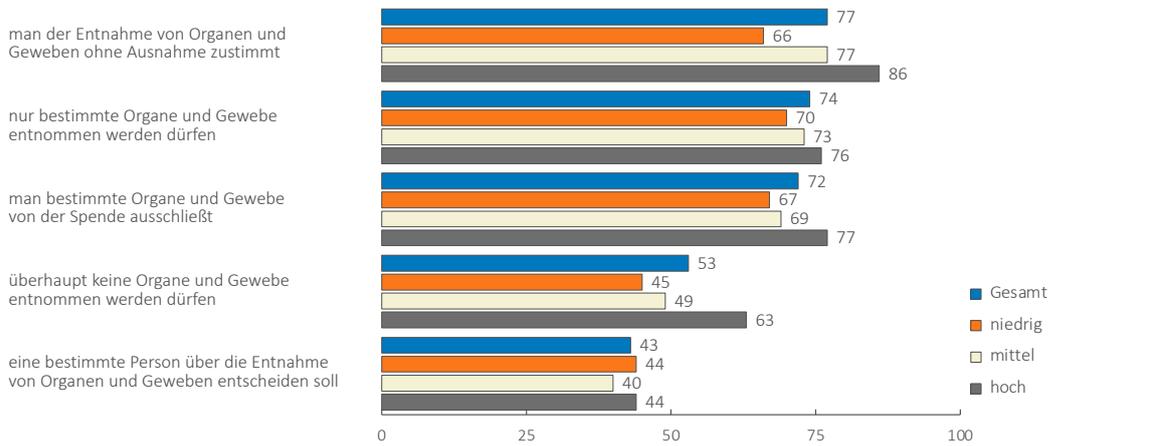


*) Antwortvorgaben; Mehrfachnennungen möglich; ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 22: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Alter

Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen, dass ...

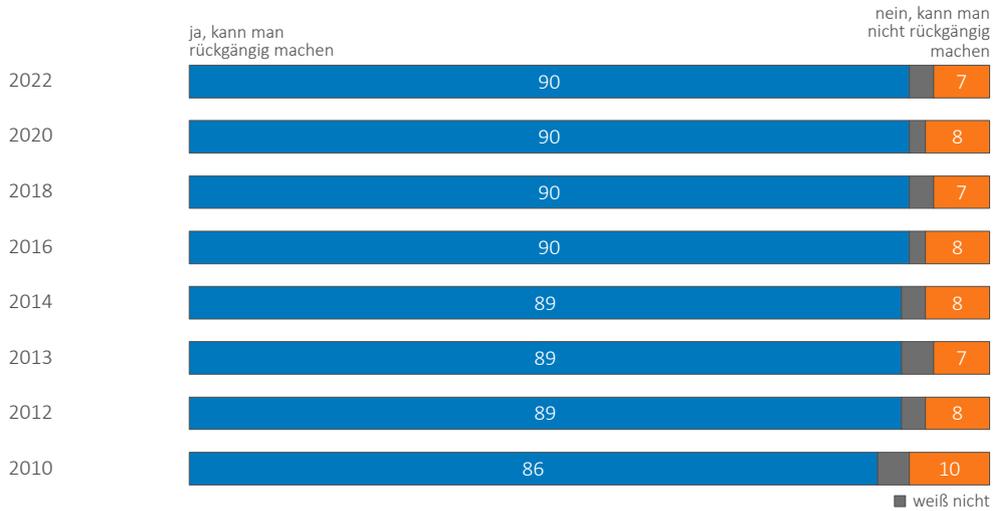


*) Antwortvorgaben; Mehrfachnennungen möglich; ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 23: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Bildungsniveau

Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht?



Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 24: Wissen über die Möglichkeit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu ändern – Zeitvergleich

Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?

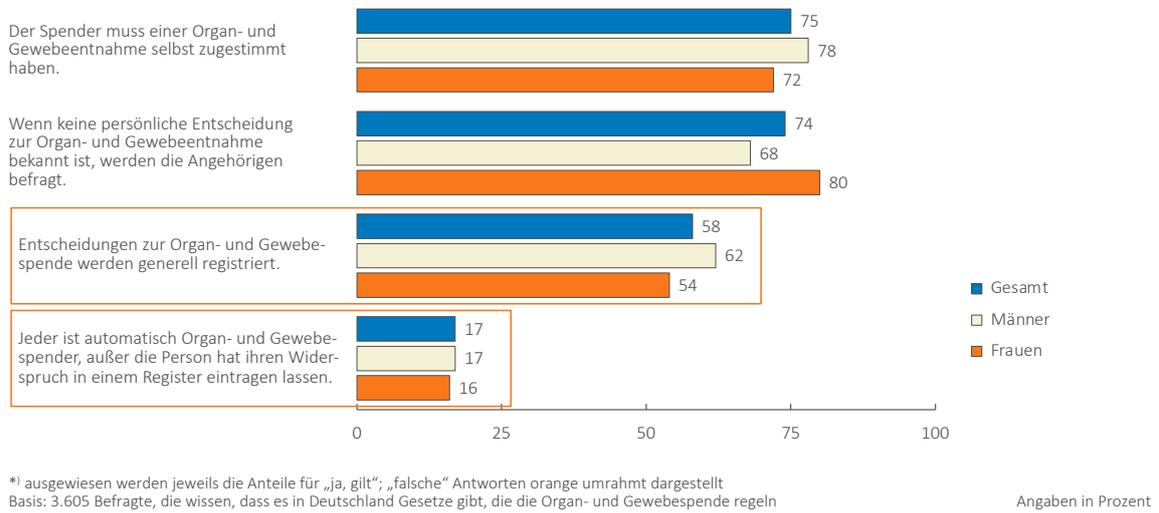
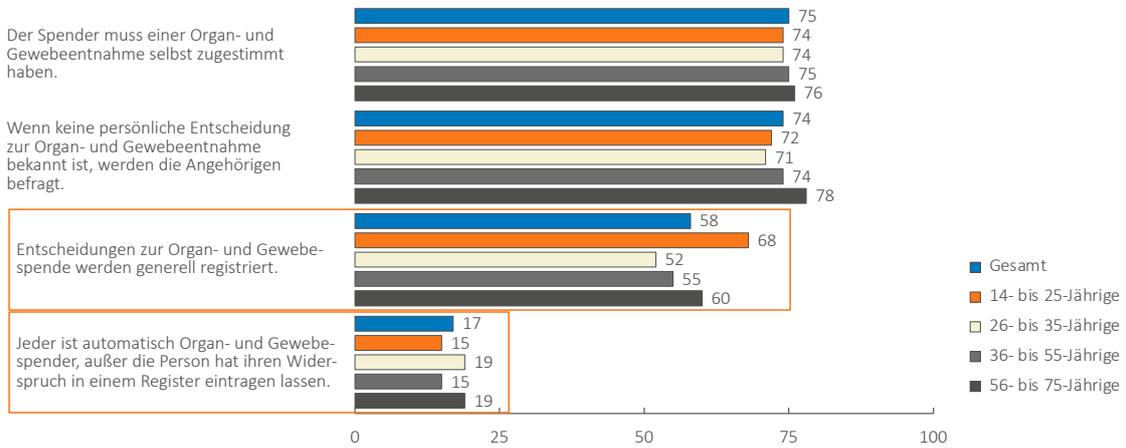


ABBILDUNG A 25: Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Geschlecht

Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?

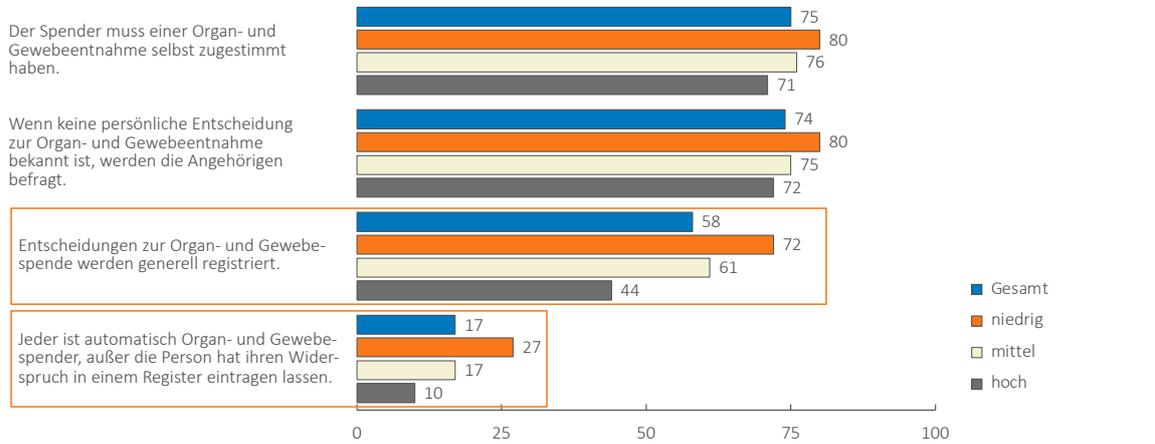


*1) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja, gilt“; „falsche“ Antworten orange umrahmt dargestellt
 Basis: 3.605 Befragte, die wissen, dass es in Deutschland Gesetze gibt, die die Organ- und Gewebespende regeln

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 26: Wissen zu Regelungen der Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Alter

Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?



*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja, gilt“; „falsche“ Antworten orange umrahmt dargestellt
 Basis: 3.605 Befragte, die wissen, dass es in Deutschland Gesetze gibt, die die Organ- und Gewebespende regeln

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 27: Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Bildungsniveau

Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen. Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist? In Deutschland entnommene Organe werden ...

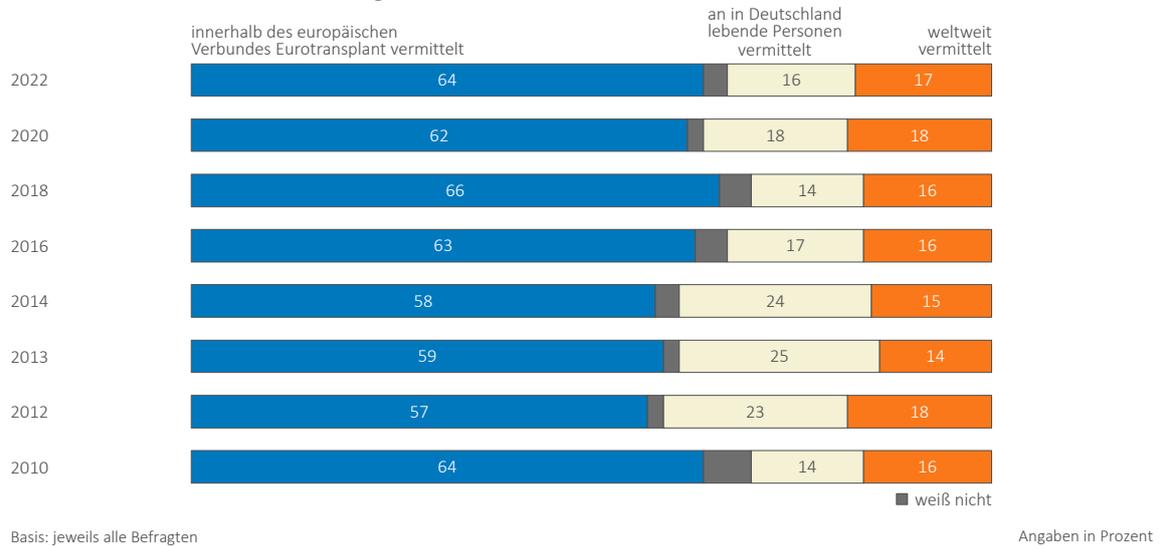


ABBILDUNG A 28: Wissen über die Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Zeitvergleich

Jetzt geht es wieder um beides, also Organe und Gewebe. Was sind Ihrer Meinung nach Gründe, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- und Gewebespende eignet? Bitte erläutern Sie das möglichst genau.

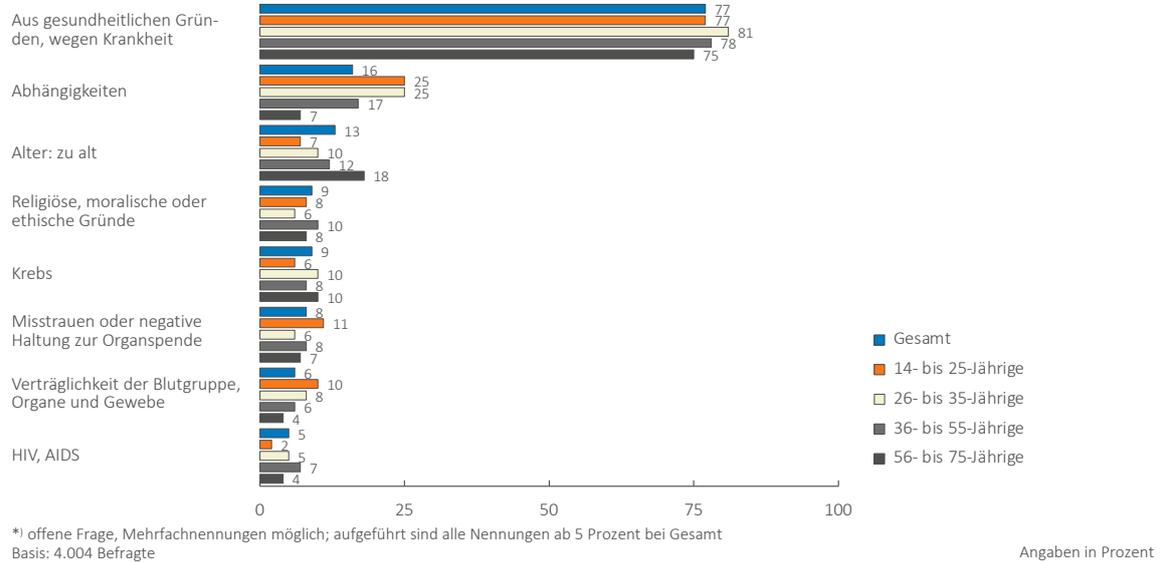
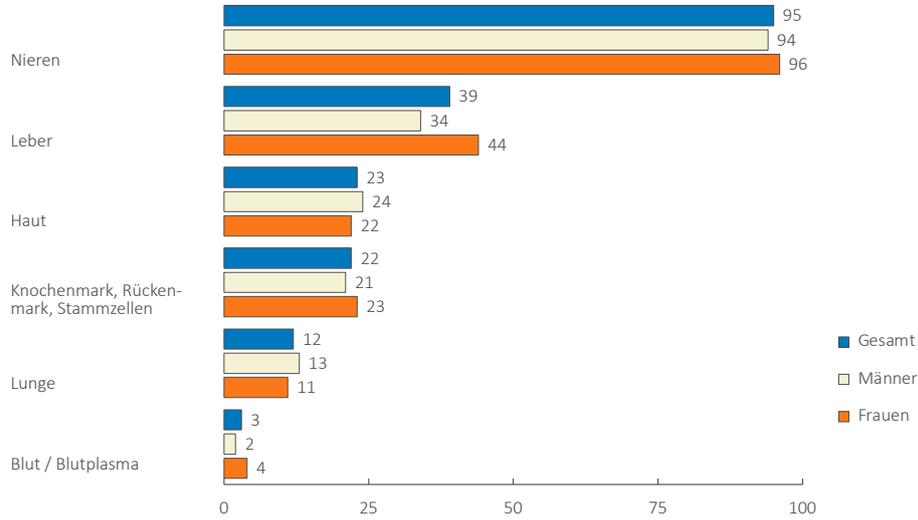


ABBILDUNG A 29: Gründe aus Sicht der Befragten, weshalb sich eine Person nicht für eine Organ- oder Gewebespende eignet – nach Alter

Was meinen Sie, welche Organe oder Gewebe eine lebende Person spenden kann?

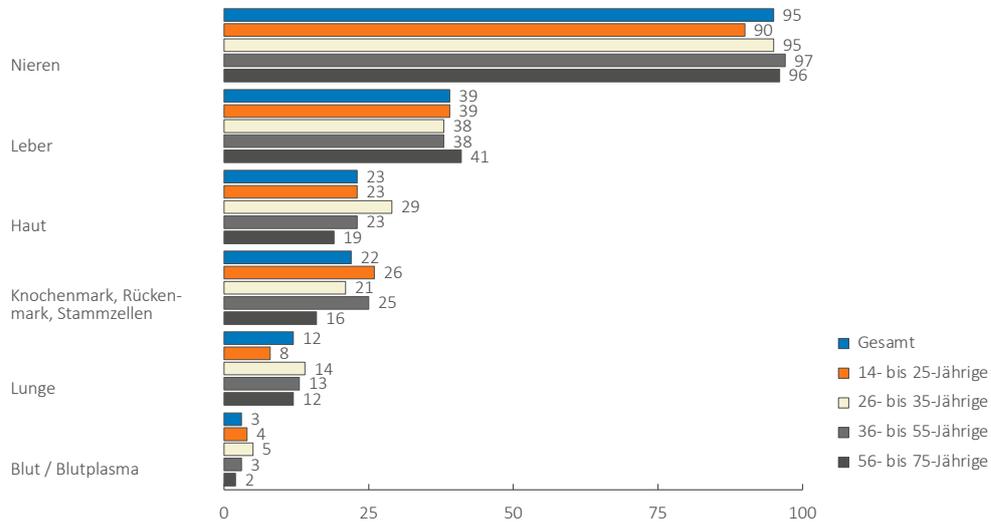


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent bei Gesamt
Basis: 3.860 Befragte, die von der Möglichkeit einer Lebendorganspende wissen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 30: Wissen darüber, welche Organe oder Gewebe eine lebende Person spenden kann – nach Geschlecht

Was meinen Sie, welche Organe oder Gewebe eine lebende Person spenden kann?

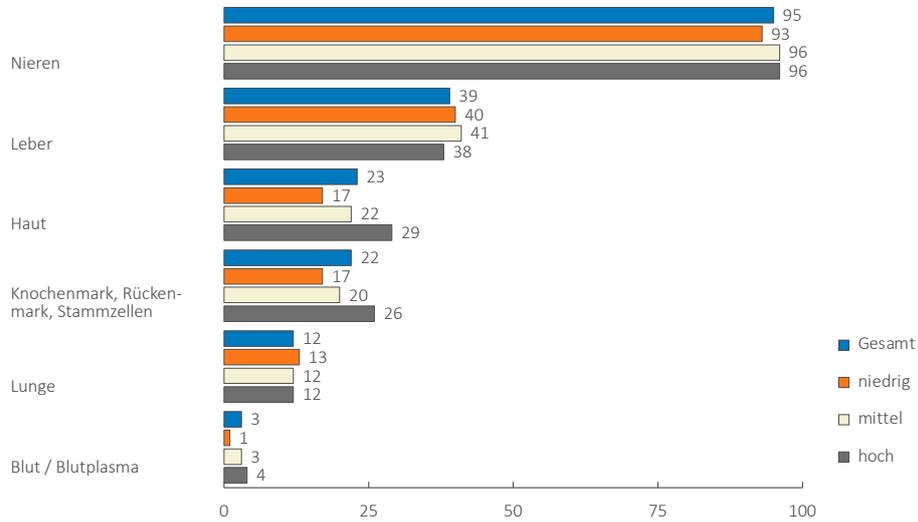


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent bei Gesamt
Basis: 3.860 Befragte, die von der Möglichkeit einer Lebendorganspende wissen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 31: Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Alter

Was meinen Sie, welche Organe oder Gewebe eine lebende Person spenden kann?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent bei Gesamt
Basis: 3.860 Befragte, die von der Möglichkeit einer Lebendorganspende wissen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 32: Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Bildungsniveau

Bei dieser Frage geht es nicht um Organe, sondern ausschließlich um Gewebe. Einmal ganz generell, welche Gewebe kann man Ihrer Meinung nach spenden?

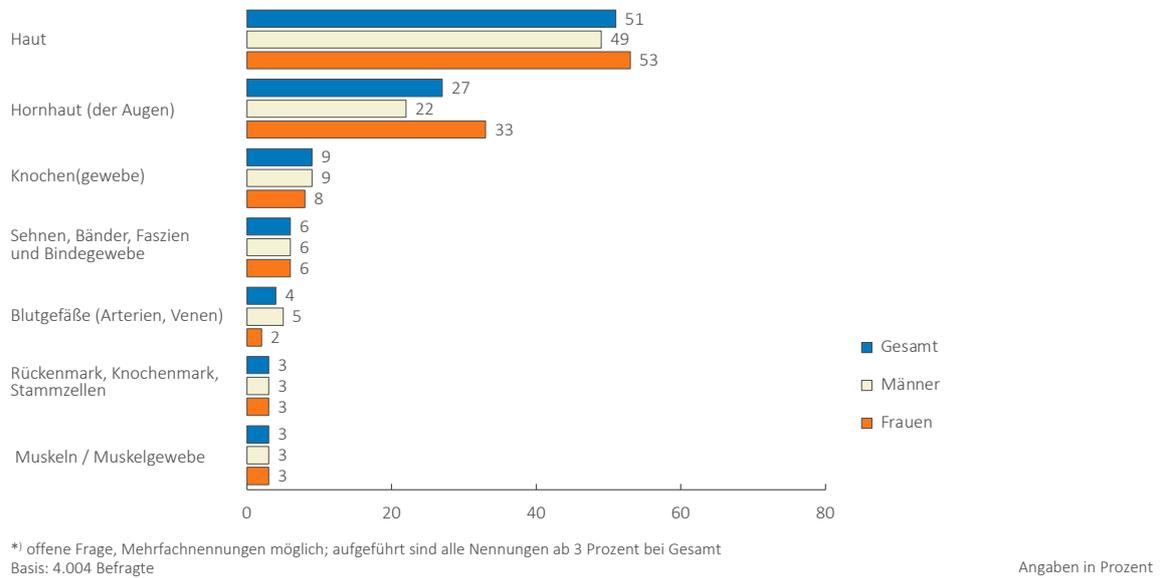
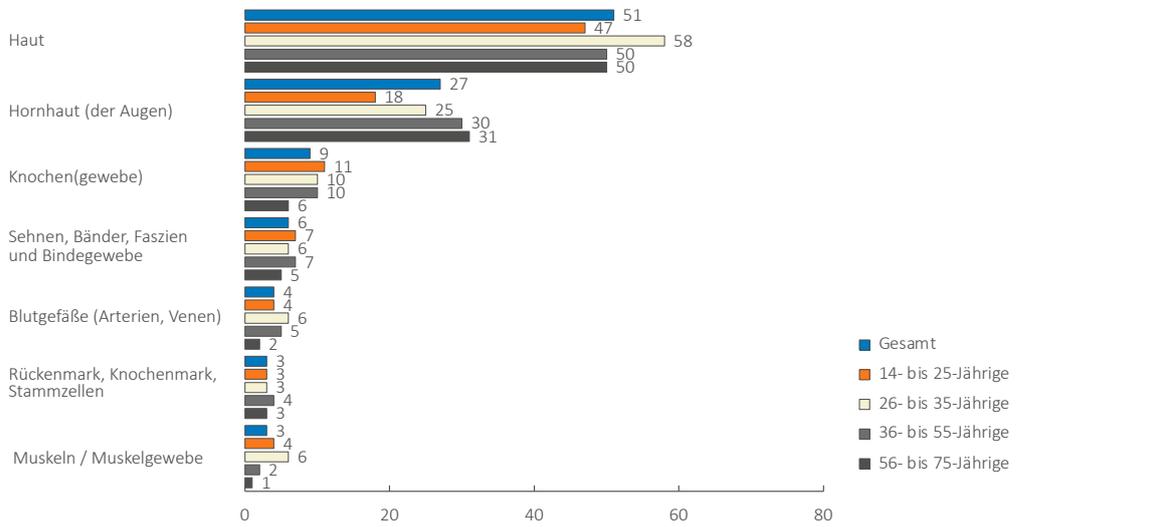


ABBILDUNG A 33: Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Geschlecht

Bei dieser Frage geht es nicht um Organe, sondern ausschließlich um Gewebe. Einmal ganz generell, welche Gewebe kann man Ihrer Meinung nach spenden?

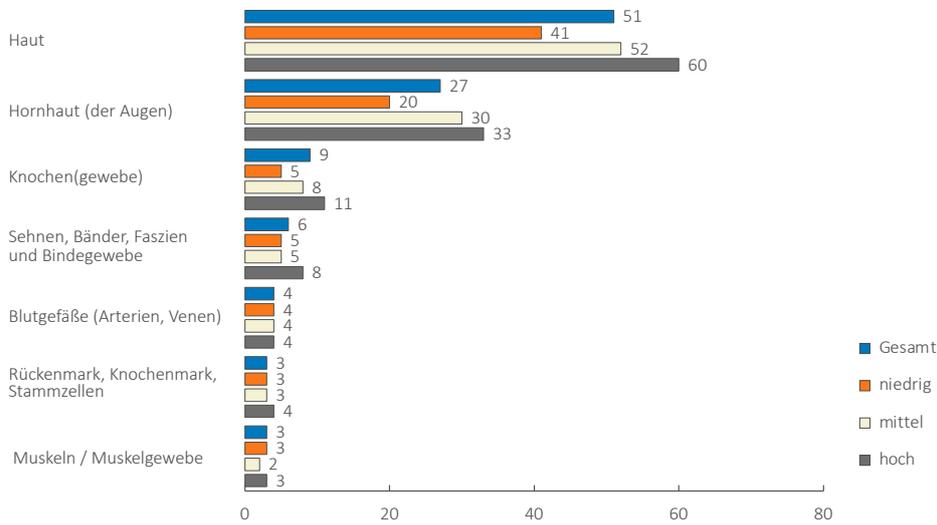


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent bei Gesamt
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 34: Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Alter

Bei dieser Frage geht es nicht um Organe, sondern ausschließlich um Gewebe. Einmal ganz generell, welche Gewebe kann man Ihrer Meinung nach spenden?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent bei Gesamt
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 35: Wissen darüber, welche Gewebe für eine Spende geeignet sind – nach Bildungsniveau

Man kann ja Organ- und Gewebespende werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z. B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?

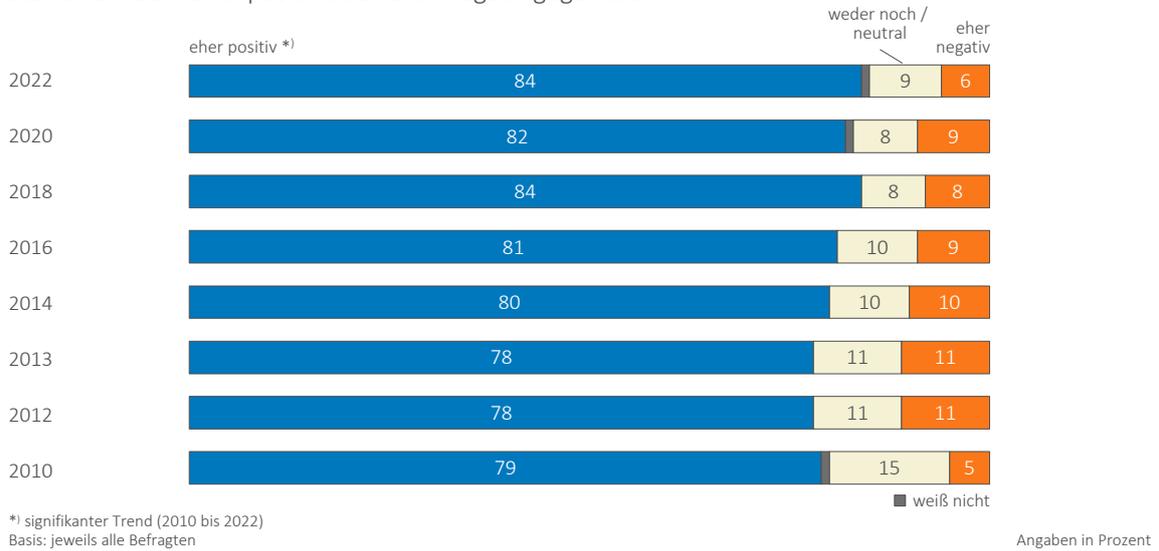
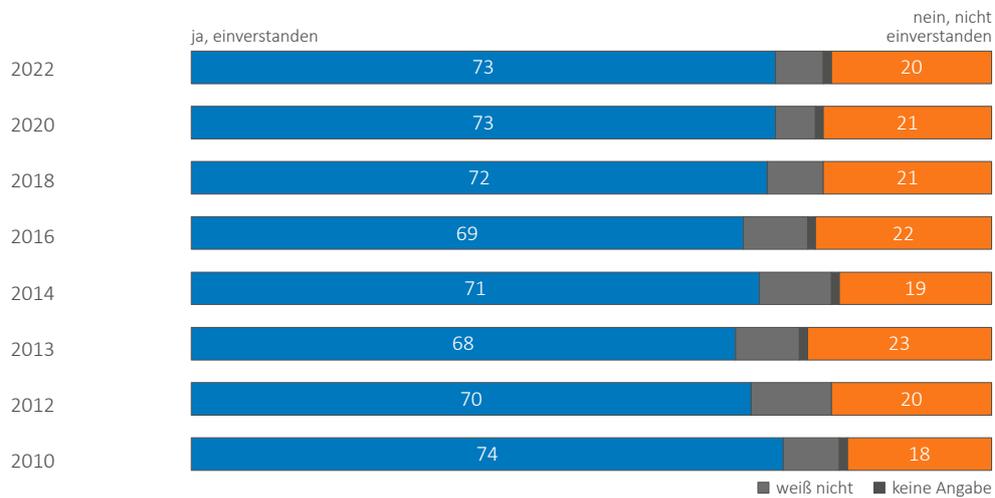


ABBILDUNG A 36: Einstellung zur Organ- und Gewebespende – Passive Akzeptanz Zeitvergleich

Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt - oder wären Sie damit nicht einverstanden?



Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 37: Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden – Aktive Akzeptanz Zeitvergleich

Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?

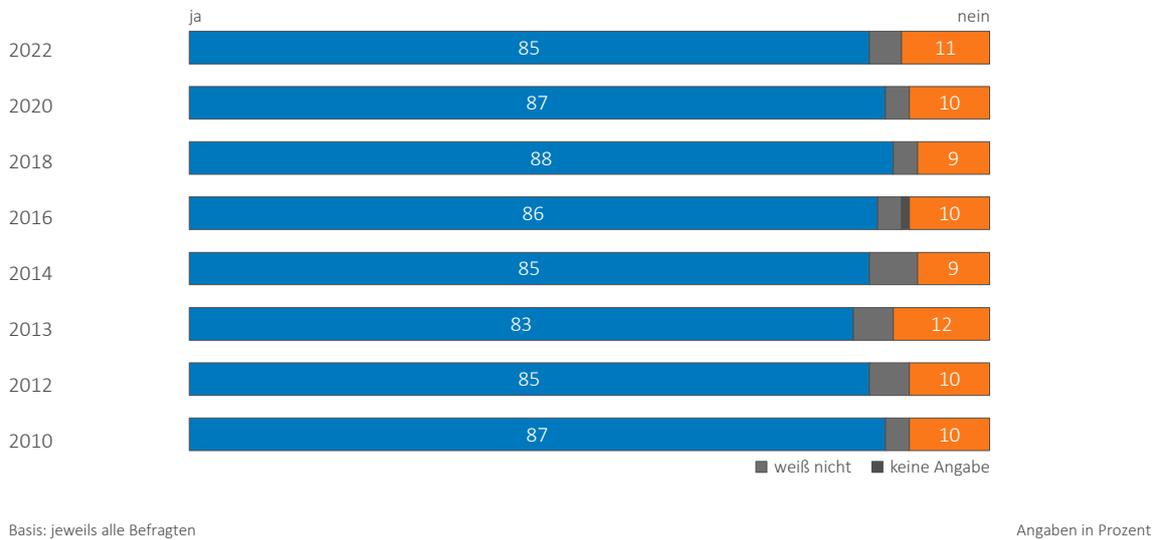
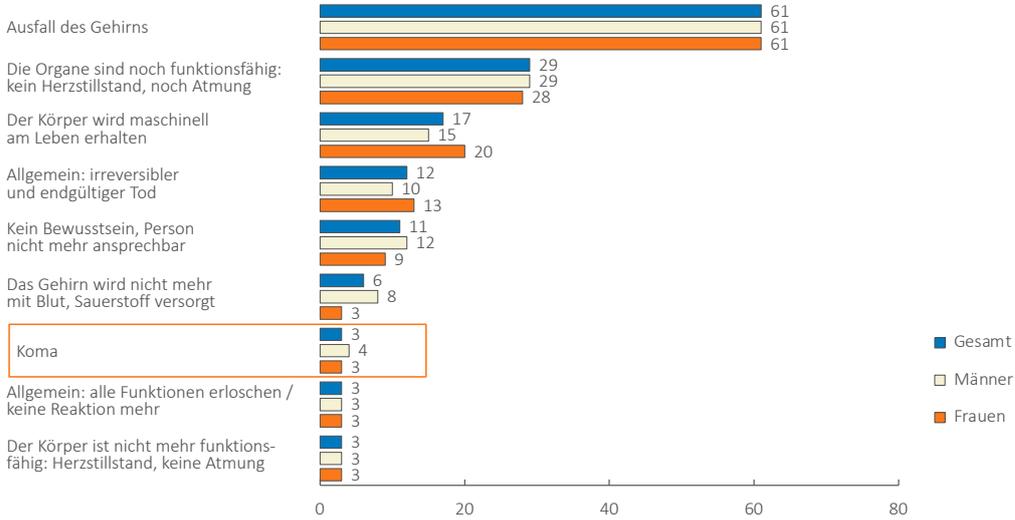


ABBILDUNG A 38: Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Zeitvergleich

Können Sie mir bitte kurz sagen, was Sie unter dem Begriff Hirntod verstehen?



*offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 3 Prozent bei Gesamt;
 „falsche“ Antworten orange umrahmt dargestellt
 Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 39: Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Geschlecht

Können Sie mir bitte kurz sagen, was Sie unter dem Begriff Hirntod verstehen?

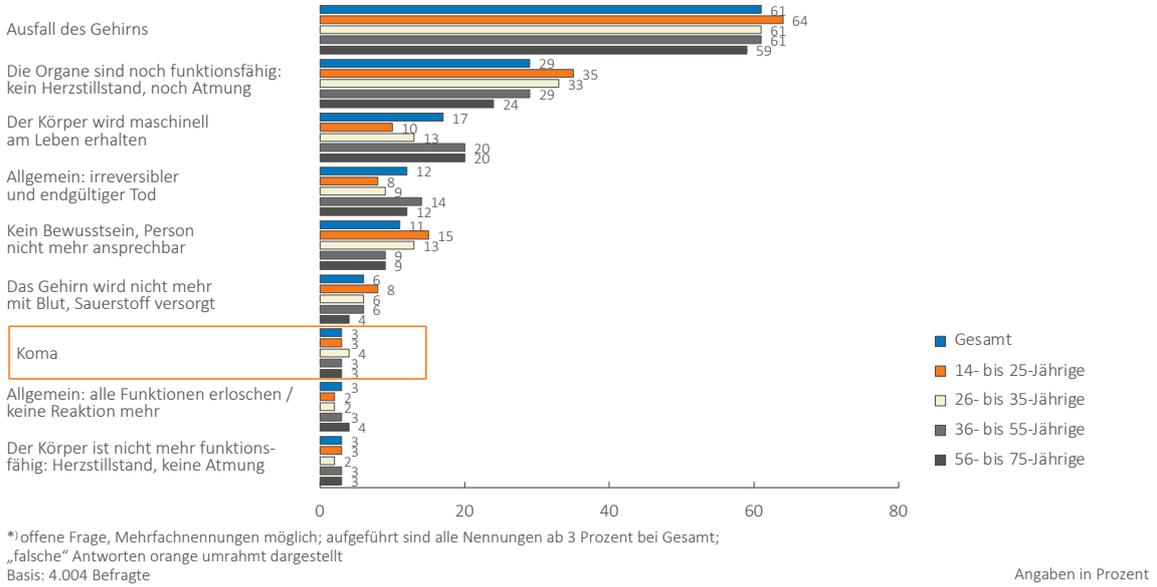


ABBILDUNG A 40: Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Alter

Können Sie mir bitte kurz sagen, was Sie unter dem Begriff Hirntod verstehen?

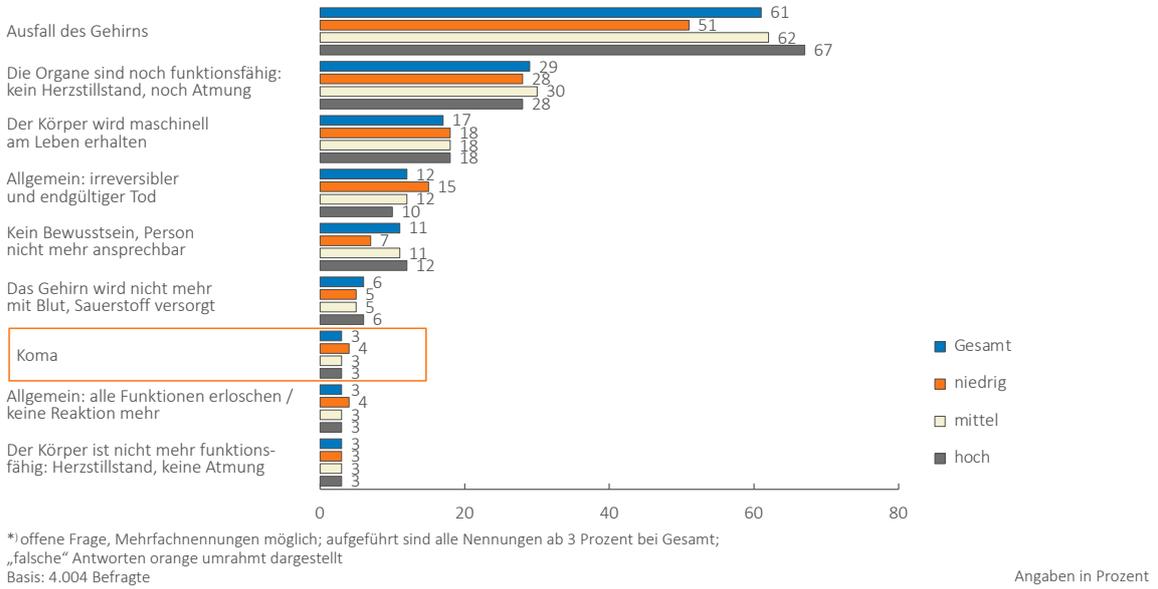
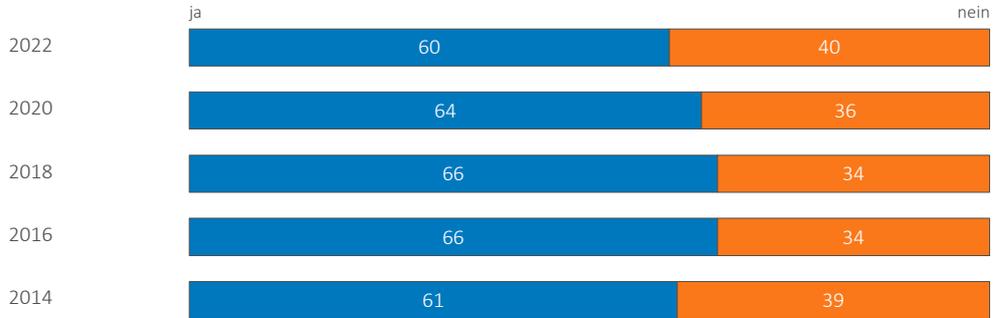


ABBILDUNG A 41: Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Bildungsniveau

Haben Sie mit Ihrer Familie oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?

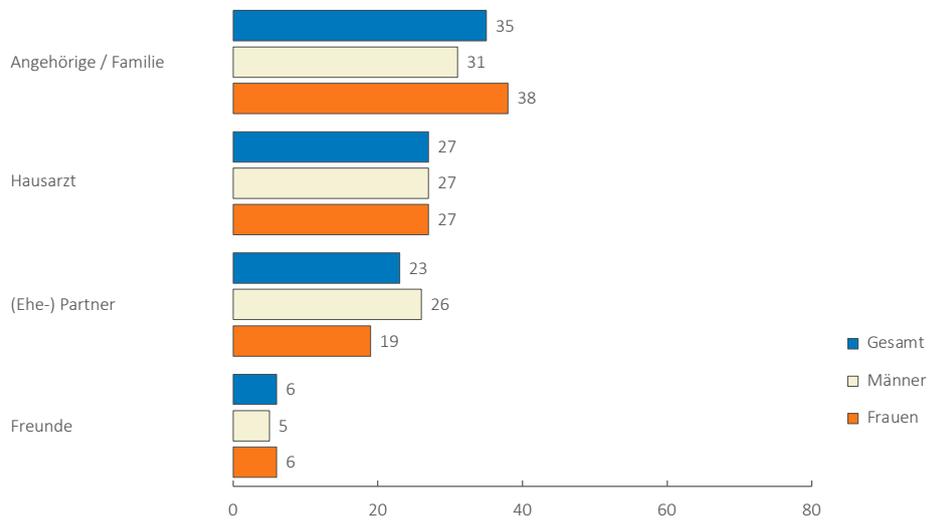


Basis: jeweils alle Befragten

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 42: Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Zeitvergleich

An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?

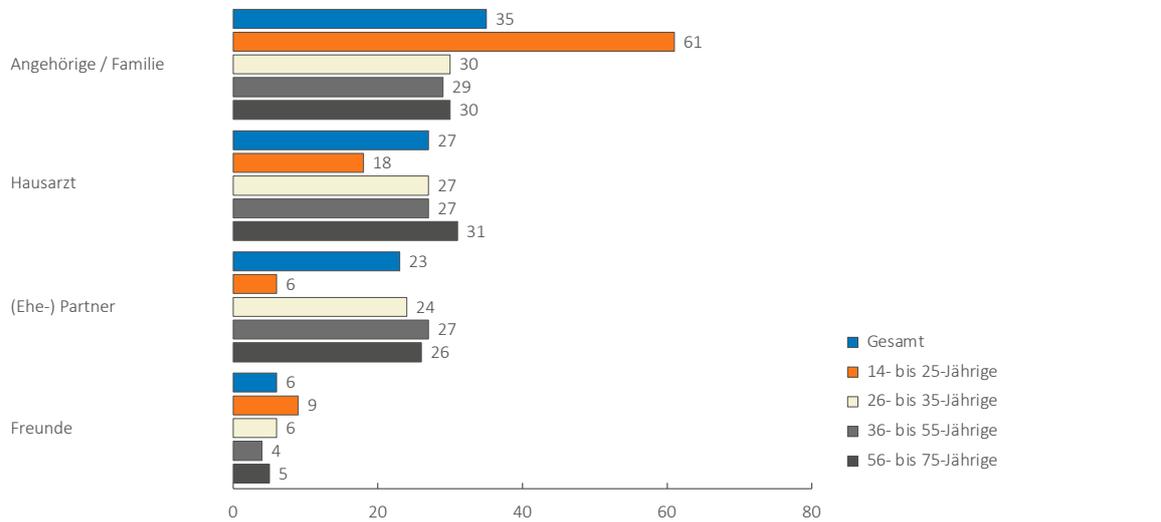


*) offene Frage, nur eine Nennung möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 6 Prozent bei Gesamt
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 43: Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?

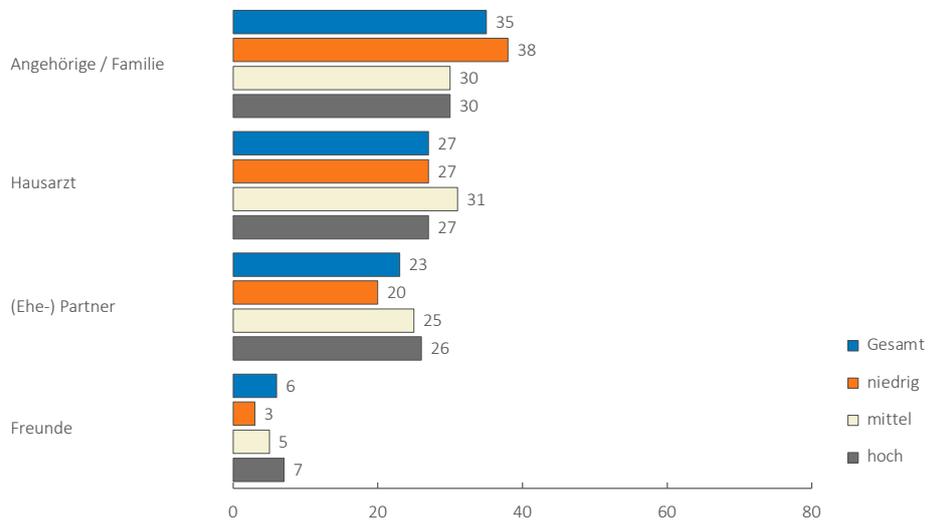


*) offene Frage, nur eine Nennung möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 6 Prozent bei Gesamt
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 44: Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter

An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?

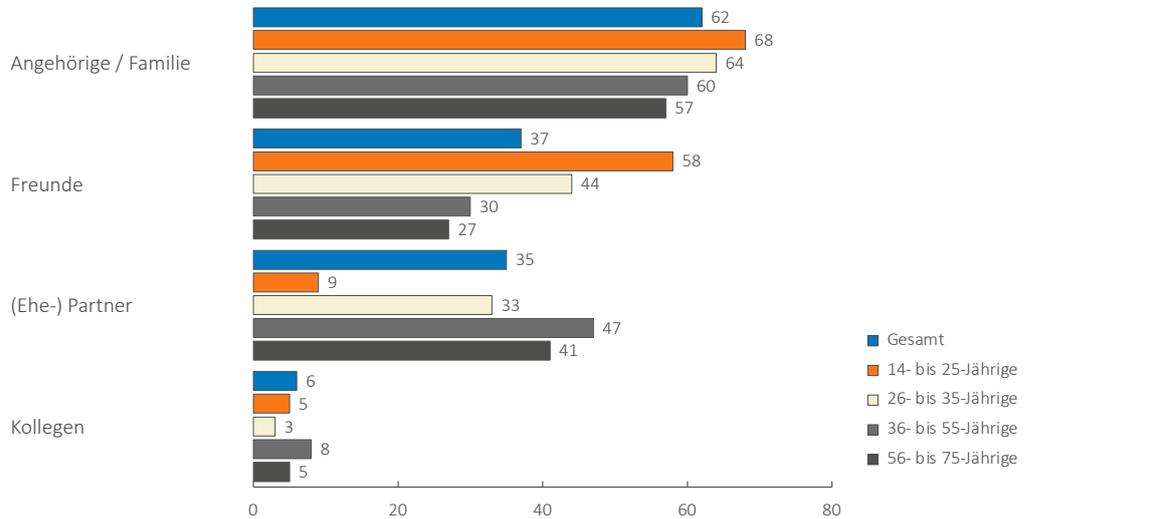


*) offene Frage, nur eine Nennung möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 6 Prozent bei Gesamt
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 45: Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau

Wer hat Ihnen seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt?

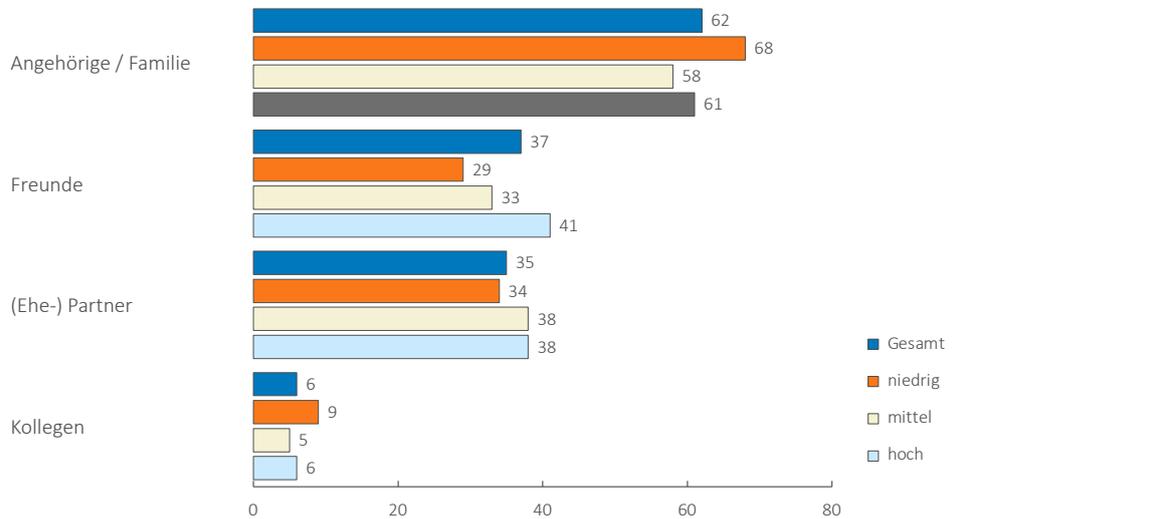


*1) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich
 Basis: 1.915 Befragte, denen eine oder mehrere Personen im näheren Umfeld ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 46: Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Alter

Wer hat Ihnen seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt?

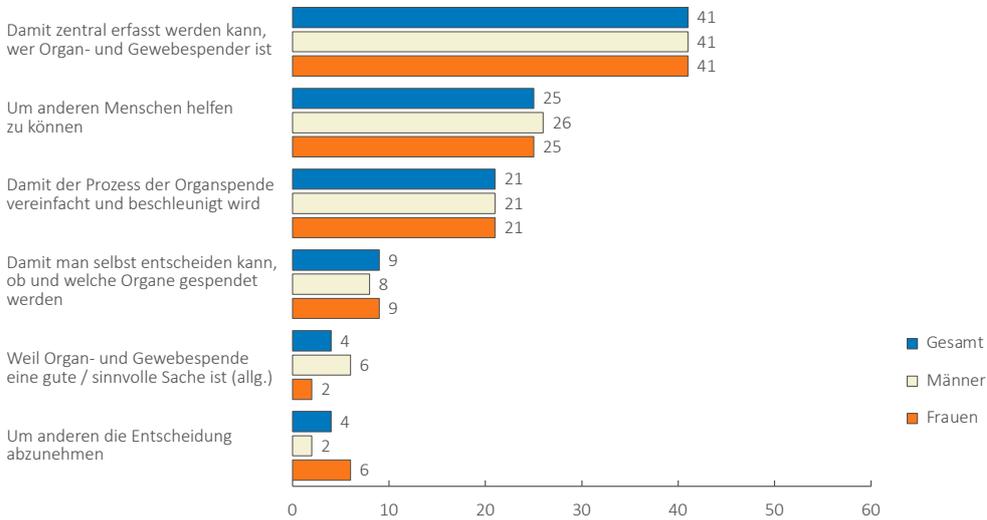


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich
Basis: 1.915 Befragte, denen eine oder mehrere Personen im näheren Umfeld ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 47: Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Bildungsniveau

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

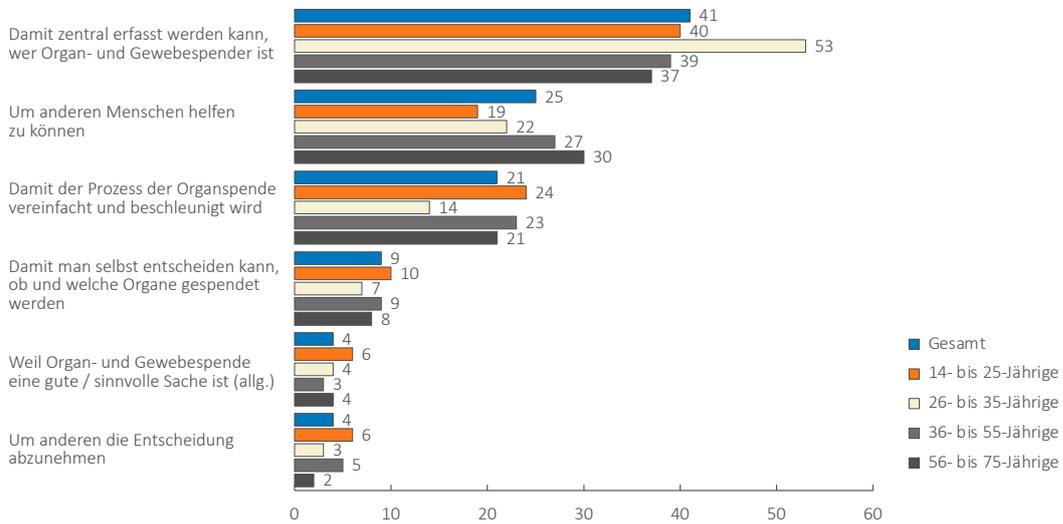


*offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt
 Basis: 1.350 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 48: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher) – Gründe nach Geschlecht

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

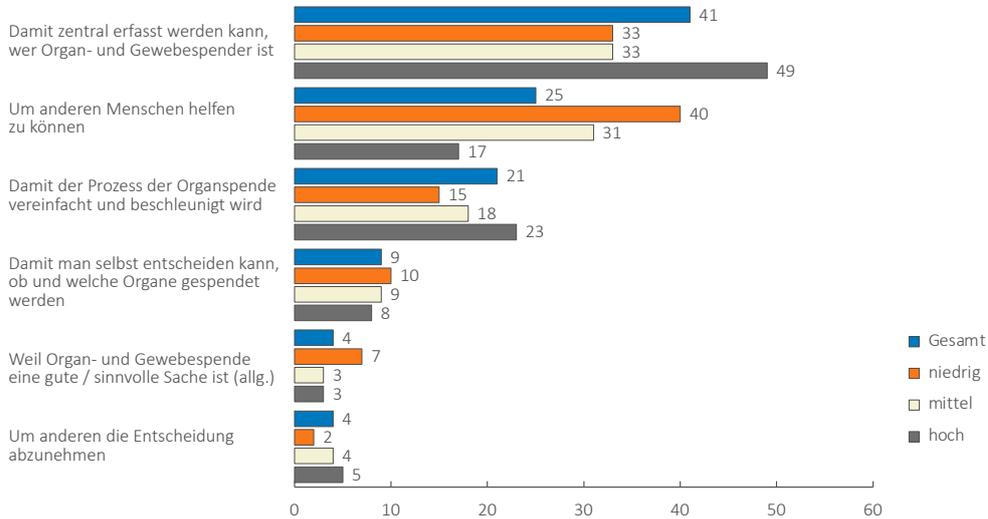


*offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt
 Basis: 1.350 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 49: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher) – Gründe nach Alter

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

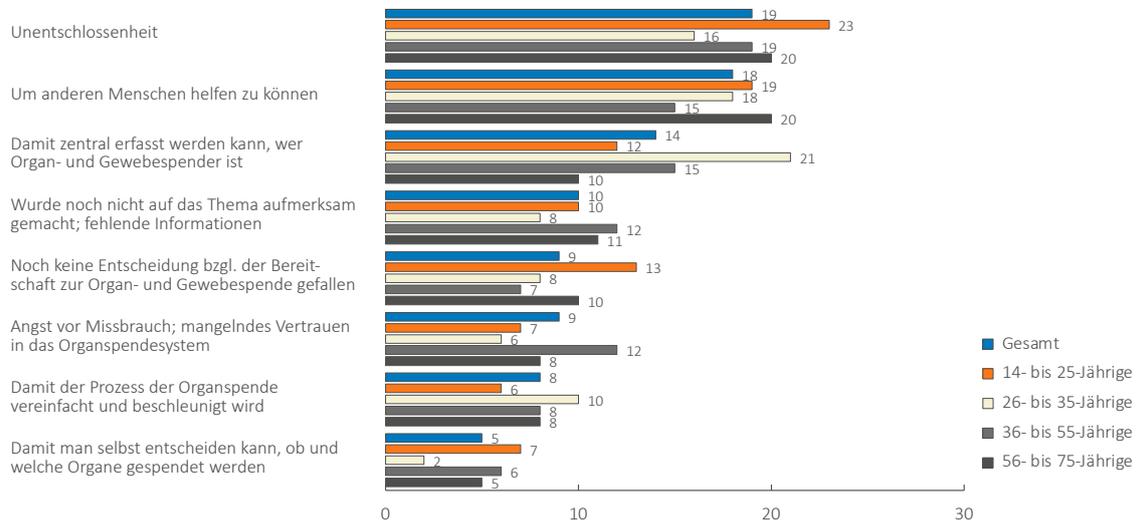


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt
 Basis: 1.350 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 50: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher) – Gründe nach Bildungsniveau

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



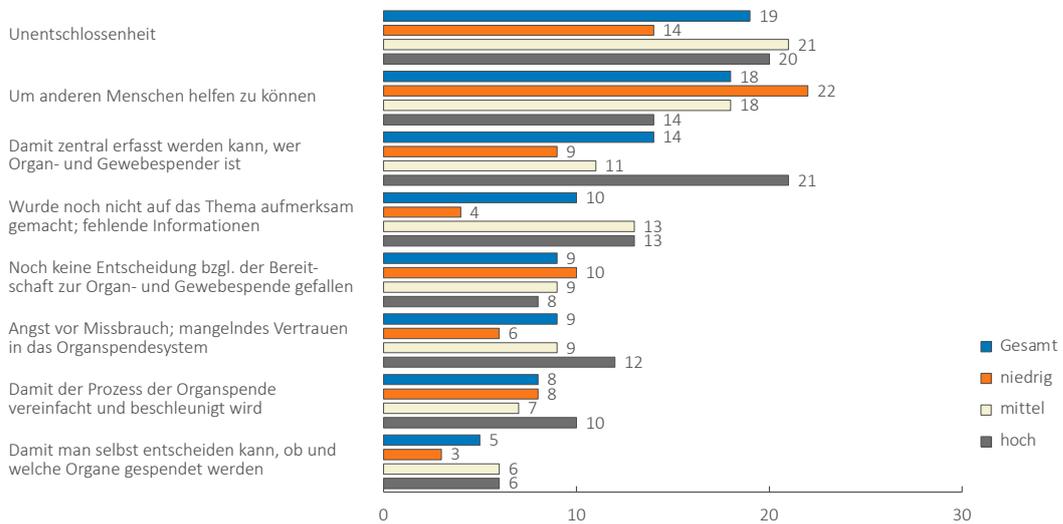
*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 5 Prozent bei Gesamt

Basis: 1.893 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 51: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (vielleicht) – Gründe nach Alter

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

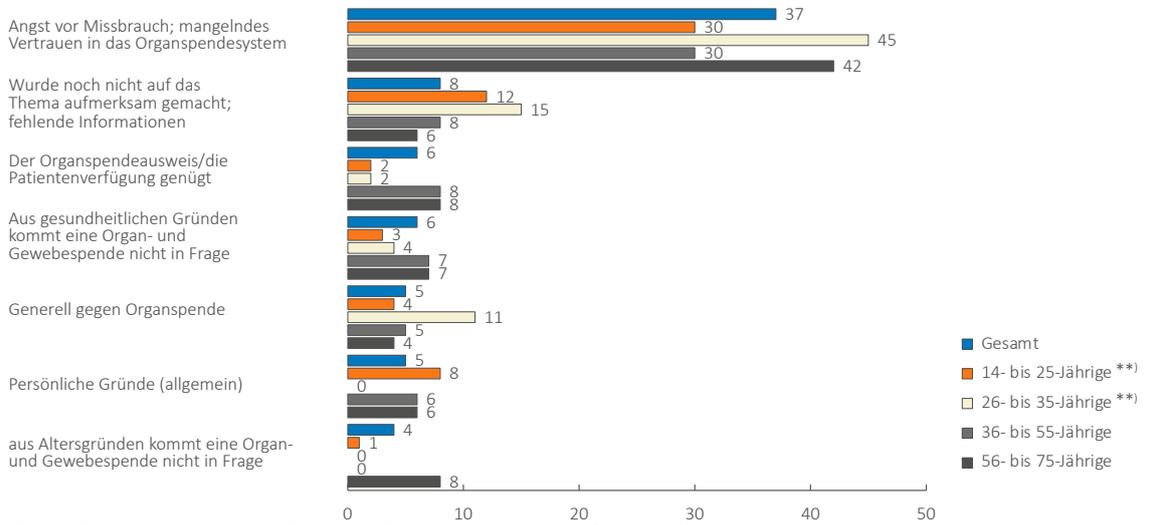


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 5 Prozent bei Gesamt
 Basis: 1.893 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 52: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (vielleicht) – Gründe nach Bildungsniveau

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

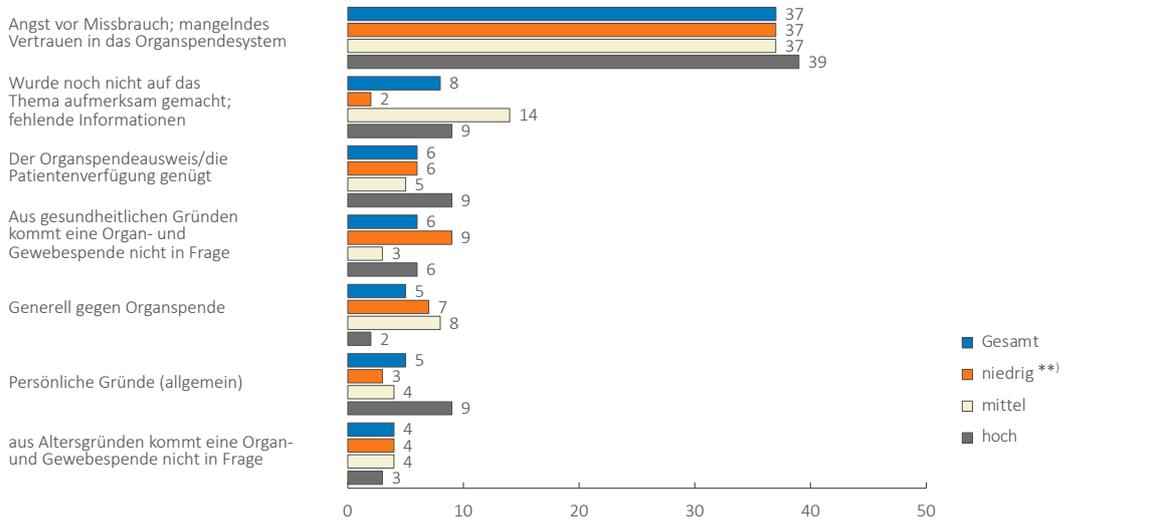


*1) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt
 **1) geringe Basis (unter 80 Befragte)
 Basis: 411 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 53: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (eher nicht) – Gründe nach Alter

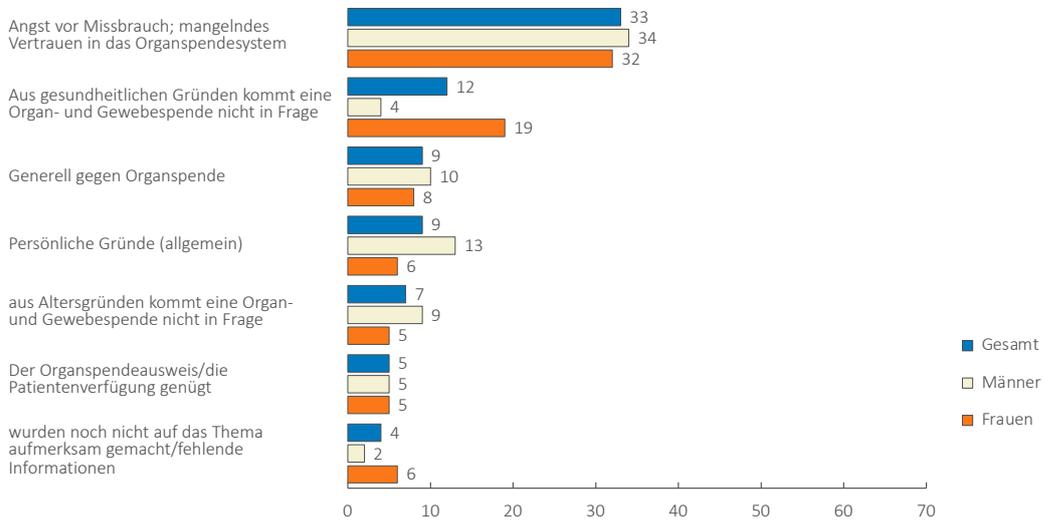
Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt; **) geringe Basis (unter 80 Befragte)
 Basis: 411 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in ein Register eintragen würden
 Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 54: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (eher nicht) – Gründe nach Bildungsniveau

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

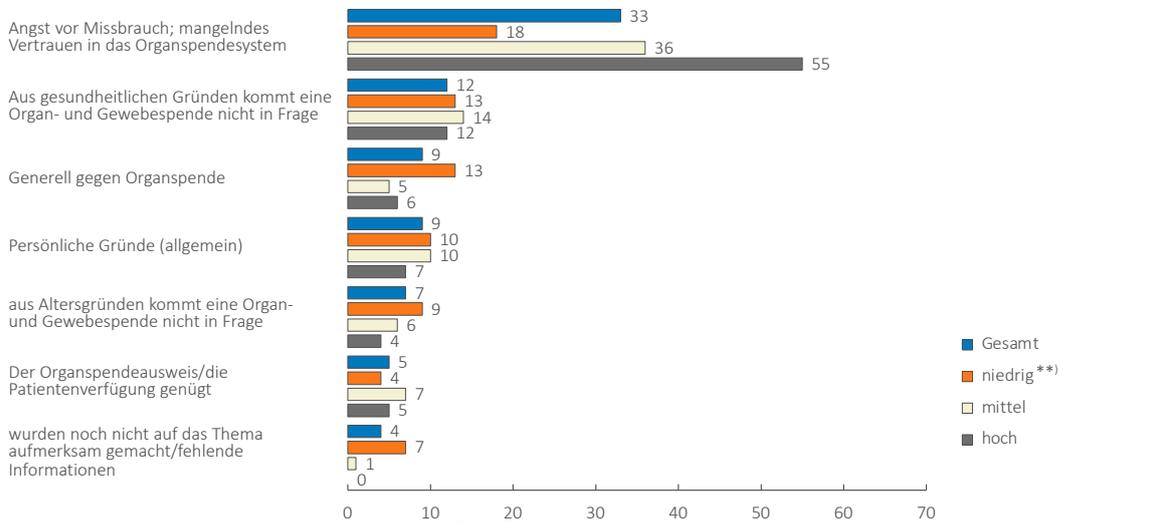


*offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt
 Basis: 292 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 55: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher nicht) – Gründe nach Geschlecht

Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

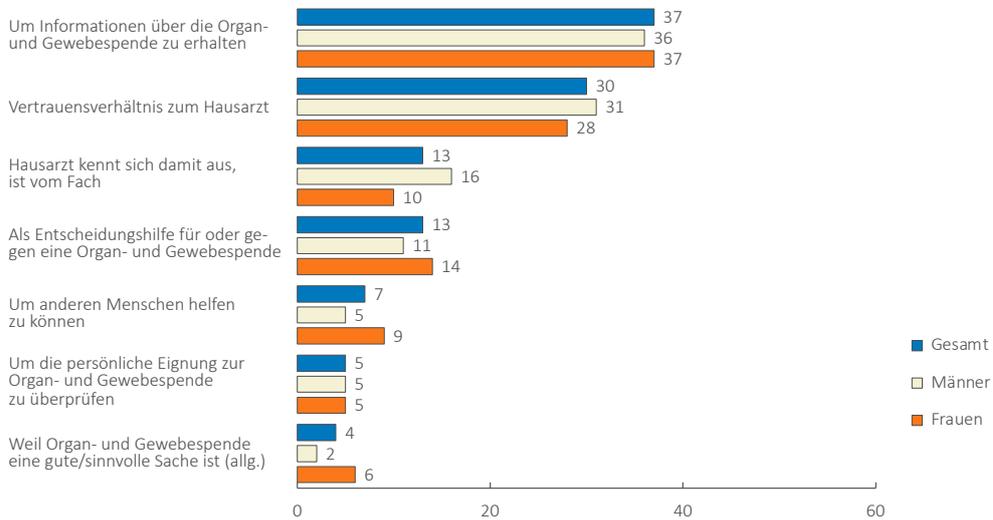


*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt
 **) geringe Basis (unter 80 Befragte)
 Basis: 292 Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in ein Register eintragen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 56: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein Register (ganz sicher nicht) – Gründe nach Bildungsniveau

Warum würden Sie sich ganz sicher bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



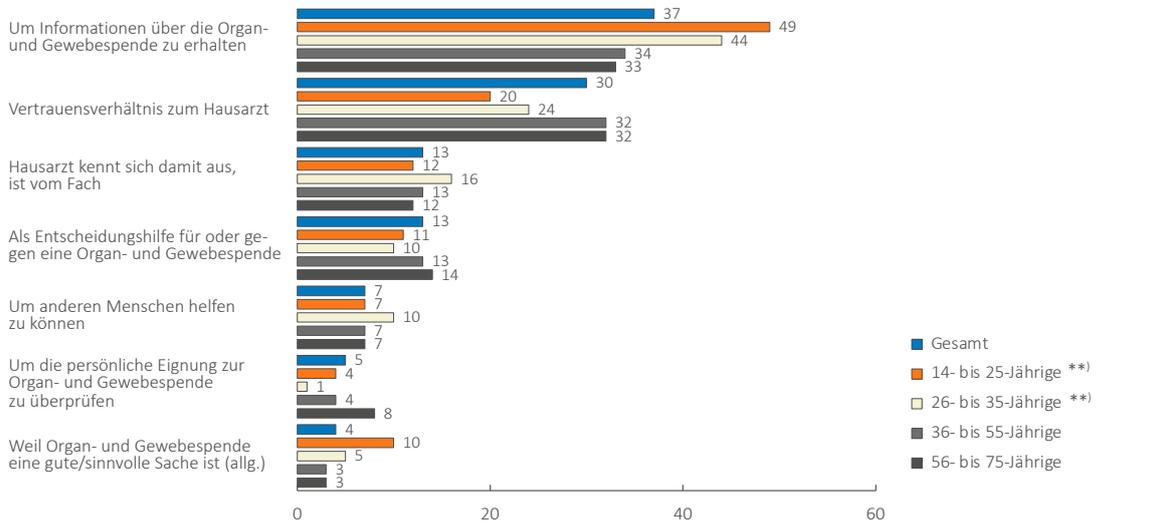
*offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt

Basis: 1.090 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt ganz sicher zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 57: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher) – Gründe nach Geschlecht

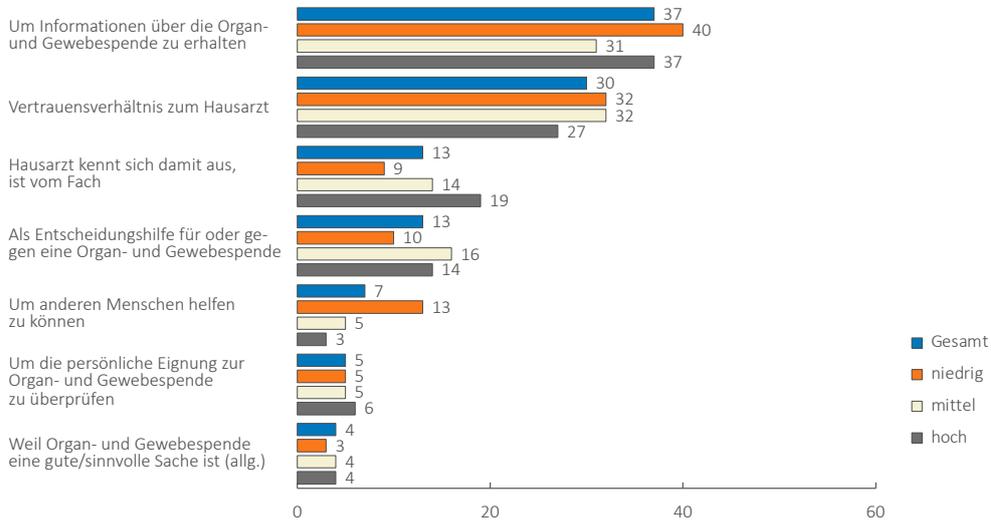
Warum würden Sie sich ganz sicher bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



* offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt; **) geringe Basis (unter 80 Befragte)
 Basis: 1.090 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt ganz sicher zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden
 Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 58: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher) – Gründe nach Alter

Warum würden Sie sich ganz sicher bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



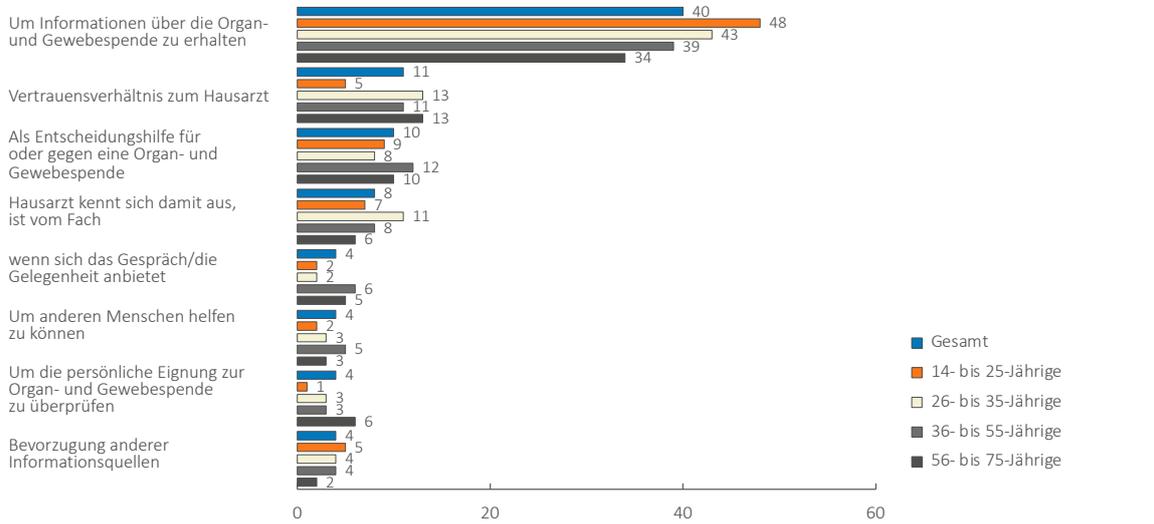
* offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt

Basis: 1.090 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt ganz sicher zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 59: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (ganz sicher) – Gründe nach Bildungsniveau

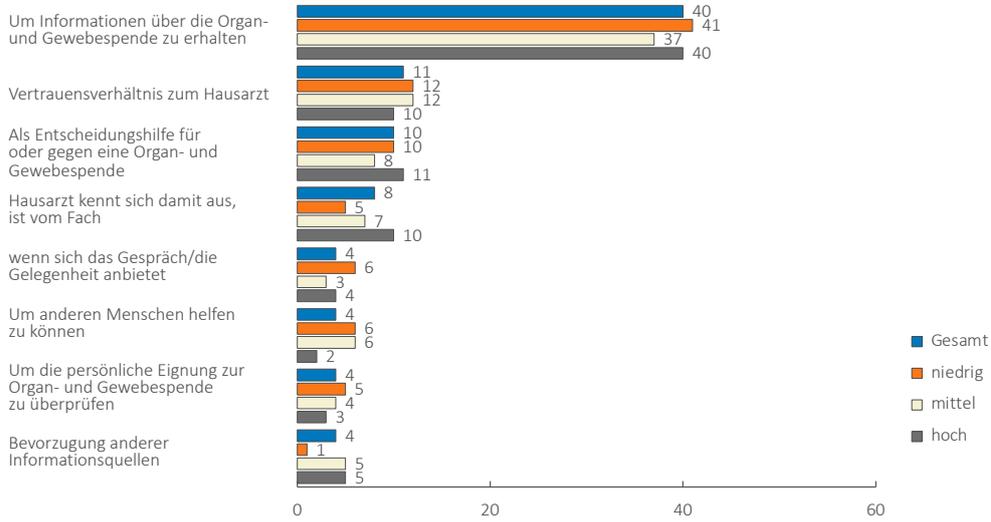
Warum würden Sie sich vielleicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt
 Basis: 1.707 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt vielleicht zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden
 Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 60: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (vielleicht) – Gründe nach Alter

Warum würden Sie sich vielleicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

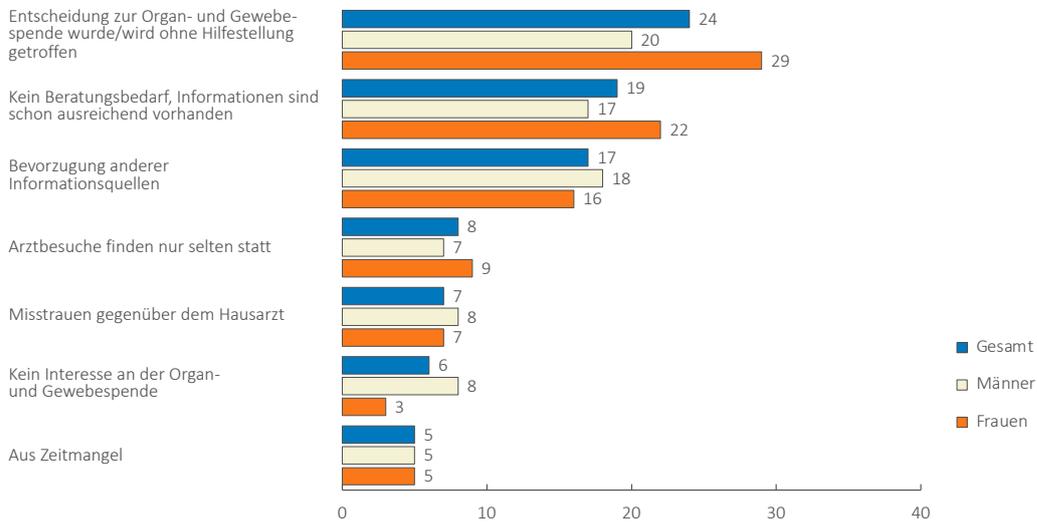


*1) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt
 Basis: 1.707 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt vielleicht zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 61: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (vielleicht) – Gründe nach Bildungsniveau

Warum würden Sie sich eher nicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



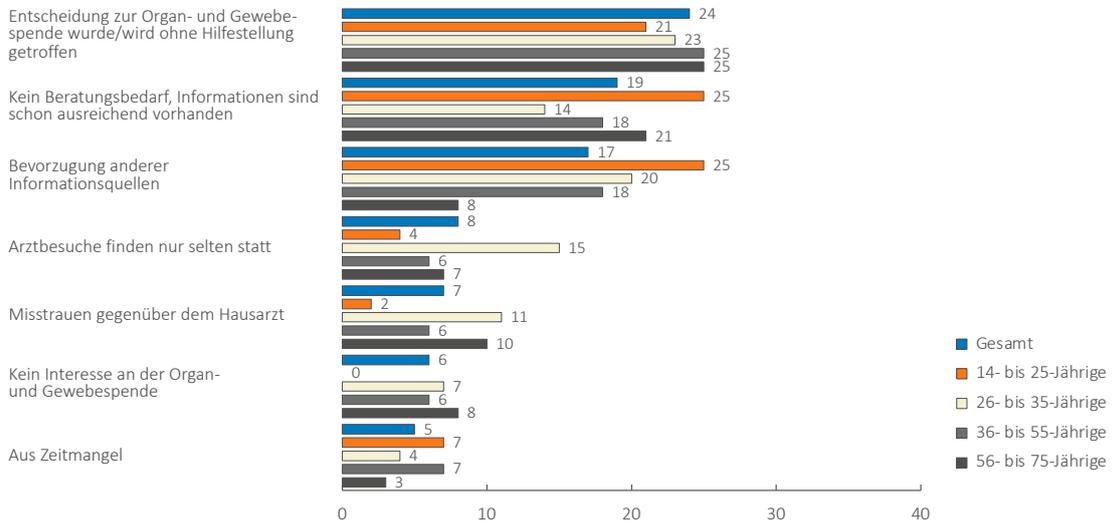
*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 5 Prozent bei Gesamt

Basis: 713 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt eher nicht zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 62: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (eher nicht) – Gründe nach Geschlecht

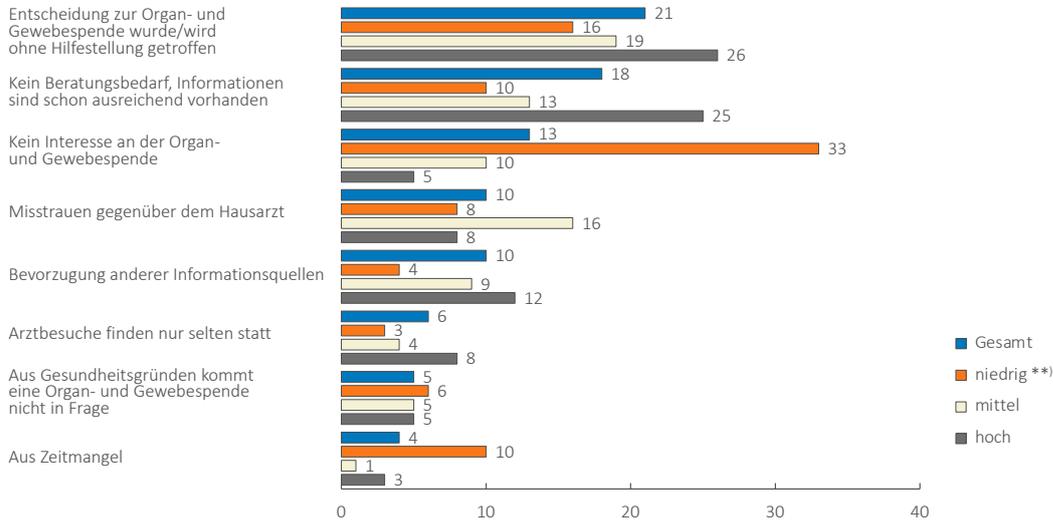
Warum würden Sie sich eher nicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 5 Prozent bei Gesamt
 Basis: 713 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt eher nicht zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden
 Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 63: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder der Hausärztin (eher nicht) – Gründe nach Alter

Warum würden Sie sich ganz sicher nicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?



*) offene Frage, Mehrfachnennungen möglich; aufgeführt sind alle Nennungen ab 4 Prozent bei Gesamt; **) geringe Basis (unter 80 Befragte)
 Basis: 458 Befragte, die sich bei ihrem Hausarzt ganz sicher nicht zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen würden
 Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 64: Nutzung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt (ganz sicher nicht) – Gründe nach Bildungsniveau

Haben Sie in den letzten sechs Monaten ... mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gehört / gesehen?

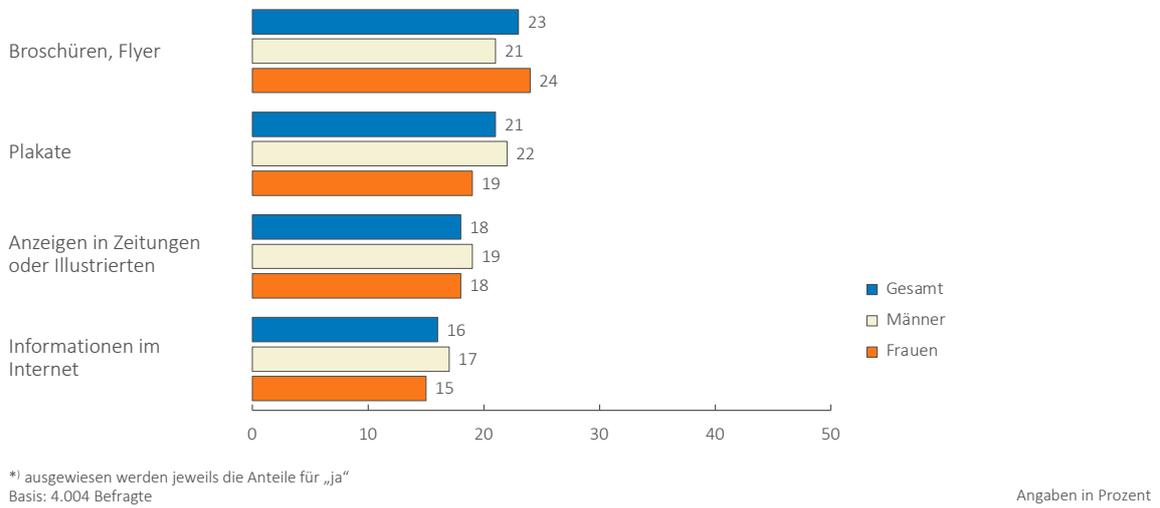
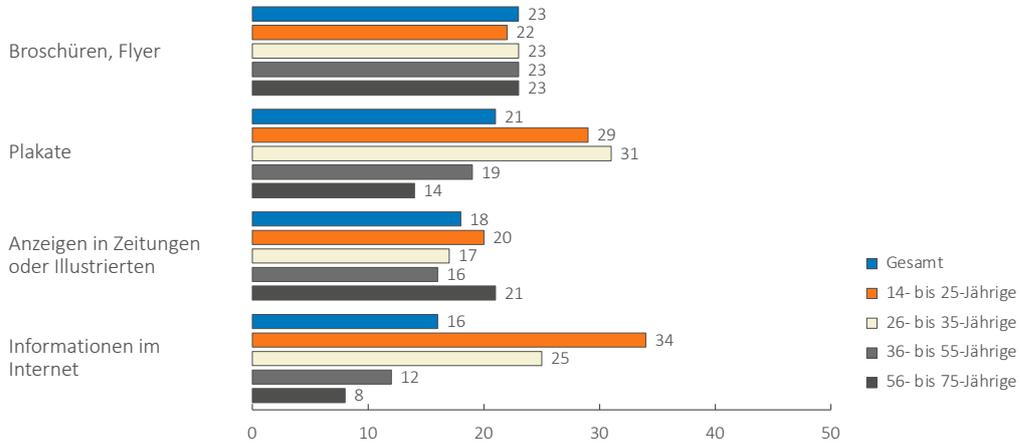


ABBILDUNG A 65: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

Haben Sie in den letzten sechs Monaten ... mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gehört / gesehen?

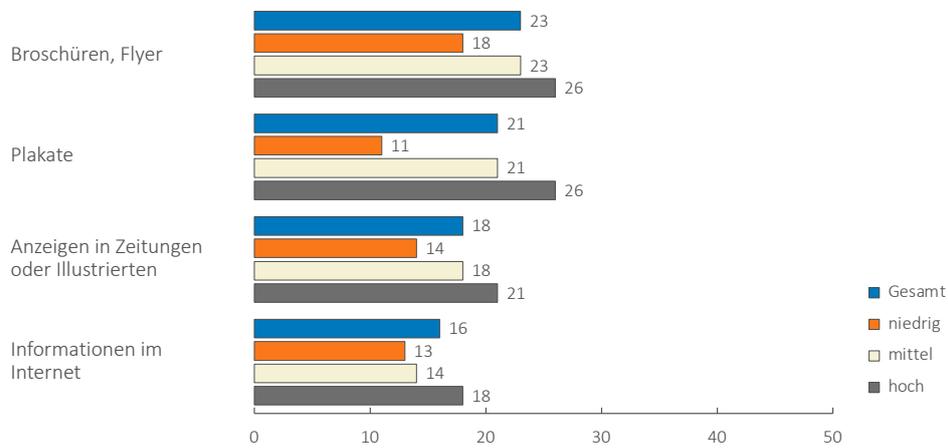


*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 66: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Alter

Haben Sie in den letzten sechs Monaten ... mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gehört / gesehen?

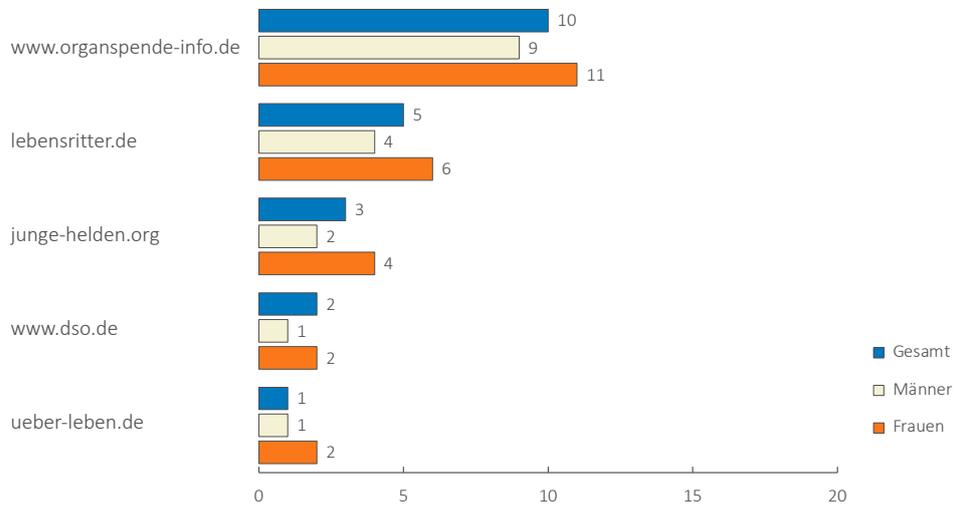


*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 67: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau

Waren Sie schon einmal auf folgenden Webseiten?

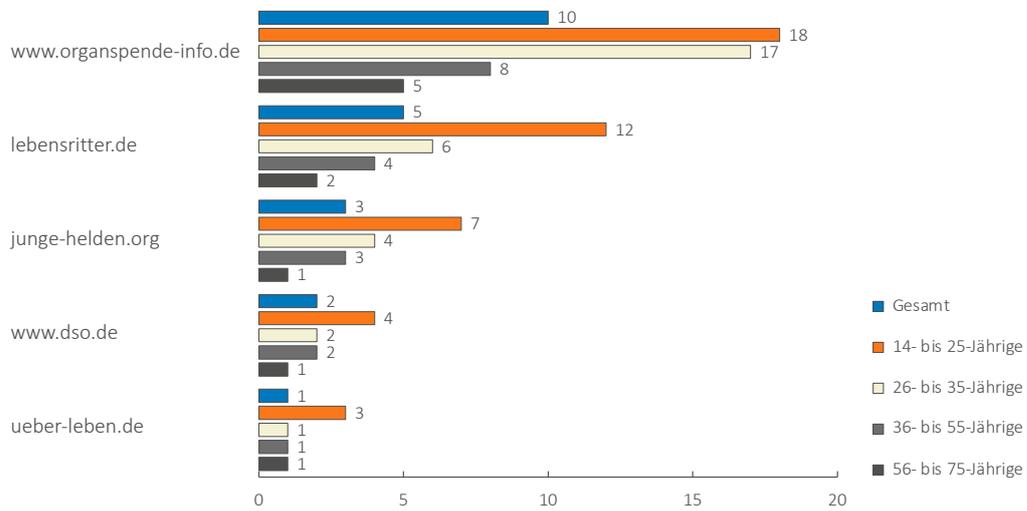


*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 68: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

Waren Sie schon einmal auf folgenden Webseiten?

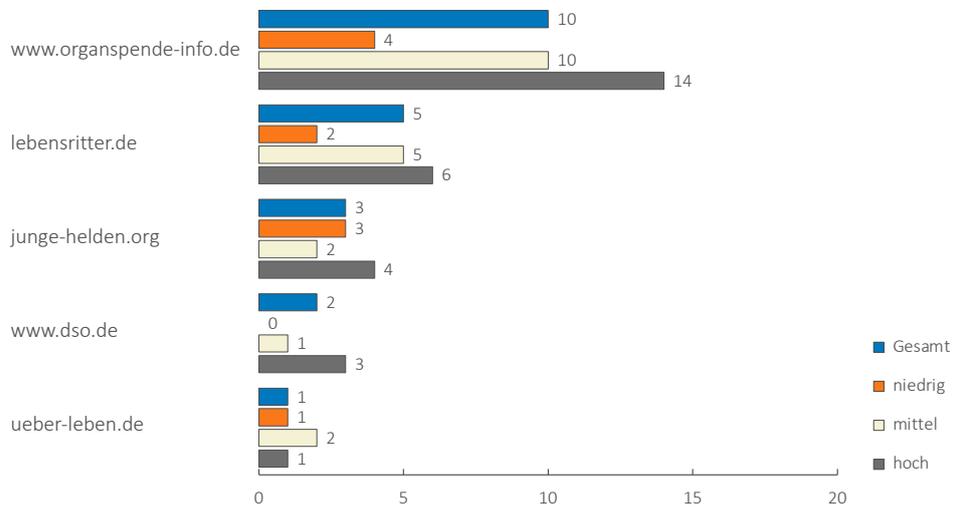


*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 69: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter

Waren Sie schon einmal auf folgenden Webseiten?



*) ausgewiesen werden jeweils die Anteile für „ja“
Basis: 4.004 Befragte

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 70: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau

Waren Sie schon einmal auf folgenden Webseiten?

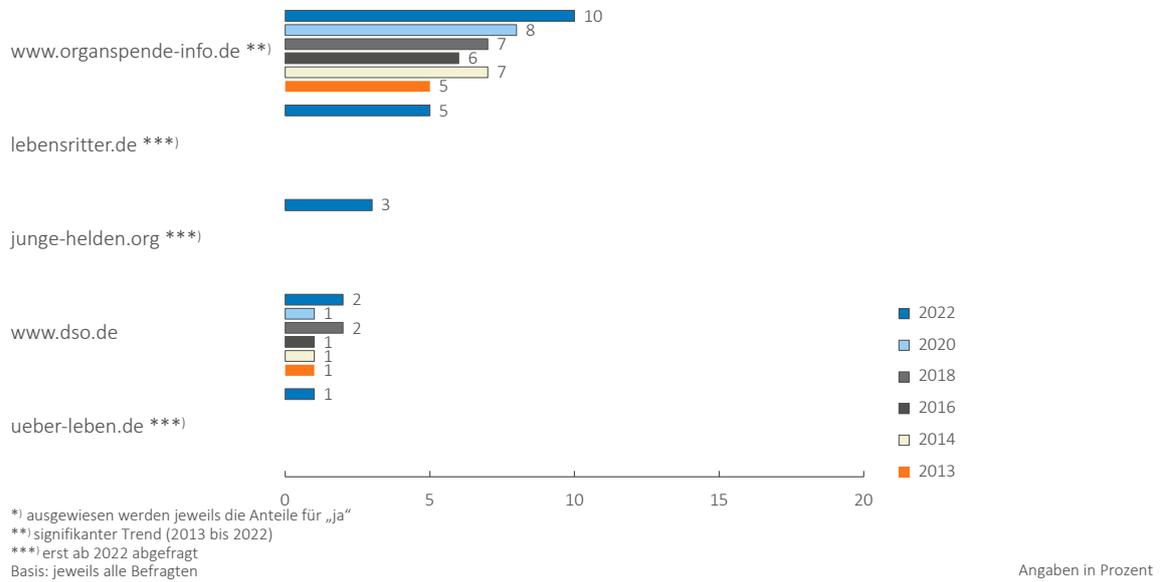
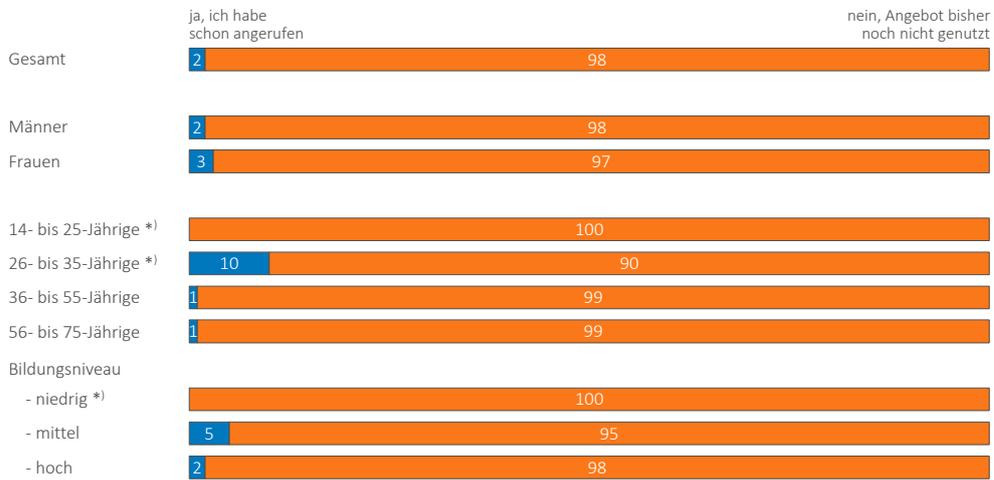


ABBILDUNG A 71: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Haben Sie selbst das Infotelefon Organspende schon einmal angerufen oder haben Sie dieses Angebot bisher noch nicht genutzt?



*) geringe Basis (unter 80 Befragte)
Basis: 294 Befragte, die das Infotelefon Organspende kennen

Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 72: Nutzung des Infotelefon Organspende – Soziodemografisch

Welche der folgenden Einrichtungen ist Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

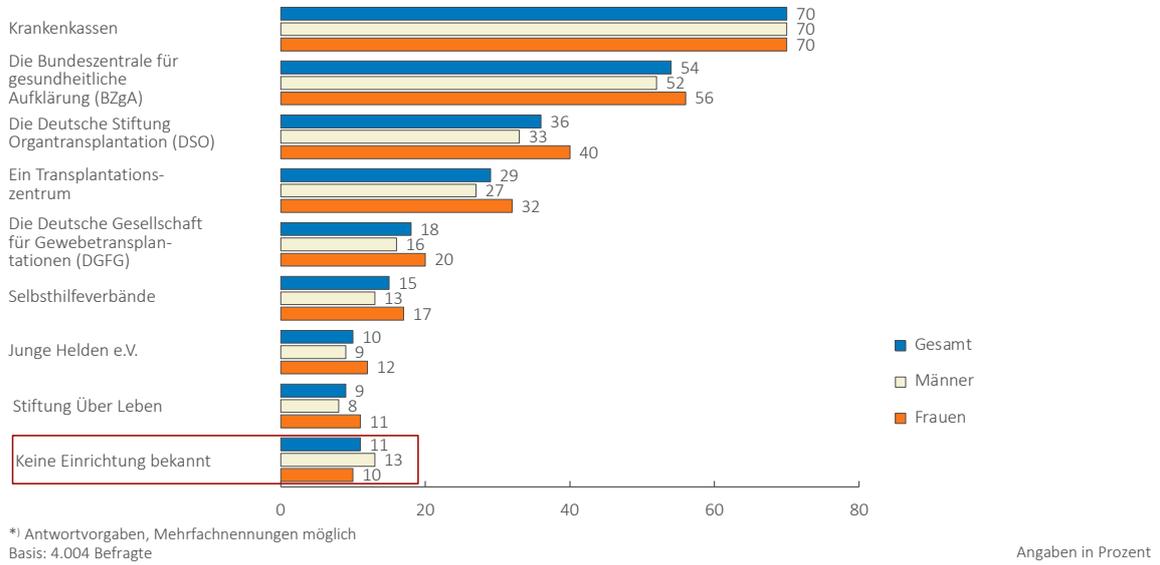


ABBILDUNG A 73: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

Welche der folgenden Einrichtungen ist Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

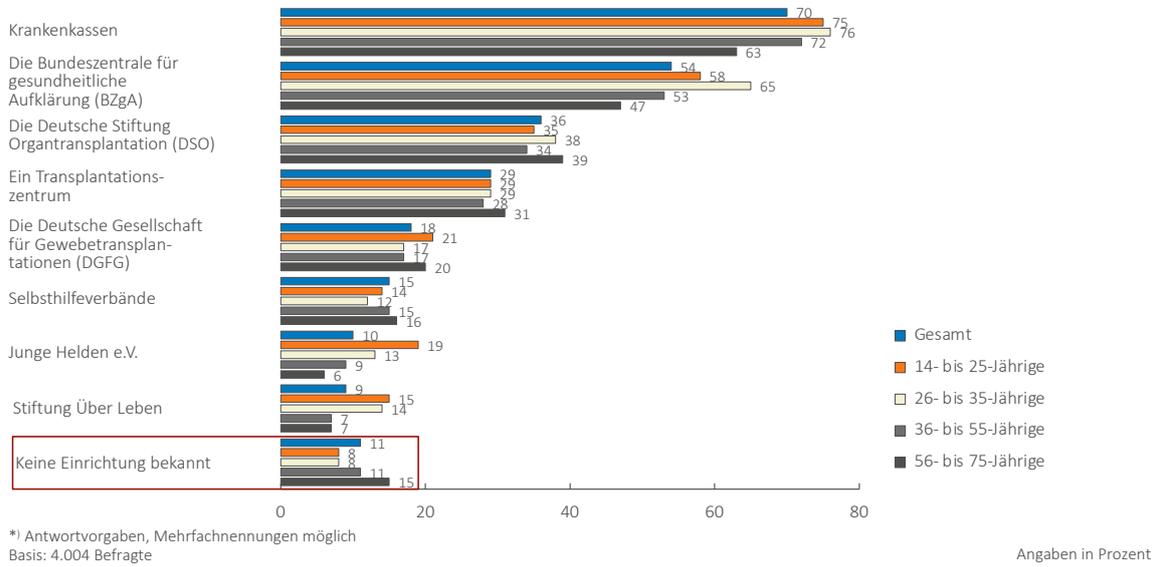


ABBILDUNG A 74: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter

Welche der folgenden Einrichtungen ist Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

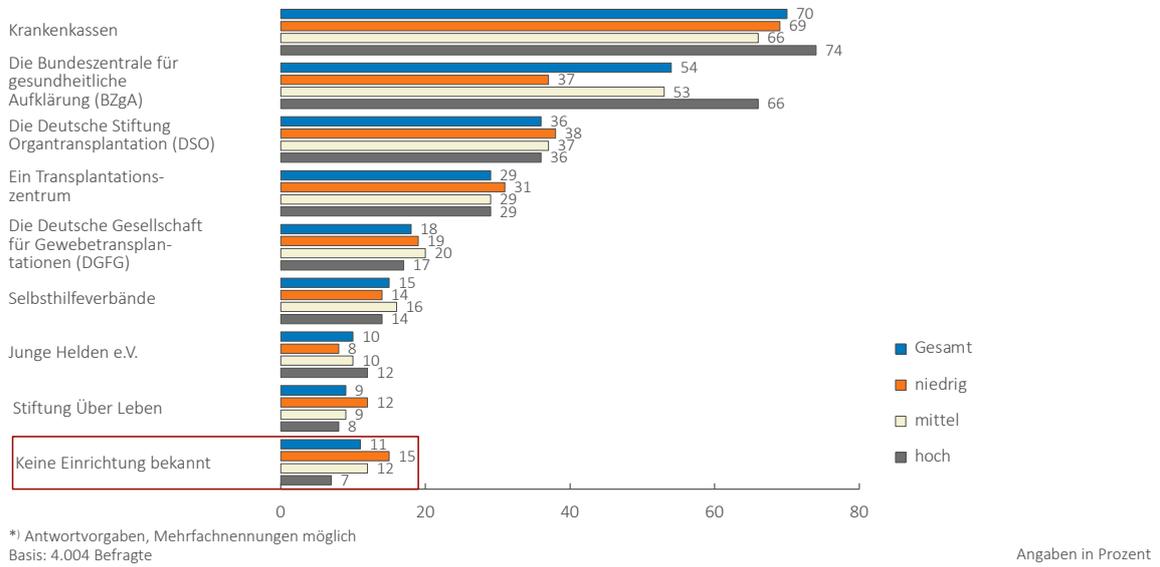


ABBILDUNG A 75: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau

Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Welchen Slogan haben Sie schon gehört, gesehen oder gelesen?

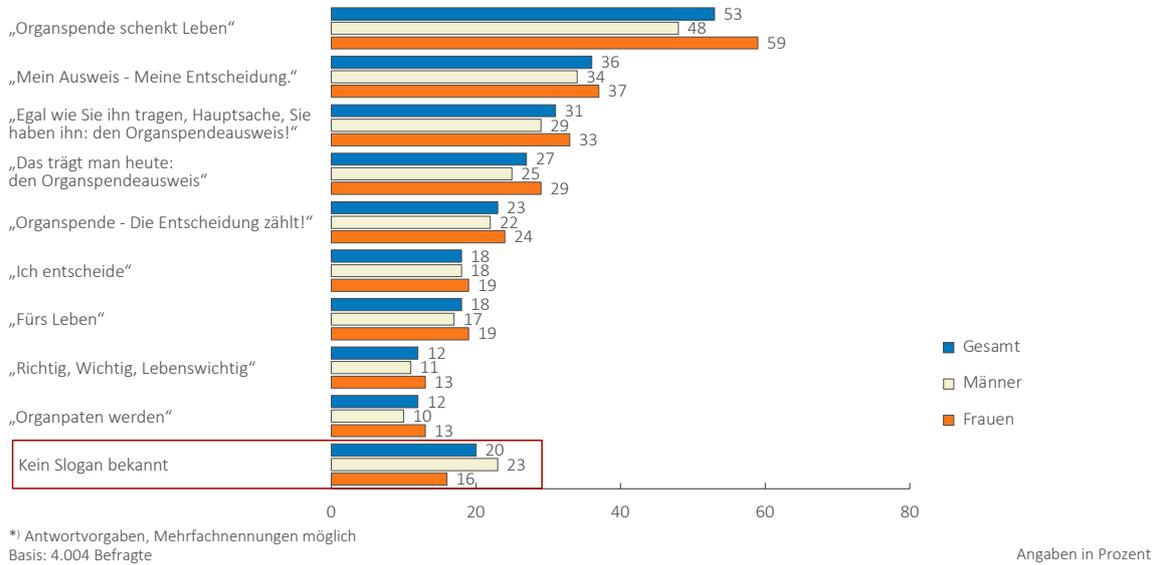


ABBILDUNG A 76: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Welchen Slogan haben Sie schon gehört, gesehen oder gelesen?

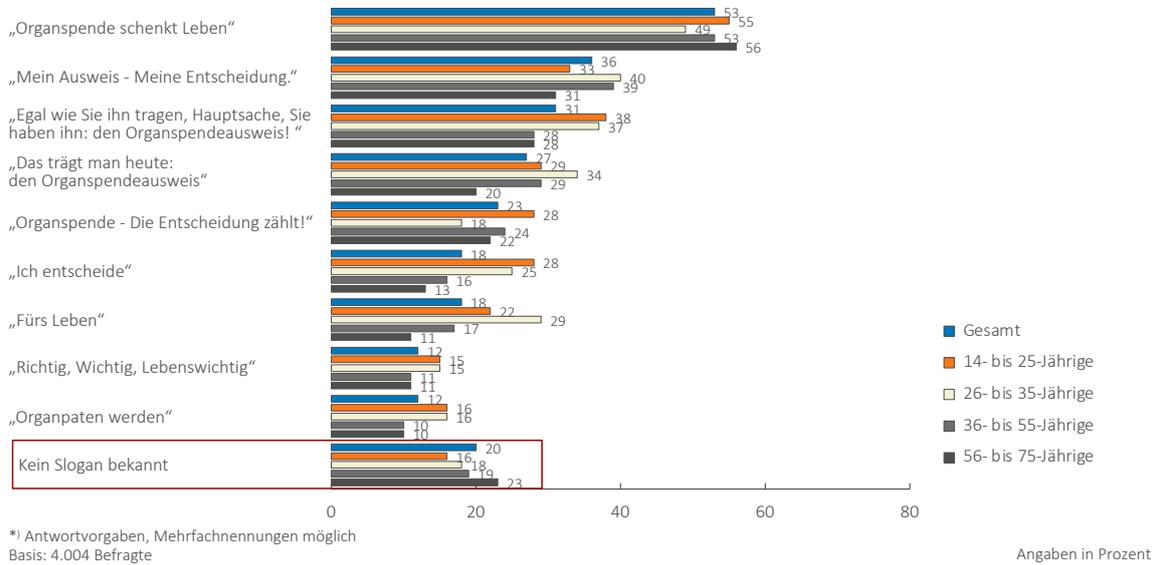


ABBILDUNG A 77: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter

Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Welchen Slogan haben Sie schon gehört, gesehen oder gelesen?

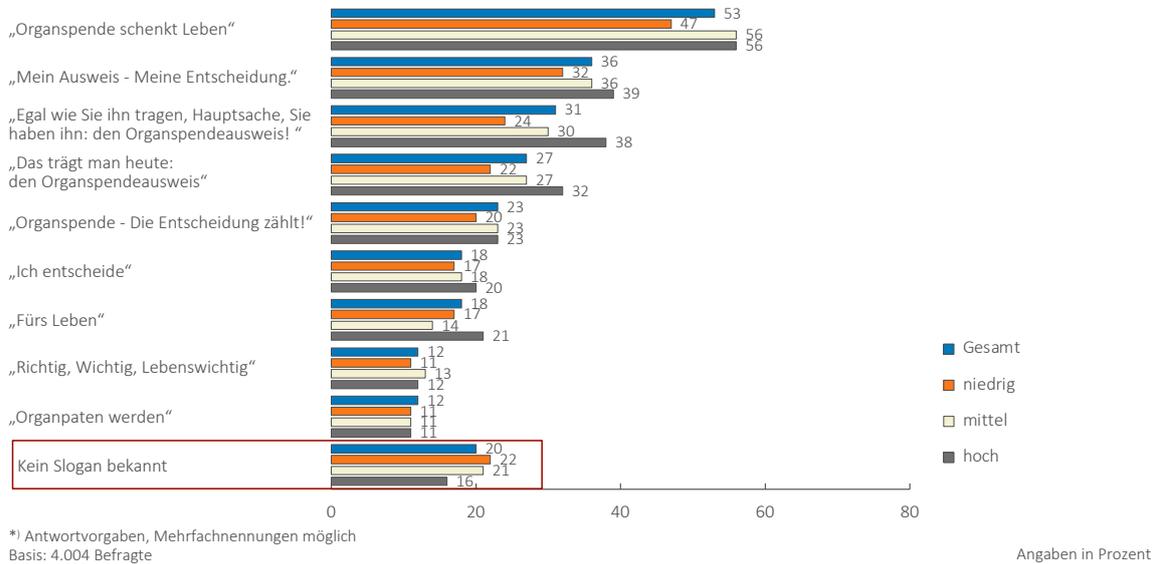


ABBILDUNG A 78: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau

9.5 Fragebogen

Einleitung

FORSA-Institut, guten Abend. Wir führen im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eine bundesweite Befragung durch. Dazu befragen wir die Person im Haushalt, die zuletzt Geburtstag hatte und zwischen 14 und 75 Jahre alt ist.

Erklärung zur BZgA (auf Nachfrage)

Die BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Die Aufgabe der Bundeszentrale besteht darin, Bürger darüber zu informieren, wie man gesundheitliche Risiken einschränken kann.

F63 Geschlecht

F64 Können Sie mir bitte sagen, wie alt Sie sind?

F3 Zunächst einmal eine ganz allgemeine Frage: Wie groß ist Ihr Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem: sehr groß, groß, mittelmäßig, weniger groß, gering?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- sehr groß
- groß
- mittelmäßig
- weniger groß
- gering
- weiß nicht
- keine Angabe

- F4** Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz oder Gewebe durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zurzeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?

VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH; RANDOMISIEREN

- durch den Eintrag in ein Spendenregister
- durch Ausfüllen eines Organspendeausweises
- durch Mitteilung der Entscheidung an die Angehörigen
- durch Mitteilung an den Hausarzt
- durch Mitteilung an die Krankenkasse
- durch eine Patientenverfügung

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

- F34** Auf einem Organspendeausweis kann der Besitzer seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen ...

KATEGORIEN VORLESEN; RANDOMISIEREN

- dass man der Entnahme von Organen und Geweben ohne Ausnahme zustimmt
- dass man bestimmte Organe und Gewebe von der Spende ausschließt
- dass nur bestimmte Organe und Gewebe entnommen werden dürfen
- dass überhaupt keine Organe und Gewebe entnommen werden dürfen
- dass eine bestimmte Person über die Entnahme von Organen und Geweben entscheiden soll

ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

- F7** Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja, kann man rückgängig machen
 - nein, kann man nicht rückgängig machen
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- F29** Man kann ja Organ- und Gewebespende werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, z.B. für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- eher positiv
 - eher negativ
 - weder noch/neutral
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- F30** Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt – oder wären Sie damit nicht einverstanden?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja, einverstanden
 - nein, nicht einverstanden
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- F31** Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja
 - nein
 - weiß nicht
 - keine Angabe

F33 Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 „JA“ (BESITZE ORGANSPENDEAUSWEIS)

F35A Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?

INT: AUCH PERSONEN, DIE ANGEBEN, NICHT FÜR ALLE ORGANE ODER GEWEBE EINER ENTNAHME ZUGESTIMMT ZU HABEN, SOLLEN BEI DIESER FRAGE DER KATEGORIE „ZUGESTIMMT“ ZUGEORDNET WERDEN

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- zugestimmt
- widersprochen
- eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35a „ZUGESTIMMT“

F35B Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt ...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ohne Beschränkung
- mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe
- oder nur für bestimmte Organe und Gewebe

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35b „MIT AUSNAHME BESTIMMTER ORGANE UND GEWEBE“

F36A Welche Organe oder Gewebe haben Sie ausgeschlossen?
OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- Haut
- Knochen(gewebe)
- SONSTIGE: NOTIEREN

- keine Angabe
- weiß nicht

FALLS F35b „NUR FÜR BESTIMMTE ORGANE“

I15 Für welche Organe oder Gewebe haben Sie einer Entnahme zugestimmt?
OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- Haut
- Knochen(gewebe)
- SONSTIGE: NOTIEREN

- keine Angabe
- weiß nicht

FALLS F35a = „ZUGESTIMMT“

I16 Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt? Was ist der wichtigste Grund dafür?
OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG
(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35a = „WIDERSPROCHEN“

I17 Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen? Was ist der wichtigste Grund dafür?
OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG
(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 „NEIN“ (BISLANG KEINEN ORGANSPENDEAUSWEIS)

F38 Haben Sie vor, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen und auszufüllen: ganz sicher, vielleicht, eher nicht oder ist das völlig ausgeschlossen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ganz sicher
- vielleicht
- eher nicht
- völlig ausgeschlossen

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 „NEIN“ (BISLANG KEINEN ORGANSPENDEAUSWEIS)

H2A Warum besitzen Sie keinen Organspendeausweis bzw. weshalb haben Sie keinen Organspendeausweis ausgefüllt? Was ist der wichtigste Grund dafür?
OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG
(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35a „ANDERE PERSON SOLL ENTSCHIEDEN“

I4 Wer soll im Falle Ihres Todes über eine Organ- oder Gewebespende entscheiden?
OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- (Ehe-)Partner
- Angehörige, Familie
- Freunde
- Arzt
- Geistlicher
- SONSTIGE: NOTIEREN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F35a „ANDERE PERSON SOLL ENTSCHIEDEN“

I5 Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis eine andere Person genannt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür?
OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG
(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 „JA“ (BESITZE ORGANSPENDEAUSWEIS)

L1 Wo bewahren Sie Ihren Organspendeausweis auf?

OFFEN; NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- in meinem Portemonnaie / meinem Geldbeutel
- zuhause bei meinen anderen Unterlagen
- SONSTIGE: NOTIEREN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 „JA“ (BESITZE ORGANSPENDEAUSWEIS)

F40 Wo haben Sie Ihren Organspendeausweis erhalten?

OFFEN; NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung/ BZgA
- Krankenkasse/ Krankenversicherung [auch: per Post erhalten]
- Aktion der Apothekenumschau
- Apotheker
- Arzt [auch: Praxis]
- Krankenhaus
- Selbsthilfverbände [z.B. Lebertransplantierte]
- Deutsche Stiftung Organtransplantation
- Informationsstand
- Zeitung/ Zeitschrift
- Internet/ über eine Webseite (z.B. Organspende-info.de, organpaten.de)
- SONSTIGE: NOTIEREN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F40 „KRANKENKASSE“/KRANKENVERSICHERUNG

- I6** Können Sie sich erinnern, wann Sie diesen Organspendeausweis von Ihrer Krankenkasse oder Krankenversicherung erhalten haben?

INT: Falls Befragter mehrfach angeschrieben wurde und mehrere Organspendeausweise erhalten hat: Es geht um den Organspendeausweis, den Sie zuletzt ausgefüllt haben (und bei sich tragen).

OFFEN; NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- weniger als ein halbes Jahr her
- ein halbes bis weniger als ein Jahr her
- ein Jahr bis weniger als zwei Jahre her
- zwei Jahre oder länger her
- weiß nicht (kann mich nicht erinnern)
- keine Angabe

FALLS F40 „INTERNET/WEBSEITE“

- I7** Können Sie sich erinnern, welche Webseite das war, über die Sie den Organspendeausweis erhalten haben?

OFFEN; NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- Organspende-info.de
- organpaten.de
- bmg.bund.de (Bundesministerium für Gesundheit)
- SONSTIGE: NOTIEREN

- weiß nicht (kann mich nicht erinnern)
- keine Angabe

- M1** Die Krankenkassen versenden in regelmäßigen Abständen Informationen zur Organspende inklusive eines Organspendeausweises. Finden Sie das gut oder nicht gut?

- gut
- nicht gut
- weiß nicht
- keine Angabe

F52A In Deutschland gibt es eine sogenannte „Patientenverfügung“. Darin kann man schriftlich für den Fall der Entscheidungsunfähigkeit im Voraus festlegen, ob und wie man in bestimmten Situationen ärztlich behandelt werden möchte. Zu einer Entscheidungsunfähigkeit kann es beispielsweise kommen, wenn man in Folge eines Unfalls oder einer Krankheit nicht mehr in der Lage ist, den eigenen Willen zu äußern. Haben Sie eine solche Patientenverfügung?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F52 „JA“

F53 Haben Sie sich in Ihrer Patientenverfügung auch zur Organ- und Gewebespende geäußert?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- mir ist nicht bekannt, dass man sich in der Patientenverfügung zur Organ- und Gewebespende äußern kann
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F53 „JA“, also in der Patientenverfügung zur OGS geäußert

I8A Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- zugestimmt
- widersprochen
- eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I8a „ZUGESTIMMT“

I40 Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ohne Beschränkung
- mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe
- oder nur für bestimmte Organe und Gewebe

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I40 „MIT AUSNAHME BESTIMMTER ORGANE UND GEWEBE“

I41 Welche Organe oder Gewebe haben Sie ausgeschlossen?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
 - Lunge
 - Leber
 - Nieren
 - Bauchspeicheldrüse
 - Darm
 - Herzklappen
 - Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
 - Haut
 - Knochen(gewebe)
 - SONSTIGE: NOTIEREN
-
- weiß nicht
 - keine Angabe

FALLS I40 „NUR FÜR BESTIMMTE ORGANE“

I42 Für welche Organe oder Gewebe haben Sie einer Entnahme zugestimmt?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- Haut
- Knochen(gewebe)
- SONSTIGE: NOTIEREN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I8a = „ZUGESTIMMT“

I43 Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

INT: FALLS DER BEFRAGTE AUCH EINEN ORGANSPENDEAUSWEIS HAT UND AUF DIE GLEICHEN GRÜNDE WIE BEIM ORGANSPENDEAUSWEIS VERWEIST, BITTE TROTZDEM NOCH MAL NACH DEN KONKRETEN GRÜNDEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I8a = „WIDERSPROCHEN“

I44 Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

INT: FALLS DER BEFRAGTE AUCH EINEN ORGANSPENDEAUSWEIS HAT UND AUF DIE GLEICHEN GRÜNDE WIE BEIM ORGANSPENDEAUSWEIS VERWEIST, BITTE TROTZDEM NOCH MAL NACH DEN KONKRETEN GRÜNDEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I8a „EINE ANDERE PERSON ANGEGEBEN, DIE DARÜBER ENTSCHEIDEN SOLL“

L2 Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung eine andere Person genannt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 NICHT „JA“ UND F53 NICHT „JA“

(also alle Befragten, die weder einen Organspendeausweis besitzen noch eine Patientenverfügung, in der sie sich zur Organspende geäußert haben)

I9 Auch wenn man seine Entscheidung zur Organspende nicht in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung festgehalten hat, kann es trotzdem sein, dass man sich bereits entschieden hat, ob man nach dem Tod Organe oder Gewebe spenden möchte oder ob man das nicht tun will. Haben Sie bereits für sich entschieden, ob Sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht spenden möchten – oder haben Sie das noch nicht entschieden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, bereits entschieden
- nein, noch nicht entschieden
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I9 „NOCH NICHT ENTSCHIEDEN“

I10 Können Sie sagen, weshalb Sie noch keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I9 „ENTSCHEIDUNG GETROFFEN“

I11A Haben Sie sich grundsätzlich für oder gegen eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden oder haben Sie eine Person bestimmt, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- dafür entschieden
- dagegen entschieden
- eine andere Person bestimmt, die darüber entscheiden soll
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I11a „DAFÜR ENTSCHIEDEN“

I45 Stimmen Sie einer Entnahme von Organen und Geweben zu ...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ohne Beschränkung
- mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe
- oder nur für bestimmte Organe und Gewebe

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I45 „MIT AUSNAHME BESTIMMTER ORGANE UND GEWEBE“

I46 Welche Organe oder Gewebe haben Sie ausgeschlossen?
OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- Haut
- Knochen(gewebe)
- SONSTIGE: NOTIEREN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I45 „NUR FÜR BESTIMMTE ORGANE“

I47 Für welche Organe oder Gewebe haben Sie einer Entnahme zugestimmt?
OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Herz
- Lunge
- Leber
- Nieren
- Bauchspeicheldrüse
- Darm
- Herzklappen
- Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- Haut
- Knochen(gewebe)
- SONSTIGE: NOTIEREN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I11a „DAFÜR ENTSCHIEDEN“

I48 Warum haben Sie sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I11a „DAGEGEN ENTSCHIEDEN“

I49 Warum haben Sie sich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I11a „EINE ANDERE PERSON BESTIMMT, DIE DARÜBER ENTSCHEIDEN SOLL“

L3 Warum haben Sie eine andere Person bestimmt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS I9 „ENTSCHEIDUNG GETROFFEN“

I14A Warum haben Sie Ihre Entscheidung nicht schriftlich festgehalten, zum Beispiel in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F33 oder F53 = „JA“ ODER I9 = „ENTSCHEIDUNG GETROFFEN“

F47C Haben Sie jemandem mitgeteilt, wie Sie sich persönlich zur Organ- und Gewebespende entschieden haben oder haben Sie das nicht getan?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F47c „JA“

- I21** Wem haben Sie diese Entscheidung mitgeteilt?
OFFEN; NICHT VORLESEN MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH
- (Ehe-)Partner
 - Angehörige / Familie
 - Freunde
 - Arzt
 - Geistlicher
 - Kollegen
 - SONSTIGE: NOTIEREN
-
- weiß nicht
 - keine Angabe

FALLS F47c „NEIN“

- I22** Warum haben Sie diese Entscheidung niemandem mitgeteilt? Was ist der wichtigste Grund dafür?
OFFENE FRAGE OHNE PRECODES
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG
- (Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)
- weiß nicht
 - keine Angabe

- F46A** Haben Sie mit Ihrer Familie oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja
 - nein
 - weiß nicht
 - keine Angabe

F44 An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?

OFFEN; NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- (Ehe-)Partner
- Angehörige / Familie
- Freunde
- Hausarzt
- anderer Facharzt
- Apotheker
- Geistlicher
- Experten in einer Beratungsstelle
- Infotelefon Organspende
- Mitarbeiter Krankenkasse/ Krankenversicherung
- SONSTIGE: NOTIEREN
- an niemanden, ich möchte mit niemandem darüber sprechen
- weiß nicht
- keine Angabe

F49C Gibt es eine oder mehrere Personen in Ihrem näheren Umfeld, die Ihnen ihre eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben oder hat Ihnen das bisher niemand mitgeteilt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, eine Person
- ja, mehrere Personen
- nein, hat mir niemand mitgeteilt
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F49c „JEMAND HAT ENTSCHEIDUNG MITGETEILT“

I24 Wer hat Ihnen seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- (Ehe-)Partner
- Angehörige / Familie
- Freunde
- Kollegen
- SONSTIGE: NOTIEREN

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F49c „EINE PERSON HAT ENTSCHEIDUNG MITGETEILT“

- K6** Was hat Ihnen diese Person mitgeteilt? Hat er oder sie sich für oder gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- dafür entschieden
 - dagegen entschieden
 - weiß nicht
 - keine Angabe

FALLS F49c „MEHRERE PERSONEN HABEN ENTSCHEIDUNG MITGETEILT“

- K7** Was haben Ihnen diese Personen mitgeteilt? Haben Sie sich mehrheitlich für oder mehrheitlich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- mehrheitlich dafür entschieden
 - mehrheitlich dagegen entschieden
 - etwa gleich viele dafür wie dagegen
 - weiß nicht
 - keine Angabe

- I26** Was halten Ihre Angehörigen und Freunde generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem mehrheitlich positiv oder mehrheitlich negativ gegenüber?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- mehrheitlich positiv
 - mehrheitlich negativ
 - manche positiv, manche negativ
 - weiß nicht
 - keine Angabe

F23A Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert: sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- sehr gut
- gut
- weniger gut
- schlecht
- weiß nicht
- keine Angabe

I27 Bei dieser Frage geht es nicht um Organe, sondern ausschließlich um Gewebe. Einmal ganz generell, welche Gewebe kann man Ihrer Meinung nach spenden?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- Haut
- Knochen(gewebe)
- Knorpel(gewebe)
- Herzklappen
- Blutgefäße (Arterien, Venen)
- Sehnen, Bänder und Bindegewebe
- Amnion (Eihaut der Fruchtblase)
- SONSTIGE: NOTIEREN

- keine Angabe
- weiß nicht

I28 Jetzt geht es wieder um beides, also Organe und Gewebe. Was sind Ihrer Meinung nach Gründe, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- und Gewebespende eignet? Bitte erläutern Sie das möglichst genau.

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- weiß nicht
- keine Angabe

F8B Gibt es für die Organentnahme eine Altersgrenze nach oben, d.h. werden nur bis zu einem bestimmten Alter Organe für eine Spende entnommen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

F12D Können Sie mir bitte kurz sagen, was Sie unter dem Begriff „Hirntod“ verstehen?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

- weiß nicht
- keine Angabe

F18 Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe bzw. Gewebe bekommt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

F17A Kann auch eine lebende Person Ihrer Meinung nach Organe oder Gewebe spenden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS F17a „JA“

I29A Was meinen Sie, welche Organe oder Gewebe eine lebende Person spenden kann?
OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- Nieren
- Leber
- Lunge
- Knochenmark, Rückenmark, Stammzellen
- Herzklappen
- Haut
- SONSTIGE: NOTIEREN

- keine Angabe
- weiß nicht

I30 Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, dass auch lebende Personen ein Organ spenden, wie z.B. eine Niere. Was halten Sie generell von der Lebendorganspende? Stehen Sie der Lebendorganspende eher positiv oder eher negativ gegenüber?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- eher positiv
- eher negativ
- weder noch/ neutral
- weiß nicht
- keine Angabe

I31 Falls eine Ihnen nahestehende Person aufgrund einer Erkrankung ein Organ benötigt, könnten Sie sich dann vorstellen, ihr zu Lebzeiten ein Organ zu spenden oder ist das für Sie nicht vorstellbar?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, könnte ich mir vorstellen
- nein, ist für mich nicht vorstellbar
- weiß nicht
- keine Angabe

F9 Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen. Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist? In Deutschland entnommene Organe werden
KATEGORIEN VORLESEN; EINFACHNENNUNG; RANDOMISIEREN

- ... an in Deutschland lebende Personen vermittelt
- ... weltweit vermittelt
- ... innerhalb des europäischen Verbundes Eurotransplant vermittelt.

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

F11A Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für eine mögliche Organentnahme:
VORLESEN; EINFACHNENNUNG; RANDOMISIEREN

- ... das Vorliegen des Herztods?
- ... das Vorliegen des Hirntods?
- ... das Vorliegen des Komats?

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

K8 Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für eine mögliche Gewebeentnahme:
VORLESEN; EINFACHNENNUNG; RANDOMISIEREN

- ... das Vorliegen des Herztods?
- ... das Vorliegen des Hirntods?
- ... das Vorliegen des Komats?

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

F20B Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person wieder erwachen oder ist das nicht möglich?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, kann wieder erwachen
- nein, nicht möglich
- weiß nicht
- keine Angabe

- I32** Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person Schmerz empfinden oder ist das nicht möglich?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja, kann Schmerz empfinden
 - nein, nicht möglich
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- F13A** Gibt es Ihrer Meinung nach in Deutschland genügend Organe für Patienten, die auf ein neues Organ warten?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja
 - nein
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- H1A** Ist für Sie persönlich der Hirntod der endgültige Tod eines Menschen oder nicht?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja, Hirntod ist für mich der endgültige Tod eines Menschen
 - nein
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- I33** Wie ist Ihr Eindruck? Werden nach dem Tod gespendete Organe in Deutschland gerecht verteilt oder ist das eher nicht der Fall?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja, werden gerecht verteilt
 - nein, nicht der Fall
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- F5A** Was meinen Sie? Gibt es in Deutschland Gesetze, die die Organ- und Gewebespende regeln oder ist das hierzulande nicht gesetzlich geregelt?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- es gibt Gesetze
 - nicht gesetzlich geregelt
 - weiß nicht
 - keine Angabe



FALLS F5a = „ES GIBT GESETZE“

F19A Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?

VORLESEN; RANDOMISIEREN

- Der Spender muss einer Organ- und Gewebeentnahme selbst zugestimmt haben.
- Wenn keine persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebeentnahme bekannt ist, werden die Angehörigen befragt.
- Jeder ist automatisch Organ- und Gewebespende, außer die Person hat ihren Widerspruch in einem Register eintragen lassen.
- Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende werden generell registriert.

ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, gilt in Deutschland
- nein, gilt nicht in Deutschland
- weiß nicht
- keine Angabe

AN ALLE BEFRAGTE

L4 Am 16. Januar 2020 wurde im Bundestag über ein neues Gesetz zur Organ- und Gewebespende abgestimmt. Ist Ihnen das bekannt oder nicht bekannt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- bekannt
- nicht bekannt
- weiß nicht
- keine Angabe

L5A Diese Gesetzänderung tritt dieses Jahr in Kraft. Hiermit soll ab März ein Online-Register für Erklärungen zur Organ- und Gewebespende zur Verfügung stehen, in dem Sie Ihre Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende eintragen können. Der Eintrag in das Organspende-Register ist freiwillig und Sie können Ihre Entscheidung jederzeit ändern. Ist Ihnen bekannt, dass ab März ein solches Organspende-Register zur Verfügung stehen soll oder ist Ihnen das nicht bekannt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- bekannt
- nicht bekannt
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS L5a = „BEKANNT“

M2 Wie bzw. von wem haben Sie erfahren, dass es ab diesem Jahr ein Online-Register gibt, in das Sie Ihre Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende eintragen können?

VORLESEN; RANDOMISIEREN

- von Angehörigen, Freunden, Bekannten
- von einem Arzt/ einer Ärztin
- aus den Medien, also aus Zeitungen, Fernsehen oder Radio
- Webseite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Krankenkasse, Infomaterialien der Krankenkasse
- aus den Sozialen Medien

ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- sonstige
- keine Angabe

L6 Würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in ein solches Register ganz sicher eintragen, vielleicht, eher nicht oder ganz sicher nicht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ganz sicher
- vielleicht
- eher nicht
- ganz sicher nicht
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS L6 = „GANZ SICHER“

L7 Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS L6 = „VIELLEICHT“

- L8** Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?
OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS L6 = „EHER NICHT“

- L9** Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?
OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS L6 = „GANZ SICHER NICHT“

- L10** Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in ein Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?
OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

L11 Aufgrund dieser Gesetzänderung können Sie sich außerdem ab März bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen. Ist Ihnen das bekannt oder nicht bekannt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- bekannt
- nicht bekannt
- weiß nicht
- keine Angabe

L12 Würden Sie ein solches Informations- und Beratungsangebot beim Hausarzt ganz sicher nutzen, vielleicht, eher nicht oder ganz sicher nicht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ganz sicher
- vielleicht
- eher nicht
- ganz sicher nicht
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS L12 = „GANZ SICHER“

L13 Warum würden Sie sich ganz sicher bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS L12 = „VIELLEICHT“

L14 Warum würden Sie sich vielleicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS L12 = „EHER NICHT“

L15 Warum würden Sie sich eher nicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS L12 = „GANZ SICHER NICHT“

L16 Warum würden Sie sich ganz sicher nicht bei Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,
INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Der Befragte soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- weiß nicht
- keine Angabe

- F16A** Was denken Sie? Dürfen Organe in Deutschland gehandelt, also verkauft oder gekauft werden oder ist das nicht erlaubt?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja
 - nein
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- I35A** Vertrauen Sie darauf, dass sich Ärzte uneingeschränkt für die Lebensrettung des potenziellen Spenders einsetzen? Ist Ihr Vertrauen diesbezüglich sehr groß, eher groß, mittelmäßig, eher gering oder sehr gering?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- sehr groß
 - eher groß
 - mittelmäßig
 - eher gering
 - sehr gering
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- G2** Die Bevölkerung kann auf unterschiedliche Weise über das Thema Organ- und Gewebespende informiert werden. Haben Sie in den letzten sechs Monaten in Zeitungen oder Illustrierten Anzeigen gesehen, in denen über das Thema Organ- und Gewebespende informiert wurde?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja
 - nein
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- G4** Und haben Sie in den letzten sechs Monaten Plakate gesehen, auf denen über das Thema Organ- und Gewebespende informiert wurde?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja
 - nein
 - weiß nicht
 - keine Angabe

G6 Haben Sie in den letzten sechs Monaten im Internet Informationen über das Thema Organ- und Gewebespende gesehen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

G14 Haben Sie in den letzten sechs Monaten Broschüren oder Flyer mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gesehen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

G16 Waren Sie schon einmal auf folgenden Webseiten?

KATEGORIEN VORLESEN; RANDOMISIEREN

- organspende-info.de
- dso.de
- ueber-leben.de
- junge-helden.org
- lebensritter.de

EINFACHNENNUNG; NICHT VORLESEN

ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

F24 Welche der folgenden Einrichtungen sind Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH; RANDOMISIEREN

- die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Krankenkassen
- die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO)
- die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantationen (DGFG)
- ein Transplantationszentrum
- Stiftung Über Leben
- Junge Helden e.V.
- Selbsthilfverbände

IMMER AN LETZTER STELLE

- SONSTIGE: NOTIEREN

NICHT VORLESEN

- keine Einrichtung bekannt (EFN)
- weiß nicht
- keine Angabe

K10 Kennen Sie das Infotelefon Organspende?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- weiß nicht
- keine Angabe

FALLS K10„JA“

K11 Haben Sie selbst das Infotelefon Organspende schon einmal angerufen oder haben Sie dieses Angebot bisher noch nicht genutzt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja, ich habe schon angerufen
- nein, Angebot bisher noch nicht genutzt
- weiß nicht
- keine Angabe

Soziodemografie

- F67** Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?
Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.
ANZAHL ERFASSEN
- keine Angabe

- F65** Nun geht es um ihr näheres soziales Umfeld. Welchen Familienstand haben Sie?
Was trifft auf Sie zu?
VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- verheiratet und leben mit Ihrem Ehepartner zusammen
 - verheiratet und leben von Ihrem Ehepartner getrennt
 - ledig
 - geschieden
 - verwitwet
 - eingetragene Lebenspartnerschaft und leben mit Ihrem Partner zusammen
 - eingetragene Lebenspartnerschaft und leben von Ihrem Partner getrennt
 - eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben
 - eingetragene Lebenspartnerschaft und Partner verstorben
- NICHT VORLESEN
- weiß nicht
 - keine Angabe

FALLS MEHR ALS EINE PERSON IM HAUSHALT:

- I51** Wie viele Personen im Alter von 14 bis 75 Jahren leben ständig in ihrem Haushalt?
ANZAHL ERFASSEN
- keine Angabe

FALLS MEHR ALS EINE PERSON IM HAUSHALT LEBT

- F68** Und wie viele Kinder unter 18 leben in Ihrem Haushalt?
ANZAHL ERFASSEN
- keine Angabe

FNANZ Über wie viele Festnetz-Rufnummern ist Ihr Haushalt normal zu erreichen? Mit „normal erreichbar“ sind nur solche Festnetz-Rufnummern gemeint, die nicht ständig für ein Telefax oder Modem reserviert sind, also wo ein Telefon tatsächlich klingelt?

ANZAHL ERFASSEN

- keine Angabe

HANANZ Über wie viele Handynummern sind Sie persönlich privat erreichbar?

ANZAHL ERFASSEN

- keine Angabe

F69A Welche Erwerbssituation trifft auf Sie zu? Bitte beachten Sie, dass unter Erwerbstätigkeit jede bezahlte bzw. mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden wird. Sind Sie erwerbstätig, Hausmann/Hausfrau, arbeitslos, in Rente, gehen Sie noch zur Schule, sind Sie in Ausbildung oder Studium, sind Sie in Elternzeit oder Mutterschutz oder was machen Sie sonst?

NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- erwerbstätig
- Hausmann/Hausfrau
- arbeitslos
- in Rente
- Schüler
- Ausbildung
- Hochschulstudium/ Fachhochschulstudium
- Elternzeit/ Mutterschutz
- Anderes
- keine Angabe

FALLS NICHT SCHÜLER

F70 Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ohne Haupt-/ Volksschulabschluss
- Haupt-/ Volksschulabschluss
- mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Fach-/ Hochschulstudium
- einen anderen Schulabschluss
- keine Angabe

FALLS SCHÜLER

K12 Welchen allgemein bildenden Schulabschluss streben Sie an?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- kein Abschluss
- Haupt-/ Volksschulabschluss
- Mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- einen anderen Schulabschluss
- weiß nicht
- keine Angabe

I36 Sind Sie oder waren Sie im Gesundheitswesen tätig?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ja
- nein
- keine Angabe

FALLS I36 „JA“

- I37** Welchen Beruf im Gesundheitswesen haben oder hatten Sie?
INT: FALLS BEFRAGTER MEHRERE BERUFE IM GESUNDHEITSWESEN HATTE, BITTE NACH DEM LETZTEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES, EINFACHNENNUNG
- keine Angabe
- I38** Welche Staatsangehörigkeit haben Sie: Die deutsche, die Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Landes oder die Staatsangehörigkeit eines Landes, das nicht zur Europäischen Union gehört?
NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH
- deutsche
 - Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Landes
 - Staatsangehörigkeit eines Nicht-EU-Landes
 - weiß nicht
 - keine Angabe
- F71A** Welcher Konfession gehören Sie an? Sind Sie konfessionslos oder gehören Sie der römisch-katholischen, der evangelischen oder einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft, dem Islam, dem Judentum oder einer anderen Religionsgemeinschaft an?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- konfessionslos
 - römisch-katholisch
 - evangelisch
 - andere christliche Religionsgemeinschaft
 - Islam
 - Judentum
 - andere Religionsgemeinschaft: NOTIEREN
 - keine Angabe
- F51B** Haben Sie ein Testament?
NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG
- ja
 - nein
 - keine Angabe

I39

Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushaltes insgesamt?
Ich meine damit die Summe, die sich ergibt aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, Rente oder Pension, jeweils nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen Sie bitte auch die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Wohngeld, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu. Bitte sagen Sie mir, zu welcher der folgenden Einkommensgruppen Ihr Haushalt gehört.

KATEGORIEN VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- unter 1.500 Euro
- 1.500 bis unter 2.500 Euro
- 2.500 bis unter 4.000 Euro
- 4.000 Euro oder mehr

NICHT VORLESEN

- weiß nicht
- keine Angabe

Verabschiedung

Vielen Dank für dieses Interview. Auf Wiederhören.











